Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

1,-62

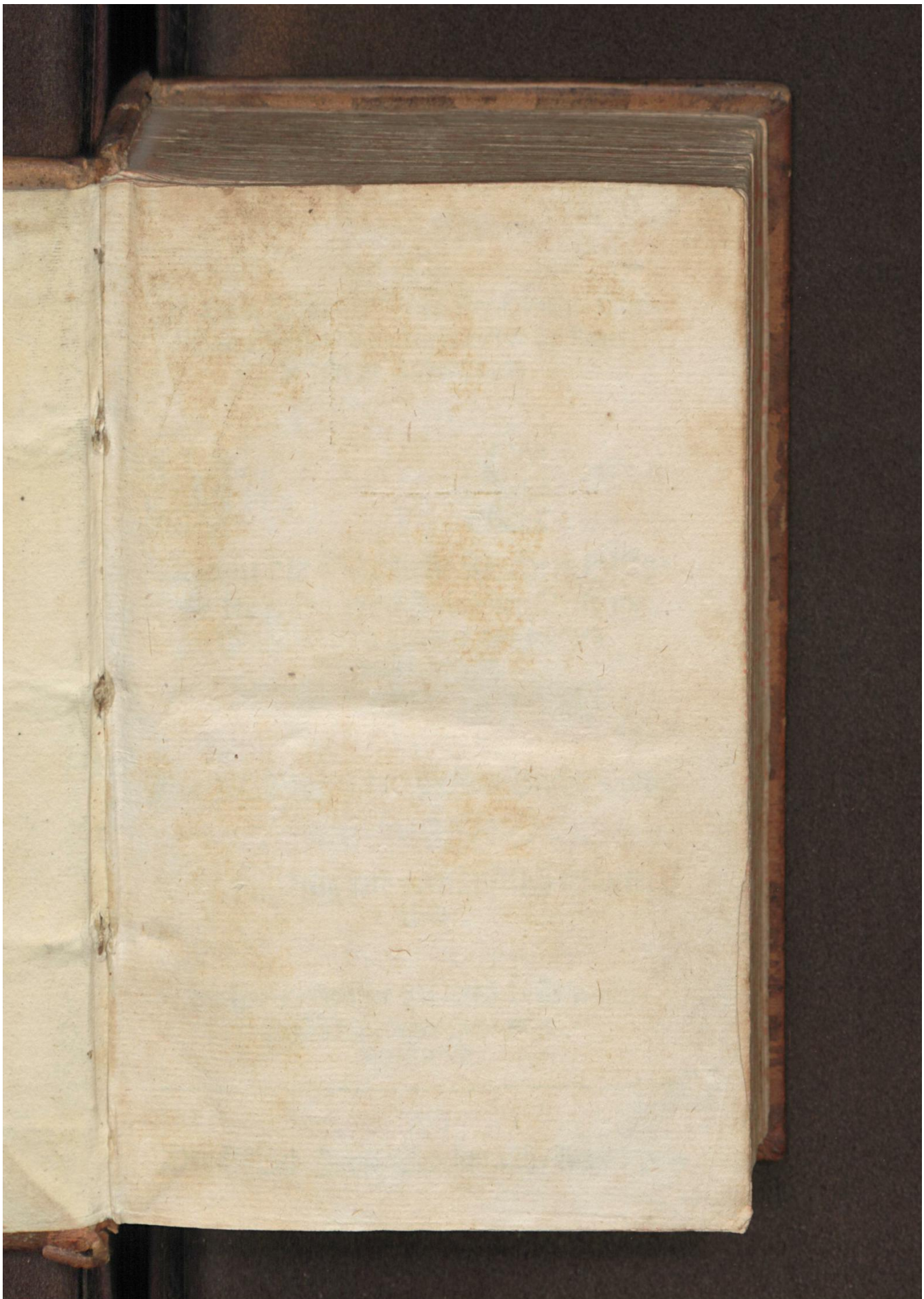
DET KONGELIGE BIBLIOTEK
DA 1.-2.S 1 8°

11010801780 8

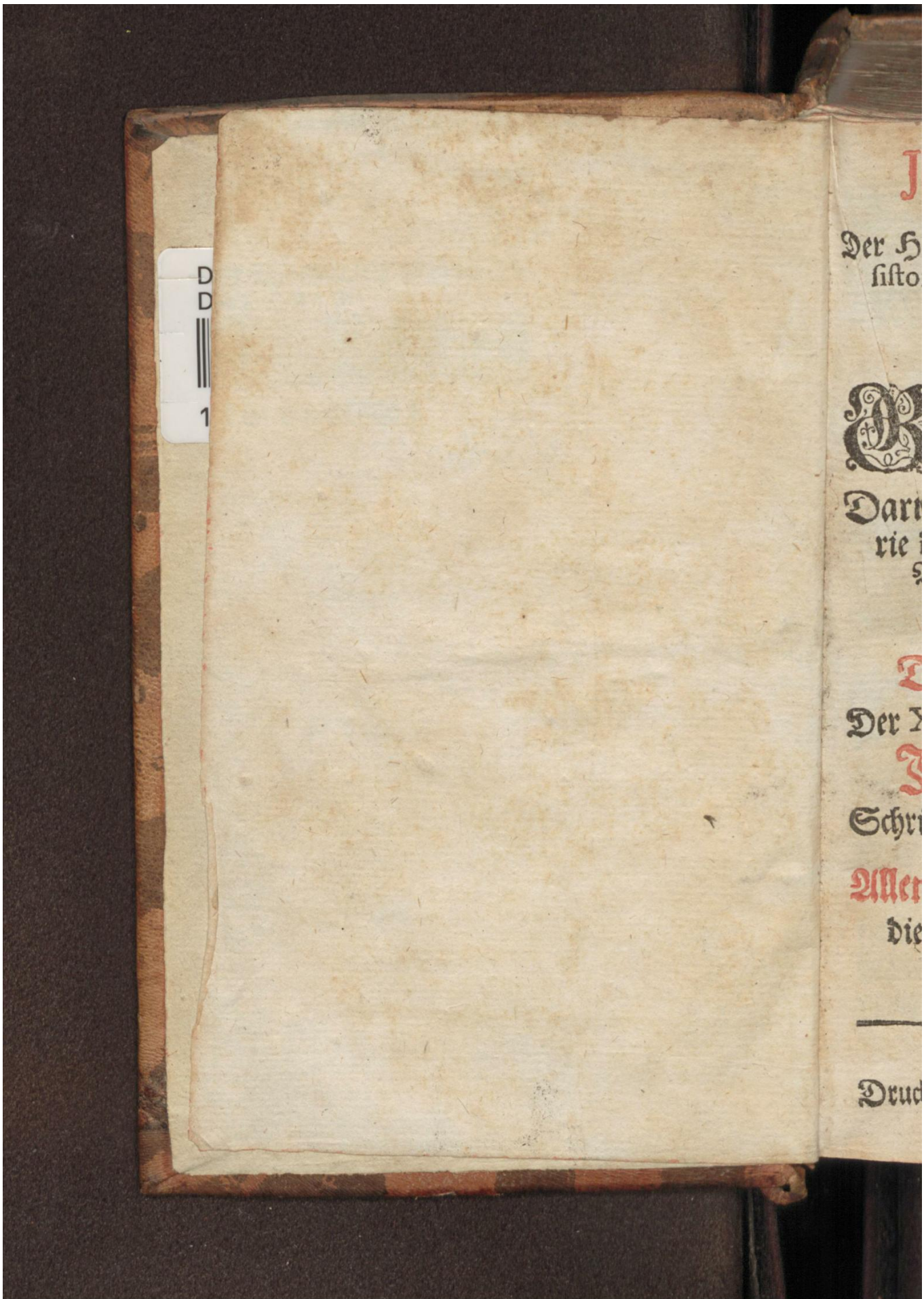
+REX

BIBLIOTHECA REG. HAFNIENSIS

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

JOHANNIS LASSENII

Weiland

Der Heil. Schrifft Doct. Prof. Publ. Consistor. Assess. und Pastoris an der St. Petri Kirche zu Kopenhagen

Himmlisches Gnaden-Licht

Darinn die Göttliche Kirchen-Historie der ersten 1700 Jahre der Welt in Beantwortung hundert und etlicher Curieuser Fragen über

Die Schein-duncklen Oerther

Der XI. Capitel des Ersten Buchs Mosis

Im Zwölffachen Schein

Schrifftmäßig und vernünftlich erläutert/ Und

Allen Liebhabern der Heil. Schrifft

die Geheimnüße GOttes desto unanstößiger zu begreiffen / mitgetheilt wird.

Kopenhagen/

Druckts Joh. Jacob Bornheinrich / Anno 1700.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

hen
wäre
deſſe
ſchm
Sie
gerin
finde
Ann
dern

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Dem geneigten Leser
Gnade und Friede in Christo!

Dies ist eine der fürtrefflichen Schrifften des numehr in Gott ruhenden D. Lassenii. Und das wäre den begierigen Gemüthern / so dessen Gottgeheiligte Arbeit ehe geschmeckt / schon Berichts genug. Sie wissen / von welchem Preyß das geringste von seiner Hand ist: Und finden an dessen Menuaturen so viel Annehmlichkeit / als manche an andern Wercken Schweiß und Arbeit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Dessen überreiche Wissenschafft / kurtz und nachdencklich gefaßten Worte / und deren sanfte Gewalt über die Hertzen / verräth sich fast auf allen Blättern; Deren Krafft und Safft der Anzahl weit überlegen. Es haben zwar unzehlige Federn die Heil. Schrifft illustriert; Man vertheidigt ihren Göttlichen Ursprung / ihre Ehre und Lehre der ewigen Warheit; Man verfaßt und erwegt ihre seelige Regeln und Exempel der wahren Weißheit und Heiligkeit; Man öffnet ihren Reichthum des himmlischen Trostes; Man erwegt auf tausenderley Arthen dieses hellen Lichtes Krafft / Schön- und Lieblichkeit: Aber dies alles erschöpfft nicht ihre unergründte Vollkommenheit. Hier erläutert der Autor dieses himlischen Gestirnes

nes Licht und Klarheit. Die Sonne bedarff zwar keines irrdischen Lichtes / und das Wort des HErrn keiner Menschlichen Weißheit / umb desto heller zu scheinen; aber unsere blöde Augen bedürffen richtige Werckzeuge / desto leichter zu entscheiden / wo sie uns zu helle oder zu dunckel scheinen.

Nichts ist mehr bekant als die allererste Kirchen-Historie der Welt; aber auch nichts mit so grossen Begebenheiten angefüllt. Es sind im Anfang der Bibel fast mehr warhafftige Wunderwercke als zu derselben Ende wunderbahre Gesichte. Dahero der Autor sein edles Talent auch zu deren Erläuterung nicht fruchtlos angewandt. Es bedüncken uns an dieser Sonne da und dort dunckle Mackeln zu seyn / so

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

doch vielmehr in den Augen unsers Verstandes stecken/daß wir dies helle Licht nicht allerdings erkennen. Seelige Arbeit dann/ so diesen Irrthum entdeckt! Darzu hat hier Glaube und Vernunfft / Mund und Hand/ Zung und Feder dienen müssen/ daß nur Christus gepredigt würde.

Sein schweres Predig-Ampt hätte ihn wohl von der Pflicht eines Scribenten dispensiren können: Allein die Liebe ist verschwendisch/und thut der Sachen lieber zu viel als zu wenig. Die wahren Anbeter haben schon dessen **Biblischen Weyrauch**/ die müden Hände dessen **Erqvickstunden** / die **Geistlich-Armen** dessen **Heiligen Perlen-Schatz**/ die Trost-

losen

losen sein Getröstetes Ephraim: Die Himmlisch-Gesinnten dessen Verliebte Sulamithin; Gebe GOtt / daß den Unwissenden und nach der Erkäntnüß der Warheiten Gottes Begierigen dies Himmlische Gnaden-Licht mit gleichem Nutzen erscheine. Von der Arth des Styls ist hie wenig zusagen: Miscuit utile dulci. Es werden wichtige und Curieuse Fragen erklärt; aber auf angenehme Weise. Es geschicht in Send-Schreiben; aber ohne eitle Complimenten. Der Begriff der Materien ist von Siebenzehn Seculis nach Erschaffung der Welt / so viel wir von ihrer Erlösung her zehlen. Eine Zeit / davon die Profan-Scribenten nichts als Fabeln / der Heil. Geist

aber

aber unbetrügliche Nachricht nachgelassen.

Es kömt erst nu nach dessen Tode heraus: Aber vielleicht wär es nicht eher geschehen / so er im Leben geblieben. Ein Kleinod ist darum doch gleiches Werths / man werde dessen durch Kauff / Donation, oder erst durch Erbschafft theilhafftig. Ja berühmter Künstler Todt macht ihre Wercke so viel kostbarer.

Der Himmel gesegne das Lesen dieses Wercks mit gleicher Lust und Gnade / als dessen Verfassung geschehen!

Copenhagen /
den 7. Febr. Anno 1700.

S. D. V. D. M.

HErr!

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

HERR!
In deinem Liecht / sehen wir das Liecht /
Psal. 36. v. 10.

Vor-Bereitung
Zum Himlischen
Gnaden-Liecht /
von
Dem Uhr-Heber / und Glaub-
würdigkeit der Mosaischen
Bücher.

Heiliges GOttes Kind!

Niemahls hat mein Hertz / empfindlichere Freude genossen / als da ich höre te / daß die unter uns in dem HERREN gepflogene Geistliche Unterredung / so viel gefruchtet / Euch die Lesung der Bibel / des heiligen GOTTES Worts angenehm zu machen. Die Haupt-Sprüche / die ich Euch damahls vorgehalten / waren /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Joh. 5. v. 39. Suchet in der Schrifft; dan sie ist es die von mir zeüget/ Joh. 14. v. 23 Wer mich liebet? der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu Ihm kommen/ und Wohnung bey Ihm machen. Col. 3. v. 16. Lasse das Wort GOTTes reichlich unter Eüch wohnen. So bewiese ich auß dem Beyspiel des Alten Testaments/ daß nach Moses Befehl Deut 17 kein König in Israel solte gemacht werden/ man solte ihm dan das Buch der Heil-gen Schrifft in die Hand geben/ und ihn darnach sich richten heissen/ sein Leben lang; auch eben: Derselbe/ als er dem Josua das Regiment des Volcks Israel anvertraute/ ihn anredete/ Jos. 1. Laß das Buch dieses Gesetzes/ nicht von deinem Munde kommen/ sondern betrachte es Tag und Nacht/ das du haltest und thust/ aller Dinge nach dem/ das darinnen geschrieben stehet; alsdan wird dir gelingen/ in Allem/ das du thust/ und wirst weißlich handlen können. Auch aus dem Neuen Testament/ des löblichen Verhaltens/ deren von Berrhoen/ die zugleich in der Schrifft forscheten/ ob was die Apostel sie lehreten: sich also verhielte/ Actor. 17. v. 1 Ich beklagte dabey des heütigen kalten Chri-

von Gl

stenthume
Gehör der
nigste thei
sey gelobe
Durst ern
dieses W
Kind! wi
eigenen H
het hie d
finden; 1
GOtt zu b
zünde/
den hei
wol zu b
liecht/ eür
nd Liebe;
versicher
n Anstoß
ler meine
Wege zu r
liecht/ eüch
emahls u
geschehet
ey mit mi
ssen; und
nne? als
ner so hei

ste

stenthums Nachläßigkeit; da man an blossem Gehör der Predigten sich genügte; und der wenigste theil selbst in der Schrifft suchte. GOtt sey gelobet! der in Euch einen Hunger und Durst erwecket/ nach dem Himlischen Manna/ dieses Worts; Fahret fort mein theürestes Kind! wie ihr angefangen/ Christum in seinem eigenen Hause/ der Bibel zu suchen; Ihr werdet hie die wahre Perlen/ zu eürem Trost finden; Und wie ich versprochen/ für euch GOtt zu bitten/ daß Er euch je mehr und mehr ihn dantzünde/ in Liebe zu ihm/ und seinem Wort/ Euch den heiligen Geist zu ertheilen/ das gelesene wol zu behalten; recht zu verstehen/ und dieses ihn als ein Liecht/ eüren Leüchter seyn lassen/ im Glauben und Liebe; also komme ich hiemit euch abermahl zu versichern/ daß wo ich mercken werde Ihr einen Anstoß hättet; oder einen Zweifel? ich nach meiner Möglichkeit euch denselben auß dem Wege zu räumen/ und das mir erschienene Liecht/ euch von gantzem Hertzen mitzutheilen/ niemahls unterlassen wolle; Weßhalben ihr/ gescheüet/ aller meiner andern Amts-Arbeit/ ohne zugleich mit mir umbzugehen/ euch werdet belieben lassen; und erfahren/ daß mir nichts liebers seyn könne? als meinen Dienst euch zu erweisen/ in dieser so heiligen Sache/ darin ich samt euch in dem

dem HErren erbauet werde; Ich vernehme zu anfangs auß eürem geliebten an mich/ das gleich ein Zweifel sich angegeben/ so bald ihr die Bibel zu lesen angefangen.

I. Ob der heilige Mann GOttes Moses / der Erste und älteste Scribent gewesen/ der die Geschichte in seinen Büchern verzeichnet / wie sie heüte darin gelesen werden / selbst zusamen getragen? daß Euch bedünckt / nicht wo seyn könne? weil der Apostel Juda v. 14 eines Enochs/ welcher der siebende nach Adam gewesen gedencket der von dem Jüngsten Gericht / scho zu seiner Zeit geweissaget.

II. Ob man dem Moses auch völlige Glauben beymessen könne / daß alle sich also verhalte / was er / sonderlic in dem ersten Buch von der Erschaffung schreibet? weil er über zwey tau send Jahr hernach gebohren/ und al was er erzehlet/ selber nicht gesehen.

III. Woher Er das was vor ihm sich zug getragen wissen können? weil kein Schrifft vor ihm gewesen; und ob dazu eine heilige Offenbahrung g habt.

IV. Un

IV. Und wan gleich alles mit ihm richtig wäre? ob dan die Bücher die wir heut von ihm haben/ die echten und rechten seyn; weil 2. Reg. 22. v. 8. und 2. Chron. 34. v. 15. außdrücklich stehet/ die Bücher des Gesetzes / wären lange Zeit verlohren gewesen / und allererst unter dem König Josias / durch Hiskias den Priester wieder gefunden; umb desto mehr / daß auch von dem Esdras zu lesen/ Er habe das Gesetz-Buch wieder herfür gebracht; könte also wol seyn/ daß dieses / mit dem vorigen bey weitem nicht übereinkäme?

Diese Knoten ordentlich auffzulösen? ist zu wissen (I.) das Moses ein Sohn Jochabed gebohren/ im Jahr der Welt/ 2464/ da sein Vater eben 79 Jahr alt gewesen / 808 Jahr nach der Sündfluht / und 428 Jahr nach Abraham; und weil dem Pharao in Egypten / wie einige wollen / durch seine Wahrsager verkündiget / daß auß dem Israelitischen Volck/ einer würde gebohren werden / Ihn umb die Crohn zu bringen. (1.) (Wiewol die Schrifft ei-

(1.) *Fl. Josephus, l. 2. antiq. c. 5. Interpr. Sigismund. Gelenio.*

Qui-

ne andere Ursach anzeiget) war das Verbot des Königs in Egypten albereits verkündiget auch allen Wehe-Müttern befohlen / die Knäblein der Israeliten/ so bald sie zur Welt kämen zu tödten ; doch wurde Moses in ein Kästlein geleget/ und in den Nil-Strohm geworffen / ob vielleicht Er sein Leben retten könte? welches auch so wol / durch Göttliche Fürsehung / gelungen / daß Pharaons Tochter Thermutis (2.) ihn ohngefehr angetroffen ; auß dem Wasser nehmen/ und erziehen lassen; Da ich es dahin lasse gestellet seyn obs wahr? daß diese Princeßin ihrem Vater weiß gemacht/ ob wär Er ihr eigener Sohn? sie ihn zum Crohn-Erben machen wollen? oder auch/ ob was sonst geschrieben wird / daß er die ihm vom Könige in seiner Kindheit auffgesetzte Crohn / auff die Erde geworffen? (3.) nicht minder zweifele / ob er jemahls

Qvidam, ex eo genere hominum, qvos gens illa vocat, sacrorum scribas, quorumq; prædictionibus multum tribuit, prænunciat Regi, nasciturum per idem tempus, apud Israelitas, qvendam, res Ægyptiorum qvondam graviter afflicturum, si modò ad ætatem adultam pervenerit, nam & virtute fore præcellentissimum, & gloriâ, per omne ævum celebrem.

(2.) Ita Filiam Pharaonis nominat *idem l. d.*

(3.) Vid. *eund. l. d.* & adde *Philonem Judæum* qvi

mahls mit den Mohren Pharaons wegen Krieg geführet? und die Princeßin auß Mohrenland Tharbis geheürahtet? (4.) Weil die Schrifft hievon nichts weiß; auch seine Geburt weit anders beschrieben ist/ Exod. 2. Das allein ist die gewisseste Warheit/ als er das vierzigste Jahr seines Alters erreichet? habe er sich auß Ursachen in der Schrifft gemeldet; auch von Paulus angeführet/ Hebr. 11. v. 24. von dem Hofe des Königs in Egypten begeben, und

qui amicè fertur vixisse, cum Petro & Marco, temporibus Cai Cæsaris, juxta *Euseb. Histor. Eccles. l.* 2. & ab *Augustino contra Faust. Manich. l.* 12. *c.* 2. *dicitur*, liberaliter eruditissimus, unus eorum, cujus eloquentiam, Græci, Platoni æqvare non dubitant; l. 1. *de vit Mos. p.* 387. Hic evectus, *ait:* in summum rerum fastigium, nepos tanti Regis habitus, spe omnium destinatus Successor aviti solii, nec aliud, qvam Rex junior appellatus. *Ibid. p.*605 facit filium suppositititium qvæ jam ante, muliebri arte finxerat, se gravidam, ut nativus putaretur, non ascititius.

(4.) *Joseph. l.* 2. *c.* 5. *& Artapanus ap. Euseb. præpar. Evangel. l.* 9. *c.* 4. multa narrant, de bello Æthiopico, à Mose gesto, quos seqvuntur *Zonaras, Cedrenus* & recentiores alii, qvæ tamen tota Historia, à *Theodoreto*, tanqvam falsa rejicitur *q. in Num.* 22. *c.* 23. conf *Marsham Canon: Chronic. p.* 141.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

40 Jahr der Schaffe seines Schwieger-Vaters des Jethro/ Priesters in Midian / Exod. 3. v. 1. gehütet; da ihm endlich der HERR im 80 Jahr seines Alters / im brennenden Busch erschienen; und den Beruff zu Außführung der Kinder Israel auß Egypten ertheilet. Und eben dieser Moses sey der allerälteste Scribent gewesen; auch für ihm keiner / der etwas in Geistlichen noch Weltlichen Sachen oder Geschichten auffgezeichnet; dan was alle andere Geschicht-Schreiber gewisses haben? von Anfang der Welt / und uhralten Geschichten? Ursprug der Völcker und Anfang der Herschafften; das haben sie alles von dem Moses; So gar daß auch die verschmitzte Griechen / von ihren Olympiadibus keine Richtigkeit / wehder in den Welt-Geschichten / noch Zeit-Rechnungen gehabt/ und in Mosis Schrifften/ gantzer vierthalb Tausend Jahr / ältere Geschichten enthalten/ als den ihrigen; Was sie aber für Richtigkeit haben? ist alles auß Moses genommen; Das ist ohngezweifelt/ Griechenland habe keinen älteren Scribenten / als den Homerus. Moses aber hat 500 Jahr/vor ihm gelebet; und wird dafür gehalten / daß er mit dem Cecrops. der Athenienser König / gleiches Alter habe / und also nicht dem Homerus allein vorgehe/ son-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

sondern auch dem Thaleti, Pythagoræ, Hesiodo, Orpheo, Lino, und Musæo, die umb die Zeit des Trojanischen Krieges gelebet / und ihres Alterthums berühmt; Moses aber hat vor dem Trojanischen Kriege viel hundert Jahr gelebet. Auch Mercurius Trismegistus, der doch von andern für uhralt wil außgeruffen werden / gantzer 300 Jahr nach Moses gebohren; (so Er nicht gar dieser Trismegistus selbst gewesen;) Dieses noch klärlicher zu begreiffen? rühmen zwar die Chineser viel von ihrem Alterthum; können aber davon wenig oder nichts auffweisen; Die Römer mögen ihre Olympiades so hoch außstreichen als sie wollen? fingen sie doch nur an / umbs Jahr der Welt 3190, und die Griechen haben keine ältere Schreiber / als den Xenophontem, der erst umb die 97 Olympias, und den Thucydiden und Herodotum, die umb die 85, oder 88zigste geschrieben; Nun sind bey den Griechen keine berühmtere Epochæ, als die Olympiades und der Trojanische Krieg / welchen beyden Moses lang zuvor gelebet. Die Chaldæische oder Babylonische Hostorien-Schreiber / können auch keine ältere Zeitrechnungen finden / als 200 Jahr für der Geburt Abrahams; Den Callisthenes / einer der Feld-Obristen Alexandri

Magni, hat dem Aristoteli von Babylon einen Bericht von ihren ältesten Astronomischen Calculationibus zugebracht / die sich erstrecket auff 1903 Jahr vor der Einnehmung der Stadt Babylon/ durch Alexandrum / welches das 3620 Jahr nach der Welt Erschaffung gewesen; Die Phœnicier mögen auch mit ihrem Cadmus nicht fortkommen; und ist ihre Meynung/daß er nahe den Zeiten Moses gelebet? noch nicht erstritten; als wenig die Egyptier / mit ihrem Hermete was außrichten können; so das Moses allein der älteste und gewisseste Scribent bleibet; weil er geschrieben 200 Jahr vor dem Sunchoniaton, 300 Jahr vor dem Außzuge der Argonautarum, uñ eine grosse Zeit vor der Vergötterung/ der Heidnischen Gottheiten/ und keine andere Heidnische Schrifften für ihm auffzuweisen / (5.) Wie er auch zu erst die Buchstaben erfunden. (6.) Dan was von den Säu-

(5.) *Anton. Possevin. bibliothec. select. l. 2. c. 3.* Primus omnium scripsit Historiam ab orbe condito, usq; ad obitum suum, per bis mille, septingentos ac novem annos, *conf. Justin. admonit. ad gentes: August l. 18. de C. D. c. 39. Diodor. & Clement. Alexandr. l. 1. Stromat. p. 223.*

(6.) *Idem c. 4.* Eupolæmus Græcus, testatur Mo-

Säulen Seths Joſephus meldet? ſcheinet der Warheit wenig ähnlich zu ſeyn. (7.)

(II.) Und wiewol der verfluchte Spinoſa, (8.) mit dem klüglenden Hobbeſius, (9.) die fünff

---

Moſen primùm literarum cognitionem, certis Grammaticæ præceptionibus Judæis tradidiſſe, *Plin. l. 7. Hiſtor. c. 56.* Confido, neminem cordatum mihi temeritatis notam præfigere auſurum, ſi cum magnis viris Adamo, literarum inventarum, ſeqventibus Patriarchis earundem conſervatarum gloriam, vindicatum eam. add. *Urſin. Analector. ſacr. l. 6. c. 1. tom. 1. Thom. Goodwin. Aaron & Moſes l. 6. c. 7. cum notis Reitzii*, Johan. *Euſeb. Nieremb. l. 1. c. 21. de origin. S. Script.* & Johan. *Owen. de nat. ver. Theol. l. 4. c. 3. digreſſ. 1.*

(7.) Joleph. l. 1. Hiſtor. Jud. c 3. ſcribit Nepotes Sethi, ante generalem eluvionem, ſcientiam rerum cœleſtium, literis, in duabus columnis conſignaſſe, qvibus ἐνέχραψαν τὰ ἐυρημένα. Sed cum in multis ſubleſtæ fidei! apud doctiores calculum non meretur.

(8.) *Benedictus Spinoſa*, natione Judæus, ſed ob opinionum qvas fovet, monſtra, ὑποσυνάγωγος, homo perfrictæ frontis, fanaticus, & à Religione omni alienus perhibetur, *Muſæo de libertat. Philoſoph. cont. eund.*

(9.) *Edoardus Herbertus Anglus, Baro de Cherburii, libr. de verit. prout diſtinguitur à revelati-*

fünff Bücher/ so heüt unter dem Nahmen Moses/ in der Bibel gelesen werden/ für die seine nicht erkennen wollen; hat man sich an dieser Atheisten Schwermerey desto weniger zu ärgern? je mehr diese Bücher/ für Göttlich und vom Moses selbst geschrieben/ von der gantzen Welt/ und allen Recht-gläubigen bißhero gehalten worden; und ohnfehlbahr außgemachter Gewißheit/ daß kein ander als Er Sie geschrieben; wäre dan? daß von dem 5. v. des 34. Capittels/ seines fünfften Buchs/ was von seinem Adscheid erwehnet/ etwa von Josua oder Samuel darzu gethan worden; wie wol auch das nicht einmahl zu vermuthen; und Moses/ was mit ihm am Ende vorgangen/ auß Göttlicher Offenbahrung/ so wol vorher gewust/ als alles andere/ was Er von der Welt Erschaffung verzeichnet; auch das umb desto lieber selbst schreiben wollen/ je mehr ihm der Juden Abgötterey bekant; damit nicht etwa nach seinem Todt/

latione, à verosimili, à possibili & à falso; id imprimis egit, ut revelationem omnem, non modò Mosi, sed etiam Prophetis, reliquisq; sacris Scriptoribus, veritatem dubiam suspectamq; redderet, ac Religionem solo naturæ & rationis dictamine formatam, sufficere mortalibus posse persuaderet.

Todt / ſie ihn gar Vergöttern möchten. (10.) Wan Er dieſe Bücher geſchrieben? iſt eben ſo genau nicht zu ſagen; Wiewol Wahrſcheinlich / was inſonderheit in dem Erſten Buch enthalten? Er zuſamen geleſen / ehe er noch das Volck Iſrael auß Egypten geführet. (11.) Wie auch einige in der Meynung ſtehen / daß Er entweder (als Er noch bey ſeinem Schwieger-Vater ge-

(10.) *Baſil. in Hexaem.* Hæc nobis refert, qvæ ab ipſo Deo percepit & audivit; audivimus igitur veritatis verba, non ab humanâ ſapientiâ, ſed a Spiritus S. vera doctrinâ prolata; & qvamvis ſint, qvi *notante Poſſevin. l. d. c. 3.* putent Joſvam adjeciſſe qvæ de morte Moſis extant, c. 34. Deuteron uſq; ad finem; Joſephus tamen autumat ipſum jàm moriturum, eadem de ſe ſcripſiſſe, verentem, qvin Hebræi à Deo raptum prædicarent. Id omninò verum eſt, Scriptorum, qvæ pro divinis & Canonicis habentur, primum Scriptorem fuiſſe Moſen & antiqviſſimum, conf. *Evagrium, Hiſt. Eccleſ. l. 5 c. 24. Juſt. Apolog.* 11. p. 89. & qvamvis non planè ſine lege fuerit Iſrael. non tamen qvicqvam ante eum literis erat ſignatum, *vid. Cunæum de Rep. Hebræor. l. 1. c. 1.*

(11.) *Euſeb. l. 7. de præpar. Evangel. c. 2.* ante deceſſum Judæorum ex Ægypto ſcripta eſſe tradidit, *Theodoretus a. qv. in Geneſ. & Toſtat. qv. 232. ad, c. 13. Geneſ.* poſt latam demum legem,

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

gewesen/) das Buch Hiob selbst geschrieben? oder auffs wenigste/ auß der ungebundenen es in eine gebundene Rede versetzet. (12.) Wie im Gegentheil Er nicht Urheber der Bücher/ die unter seinem Nahmen/ unter dem Titul/ Ἀνάληψις, Μωσέως und Ἀποκάλυψις hiebevor hernmbgangen; als welche von der Kirchen jederzeit/als Apocryphi sind geachtet worden. (13.) (III.)

(12.) Mosen Autorem faciunt librorum Iobi, vel qvod ipse eos consignarit, vel saltem è soluta in ligatam transtulerit; *Kimchi*, *Photius*, *Hieronym.* & alii; qvamvis habeant, qvi contra sentiunt; id saltem hìc notari meretur, *Jobum* non confundendum cum *Jobabo*, cum hìc impius nominetur, *Genes.* 26. v. 31. & in Bozra in confiniis Idumeæ & Moabitidis habitârit, *Genes.* 36. v 31 *Jobus* a. in terrâ Uz; nec *Zoroastrem* cum *Mose*; qvod qvidem feciſſe novimus *Huetium demonstr. Evangel. Tom.* 1. *p.* 129. sed solidè notatum à *Clariss. Saldeno Otior p.* 11.

(13.) ἀνάληψις Μωσέως citatur à *Protogene Episcopo Sardicensi, in Actis Concilii Nicæni part.* 2. *c.* 20 *p.* 131. & meminit ejus *Origen.* περὶ ἀρχῶν, l. 3. c. 2. sed esse Apocryphum credimus cum *Athanas. Synops. Script tom.* 2. p. 154. unà cum Apocalypsi Mosis, cujus meminit *Cedrenus*, *Histor. p.* 3. ad opera Creat. sexti diei: edidit tamen ἀναλήψιν Mosis Hebraice Parisiis, cum notis, & versione latina *Gilbertus Gaulminus.*

(III.) Was des Judas Erzehlung betrifft/ von der Prophezeyung Enochs/ iſts wahr/ daß dieſer der ſiebende von Adam geweſen/ inclusivè, in der Linie Seths/ und nicht des Cains; Das Er aber vom Jüngſten Gericht geweiſſaget? darauß kan nicht geſchloſſen werden/ daß er darumb etwas ſchrifftliches hinter ſich gelaſſen; weil er das Verbaliter und mit Worten zu thun/ nicht eben nöhtig gehabt; und gnug geweſen/ daß ers realiter mit der That/ und ſeiner Himmelfahrt erwieſen; doch ſagt der Text ſelbſt/ προεφήτευσε λέγων Er habe geweiſſaget und geſprochen; und nicht geſchrieben; doch läugne ich nicht/ daß ſchon Tertullianus auff dis Buch ſich beruffen; weil es unter des Henochs Nahmen/ ſonderlich unter den Juden umbgangen; und vom Poſtellus ans Tages Liecht gebracht worden; Weil aber in demſelben viel Fabel-Werck/ das dem Wort GOttes Schnur-ſtracks zu wieder; iſt es von der Kirchen/ niemahls unter die Libros Canonicos gezehlet/ ſondern allezeit/ als ein Apocryphus beſtändigſt verworffen worden. (14.) Scheinet

(14.) Falsò tribuitur *Auguſtino*, ac ſi *l.* 15. *de* C. D. *c.* 23. *&* *l.* 18. *c.* 38. certo ſtatuerit Enochum qvædam ſcripſiſſe, cum hoc vulgò creditum, ſaltem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

net aber / Judas habe diese Weissagung darumb angezogen / weil sie damahls unter den Juden am meisten bekant gewesen; bleibet also fest / Moses und kein ander sey der älteste Geschicht-Schreiber / und seiner Bücher / eigener Uhrheber; Wie dan Christus selbst / mit den Jüngern nach Emaus / von Mose / als dem ältesten Scribenten erst angefangen / von seinem Leiden und Sterben zu reden / Luc. 24. v. 27. Wäre ein älterer als Er gewesen? würde Er gewiß nicht von ihm / sondern einem andern den Anfang gemachet haben.

Eüre andere Frage richtig zu machen? beliebe Eüch zu wissen / (I.) Daß eben dieser Moses / in heiliger Schrifft / seines Glaubens halber hoch gerühmet / Hebr. 11. v. 24. auch ein fein Kind für GOtt genennet / Actor. 7. v. 20. und was das meiste? von GOtt selbst gesaget wird

tem referat; & v. 14. non dicitur Eum scripsisse, sed Prophetasse, qvod habuisse potuit, vel ex traditione, vel revelatione, prout Moses sua, de Creatione; propterea Viri docti librum hunc, si is unqvam extitit? ὑποβολιμαῖον censent, ab Impostore aliqvo Judæo, vel Pseudo-Christiano conscriptum: vid doctiss: *Heidegger. Histor. Patriarchal.* p. 1. exercit. 20. & *Samuel Otes Anglum, explicat h. l.*

wird/ ſein getreuer Knecht zu ſeyn/ Deut. 33. 5. nicht minder mit vielen Ehren-Nahmen/ von der gantzen Jüdiſchen und Chriſtlichen Kirchen gewürdiget worden/ (15.) auch niemahls in ſo viel Tauſend Jahren welche gefunden/ die ſeyn Anſehen/ und die Warheit ſeiner Geſchichten in Zweifel gezogen/ auſſer was zu dieſen letzten Zeiten der Teufel in ſeinen Lieben Getreuen/ den Epicurern und Atheiſten verrichtet/ ob es möglich/ dadurch allen Glauben in der Welt auffzuheben? welchen deſto weniger Gehör zu geben? als mehr die Schrifft uns längſt vorhin geſaget/ daß ſolche Schwermer komen würden/ als ohnfeilbare vorbothen/ des letzten Gerichts. (II.) Bedencket hiebey reiflich/ daß alles was Moſes geſchrieben/ Er den Juden/ als eine Sache/ die ihnen entwehder bekant/ oder ſie ſelbſt mit Augen geſehen/ vorgetragen/ und das

(15.) In Scripturis Moſes vocatur Deus Aaronis & Pharaonis, *à Chryſoſt. homil.* 87. *tom.* 6. πύργος ἰῶν ἐστι παλαιᾶς προφητῶν, *ab eod. epiſt.* 2. *ad. Olympiad.* ἰῶν προφητῶν τὸ κεφάλαιον, ὁ γνήσιος ἐξ θεοῦ φιλος, & *homil.* 160. *tom.* 5. *p.* 966. ὁ μέγας καὶ θεῖος ἐξ θεοῦ νομοθέτης, *à Theodoret.* θεραπευτ. Serm. 2. ὅλης θεολογίας ἰοκεανὸς ἐξ ἑνὸς πάντες πάαμοὶ καὶ πᾶσα θάλατα; vid. plur. ap. *Aſterium homil. de divort. p.* 597. *Euſeb. l.* 4. *prap. Evangel. p.* 198. & *Cæſarium, interrog.* 154.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

aufzuzeichnen von Gott selbst befehliget worden/ Exod. 17. v. 14. c. 24. v 4. 12. Gestalt dan seine Bücher deswegen / als glaubwürdig / im Neuen Testament / überal angezogen werden / Marc. 7. v. 10. c. 12. v. 12. Luc. 20. v. 37. Joh. 7. v. 24. Rom. 10. v. 5. 2. Cor. 3. v. 15. und anderswo mehr. Erweget (III.) daß alles was Moses geschrieben / Er als warhafftig ihm also geoffenbahret/ mit dem Gezeügnüß des gantzen Jsraels erweisen können / Num. 1. v. 1 Welchem allem auch keiner unter den heidnischen Scribenten selbst wiedersprechen können; und was Er geschrieben? Könige/ Völcker / die Kirch / ja die gantze Welt angangen! und was noch mehr / GOTT und die Engel/ Himmel und die Erde; Könte man wol gläuben/ daß wo das geringste hie unwahr? man in so langer Zeit würde still geschwiegen? und keiner das seinige vertreten haben? und was hätte den Moses bewegen können/ etwas der Warheit nicht gemäß zu schreiben? dabey er den geringsten Gewin noch Vortheil nicht haben könten. Gewiß! alles was Er verzeichnet/hat Jsrael selbst mit Augen gesehen / Deut. 4. v. 10. Exod. 19. v. 17. c. 20. v. 16. 17. Deut. 5. v. 24. Exod. 20. v. 21. und er deßwegen nicht ein geringes Zeügnüß der Glaubwürdigkeit hat/

hat / Num 12. 5. 6. und was Er vom Gesetze geschrieben? Act. 7. v. 53. gesagt wird / daß es durch der Engel Geschäffte geschehen / und Gal. 3. v. 19. stehet / es sey gestellet von den Engeln / durch die Hand des Mitlers. (16.)

Uberleget (IV.) den Glauben / welchen Moses bey dem sonst seltzamen Volck Israel gefunden! und das umb keiner andern Ursach halber / als daß sie versichert waren / Er wäre ein Mann / der was er thäte? auff GOttes eigenen und außdrücklichen Befehl verrichtete; hätten sie sonst ihm wol würden Glauben beygemessen habē, das alle sieben Jahr sie das Land nicht bauen / und doch kein Mangel an Brod / unter so viel hundert Tausend Menschen seyn solte? Und das bey einem Jubel-Jahr / welches allemahl nach 49 Jahren kam / sie das gantzer zwey Jahr solten liegen lassen ungearbeitet und ungesäet / und doch nicht Hungers sterben? und dennoch sahen sie / daß es also geschahe / wie er vorhergesaget; hätten sie wol / ohn die Impression seiner Glaubwürdigkeit / ihnen einbilden könne / daß ob sie gleich alle Jahr Drey mahl zu

(16.) *Gal.* 3. v. 19. vocatur μεσίτης, qvia perferebat mandata Dei ad populum, juxtà *Theodoret. in homil.* qvamvis per hunc Christum intelligant *Chrysost.* & *Theophyl. in h. l.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Jerusalem erscheinen müsten; dennoch in wehrender Zeit/ ihre Feinde/ keinen Einfal/ in ihr Land thun würden? hätten sie seine Wort nicht für Göttlich gehalten? würden sie ihm gewiß durchs rothe Meer nicht gefolget haben; Zu geschweigen anderer Wunder-Thaten/ und Vorhersagungen/ die Er unter ihnen/ durch Göttliche Krafft gethan/ und alle in der That/ also erfolget; Wäre etwas hieran zu zweiflen gewesen/ oder das wenigste zu mißtrauen? würden gewiß die Feinde GOttes/ das 2000 Jahr nach Moses Todt/ nicht haben ohngeahndet hingehen lassen; Nun gedencken aber viel heidnische Historici des Moses. (17.) und das in dem grössesten Respect. So das von Moses Schrifften nicht minder gelten muß/ was von allen andern/ der heiligen GOttes Männer/ 2. Petr. 1. v. 21. Es ist noch nie eine Weissagung/ auß Menschlichem Willen herfür gebracht; sondern die heiligen Menschen GOttes/ haben geredet/ getrieben durch den heiligen Geist. Wo-

(17.) Vid. *Tacit.* l. ult. *Strabon.* l. 16. *Zonaram* &c. ubi & id omninò observandum, non licuisse apud Judæos concionanti, qvicqvam dicere, qvod non ex Mose posset confirmare, prout legitur in *Schemat. Rabba.* fol. 98. & ap. *Maymonid. de fund. dament. Legis* c. 9. §. 11.

Womit auch Eürer Dritten Frage gnug geschiehet; Dan wer wil (I.) läugnen / daß nicht Moses / was Er auch geschrieben / auß Göttlicher Offenbahrung solte gehabt haben? Nun ist (II.) bekant / daß GOtt der HErr sein Wort einmahl im Paradiß zu dem Adam geredet / und das bey seinen Nachkomen in stäter gedächtnüß habe wollen bleibē lassen; weßwegen Er den Vätern vor der Sündfluht ein so langes Leben verliehen / das einer den andern / in den Göttlichen Geheimnüssen hat unterrichten können; und also das Wort GOttes von Mund zu Mund fortgebracht worden; So lebte Adam gantzer Neün Hundert Jahr / und brachte den Göttlichen Befehl auff Kindes Kinder; Nach ihm verrichtete eben das / Seth / Enos / Kenan / Henoch und andere / biß auff Noah. Nach Noah / Sem / Abraham / Isaac und Jacob / fürnemblich Joseph / biß auff Moses Zeit / in die 2454 Jahr; den so lang hatte die Kirche kein geschriebens Wort. Weil aber je zu Zeiten / das Wort des HERRN verfälschet wurde? verneüete GOtt seinen Bund / und sein Gesetz auch damahls albereit; So thate Er zum ersten mahl mit Noah / den Er zum Prediger der Gerechtigkeit setzte; darnach mit Abraham / der mit seinem Vater Thara / in der Abgötterey sich

schon verirret hatte/ und vertrauete ihm auff ein neües die Beylage seines Worts / und der himlischen Lehre / die Er auff seine Nachkommen fortbrachte; und als Jsrael von den Egyptiern sich abermahl verleiten lassen? hat GOtt seinen Knecht Moses beruffen; sein Wort in seinen Mund geleget / auch nachmahls in Schrifften durch ihn verfassen lassen; wie Er ihm das außdrücklich zu thun / selbst befohlen; Darumb (III.) nicht zu verwerffen / daß Moses was Er von der Erschaffung und sonst biß auff seine Zeit geschrieben? auß dem Munde und Verzeichnungen seiner Vorfahren gehabt; Die Glaubwürdigkeit aber/ und die wahre Beschaffenheit aller Dinge / ihm von GOtt selbst geoffenbahret worden; und (IV.) Er der Erste gewesen / der das geschriebene Wort hervor gebracht; gleich wie (V.) im Neüen Testament/ die Erste Schrifft verfertiget worden / von allen Aposteln/ und Eltesten zugleich / auff dem Concilio zu Jerusalem/ Actor. 15. da das Decret einmühtlich von den Aposteln zu Papir gebracht/ und den Gläubigen / in der Heidenschafft zugeschicket worden / daß sie das Gesetz Moses anzunehmen und zu halten / so viel die Ceremonien belangete? nicht schuldig wären; das schließlich beyde das Alte und Neüe Testa-

ment

ment/ ſeinen herlichen Anfang/ und das gewiſſe Zeügnüß hat/ daß dazu alles von GOtt eingegeben; und einem jeden unter den heiligen Schreibern der Glaube beyzulegen/ den ſie Alle verdienen; Und möget Ihr inſonderheit über die Bücher Moſes leſen/ was Syr. 24. ſtehet; Dis alles/ iſt eben das Buch des Bundes/ mit dem höchſten GOtt gemacht; nemblich das Geſetz/ welches Moſes dem Hauß Jacob/ zum Schatz befohlen hat/ darauß die Warheit gefloſſen iſt/ wie das Waſſer Phiſon/ wens groß iſt; und wie das Waſſer Tygris, wen es übergehet im Lentzen; darauß der Verſtand gefloſſen iſt/ wie der Euphrates, wan er groß iſt/ und wie der Jordan/ in der Erndte; Auß demſelben iſt herfür gebrochen/ die Zucht/ wie das Waſſer Nilus, im Herbſt; Es iſt nie geweſen/ der es außgelernet hätte; und wird nimmermehr werden/ der es außgründ[illegible]n möchte; denn ſein Sinn iſt reicher/ weder kein Meer/ und ſein Wort tieffer/ dan kein Abgrund.

Was in Eürer Vierten Frage ihr zweifelt/ an der Gültigkeit der Moſaiſchen Bücher/ ſo heütiges Tages verhanden? gebe ich dieſen Bericht; (I.) Das es ein falſcher Wahn/ der mit keiner Warheit der Geſchichten/ weniger mit der Unvergänglichkeit der Schrifft über-

einkomt; ob solten alle heilige Bücher / und insonderheit das Buch des Gesetzes/ oder die Mosis / als die Chaldæer den Tempel angezündet gäntzlich verbrant seyn; dan es war ja ein außdrücklicher Befehl des Almächtigen / daß ein jedweder unter den Israeliten/ das Gesetz / zum Gezeügnüß/ bey sich haben solte / Deut. 6. v. 7. solten auch die Könige nach dem Autographo, einige gleichlautende schreiben lassen/ Deut. 17. v. 18. Wie haben dan alle Exemplaria, und wie das Autographum verbrennen können? Umb desto mehr daß (II.) der Prophet Esaias/ der zu vier Königen Zeit gelebet/ c. 8. v. 20. auff das Gesetz und Gezeügnüß sich beruffet; welches Er nicht würde gethan haben? so das verlohren; oder ein anders nicht vor gleich gültig / als jenes geachtet worden; Nein! es sind nicht allein (III.) alle Abschrifften des Gesetz-Buches/ sondern auch das wahre Original auff die Zeiten König Josias kommen/ und biß auff die Babylonische Gefängnüß/ unverfälscht / bey den Juden geblieben; (18.) auch (IV.) in der Gefängnüß also erhalten worden / wie das die Schrifft selbst zeüget/

Dan.

(18.) Accuratè hæc vindicata lege ap. *B. Bircherodium, Disput. de Legis Mosaicæ divin. Origin. & Autor. contrà Herbertum.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Dan. 9. v. 11. 12. 13. Esdr. 7. v. 10. Neh. 8. v. 1. und alle Jüdische Geschicht-Schreiber beystimmen. (19.) Von dem Esdras ist sonst zu erweisen / daß Er nicht auffs neüe / die Bücher Moses geschrieben / sondern als er sie eine zeitlang verwahret? wieder hervor gebracht / (20.) Wiewol etzliche ihm die Erfindung der neuen Buchstaben hingeben. (21.) Sey dem aber wie ihm wolle? so habet Ihr auf eüre Fragen hiemit satsamen Bericht; und ich bitte GOtt / daß ihr darauß ferner im Geist erbauet werdet; auch Eüch selbst und andere lehret; Ermahne nicht minder zu fleißiger Fortfahrung in Lesen der heil. Schrifft; wozu eüch JEsus Christus Selbst / den ihr hie suchet / Licht und Schlüssel geben wolle / alles wol zu verstehen; und das Verstandene / in einem feinen Hertzen / zu Eürer Seelen Erbauung zu behalten; Fället ferner was schweres vor? habet Ihr Mich allezeit in Liebe des Seligmachers / und Eürer Seelen / Eüch zu dienen / so bereit als schuldig / und erböhtig; Wobey ich dieses noch zu erinnern / daß ihr

(19.) *Philo. l. 2. de vitâ Mosis.* Mosis Leges, nullâ unquam fortunâ belli, aut alterius casus vicissitudine, immutatæ sunt.

(20.) Vid. *Athanas. in Synops. de Esra.*

(21.) *Hieron. Epist. 106.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

die heilige Schrifft niemahls als mit dem Gebet anfanget zu lesen; auch nicht anders als mit Kindlichem Gehorsam gegen GOtt / und einfältigem Glauben/ohn Menschlichem Præconcept, oder Klügeley; auch das gewiß achtet/ daß viel Geheimnüsse darin / die wir nicht eher erkennen werden / als wan wir von der Weißheit GOttes Christo im Himmel werden gelehret seyn. Immittelst erbauet eüch auff eüren heiligen Eckstein / und schonet meiner nicht / in allen Schwürigkeiten/ mich zu Hülffe zu ruffen; den ich alle Steine eüch auß dem Wege zu räumen? oder zu heben? mich niemahls in der Krafft des heiligen Geistes/ so lang ich lebe? entziehen werde.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Himlischen Gnaden-Lichts Erster Schein

über

Gen. I. v. 26.

Und GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen/ ein Bild/ das uns gleich sey.

Theürestes GOttes Kind!

Das mein jüngstes Euch wol behändiget/ und ihr darauß in dem HErrn erbauet worden/ rechne ich unter die grösseste Vergnügung meiner Seelen; nach der Liebe/ damit wir in dem gecreützigten JESU verbunden; Das insonderheit hat euer Heütiges meiner Freünde hinzugethan/ daß ich sehe/ wie ihr täglich anwachset in der heiligen Begierde/ das Wort GOttes zu lesen; Ihr werdet hie starcke/ und auch Milch-Speise finden. (1.) Ei-

(1.) *Fulgent. de confessor. & dispensator.*; In Scrip-

Eine Artzeney und ein Liecht; Ein Meer / darin viel Tieffen/ (3.) aber selten eine? die GOttes Geist eüch nicht wird ergründen lassen; so viel zur seligen Wissenschafft/ in dieser Unvolkommenheit nöhtig; und welches Wasser ihr selbst nicht werdet überschiffen können? oder das nachdencken eüch in einer Sache zu schwer würde? machts als Petrus / und ruffet mich eüren wahren Freünd zu hülffe; der heilige Geist/ wird der dritte unter nns seyn/ und alle Finsternüß erleüchten; Was ihr dießmahl an mich gelangen lassen? bestehet in nachfolgenden Fragen: (1.) Wie

Scripturæ mandatis, tanqvam ditissimis ferculis, sic cœlestium delitiarum copia Spiritualis exuberat, ut in Verbo Dei abundet, qvod perfectus comedat; abundet etiam, qvod parvulus sugat; Ibi est enim simul & lacteus potus, qvo tenera fidelium nutriatur infantia; & solidus cibus, qvo robusta perfectorum juventus, spiritualia sanctæ virtutis, accipiat incrementa.

(2.) *Ambros. in Psalm.* 45. *tom* 2. *oper.* Loqvere Domine JEsu, Verbum tuum medicina est, Verbum tuum lumen est, Verbum tuum, nostræ colluvionis ablutio est, Verbum tuum, fons est, *& l.* 7. *epist.* 44. *tom.* 3. Mare est Scriptura divina, habens in se sensus profundos, altitudinem Propheticorum ænigmatum, in qvod mare plurima introierunt flumina. *Athanas. dial.* 2. *contr. Macedon. tom.* 2. Scripturam appellat τροφὴν ψυχῆς.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

I. Wie GOtt den Menschen zu seinem Ebenbilde habe machen können? weil Er selbst ein Geist; und also wehder Hände/ Füsse/ noch ichts was der gleichen habe/ darin der Mensch ihm ähnlichen könne.

II. Worin eigentlich das Ebenbild GOTtes / an unsern Ersten Eltern bestanden?

III. Ob sie das gehabt haben / dem Leibe oder allein der Seelen nach?

IV. Ob es das Wesen des Menschen selbst gewesen? oder nur eine ihm zuglegte Fürtreflichkeit?

V. Ob Eva auch zu GOttes Ebenbilde gemacht? weil Gen. I. v. 26. nur des Adams allein gedacht wird.

VI. Ob dieses Ebenbild so gäntzlich bey uns verlohren / daß nichts mehr davon übrig?

VII. Wan wir zu diesem Ebenbild wieder werden verneüert werden? und ob dazu auch ein Anfang/ noch in diesem Leben geschehe?

IIX. Ob dan auch GOttes heiliger Wille gewesen / das Krafft der ersten Erschaffung/ und Mittheilung dieses Eben-

benbildes / alle Menschen das haben sollen? oder ob Er nur einige dazu machen wollen / und andere nicht? und

IX. Letzlich / Ob nicht dieses Ebenbild ein gnugsahmer Zeüge sey / daß GOTT alle Menschen zum ewigen seligen Leben verordnet?

So diene auff Eüer Erstes zu wissen; daß man Geistliche Dinge / Geistlich deüten müsse; und dieses Ebenbild keines weges sich beziehe / auff eine Cörperliche Gleichheit / wie etwa hiehevor die Anthropomorphiten geschwermet / (3.) sondern auff eine fürtrefliche Gnade / die GOTT dem Menschen allein / und sonst keiner Creatur / auch den Engeln selbst nicht mitgetheilet; Was die Red-art betrifft? werdet ihr in heiliger Schrifft viel dergleichen finden / da GOtt mit den Menschen / Menschlich redet; Ihm Selbst Hände / Füsse / und dergleichen zueignet; dem Menschen desto füglicher / seine Liebe zu bezeigen; sonsten war dieses Ebenbild nichts leibliches; dan die Göttliche Natur / nichts Leibliches noch Sicht-

(3.) *Anthropomorphytas* Imaginem Dei, tantùm in structura & lineamentis corporeis, collocasse, autor est, *Augustin. l. de hæres. c. 75.*

Sichtbahres an sich hat / deshalben auch Adam und Eva / kein Ebenbild oder Gleichnüß von der Gattung haben können; So war es auch nicht ein Ebenbild / daß in einer gäntzlichen Gleichheit/ mit der Göttlichen Volkommenheit und Vortreflichkeit bestanden / wie etwan ein Abdruck im Wachs / ein gantz gleichmäßiges Bild/ oder Vorstellung des Siegels / welches abgedrucket worden / nach seiner Grösse und Masse zu seyn pfleget; dan die Volkommenheiten GOttes / sind beydes äusserlich als innerlich unendlich; und kein endliches Wesen / kan ein gleichmäßiges Ebenbild / eines unendlichen Wesens / oder Volkommenheit seyn. (4.) Wiewol/ gleich der Mensch/ in der Erschaffung zum Gleichnüß GOttes gemacht? so hat es Christo gefallen / im Werck der Erlösung/ dem Menschen gleich zu werden / Phil. 2. v. 7. müssen derowegen / Geistliche Dinge/ nicht nach Fleischlichem Verstande geurtheilet werden.

Und bestunde II. das Ebenbilde GOTtes im Menschen / in volkommener Weißheit / und Erkäntnüß GOttes und der Geschöpf. In einer volkommenen Gerechtigkeit/ Lust und Liebe-

(4.) Conf. *Matth. Hale* im Ursprünglichen Herkommen / des Menschlichen Geschlechts / p. 1154. seq.

be zum Guten / auch Gehorsam gegen GOtt / und Gleichförmigkeit seines Willens. In der Heiligkeit / (welches auch einige unter den Heiden selbst erkant. (5.) In der Herschafft über die gantze Erde / und alle derselben Thiere; auch in der Unsterblichkeit / und Befreyung von allen Kranckheiten / und allem was der Todt sonst mit sich bringet / (6.) Darumb sagt Paulus / Ephes. 4. v. 6. Der neue Mensch / sey nach GOtt geschaffen / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; Daß aber bey dem Moses Bild und Gleichnüß zusamen gesetzet wer-

(5.) *Plato in Theæteto* πειρᾶσθαι χρὴ ἐνθένδε ἐκεῖσε φεύγειν ὅτι τάχιστα φυγὴ δὲ ὁμοίωσις τῷ θεῷ κατὰ τὸ δυνατόν, ὁμοίωσις δὲ δίκαιον καὶ ὅσιον μετὰ φρονήσεως γενέσθαι; patet ergò hominem tam Deo esse simillimum, cum sit constitutus in justitia & sanctitate, *legali* scilicet, affirmatq; Deum hos justos & pios diligere præ aliis, διὰ τὴν ὁμοίωσιν, propter hanc imaginem & similitudinem, qvam in se gerunt, conf. *eund. l.* 4. *de Leg.*

(6.) Imago Dei, fuit in intellectu, lux agnitionis divinæ, in voluntate conformitas Dei, & in omnibus viribus, cum Deo ἀρχετύπῳ congrua summaq; perfectio, sicut Paulus hanc Dei imaginem definit, perfectione qvalitatum, justitia scil: & sanctitate, *Ephes.* 4. ita ut imago Dei, qvædam ejus qvasi abumbratio sit; cum לְצֶלֶם utrumq; notet.

werden? geschiehet nicht als wären es zweyerley Dinge; sondern nur die überauß grosse Würde zu beschreiben / daß GOTT dem Menschen eine so herliche Fähigkeit/ Göttliche Vortreflichkeiten und Volkommenheiten zu erlangen verliehen/ als immer möglich / mit einer solchen erschaffenen Natur bestehen kan. (7.)

III. Seind wol einige/ die bestreiten wollen / ob solte GOtt dieses sein Ebenbild allein der Seele des Menschen mitgetheilet haben; (8.) aber ohn einigen der H. Schrifft Grund oder Beweiß; Welche außdrücklich zeiget / daß der Leib so wol/ als die Seele/ nach GOttes Ebenbild erschaffen / also zwar / daß die Seele den Vorzug hätte/ und mit ihrer volkommenen Gerechtigkeit und Heiligkeit/ GOtt den Schöpf-

(7.) Sensu Theologico, & in præsenti negotio, Imago & similitudo, unam eandemq; obtinent significationem, cum & ipse Deus, in executione hujus decreti, imaginis tantum mentionem faciat, v. 27. ita ut posterius ἐξηγητικὸν saltem sit prioris, & obtineat hic vel maxime Hebraismus, ut cum duo substantiva conjunguntur, alterum Adjectivi vicem sustineat, & ad Imaginem & similitudinem DEI creari, idem sit, ac simillima, & ex acte prototypo conveniens imago.

(8.) Vid. *Ursinum Loc. de creat. hom. Tom. I. Oper. f. 566.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

fer / am meisten repræsentirte, gleichwol aber auch der Leib / als das Instrument derselben / seine Privilegien und Gaben / dadurch GOtt herfürgeleuchtet / gehabt; Und das bestunde dem Leibe nach / in einer Freyheit / von aller bösen Lust; da alle Gliedmassen des Leibes / in ihrer Zierde glänzeten; und sich der Mensch / ob Er schon nackt war? nicht schämen dürffte / Gen. 2. v. 25. So war Er frey / von allem Leiden; und ob er essen / trincken / Kinder erziehen / und dergleichen thun müssen? würde er das / ohn einige Beschwerung verrichtet haben.

IV. Gleichwol war darumb das Ebenbild / nicht das Wesen des Menschen selbst; sonst müste der Mensch / als er das durch den Sünden-Fall vervohren? haben auffgehöret ein Mensch zu seyn / sondern es war eine heilige und Göttliche Fürtrefligkeit ihm beygeleget / und also eine unerschaffene / natürliche / erbliche / wiewol wunderbahre und veränderliche Eigenschafft / GOTT dem HErrn gantz ähnlich in Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligkeit und Unsterblichkeit. Die Er nicht länger behalten? als so lang Er im Stande der Unschuld verblieben (9.)

IV. Das

(9.) *Flacius Illyricus part. 2. Clav. Script. tract.*

tract. 6. de
vit, Imagin
mam homi
tum origin
stantiam de
mo, ad ima
conditus, i
hominis sul
tia, non au
perfectum
qvanqvam
dicat fuisse
sentiam; n
connaturale
gustius; &
Imaginem
extrinsecun
saltem adha
prout est in
add: ipsius
tabulum es
(10.) V

V. Das Eva ſo wol als Adam/ zu GOttes Ebenbild erſchaffen? leſet ihr v. 27. und GOtt ſchuff ſie ein Mänlein und Fräulein; wie dan das Wort Adam/ v. 26. nicht allein den Mann/ ſondern auch die Even/ und folglich das gantze Menſchliche Geſchlecht bezeichnet. (10.)

tract. 6. de peccat. orig. accerrimè qvondam pugnavit, Imaginem Dei eſſe ipſam nobiliſſimam & intimam hominis eſſentiam, qvemadmodum & peccatum originis, qvod in ejus locum ſucceſſit, ſubſtantiam definivit, ſed falſò; licet enim totus homo, ad imaginem Dei, qvoad animam & corpus, conditus, inde non ſeqvitur, imaginem eſſe ipſam hominis ſubſtantiam: Homo maximè eſt ſubſtantia, non autem omne id, qvod hominem reddit perfectum, ſtatim ſubſtantiæ nomine venit; Et qvanqvam *B. Lutherus* interdum Imaginem hanc dicat fuiſſe connaturalem, imò ipſam hominis eſſentiam; notum eſt apud Philoſophos, naturale, connaturale, & eſſentiale, differe ut latius, & anguſtius; & cum contrà Scholaſticos diſputaret, qvi Imaginem Dei, eſſe donum aliqvod Supernaturale, extrinſecum, & leviſſima conjunctione, ipſi naturæ ſaltem adhærens, eſſentiam eam appellavit, ſed non prout eſt in prædicamento ſubſtantiæ, ſed qvalitatis *add: ipſius Comment. ad: Gen:* 3. ubi aliqvoties vocabulum eſſentiæ ita explicat.

(10.) Vocem hominis *Geneſ.* I. v. 26. Specificè ſu=

Wiewol nicht zu läugnen / daß dem Weiblichen Geschlecht / das von vielen irrig Lehrenden / hat wollen disputirlich gemachet werden / (11.) die doch zur gnühe mit allen ihren Fürwürffen abgeleihnet; So hat sich im vorigem Seculo, ein unbenanter / doch leichtfertiger Schwermer hervor gethan / der mit all läugnen wollen / das die Weiber Menschen wären? dem aber dazumahl gründlich / als einem Gottes-Lästerer / das Maul gestopffet worden. (12.) Und muß man in solchen und dergleichen Fällen nicht sehen auf

sumi, pro utroq́; sexu, & non individuificè, pro Sol Adamo, inde satis patet, quod expressa mox subjungatur vocis hominis explicatio, *Masculum & Fœminam creavit eos. B. Lutherus sup. Gen. c. 1. ait* Ideò conjungit hic Moses utrumq́; sexum, & dicit Deum creasse Masculum & fœminam, ut significet Hevam qvoq́; à Deo factam fuisse, consortem imaginis & similitudinis divinæ.

(11.) Ita *Sociniani* passim docent; qvorum tamen potissimum argumentum ex *Ephes.* 5 v. 24 facilè corruit; dum à negato Dominio, ad totius imaginis divinæ negationem N. V. C. nec etiam Dominium iis l. d planè adimitur, sed tantum in maritum; sufficit eas 1. *Petr.* 3. cohæredes dici gratiæ divinæ, & vitæ cœlestis.

(12.) Prodiit superiori seculo libellus famosus & blasphemus; qvo humana natura fœminei sexus hor-

auff das was geschrieben wird? sondern was mit der Schrifft überein komt / oder ihr entgegen ist.

VI. Ist leider! alzu wahr / daß durch die Sünde der ersten Eltern / dieses Göttliche Ebenbild gantz verlohren / also / daß unser Verstand verfinstert / und wir entfrembdet sind / von dem Leben daß auß GOtt ist / durch die Unwissenheit / so in uns ist / durch Boßheit unsers Hertzens / Esa. 4. v. 18. Welches aber im Himmel / weit vollenkömlicher uns wieder wird erstattet werden / da wir tragen werden das Bilde des Himlischen / 1. Cor. 15. v. 49. und erwachen nach GOttes Bilde / Psalm. 17. v. 15. dennoch ist etwas davon übrig geblieben / an Weißheit und Verstand / in Weltlichen Sachen / die das leibliche Leben / in der Welt betreffen; nicht minder die Herlichkeit / das auch nach der Sündfluht / dennoch die unvernünfftigen Thiere / den Menschen fürchten / und ihn / für ihren Herren erkennen müssen; wiewol in grosser Unvolkommenheit des vorigen!

So wird VII. auch das verlohrne Eben-

horrendum in modum impugnatur, suppresso Autoris maleferiati nomine; iterumq; recusus *Hagæ-Comitis* 1638. Cui spurcissimo scripto masculè se opposuit *D. Simon Gedicœus, Eccles. Magdeburg.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

bild / durch die heilige Tauff in uns erneüert/ Col. 3. Nicht weniger / durch Ablegung und Tödtung des alten Menſchens; durch wahre Buſſe aber / allererſt durch einen ſeligen Abſcheid von der Welt/ vollendet.

VIII. War es freylich GOttes ernſtlicher Wille/ und Fürſaz/ daß alle Menſchen / dis Ebenbild/ haben und behalten ſollen (13.) weil Er in einem Adam ſie alle erſchaffen; auch was ihm wiederfahren? wolte / daß es auff alle ſeine

Nach

(13.) Finis qvem ſibi Deus propoſuit in Creatione hominis, ad totam humanam naturam, qvæ in primis reſidebat conditis hominibus, pertinebat, nullo homine excepto; per qvem omnes ad puritatem, perfectam beatitudinem, & lætitiam in Deo creati, ut nullum aliud conſilium de homine aliqvo, in alium finem condendo, a Deo decretum & conſtitutum eſſe aſſeramus: nec propterea inficiamur, aliqvos à Deo conditos æternum perire; ſed hoc conſtanter ſaltem negamus, hunc in Conſilio Dei, cum facturus erat hominem, propoſitum fuiſſe finem, & docemus, omnes æqvaliter ἀπροσωπολήπτως, ad fruitionem vitæ & boni in Deo, creatos eſſe, nec Deum contrario fine homines in uno Adamo condidiſſe, ſuoq; bene placito, æqvè perdendorum miſeriis, atq; paucorum ſalvandorum felicitate, gaviſum eſſe; contr: *Bezam. in diagramm. Vol* 1. *f.* 170. 172. homines conditos duobus modis penitus diverſis *affirmantem.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Nachkommen verſtammet würde; nachdehm Er das gantze Menſchliche Geſchlecht/ zu ſeiner Ehr ihm erſchaffen; Wäre das nicht? müſte folgen/ daß GOtt/ wie einige unverantwortlich/ und der Ehr GOttes verkleinerlich und ſchmählig ſchreiben (14.) einige zu ſeinem Ebenbilde unter den Menſchen gemacht? andere aber zum Bilde des Teüfels; Weil aber die Schrifft das allein nicht ſaget? ſondern auch

(14.) Ita *Calvinus Inſtit. l.* 3. c. 21. Prædeſtinationem, vocamus æternum Dei decretum, qvo apud ſe conſtitutum habuit, qvid de unoqvoq; homine fieri vellet; non enim pari conditione creantur homines; ſed aliis vita æterna, aliis damnatio æterna præordinatur. *Beza Vol.* 1. *f.* 418. ſi omnes homines condidit eo conſilio, ut omnes ſervaret, cur non omnes ſervat? & fol. 352. explica igitur, qvî non ſint incerta & infirma Dei conſilia? qvî non ſit Deus varius & inconſtans? qvî non ſit prorſus imbecillus? & f. 71. Neceſſario qvoq; ſtatuendum eſt, ab ipſo, deſtinari odio, & exitio, qvoscunq; illi libuit; nullo ipſorum improbitatis, qvod ad illud decernendum attinet, habito reſpectu; Item Reſp. 2. ad Colloq; *Montisb.* fol. 194. Hoc dico, nunqvam tempus fuiſſe, vel eſſe, vel futurum, qvo voluerit, velit, aut voliturus ſit ſingulorum miſereri, ſed ab æterno, pro bona ſua voluntate, & eà qvidem, cui reſiſti non poteſt, conſtituiſſe, &

qvo-

GOttes heiligen und gütigen Natur zu wieder; als in welcher nur ein heiliger und guter Wille ist; trit man solche üble Deütungen von GOtt/ billig mit Füssen / und bleibet bey seinem geoffenbahrten Wort; daß was Er hie einem gegeben? allen mitzutheilen willens gewesen; so sie nicht selbst muhtwillig/ und durch des Teüfels List sich dessen verlustig gemachet.

Dahero IX. offenbahr / daß GOtt Krafft dieses mitgetheilten Ebenbildes / der gantzen Welt kund gemacht / daß Er niemands zum Todt erschaffen; auch niemands ohn ansehen seines Glaubens und Lebens verworffen? sondern gewolt/ daß alle Menschen das ewige Leben habensollen; so viel ihrer in beständigem Gehorsam gegen GOtt verbleiben würden; sey dan daß wir GOtt einer Unwahrheit beschuldigen? eine Tyranney beymessen? oder auch die Wort der Schrifft/ zu unserm Bilde/ in andere gegen-lautende verkehren wolten; dafür uns behüte unser lieber HErre GOtt! welchem wir dancken / daß wir aus den Worten der Erschaffung zu seinem Ebenbilde/ mit grosser Freüde/ in der Stunde unsers Todes schliessen kõnen; Welche GOTT zu seinem Ebenbilde erschaffen? die

hat

qvorum in Christo misereretur, & qvos in Christo indurarer: paria legas etiam, *ap. Zanchium, de nat. Dei, f. 670. & Calvinum in Malach. f. 745.*

hat Er gewiß des ewigen Lebens dadurch bey Ihm versichert; so sie ihr Vertrauen / und Hoffnung allein auff Ihn / und das erfolgete Verdienst des Weibes Samens JEsu setzen würden. Nun hat Er alle Menschen in Adam dazu erschaffen; auch mich armen Sünder; der ich alle meine Zuversicht auff ihn setze; Darumb lebe und sterbe ich darauff / Er werde auch mich des ewigen seligen Lebens theilhafftig machen.

Und also habt Ihr / was dis mahl Eüer begehren an mich gewesen; bleibet nun ferner / bey dem festen Prophetischen Wort / das wir haben / das da scheinet in einem dunckten Ort / als ein Liecht; biß der Morgenstern anffgehe in Eürem Hertzen / 2. Petr. 1. v. 19. und wisset / daß in diesem Buch von Christo geschrieben / Psal. 40. v. 8. ja alles Christus ist; so wird dis Wort eüer Trost seyn in allem Elend / Psa. 119. v. 50. auch das nimmer leer wieder zu GOtt kommen; sondern außrichten / was der HErr ihm befohlen; Dan die heilige Schrifft ist es allein / die uns unterweisen kan / zur Seeligkeit / durch den Glauben an Christo JESU. Lebet indessen wol; liebet GOtt getreülich / und bleibet bey dem Fleiß darin ihr angefangen; Ich erwarte Eüres ferneren Befehls / und ergebe Eüch der süssen Liebe unsers Seelen Bräutigams JESU Christi.

Zwey-

Zweyter Schein

über

Gen. II. v. 7.

Und GOtt der HErr/ machte den Menſchen auß einem Erdenkloß/ und er bließ ihm ein/ den lebendigen Odem in ſeine Naſen.

v. 21. Da ließ GOtt der HErr/ einen tieffen Schlaff fallen auff den Menſchen/ und er entſchlieff; Und nam von ſeiner Ribben eine/ und ſchloß die ſtädte zu mit Fleiſch.

v. 22. Und GOtt der HErr/ bauete ein Weib auß der Ribbe/ die Er von dem Menſchen nam/ und brachte Sie zu ihm.

Wehrteſtes GOttes Kind!

Wie bedächtig Ihr mein voriges geleſen? gibt Eüre Antwort umbſtändlich: Bleibet bey dem/ was ihr in der Schrifft leſet; und laſſet Eüch durch keine Weit-ſchweifende/ und dem

dem Wort GOttes entgegen streitende irrige Meynungen/ umbführen; dergleichen von dem Ebenbilde/ wozu GOtt den Menschen erschaffen gewesen/ der Wahn/ weiland Andreæ Osiandri zu Königsberg/ ob solte GOtt den Menschen/ nach dem Ebenbilde seines Sohns gemacht haben/ und Er dazu Forma ad qvam, gewesen seyn; dan vielmehr die Menschwerdung Christi / nach des albereit erschaffenen Menschen Bild geschehen/ Phil. 2. v. 7. und ist also/ die gantze hochgelobte Drey-Einigkeit/ das Muster/ Prototypus und Ertz-Bild gewesen/ wornach der Mensch gebildet worden; Wie dan hiezu nicht sonder Nachdencken/ daß das Grund-Wort schaffen ברה drey mahl in dem eintzigen 27. vers des Ersten Capittels gebrauchet wird; wobey es sein verbleiben haben sol; Was Ihr nun ferner fraget/ auß dem andern Capittel der Erschaffeung/ ist wie ich sehe/ folgendes;

I. Ob die Seel des Menschen unsterblich? Weil Euch darüber ein Zweifel ankommen; aus gegenhaltung Eccl. 3. v. 19. alwo geschrieben stehet; Es gehet dem Menschen/wie dem Vieh/wie das stirbet/ so stirbet der auch; und haben alle einerley Odem / und der Mensch

Mensch hat nichts mehr als das Vieh.

II. So die Seele unsterblich? ob sie das sey ihrem Wesen und Natur nach? oder das nur auß Gnaden ihres Urhebers habe?

III. Auff was Art / die Seelen heute fortgebracht werden? ob GOTT sie noch Unmittelbahrer Weise eingiesse / wie dem Adam? oder ob von den Eltern beydes Leib und Seel auff ihre Kinder gebracht werde? weil des letztern wegen einen Anstoß machen könte / was Eccles. 12. v. 7. gelesen wird / daß der Staub müsse wieder zur Erden werden / wie er gewesen ist; Der Geist aber wieder zu GOtt / der ihn gegeben hat; Und Ebr. 12. v. 9 ein Unterscheid gemachet werde / zwischen einem Leiblichen und Geistlichen Vater.

IV. Woher Eva ihre Seele bekommen / weil Moses von ihr nicht das / was von Adam schreibet?

V. Weil Eva aus der Ribbe des Adams gebildet? ob dan Adam eine Ribbe damahls zu viel gehabt? und hernach eine zu wenig?

Wor-

Worauff ich Euch diene (1.) Das freylich die Seel unsterblich/ weil der unsterbliche GOtt sie nicht wie den Leib des Adams/ aus der Erden gemachet/ sondern sie ihm selbst eingeblasen/ und zwahr/ als einen lebendigen Geist; so habet Ihr auch dessen satten Bericht in der Schrifft/ Matth 10. v. 28. **Fürchtet Euch nicht/ für denen/ die den Leib tödten/ und die Seel nicht mögen tödten/** Matth. 22. v. 38. **GOtt ist nicht ein GOtt der Todten/ sondern der Lebendigen; und gleichwol ist Er ein GOtt Abrahams/ Isaacs und Jacobs**; darauß folget/ daß ob diese gleich längst für Christi Menschwerdung/ dem Leibe nach gestorben? Sie dennoch der Seelen nach lebendig geblieben; Des sterbenden Lazari Seel/ ward getragen in Abrahams Schoß/ Luc. 16. v. 22. Den Bußfertigen Schächer tröstete der Heyland/ er werde/ der Seelen nach/ noch heute mit Ihm im Paradiß seyn/ Luc. 23. v. 43. Stephanus befahl seinen Geist in GOTTes Hände/ Act. 7. 59. und Paulus wünschte der Seelen nach abzuscheiden/ und bald bey Christo zu seyn/ Philip. 1. v. 23. Leset hiebey/ was Apoc. 6. v. 5. von den Seelen derer gesaget wird/ die umb des Worts GOttes Willen erwürget/ mit grosser Stimme/ umb Rache ihres Bluts

Blutes ruffen; Ob nun zwahr viel irrige Meynungen von der Seelen je und je eingeschlichen / und die Kirche GOttes verwirret / (1.) ist doch das Zeugnüß der Schrifft mehr / als aller Menschen Boßheit; und das umb desto mehr / weil auch die Vernunfft / hie / das ihrige beytragen kan / (2.) und einen Unterscheid machen / zwischen dem was Geistlich und Leiblich ist; Wie wol darauß / daß die Seel ein Geist / nicht folget / als währe sie ein Stück von dem Göttlichen

(1.) Vid. *August. l. de hæres. 85. & Euseb. l. 6. Histor. Eccles. c. 27.* Judæi, cum Platone, præ existentiam animarum omnium, primo Hexaemeri Mosaici die creatarum statuunt, conf. *Menass. Ben-Israel l. de Creat. probl. 15. p. 61.* qvos refutatos leg: inpr. ap. *Slevogt. disp. 2. de creat. homin. & Hornbek. l. 4. de convin end. Jud. p. 321.*

(2.) Licet *Scotus 4. dist. 43. q. 2.* negârit immortalitatem animæ, ostendi posse principii; naturalibus sed probabilibus tantum rationibus, non putarim tamen, & illis eam destitui qvicqvid enim Spirituale & immateriale est, suâ naturâ est incorruptibile & immortale; anima a. Spiritualis, est perceptiva objectorum Spiritualium, Dei & Angelorum, eademq. à rebus materialibus dividit & distingvit; E. & ipsa necesse est, sit immaterialis; Cumq; omnes operationes dimanent, ab essentiâ & naturâ rei; operationes autem animæ sint immateriales, illa ipsa qvoq; sit immaterialis oportet.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

chen Weſen ſelbſt? als welches Untheilbahr / ſondern nur ein neües Geiſtliches Geſchöpff / welches Er dem Adam eingehauchet. (3.) Wie dan auch die Heiden ſelbſt dieſe Unſterblichkeit gegläubet. (4.) Was ihr auß dem Prediger-Buch Salomons angezogen? vermag dieſen Satz durchauß nicht umbzuſtoſſen; Dan eben dieſer König / Eccleſ. 12. v. 1. ſaget; GOtt werde den Jüngling / der ſeiner Jugend mißbraucht / fürs Gericht führen / daß er in jenem Leben empfange / was ſeine Thaten wehrt waren; ſondern er redet nur auß dem Munde der GOttloſen / oder μιμητικῶς; in ſeiner Sprach ſtehet; Es habe das Anſehen / dem äuſſerlichen Schein nach / ob das ſo währe? das doch auß der Erleüchtung GOttes ſich anders befindet: dan ob gleich der Menſch mit den unvernünfftigen

(3.) Animam eſſe divinæ particulam auræ, qvondam erravit *Zeno*; *Concilium a. Bracarenſe c.* 5. ſtatuit; Si qvis animas humanas, vel Angelos, ex Dei credit ſubſtantia extitiſſe, ſicut Manichæus & Priſcillianus dixerunt, Anathema ſit.

(4.) Gentiles, dum inferos Phegetontes, Cerberos & furias introduxerunr, qvid niſi immortalitatem animæ monſtrârunt? qvò & elegans *Luciani* ſpectat inventum, & umbras in hâc vitâ Corpora noſtra comitantes, accuſare homines, apud inferos, qvorum poſt interitum, ſit ſupplicium.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

tigen Thieren die animam ſenſitivam und vegetativam gemein hat? behält er doch die vernünfftige Seel allein vor ſich; die allein unſterblich iſt/ und wan ſie auß unſerm Cörper/ ihrem geweſenen Gefängnüß (5.) wird freygelaſſen werden? keine Sterblichkeit wird zu fürchten haben.

Solche Unſterblichkeit/ hat (II.) unſere Seele/ ihrer eigenen Natur und Weſen nach/ und nicht allein auß Gnaden ihres Uhrhebers; (6.) als welche von GOtt alſo hervorgebracht/ daß ſie nicht ſterblich hat ſeyn ſollen/ daß zwiſchen ihr/ und dem Leibe der Unterſcheid deſto gröſſer ſey.

Und wird alſo (III.) dieſe unſterbliche Seele/ den Nachkommen Adams/ nicht mehr/ wie in der Erſten Erſchaffung eingegoſſen/ oder von GOtt eingeblaſen/ ſondern empfangen/ ſamt dem Leibe/ die Kinder/ von beyderſeits Eltern auch

(5.) *Plato*, non malè σῶμα, ἡμὶν σῆμα eſſe dixit; Alii volunt, Corpus Græcis dici Δέμας ἀπὸ τῦ δεσμοῦ à vinculis, *Damaſcen. de tranſ.* σαρκὸς δέμια vocat Carnis vincula, & homines ipſos περοζισμένυς, tanqvam qvi præmuntur Carnis pondere; vid. *Seneca Conſol. ad Marciam & de benef. l. 6. 20. & epiſt.* 14. 65. 88. & 102.

(6.) Vid. *Auguſt. l. d.*

auch die Seele/ und das/ wie man in Schulen redet/ per traducem. (7.) Dan GOtt gab dem

(7.) Utramq; ſententiam, ſuas habere difficultates non facilè in hâc infirmitate ſuparabiles, *ait*: *Chemnit. Diſp. in Geneſ. c. 2. q. 2.* prævalere tamen firmiter ſtatuimus eorum, qvi pro Tradu-ce pugnant; & cum corpus humanum à corpore generari dicunt, non immediatè, ſed interventu genitalis ſeminis. Ita non minus credunt, animam ab animâ, nullo interveniente medio, ſed planè immediatè propagari; habent qvippe ſpirituales eſſentiæ, iſtam naturam, ut ſui ſint multiplicativæ; Ita Lumen, eſt naturæ non corporeæ, ſed ſpiritualis, habet igitur lumen vim ſeſe multiplicandi, non autem ſe multiplicat, niſi in materiâ apta, qvando ergò faci lucenti admovetur fax alia, ibi lumen ſeſe multiplicat, non per ſui partitionem, nec per totalem ſui, in alteram facem transmiſſionem, ſed per luminis novi velut acceſſionem; Ita animæ noſtræ, per benedictionem divinam, in Semine, ad generationem hominis diſpoſito, ſeſe multiplicant, qvæ productio Tradux dici ſolet; Nec eſt qvòd contrà ſentientes dicant; hominem nihilominus generare hominem etiamſi anima infundatur, vel creatur; homo enim ſine anima non eſt homo, cum anima forma ſit hominis & eſſe det homini; qui igitur non producit, formam hominis, nec hominem; Porrò generans & generatum, ſunt unum ſpecie; at homo conſtans corpore & animâ, & corpus exanime, non ſunt unum ſpe-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Adam eine vermehrende und Segen-reiche See
le; welche alſofort mit der Empfängnüß de
Menſchen fortgepflantzet würde. (8.) So zei

cie; & qvòd regeneratur, generatum ſit, oportet
totus homo autem regeneratur; Nec propterea De
um, dum traducem defendimus, ab animæ propa
gatione excludimus, qvàm includimus, tanqva
primam & principalem, rerum omnium cauſam
qvi per cauſas ſecundas, ſibiq; ſubordinatas, an
mas conſervat & multiplicat: qvisqvis autem n
vam animarum creationem fingit! vim benedictio
nis primæ evacuat, divinæ providentiæ detrahit
peccati originalis propagationem vel tollit, vel ab
ſurde in corpore, ejusq; contactu, vel Dei infusion
impiè collocat; & Chriſtum totum, animâ & Co
pore è Davidicâ ſtirpe è Virgine natum eſſe negat.

(8.) λόγῳ πλαστικὸς cum Semine transplantati
talis a. eſt anima rationalis, unde anima in ipſo ſti
tim conceptionis momento adeſſe luculenter evin
citur, nec moramur. *Fienum l. de formatric. fœt*
q. 8. *concl.* 11. tertio à conceptionis die, anima
corpori inferi, minus *Hipocrat. l. de nat. puer* p
trigeſimo vel qvadrageſimo Die pugnantem; qv
ab ipſo ſtatim conceptionis actu, accedente divin
benedictione, in Semine prolifica ad ſunt operat
ones animæ propriæ, eæq; in actu primo comple
& totaliter; dato enim effectu, neceſſe eſt cauſa
eſſe vel fuiſſe; conf. *Sennertum, Hypomn.* 20. *c.* 1

gete Adam einen Sohn / der seinem Bilde ähnlich war / Genes. 5. v. 3. welches Seht / nicht hätt seyn können? so er bloß den Leib / und nicht auch die Seel von seinem Vater gehabt / Gen. 46. v. 26. stehet / daß auß Jacobs Lenden gekommen / Sechs und Sechtzig Seelen / durch die Natürliche Gebürt. David klagt / Psa. 51. v. 7. Seine Mutter habe ihn in Sünden empfangen und gebohren; die Seel aber ist der Sünden am meisten fähig; darumb wird die Seel von den Eltern in den Kindern / als ein Liecht von dem andern angezündet; und weil von GOTT die Sünde nicht entspringen kan? sehet ihr gnug / daß keine unmittelbahre Eingiessung der Seelen müsse zugestanden werden / sondern eine Fortpflantzung; welches ihr umb desto mehr begreiffen könnet darauß? daß so jene stat hätte? und der Leib nicht allein / sondern auch die Seel zu sündigen von allen Menschen geglaubet wird? diese als sündlich / dem sündlichen Leibe eingegossen würde; welches entgegen GOttes Heiligkeit / und also falsch und verwerflich; ob gleich die ausser uns

& 14. Interim cum *Chrysost. Comm. in Epist. ad Rom.* Interpr. *Scalig. exerc.* 307. dicimus; humanæ scientiæ pars est, qvædam, æqvo animo ignorare, & sapientia vera, nolle nimis sapere.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

sind/ die eingiessung/ abermit sandichter beweis
Reden erhärten wollen. (9.) Und solte wol d
Mensch allein Un-edler seyn/als alle andere C
aturen: denen doch GOtt allen die Vermehrun
ihres Saamens/ in dem ersten Seegen versp
chen; und außdrücklich stehet; Gott habe geruh
am siebenden Tage/ von allen seinen Wercke
und die Vermehrung der Creatur überlass
Die Gegen-Parthey mag auch keinen Sch
finden/ Eccl. 12. 7. dan darauß nichts m
folget/ als daß GOtt der HErr/ der jenige s
der noch heüte zu Tag die Mittel/ Krafft u
Segen/ zur Natürlichen Fortpflantzung bes
ret; und nach seinem freyen Willen/ den
gen zurück haltenkan/ und von ihm die Seel u
das Leben des Menschen/ seinen Uhrspru
habe. So nennet auch Paulus/ Ebr. 12. v.
GOtt einen Vater der Geister/ nach Art d
heiligen Schrifft/ einen Geistlichen Vater/ d
seine Gläubige Geistlicher Weise wieder geb
ren/ daß sie werden Erstlinge seiner Creatur
Und wird auch an diesem Ort/ nicht so eben du
den Geist die Seele verstanden/ weil daselb
nicht stehet Ψυχῶν, sondern Πνευμάτων, welch

(9.) Vid. *Cornel. à Lapide in h. l.* & Pontifi
os passim, nec minus Novatores omnes, inpri
Dreierum, in der Erörterung.

unterschiedlich kan gedeütet werden. Im übrigen dancken wir GOtt/ daß Er uns wunderlich gemachet hat/ Psal. 139. und enthalten uns aller weitern fürwitzigen Fragen. (10.)

Aus obigen erhellet/ (IV.) daß Eva ihre Seele von Adam empfangen; weil bey ihrer Bildung nicht stehet/daß GOtt ihr die/ wie dem Adam eingeblasen; sondern sie auß einer seiner Ribben mit Fleisch bewachsen/ mit Leib uñ Seel hervorgebracht; Zu einem unumbstoßlichen Beweiß/ daß wie sie beydes von Adam gehabt? also ihre Nachkommen/ das von ihren Eltern haben werden. (11.)

Und hat Adam (V.) umb das Eva/ aus seiner Ribben einer gemacht/ deswegen/ keine zu viel oder suprà numerariam gehabt/ so wenig als heüt die Mäñer/samt ihm keine zu wenig haben; ob gleich einige in Gedancken gestanden/ ob wäre in Adams individuo, diese Ribbe das Werck der Bildung Evens außzuführen/ dahmals zu viel und übrig gewesen/ (12.) und währe fast auß den Worten Adams/ Das ist doch Fleisch von meinem Fleisch/ und Bein

10.) Conf. *B. Danhauwer. Lac. Catechet. part. 4. p. 353.*

(11.) Vid. *B Brochmann. part. 1. Systèm. p. 455.*

(12.) Conf. & *Thomam part. 1. qu. 92. art. 3.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

von meinem Bein/ zu schliessen/ GOtt habe nach dem Er das Werck der Formirung Even volbracht? eine andere Ribbe/ samt dem Fleisch ihm wiedergegeben (13.) zur Ergäntzung des Leibes; Welche Meynung wir doch niemand auffbürden; sondern uns an Gottes Wort genügen lassen; und glauben so ja dem Adam etwas abgangen? Er das auff eine andere Art ihm ergäntzet; daß Er also geblieben der Er war; Und so wenig heût den Eltern an ihren Kindern abgehet? eben so wenig Er solchen Abgang gespüret / ob gleich die Eva auß seinem Fleisch gemachet worden. (14.) Im übrigen befehl ich Euch der süssen Gnaden GOttes / und werde ich mit Verlangen erwarten / was Ihr ferner zu Eürem Unterricht begehren werdet.

Drit

(13.) Vid. iter. *B. Dn. D. Danhauw. Lact. Catechet. part. 3. p. 236.*

(14.) *B. Lutherus Comm. in Geneſ. p. 31.* Cum dormiret Adam, tulit Dominus, unam de Coſtis ejus; Vocabulum Ebræum Zela, coſtam & latus ſignificat, qvare ſic accipio, qvòd non nudam coſtam, ſed veſtitam carne acceperit; *& p. p.* manebimus in Hiſtoria, ſicuti in Moſe exponitur, qvòd Heva ſit condita ex coſta Adæ, & qvod ea pars corporis, iterum clauſa ſit carne; ſicut Adam ex gleba ego ex guttula ſangvinis Patris mei, factus ſum.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Dritter Schein

über

Genesis III.

v. 1. Und die Schlange war listiger / denn alle Thier auff dem Felde / die GOTT der HERR gemachet hatte / und sprach zu dem Weibe; Ja / solte GOtt gesaget haben / Ihr solt essen von allerley Bäumen im Garten.

v. 6. Und das Weib schauet an / daß von dem Baum gut zu essen wäre / und lieblich anzusehen / daß es ein lustiger Baum wäre / weil Er klug machte / und nam von der Frucht / und gab ihrem Mann auch davon / und Er aß.

v. 7. Da wurden ihrer beyden Augen auffgethan / und wurden gewahr / daß sie nackt waren / und

flochten Feigen-Blätter zusamen/ und machten ihnen Schürtze.

Außerwähltes GOttes Kind!

Der wenigen Mühe / die ich auff mich genommen / Euch im Lesen der heiligen Schrifft / behülflich zu seyn/ habet Ihr mir keinen Danck zu sagen; GOtt weiß! daß ich dar mit höchstem Vergnügen / nicht allein darum verrichte / weil ich Amtshalber des mich nich entziehen kan? sondern fürnemblich/ daß ich Eü rer Liebe zu Christo/ ein mehrers schuldig; und ich für den grössesten Gewin achte / einer begve men Gelegenheit nach zu gehen / Euch auff dem Wege den ihr angetreten / die Hand zu bieten / wehder zur Rechten noch zur Lincken zu strauch len/ sondern allezeit auff dem Mittel-Wege der Warheit zu verbleiben. Und glaube ich gewiß/ GOTT könne keinen Mißfallen haben / wan in Forschung seines heiligen Willens / man gleich zu Zeit auff eine Menschliche Curiosität komt? dan auch auß dieser bißweilen / eine An fechtung entstehen kan/ die leicht zum üblen auß schlagen dörffte? da man ihr bey zeiten nicht be gegnete; Wollet derohalben / in dem heiligen Nahmen GOttes fortfahren / über alles was

zwei-

zweifelhafft seyn kan? des Liechts euch zu bedienen; An mir sollet ihr allezeit / ein Christliches und williges Gemüht finden / zu thun / was Euch wolgefällt; Und wie ich / auß eürem beliebtem vernehme / Ihr / über nachgesetzte Fragen / gern berichtet wäret?

I. Ob es eine natürliche Schlange gewesen / dadurch der Teüfel zur Even geredet? oder er nur in derer angenommenen gestalt sich sehen lassen; so das Erste? wie dan die Wort zu verstehen / daß GOtt alles gut gemacht; weil die Listigkeit ein Laster / welche in keinen Creaturen vor dem Fall Platz haben können.

II. Ob der Baum des Lebens / und der des Erkäntnüß Gutes und Böses / Gen. 2. v. 9. nur ein Baum gewesen / oder mehrer?

III. Ob der Baum des Erkäntnüß Gutes und Böses / ein einiger Baum gewesen / oder mehr Bäume?

IV. Ob der Baum des Erkäntnüß Gutes und Böses / diese Krafft in sich selbst / von seiner Natur wegen gehabt? und warumb er also genennet werde?

V. Von was für Art Bäum er gewesen?

VI. Ob Adam zur Zeit/ da Eva verführet/ mit dabey gewesen/ oder nicht?

VII. Ob Adam und sein Weib vor dem Fal blind gewesen? weil ihr leset/ daß nach demselben ihre Augen geöffnet worden.

IIX. Wie lang beyde im Paradiß gewesen/ da ihr kläglicher Fall sich zugetragen?

IX. Wie die Wort/ welches Tages du davon essen wirst/ soltu des Todes sterben/ Gen. 2. v. 17 zu verstehen; weil Adam nach dem Fall annoch 930 Jahr gelebet?

X. Warumb GOtt diesen Fall nicht verwehret? da Er das seiner Almacht nach hätte thun können? auch Er zuvor gewust/ daß Adam fallen würde? und ob man darauß nicht schliessen könne/ GOTT habe diesen Fall/ also wolbedächtig verordnet? und sey folglich dieser und aller andern Sünden Erster Uhrheber und Ursach.

Wil ich dißmahl und sonst allezeit/ eürem Begehren mich auffwärtig erweisen.

I. Ists

1. Iſts nicht ohne/ daß einige zu finden/ welche die Schlange nur für etwas Erdichtetes gehalten / oder auch ſeltzame und ebentheürliche Gedancken darüber gehabt/ (1.) Welche man als nicht Schrifft-mäßig/ billig verwirfft / dabey aber zu glauben/ daß dieſe Schlange/ davon alhie der Text redet / eine wahre / und natürliche Schlange geweſen / derer der Teüfel ſich bedienet / und durch ſie eine Rede an die Even formiret / als welche Er von ihm ſelbſt nicht haben kön-

(1.) *Thomas de Vio Cajetanus*, Serpentem hunc ipſum & ſolum fuiſſe diabolum, ſine corpore & alio ſchemate aſſumto, *autumat*; *Zennorenna, in h.l. ex R. Iarchi* fingit, ac ſi Serpens illico in Evam amore raptus cogitaverit, uſu pomi, Adamum è medio tollere, atq; ſic ſibi poſteà hanc conjugem ſociare: *Manichæi*, Serpentem hunc Chriſtum eſſe volebant, & propterea qvoq; verum Colubrum nutriebant & venerabantur, qvi & incantante Sacerdote, egrediebatur de ſpelunca, & adſcendebat ſuper altare ſpeluncæ innixum, eorumq; oblationes lambebat, ſeq; circà eas involvebat, qvò facto, revertebantur ad ſpeluncam, & confringebant Euchariſtiam, qvaſi à Serpente Chriſto ſanctificatam; *Philo* item & *Origenes* cum aliis allegoricis Dd: per Serpentem intelligunt delectationem, qvæ prius Evam, id eſt *appetitum ſenſitivum* titillavit, poſteà & Adamum, id eſt *rationem* corrupit. nec minus, *R. Happeninus* pravam concupiſcentiam in digitari ſtatuit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

können/ (2.) da dan zwahr nicht zu läugnen/ daß der Teüfel auch in der Schrifft ſelbſt eine alte Schlange/ ein Drach und dergleichen genant wird/ welches aber allezeit/ nur Gleichnüß-weiſe von ihm zu verſtehen; (3.) hie aber iſt und heiſt die Schlange/ dadurch der Teüfel/ als dorten der Engel/ durch Bileams Eſelin/ geredet/

(2.) Diabolus per naturam ἄφωνος καὶ ἄλαλος, qviq; viſibilem aliqvam ſpeciem κατὰ φύσιν à ſe diffundere, & viſum hominum in ſe terminare neqvit, nec organa habet, qvæ ex colliſione aëris ſonum edere, vocemq; articulatam formare valenr indiguit aliqvâ ſpecie forinſecus acceptâ, qvà conſpiceretur, aliqvâ lucutione, non analogica, & pneumatica, ſed Phyſicâ & articulata, de vero ergò Serpente ad literam hæc accipienda eſſe cenſemus, cum cauſa nos nulla moveat, qvare à verborum ſimplicitate & literali ſenſu diſcedamus? minus noſtra faciamus, qvæ cum *Abarbenele* ſomniat *Simeon* de *Muis* Serpentem hunc, ne ullo qvidem facto verbulo, ſed ſolo in arborem vetitam adſcenſu, deſcenſuq; crebriori, nec non impuni fructuum guſtu, decepiſſe Evam; maneat autem primum hunc Serpentem, in tentationis actu, viſibilem fuiſſe & naturalem propriè dictum conf. *Auguſtin. lib. qq. V. & N. Teſtam. qu.* 31. *& Paſchium Diſp. de Serpent.*

(3.) Multa ſunt allegorica Diaboli, Epitheta, qvando non ῥητῶς & κατηγορικῶς dicitur Δράκων לויתן & בהמת ſed μυστικῶς & aſſimilatoriè.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

det/ eine eigentliche Schlange; umb desto mehr? daß die Straffen/ welche GOtt ihr zugeleget/ noch heüte an allen ihres Gleichen wargenommen werden; und sie alle auff der Erden kriechen; gleich auch man sich wenig zu bekümmern/ von was Art Schlangen diese Paradisische gewesen? weil die Schrifft davon nichts meldet; so muß man doch glauben/ daß eben diese/ samt ihres gleichen gewohnet gewesen/ den Baum des Erkäntnüsses Gutes und Böses oft zu besteigen/ und also der Even nicht unbekant; auch/ daß der Teüfel sich ihrer umb desto lieber bedienet/ ihr keinen Schreck einzujagen; und ob sie gleich listig gewesen? folget darumb nicht/ daß man das etwas Böses/ oder ein Laster nennen könne; den die Listigkeit hie nichts mehr andeütet/ als das Sie für allen andern Geschöpffen/ eine natürliche Fähigkeit oder Geschwindigkeit gehabt; Wie dan Christus selbst zur Listigkeit der Schlangen ermahnet/ in keinem andern Verstande/ als überal vorsichtig zu seyn/ umb von niemands betrogen zu werden; (4.) und also die

(4.) Dicitur hic Serpens נָחָשׁ à curiosa & callidâ suâ observatione est n. à נָחַשׁ qvod significat diligenter, circumspectè & accuratè lustrare, & obser-

die Creaturen alle vor dem Fall / ihre Gütigkeit behalten / die ihnen GOtt mitgetheilet; Die Laster aber ihren Uhrsprung dem Fall Adams und Even zu dancken; wie auch diese ihnen selbst / die gifftige Kräuter / und der Thiere Wildheit / ihren Ungehorsam zu straffen.

II. Wie wol man / wo eigentlich der Paradiß gestanden? in heiliger Schrifft ferner keine Nachricht hat / als das er gegen Orient gewesen sey; und daher der Päbstler Mährlein / welches sie doch / als einen Glaubens-Articul auffdringen / (5.) umb desto weniger anzunehmen / welche den Paradiß an einen erhabenen Ort setzen / daß seine Höhe / biß an den Globum lunarem reiche / über welchen auch die Sündfluht nimmer kommen / sondern ihn als eine gewaltige See umbgeben; so haben wir doch das gewiß / so viel die Bäume betrifft? daß der Baum des Lebens / unterschieden gewesen / von dem Baum des Erkäntnüß Gutes und Böses; und weil GOtt den Ersten Menschen / mit einer Unsterbligkeit erschaffen / dieselbe aber auff den Er-

servare, conf. *Exod.* 4. v. 3. *Deut.* 8. v. 15. & perhibetur fuisse ערום qvod solertiâ reliqvas creaturas antecelluit; ità Saul Davidem vocat ערום 1. *Sam.* 23. v. 23.

(5.) Vid. *Bellarmin. de grat. prim. hom. c.* 12.

Erfolg seines Gehorsams sich gegründet; wolte Er / dafern Er in dem Stande der Unschuld geblieben / das durch den Baum des Lebens / seine Kräffte gemehret und erhalten würden; (6.) gleich wie Er / damit Er nicht dessen sich bediente / und nach dem Fal / zu seinem desto grössern Elend ewig oder lang lebte? ihn durch einen Engel auß dem Paradiß verjagte / (7.) durch den Baum des Erkäntnüß Gutes und Böses aber / sein Gehorsam geprüfet würde.

III. Ob gleich des Baums des Erkäntnüß / nur

(6) *August. l. 4. de C. D. c. 20.* De ligno vitæ propterea gustabatur, ne mors eis undecunq; surreperet, vel Senectute confecti, decursis temporum spatiis interirent, *B. Dn. D. Calovius, Bibl. illustrat. ad Gen. 2. v 9.* Arbor vitæ naturalis & vera arbor, sed singularis & extraordinaria erat, vim divinitus inditam habens, vitam hominis conservandi, ne infirmitate & ætate, in deterius rueret; *ibid:* & erat Arbor vitæ, non Symbolum vel Signum σημαντικὸν, sed medium efficax, & ἐνεργητικὸν vitæ efficiendæ longævæ, valentis & robustæ, hilaris & lætæ, constantis & perpetuæ, donec Deo placuisset, hominem ἐ ψυχικῶ facere πνευματικὸν.

(7.) *Dracontius in Hexaem f 370.*

Poena mori crudelis erat; sed vivere pejus,
Et vitæ mors meta datur, cum fine malorum,
Magna Dei pietas, semper qvi temperat iras.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

nur in Numero Singulari gedacht wird / und daher zu schliessen wäre / es müste nur ein einiger Baum gewesen seyn: kan doch mit dem Seligen H. Luthero, nicht unfüglich gemuhtmasset werden / es sey gleichsam ein schöner Ort / mit solchen Bäumen besetzet gewesen; wie dan Gen. 3. v. 8. gesaget wird / Adam und sein Weib haben sich verstecket / unter die Bäume im Garten / da es in der Grund-Sprache nur von einem lautet; (8.) Wiewol man das niemands zu glauben auffdringet / sondern am sichersten bey dem verteutschten Wort / Eines Baums bleibet.

IV. Und hat dieser Baum / nicht auß seiner Natürlichen und von GOtt ihm eingepflantzten Krafft / das Er der Erkäntnüß Gutes und Böses genennet wird / wie etwa Josephus und andere mit ihm davor halten (9.) auch nicht / wie

(8.) Vid. *Glaß. Gram. sacr. tract. 1. de nom. cum concl. 22. Tostatus qu. 134. in c. 13. Gen. contrà statuit.* Arborem hanc fuisse Individuum singulare, certæ alicujus speciei, habuisseq; fortè multa ligna in specie sibi similies, qvæ tamen non fuerint prohibitæ.

(9.) *Joseph. l. 3. antiq. c. 2.* arbitratur, hanc arborem, sic appellatam fuisse, qvod ejus fructus, si ederetur ab homine, vim haberet, augendi acumen ingenii, & solertiam ac prudentiam cogitandi.

wie man in Schulen redet/ à priori, oder daß er in der That ein solcher wäre? sondern nur à posteriore, auß dem künfftigen Erfolg; dan wissen oder erkennen/ heist so viel/ als erfahren/ wie es also gebraucht wird/ Matth. 5. v. 29. 1. Cor. 4. v. 19. War demnach der Wille GOTTES/ wan Eva und Adam/ sich dieses Baums enthalten würden? Er und seine Nachkommen/ erfahren solten alle das Gute/ daß Er ihnen versprochen; im wiedrigen Fal? auch alle das Böse/ das er ihnen gedräuet; dan dieser Baum/ war/ (wie die Weimarischen HH: Theologireden) von GOtt dazu verordnet/ daß der Mensch/ an und bey demselben/ als bey seinem Altar/ lernen solte/ wie gut es sey/ GOtt dem Schöpffer zu gehorchen/ auch wie böß? von GOTT abweichen; wie dan Er zu Adams und Evens gnugsamen Leidwesen/ sie nach dem Fal erkennen lehrete/ auß was glücklichem Stande sie gefallen? wie gut sie es gehabt/ und was Böses sie dafür bekommen? (10.) So sind auch hiebey wol zu lesen/ un-

(10.) Arborem hanc sic dictam ab eventu & experientiâ, rectè cum *Augustino* sentit *Theodoretus*, *qu.* 26. *in Genes.* vid. *ipsum Augustin. Tom.* 3. *l.* 9. *de Genes. ad. liter. c.* 14. & *libr.* 15. *de C. D. c.* 17. add.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ſers Sel: Vaters Lutheri Worte/ Tom. 4
Germ. f 17. Was iſt das aber für ein Baum/
mitten im Garten / das er ihn heiſſet einen
Baum/ daran man lernet / Gutes und Böſes
Er hat ihn freylich / umb viel zukünfftiger
Dinges willen / alſo genennet / und ſonderlich
umb des Falles willen / daß Adam dabey ler-
nen würde / wie auch die Schrifft / an ander
Orten pfleget etlichen Dingen den Nahmen
geben / umb zukünfftiger Geſchicht willen
Als im Samuel ſagt der Text; die Philiſter
lagerten ſich/ bey dem Helfferſtein. (11.)

(V.) Was eigentlich unter den Bäumen/
dieſer des Erkäntnüß Gutes und Böſes für
einen Nahmen haben können? laſſen wir billig
dahin geſtellet ſeyn; weil es der Geſchicht nichts
gibt noch nimt; auch dem Glauben wenig nöh-
tig; doch meynen einge / es ſey ein Feigenbaum
geweſen. (12.) Darumb/ weil Adam und Eva
mit der gleichen Blätter ihre Blöſſe bedeckt; ſo
aber

add. *Hug. Cardinal ad. c. 2. Geneſ. Carthuſian. in l. Torniell. annal. ſacr. p. 50. & Novarin. in Moſ. expenſ. p. 62. num. 158.*

(11.) *Plura iſtius modi loca, per anticipationem intelligenda legas, Geneſ. 12. v. 5. Num. 13. v. 23.*

(12.) Conf. *Theodor. q. 27. in Gen. p. 9.* Chemnit. Diſput. de arbore hàc §. 10. ſeq.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

aber der Warheit nicht recht wol ähnlich; daß von eben dem Baum / ſie dis Unglück gehabt? von dem auch ihre Kleider würden genommen haben; als welchen ſie jetzt mehr zu fliehen / als zu lieben Urſach überflüßig. Einige machen darauß einen Cedern Baum. (13.) Andere einen Apffel-Baum; in welcher Meynung auch der H. Lutherus geweſen. (14. Noch andere wollen erſtreiten / es ſey ein Weinſtock geweſen; (15.) doch alle ſonder Grund der Schrifft; und ſehet ihr alſo / wie man offt / in dem man umb die Wolle ſtreitet? das Schaff verlieret. Euch muß genug ſeyn; was die Schrifft außdrücklich nicht ſaget? nicht alzu ſorglich zu forſchen / ſonderlich in einer Sache die den Glauben nicht angehet.

(VI.) Daß Adam nicht gegenwärtig geweſen / als Eva mit dem Teufel geredet? iſt gnug damit erwieſen / daß Adam nach dem Fal / die Schuld der Verführung / nicht der Schlan-

(13.) Ita *Helmontius ex Theophraſto l. 3. hiſtor. plant.*

(14.) Vid *Lutherum Comm. in Gen. p.* 24. cui præivit *Auguſtin. de Geneſ. ad lit. l.* 11. *c.* 13. & ſi in Hebr. non eſt תפוח qvòd pomum in ſpecie ſignificat, ſed פרי qvòd fructum tantum notat.

(15.) Conf. Chriſt. Chemnit. l. d.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

gen / sondern dem Weib zugeleget; Und
Er nicht abwesend gewesen? würde Er sond
Zweifel / die Even für der Schlangen gewa
net haben; derer Listigkeit ihm besser bekant a
ihr / weil Er ihr nicht allein den Nahm
gegeben? sondern auch wuste daß die Rede / d
Menschen allein beykähme; Was aber d
Verbot / diesem Baum beygeleget betrifft? h
te GOtt das nicht allein dem Adam / sonde
auch der Even gegeben; und waren sie bey
daran verbunden; Und währe es gleich / d
GOtt mit dem Adam allein davon geredet / u
ihm das Gesetz gegeben? hatte doch Eva d
auß ihres Adams Munde wieder empfange
oder war ihr auch von GOtt geoffenbahret
daß sie keines Weges zu entschuldigen; weil i
re Unterredung mit der Schlangen / ihre Wi
senschafft gnug anzeiget; und zugleich sie ihre
Mißtrauens zu GOtt überweiset / als ihre
grössesten und ersten Sünde. (16.)

(VII.) Das Adam und Eva vor dem F
blind solten gewesen seyn? erhärten nicht d
Wort nach dem Fal / Und ihre Augen wurde
auff

(16.) Phrasis ista על־האדם non propriè se
appellativè est reddenda cum אדם in Scripturâ sæ
pè pro utroq; sexu ponatur; monente B. *Affelman*
cont. *D. Wölfflin. exercit. 5. de lapsu Adami.*

auffgethan. Wie wol ſolches hiebevor die Ophiten geſchwermet/ (17.) dan durch das Aufthun der Augen/hie angedeütet wird/daß ſie leider! nach dem unglücklichen Apffel-Biß/ das zu ihrem Schaden geſehen / was ſie ſeither nicht glauben wollen; und ihrer Schande nur alzuzeitig wahr genomen; die ſie zuvor/ ſonder ärgernüß anſchauen könten; auch nun innen geworden/ und ihr Hertz ihnen geprediget/ in was Elend und Jammer ſie ſich geſtürtzet. Auff ſolchen Schlag wird von den Jüngern nach Emauß wollenden geſaget / Luc. 24. v. 31. das ihre Augen aufgethan worden/ die darumb vorhin doch nicht blind geweſen. (18.)

(VIII.) Und weil dieſer Sünden-Fal ſich gleich den erſten Tag nach der Erſchaffung A-

(17.) Vid. *Auguſtin. l.* 14. *de C. D. c.* 17. *& Epiphan. hæreſ.* 31.

(18.) *Idem de Geneſ. ad lit. c.* 31. Scriptura uſa videtur verbo translato, ut apertos diceret oculos, qvi & antè patebant; apertos utiq; ad aliqvid intuendum, & cogitandum, qvod anteà nunqvàm animadverterant, *add. Chryſoſtom: homil.* 15. *in Geneſin, & Theodoret. qu.* 33. *in Geneſ.* Oculorum e. apertionem Scriptura nominat, τὴν μὲ τὴν ἁμαρτίαν αἴσθησιν. Senſum peccati; ante peccatum enim nihil putabant velandum, qvia nihil ſenſerant refræna-dum.

dams und Even zugetragen? ist leicht zu erwe
sen / daß sie beyde auch / gleich am Abend dess
ben / auß dem Paradiß / ihr Elend in der We
zu bauen / verjaget worden. (19.)

(IX.) Ist leider! mehr dan alzu wahr / d
Adam / eben an dem Tage / da Er gesündige
auch gestorben; ob eben nicht würcklich? so w
Er doch Geistlich todt; und finge von der stun
an / beydes Geistlich und Leiblich zu sterben; S
sagt man von einem in der Wurtzel verdorben
Baum; Er ist verdorben / ob er gleich noch ein
ge Zeit hernach Blätter und Früchte trägt
auch von einem Krancken / der in den letzten Zü
gen lieget / spricht man; Er ist todt; ob er gleic
noch lebet; So war dem Elenden Adam / gleic
die Empfindlichkeit des Todes in allen Glie
dern / und muste Er mit dem Leibe des Tode
sich noch eine geraume Zeit schleppen; biß er di
gesuchte Ruhe in der Erden fande. Von einem
zum Todt verdamten sagt man; Er sey leben
dig todt; So war Adam / wol lebendig todt;
der Leib fühlete seine Schmertzen; der Geis
war zu allem Guten unwillig. Wer wil da
sagen / daß Er nicht gleich gestorben / da er ge
sündiget? Der Todt ist der Sünden Sold;
und was gleich nicht alsofort bezahlet wird;

bleib

(19.) Vid. *Gerhard. in h. l.*

bleibt darumb nicht ewig geborget; So sterben wir alle täglich in Adam; doch haben wir die Hoffnung/ durch Christum alle wieder lebendig zu werden. (20.)

X. Das GOttes Vorherwissen / den Adam zur Sünde solte gereitzet haben? oder Er darumb nohtwendig fallen müssen/ weil seinen Fal GOtt vorher gewust? ist eine ungereimte Schluß-Rede; Dan GOtt das nicht vorher wuste/ daß es geschehen müssen? sondern weil es geschehen würde? so wuste Ers vorher; Diese Vorwissenheit aber zwinget niemands übels zu thun; ist auch nicht eine solche / die einen Zwang mit sich führet? oder das was GOTT

(20.) *Justin. in Dial. cum Tryphon.* hic confugit ad mensuram diei Dei, *Psal.* 90 v. 4. 2. *Petr.* 3. v. 8. Verum Adamum eodem die, qvo peccavit, spiritualiter mortuum fuisse, dum per transgressionem, gratiam Dei, & omnem spiritualem vitam amisit, docemur *Ephes.* 2. v. 4. morte item corporali, qvatenus mors imperium in ipsum, obtinuit, per neeessitatem moriendi. *Symmach*, morte morieris *transfert*, mortalis eris, unde Adam, ablato immortalitatis dono, statim cœpit sentire, frigus, æstum, & experiri mortis contractæ habitum; Morte æternâ avtem mortuus est, itidem eadem die, qvoad reatum, vid. *Dn. D. Christian Chemmit.* §. 22.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

vorher weiß und siehet / nohtwendig geschehen müste. (21.) GOtt sahe vorher / daß David umb den Halß kom̃en würde / so er zu Kegila verharrete / und nicht von dañen wiche / 1 Sam. 23. 13.

Weil Er aber durch diese Vorwissenheit gewarnet? von da sich erhube? blieb er beym Leben. Also weiß der Artzt vorher / daß der Krancke sterben werde / weil er sich seinem Raht nicht gemäß hält? auch der Stern-Seher was es für Gewitter seyn werde? Wer wil aber sagen / daß jener Ursach des Todes / und dieser Meister des Gestirns sey? GOtt hatte dem Adam alles vorher gesaget; Ihn gnugsam gewar-

(21.) Non qvia Deus futura cognoscit, necessè est nos facere, qvod ille præscivit, sed qvod nos propriâ voluntate sumus facturi, illud novit facturum qvasi Deus; Vid. *Hieron. l. 3. in Ezech.* qvicqvid a. cognoscit futura, sub ratione existentiæ suæ, illud futuris non infert fatalem necessitatem, sed præscientia Dei, ita cognoscit, E. existentia siqvidem notat essentiam, cum actualitate existendi; cum omne scibile prius esse debeat scito; Hinc. *B. Chemnit. p. l. L. L. p.* 397. Res, sive præterita sive futura, non pendet à scientiâ, sed scientia à re; Est ergò præscientia Dei, interna saltem, intellectus divini actio, notatq; solùm simplicem futurorum prænotionem, absq; fatali futurorum necessitate; Sic ipse Deus, qvod aliqvando acturus est, præscit;

ec-

warnet; auch darumb sein Ebenbild selbst gegeben / vermittelst welchem Er des Teüfels Anlauff satsam wiederstehen können; das Er das nicht gethan? und seinem Weibe gehorsamer gewesen als Ihm? kan man dan auch sagen / daß GOtt an seinem Fal schuld gewesen? So hatte auch GOTT ihn mit einem freyen Willen erschaffen; zu wählen das Leben / oder den Todt / Syr. 15 v. 14 auff das zwischen Ihm / und den Engeln ein Unterscheid währe / die Er in dem Guten bekräfftiget / daß sie weiter nicht fallen könten; von diesen aber erwartete er einen freywilligen Dienst. Wie im Gegentheil GOttes. Lästerlich zu sagen; GOTT sey ein Ursach der Sünden / wie einige wollen / (22.) als in welchem ja kein Böses / Deut. 32. 4. und dem kein Gottloß Leben gefält / Psal. 5. v. 5. der allein

ecqvis a. statueret, Deum Ens liberrimum, coactè agere & necessariò.

(22.) Deum omne id decreviſſe, qvod futurum noverat, docent *Chamier. Panstrat. tom. 2. l. 2. c. 4. Maccov. Theol. polem. c. 2. p. 55. Zanch. in Miscellan. p. 78. Piscat. not. ad. Vorst. p. 261.* Hinc peccata fieri Deo volente asserit *Beza vol. 1. f. 129. Martyr. L. L. cc. p. 103.* & lapsum imprimis Adami ordinasse, uno ore & calamo scribunt, *Calvin: Instit. l. 3. c. 23. Zanch. l. 5. de nat. Dei, c. 2. p. 565. cum Beza & aliis.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Gerechtigkeit liebet / und alles Gottlose Wesen hasset / Psal. 41. v. Er heist niemand Gottlos seyn / und erlaubet niemand zu sündigen / Syr. 15. v. 21. Und was in der Welt Böses ist? ist nicht vom Vater / 1. Joh. 2. v. 16. sondern vom Teüfel / der von Anfang sündiget / 1. Joh. 3. v. 8. und von des Menschen Ungehorsam / durch welchen die Sünde kommen in die Welt / und der Todt / durch die Sünde / Rom. 5. v. 12. 19. Wie nun GOtt Adam zum Menschen / und nicht zu einem GOtt gemacht? hatte Er nicht nöhtig eine Allmacht zu beweisen / daß er nicht fiele? sondern wolte daß er ihm getreü bliebe / auß kindlichem Gehorsam; zu welchem er ihm alle Mittel und Beyhülff gegeben; Diese / weil er sie muhtwillig auß den Augen gesetzet? hat er seinen Fal / niemands als sich selbst zu dancken; wie er dan auch die Schuld GOtt nie beygemessen; welches er sonder Zweifel würde gethan haben? so ihn sein Gewissen nicht eines andern überzeüget.

Uberleget dieses alles in der Furcht GOttes; und ich bin gewiß / daß Ihr dan ausser allem Zweifel seyn werdet; GOtt aber erleüchte Eüch ferner durch die Krafft des Heiligen Geistes / in allen Eüren Geistlichen Anstössen / auff den rechten Weg zu kommen; Ich thu mit willigem

Her-

Hertzen / und munterer Feder gern / ferner / alles was Ihr von mir begehren werdet; Bleibet GOTT in Christo JESU hertzlich befohlen.

Vierdter Schein

über

Genes. III.

v. 15. Und ich wil Feindschafft setzen zwischen Dir und dem Weibe / und zwischen deinem Samen / und ihrem Samen / derselbe sol Dir den Kopff zertreten / und du wirst ihn in die Fersen stechen.

v. 18. Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen / biß du wieder zur Erden werdest / davon du genommen bist / Denn du bist Erde / und solt zur Erden werden.

v. 21. Und GOtt machte Adam und seinem Weibe / Röcke von Fellen / und zog sie an.

v. 22.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

v. 22. Und GOtt der HErr sprach: Siehe / Adam ist worden als unser einer/ und weiß was Gut und Böse ist.

Außerwählter Mit-genoß am Reich Christi

Ihr wünschet in Eürem Heütigen an mich/ nicht umbsonst / daß GOtt verhütet hätte / den nur gar zu kläglichen Sünden-Fal / darin Adam und Eva ihre Elende Nachkommen gestürtzet ; Ich thäte das wol mit Euch ; so fern ich nicht fürchtete / GOtt damit eines Unrechts zu beschuldigen/ oder einer Ungütigkeit? Gewiß! der Almächtige GOtt hat mehr Ursach über Adams Ungehorsam sich zu beklagen / und über seine Undanckbarkeit? als wir unsern Zustand zu beseüfftzen ; oder hat GOtt etwas unterlassen / daß Er dem Adam nicht gesaget? oder etwas zurück gehalten? daß Er ihm nicht mitgetheilet ; Beydes können wir ohn Lästerung seines Nahmens nicht bejahen ; nachdem die Schrifft / beydes die Belohnung und die Straff erzehlet/ die GOtt dem Adam fürgeleget ; auch die würckliche Mit-theilung seines heiligen Ebenbildes ; So/ das Adam auß keiner/

ner/ als seiner eigenen Schuld gefallen; und die das Hertz haben zu sagen? GOtt habe den Fal Adams simpliciter, also gewolt/ und gerodnet/ (1.) greiffen GOtt zu nahe in sein liebreiches Hertz; daß sie an jenem Tage schmertzen wird; Es fehlete ja dem Menschen nicht/ an volkommener und überflüßiger Hülf der Gnaden Gottes/ dadurch er nicht nur das äusserliche Gesetz/ nicht von dem verbotenen Baum zu essen/ sondern auch das in seinem Hertzen eingeschriebene Natürliche Gesetz/ leicht und volkommentlich halten/ und in dem Guten freywillig verharren können; Daß man aber sagen wolte? GOTT hätte nach seiner Almacht/ der Nichts widerstehen kan/ diesen Fal verhindern können? ist gantz ungereimt; weil GOtt keines Weges dazu verpflichtet gewesen; und Er zu keinen ausserordentlichen Mitteln verbundē/ wan die ordentlichen überflüßig da sind; GOtt hatte den Menschen einmahl erschaffen/ mit seinem freyen Willen/ und hat mit ihm umbgehen wollen/ als einer vernünfftigen Creatur; darum hat Er diese Ordnung nicht zerstören wollen; GOTTES Vorwissenheit/ gleicht sich einem Spiegel/ der niemands heßlich macht/ aber nur/ wie Er ist/ vor-

(1.) *Zanch.* Suprà memoratus, l. d. & *Calvinus* ibid.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

vorzeiget; So kan auch GOttes Zulassung des Bösen/ihn darum zu keinem Urheber dessen machen / da Er die Menschen alle in Adam ohne Sünde erschaffen; und sie muthwillig ihren ersten Stand verlassen; wie er noch jetzt durch Christum uns so mächtig machet / das wir alles vermögen; daß wir das nicht anlegen? noch die Geschäffte des Fleisches in Christo tödten? solte darumb GOtt die Schuld gegeben werden? die wir doch selbst begehen; und uns muhtwillig in des Teufels Versuchung stürtzen. GOtt ist gerecht / und gibt auß Göttlichem Gericht den Gottlosen in die Gewalt des Satans/ derer Er sich/ da er könte? nicht erwehren wollen; bleibet aber nach als vor ein Feind der Sünde / und nicht ihr Urheber; (2.) dazu Er auch keinen reitzet/ treibet oder beweget: auff keinerley Weise noch Art; Warumb aber GOtt nicht allezeit dem Bösen wehre? gebühret uns nicht zu fragen; Sols aber ja beantwortet seyn? habt ihr zu lesen/ was Hos. 4. v. 14. stehet / Ich wils nicht wehren/ spricht der HERR / wan Eüre Töchter und Bräut/ geschendet / und zu Huren wer-

(2.) Deus peccata non vult, neq; concurrit cum Creaturâ, qvatenus illa peccat, ad pravam actionem, ut prava est, E. non est causa peccati, Vid. *Cundis. not. ad Compend. Hutter p.* 558.

werden/ weil ihr einen andern GOttes-Dienst mit den Hurẽ habt/ und opffert mit den Buben/ dan das thörichte Volck wil geschlagen seyn; Daß auch einige sagen/ GOtt sey eine Ursach der Sünden/ zufälliger Weise (per accidens) ist solche Art zu reden in der Christlichen Kirchen ärgerlich/ dahero allerdings verwerflich; (3.) und weil sie schaden kan? muß man sie als einen bösen Hund/ und gifftige Schlange meiden; Ich läugne sonst nicht mit der Schrifft/ daß GOtt den Menschen erschaffen/ daß er hat fallen und sündigen können; daß sie aber gefallen? daran hat Er eben so wenig schuld/ als David an dem Todt des Simei/ 1. Reg. 2. 36. Wäre er jenseits des Bachs Kidron geblieben? würde er den Todt nicht gelitten haben; Wäre Adam geblieben/ und hätte bleiben wollen? hätte er die Gebot GOttes nicht übertreten/ und sterben dürffen; GOtt ist getreu/ und kein böses an ihm Deut. 32. v. 4. Werdet Ihr diesem allen ferner nachsinnen? wird kein Knoten so groß seyn? den ihr in diesem Fal nicht würdet auflösen können. So viel ich weiter verstehe? begehret ihr auf folgende Fragen dismahl mein Bedencken.

I. Ob

(3.) *Hulsem. Man p.* 52. Planè est abstinendum ab hac phrasi, qvia imperitiores non capiunt has Metaphysicas subtilitates.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

I. Ob wan Gen. 3. v. 15. des Kopff Zertretens gedacht wird / daß der Saamen des Weibes / der Schlangen thun sollen; das von Christo oder Maria zu verstehen? weil ihr an eine Päbstische Bibel gerathen / darin an stat Derselbe / Die stehet.

II. Weil der Satan ein Geist? wie dan er einen Saamen haben könne / dessen doch hier gedacht wird.

III. Ob Adam auch auff seinen schweren Sünden-Fal Busse gethan / und also selig geworden? da an beyden ihr einen Zweifel habet / weil Hebr. 11. v. 4. in dem Register der Gläubigen des Adams nicht mit gedacht wird.

IV. Ob man nicht wissen könne / wo Adam eigentlich begraben?

V. Woher die Felle gekommen / davon GOtt der HErr / Adam und seinem Weibe Röcke gemacht?

VI. Ob nicht GOtt des Adams gespottet / v. 22. und also Gefallen an seinem Fal gehabt habe?

VII. Ob es nicht eine Ungerechtigkeit oder Unbarmhertzigkeit / das GOTT die Sünde Adams und Even / allen andern

dern Menschen zurechne t/ die sie doch nicht begangen?

So viel die Erste betrifft/ ists an dem/ daß die Päbstler/ der Mutter Christi ein Ansehen zu machen/ und die Abgötterey der Heyligen in einen feinen Schwang zu bringen/ diese Wort der heiligen Schrifft/ entgegen die Grammaticalische Construction, auch alle ähnlichkeit des Seligmachenden Glaubens/ schändlich verkehret/ und auß einem Masculino unverschämter weise ein Fœmininum gemacht; daß ist/ auß einem Mann/ ein Frau. Da doch alle Hebræische Bibeln diese Wort allezeit von dem Saamen des Weibes gelesen/ und nicht von dem Weibe/ (4.) wie das die besten und Gelehrte-

(4.) *Arias Montan.* in Bibliis interlinearibus *Antwerpiæ* Anno 1571. editis, pro Schurek in pronomine שׁוּא substituit Chirek & Vau illud notavit signo Masorethico; in primo a tomo ejusdem operis, pronomen hoc relictum est sine punctis; Cujus quidem artificem *Rivetus Exercit. 36. in Genes.* nominat *Guidonem Fabricium Boderianum.* Ariæ σύνεργον; ut simplicioribus persvaderetur, dictionem hanc pertinere, ad Keri & Cetiph: LXX. habent αὐτὸς qvamvis σπέρμα præcedat, & sic legisse novimus: *Irenæum l. 3. c. 38. Chrisost. homil. 17. in h. l. ipsumq; Hieronymum.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

sten unter ihnen selbst gestehen müssen. (5.) S
wird ja auch das Werck der Erlösung / da
durch dieses Zertreten des Kopffs der Schlan
gen verstanden wird / in heiliger Schrifft / nir
gends der Marien / sondern Christo JEsu z
geschrieben / 1. Johan. 3. v. 8. Hebr. 2. v. 14
Wie dan das nicht allein / allen Mensche
genommen / Psalm. 47. v. 8. sondern Christ
allein gegeben / und ihm schlechter Dings zuge
leget wird / Esai. 63. v. 3. 1. Tim. 2. v. 5
als dem einigen Mitler zwischen GOtt und de
Menschen; Der allein und kein ander der Helli
schen Schlangen dem Teüfel alle Macht und
Gewalt genommen; auch die seinige auß dem
Reich der Verdamnüß erlöset / und in das Reich
der Gnaden versetzet; Und habet Ihr also / an
sol

(5.) *à B. Dn. D. Thom. Bangio, Infinitæ eruditionis sacræ & profanæ qvondam ap. nos abyssο, Viro immortal. memoriæ, in Trophæo Prot-Evangelii*; citantur, sententiæ Orthodoxæ Patroni, ex ipsâ Romanorum Synagoga. *Wicelius annot. ad Bibl. Luther. p.* 4. 5. *Adam Sasbout. Orat. qvodlibet. Andr. Vega l.* 3. *de Justif. p.* 36. *Matth. Feliſius. Elucidat. Instit. Christian. p.* 306. *Francisc. Georg. Venetus l. de harmon. mund. tom. qvinto Cantic.* 2. *c.* 18. *Andradius defens. fid. Trident. l.* 4. *& Simeon de Mus Castig. animadvers. Joan. Morin. p.* 146. *cum aliis.*

solche Schrifft-Verkehrer euch nicht zu stossen; die was in ihren Kram nicht dienet? vor längst gewohnet / auch auß der Bibel gar zu tilgen. Ist die Päbstische Bibel so ihr gelesen / auß übersetzung des Dietenbergs? so nehmet in acht / was derselbe in den Anmerckungen über diesen Satz beyfüget; alwo er außdrücklich gestehet; Man lese Er oder Sie / so wird doch durch beyde Wort / der Samen verstanden / der Christus ist / Rom. 8. Weil es aber nicht gleichviel ist / ich nenne jemand Er oder Sie? ist am Tage / daß die Päbstler hie der Grund-Sprache Gewalt und Unrecht gethan.

II. Ists wahr / daß der Teufel ein Geist / der alhie durch die Schlange verstanden wird / und also einen solchen Saamen nicht haben könne / wie das Weib; Doch weil der Teufel und seine Engel Krieg gegen Christum geführet / Apoc. 12. v. 7. und ihrer eine grosse Mänge / bey Legionen, Matth. 25. v. 41. und ein erschrecklicher Hauffe / Jud. Epist. v. 6. 2. Petr. 2. v. 4. Werden alle diese grosse und kleine Teufel / des Satans oder der Schlangen Samen genennet; nicht weniger / alle / die auß ihrem Vater dem Teufel sind / und den Willen des Satans außrichten / Joh. 8. v. 44. wie auch des Teufels Kinder geneñet werden / die Sünde begehen / 1. Joh.

3. v. 10 Ottergezüchte / Matth. 3. v. 7. unter
derer Lippen lauter Gifft ist / Rom. 3. v. 1
Welcher gestalt der Saamen der Schlange
mit ihm alle Gottlosen sind / die des Weib
Saamen Christo JEsu / eine immerwähren
Feindschafft zu tragen.

III. Daß Adam Busse gethan? ist umb
sto weniger zu läugnen / als mehr ihr in
Schrifft dieses Orts leset / daß er seinen
gnugsam erkant; sich dessen geschämet; das
vangelium von des Weibes Saamen / mit
gehöret; und sich dessen gewiß / samt der Ev
wird getröstet haben; da man dan an seinen
es lässet gestellet seyn / was einige von der Bu
Höle des Adams / auff Zeilon melden / in w
cher Er sich nach dem Fal einige Viertzig Ja
sol enthalten / und seine Missethat beweinet
ben / (6.) auch das für eine Fabel hält / d
eben derselbe seines Weibes Even sich hund
Jahr solte enthalten haben; dan ihm war
Geselschafft seines Weibes / jetzt nöhtiger
vorhin; so wolte auch GOtt / daß durch sie be
de / das Menschliche Geschlecht solte vermehr
werden; und dörffte Er keine Höle zu sein
Bu

(6.) Vid. *Erasm. Francisc. part.* 2. des Ost-I
dischen Lust-Gartens *p.* 1092.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Busse suchen? weil der gantze Erdboden ihm zur Wüsteney geworden; und sein täglicher Schweiß und Arbeit / ihn gnugsam erinnerten des verlustes den er erlitten/und zur Busse führeten/ umb mit dem zeitlichen Todt/ nicht zugleich ewig zu sterben; Und wer wolte an der Busse des zweiflen der GOtt selbst reden gehört / und seine Gnaden-Belohnung nicht allein verstanden/ sondern auch seine Straff / an seinem eigenen Leibe gefühlet; und umb desto mehr / nun gesuchet zu verbessern/ was er vorhin versehen; und wie solte der keine Busse gethan haben? von dem mit nachdencklichen Worten alhie geschrieben stehet/ das nach dem Verbrechen / ihm also fort die Augen auffgethan worden? Gewiß! wie die Erkäntnüß der Sünden / die grösseste Stuffe zur Busse und Bekehrung? müssen wir das Adam nicht nehmen / was allen Menschen gegeben wird; und warumb solte Er sonst die Even eine Mutter der Lebendigen genennet haben / so er nicht ein ewiges Leben geglaubt? Christum für sein Leben gehalten? und nach dem ewigen also selbst getrachtet hätte; Gleichwol läugne ich nicht / daß Ketzer gefunden / die in voriger Zeit / nicht allein die Busse/ sondern gar das Leben und Seeligkeit ihm abgesprochen/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

(7.) Wiewohl er auch allzeit gehabt / die ihm auß Chriſtlicher Liebe das Wort zum beſten geredet; (8.) Mercket hiebey inſonderheit / daß dieſer unſer Erſter Stam-Vater als ein Für-bild Chriſti angezogen wird / Rom. 8. v. 15. Sap. 10. v. 1. 2. und daß Er außdrücklich ein Sohn

(7.) Primus qvi ſalutem Adamo negavit, fuit *Tatianus Syrus*, Juſtini Martyris Diſcipulus, *Auguſtin. de hæreſ. c.* 25. mendoſè *Tacius* dictus, & cum eo *Encratitæ*, referent. *Tertull. de præſcript. c.* 52. *& Iren. l.* 1. *c.* 30. qvos ſecutus *Severus*, ut eſt ap. *Theodoret l.* 1. *hæret. fabul. c* 21. renovavit a. hunc errorem *Rupert. Tuitienſ. ſec.* 12. *lib.* 3. *comment. in Geneſ. c.* 31 qvem imitatus *Bernhardus l. de mod ben. vivendi*; qvamvis crediderim, utrumqve melius ſenſiſſe qvàm ſcripſiſſe, idem judicium eſto *de Cyrill. Alexandr. l.* 1. *Glaphyror. in Geneſ.* cum ait, Adamum per mulierem interiiſſe; accipienda ergò putàrim ſimiles phraſes, de ſolo reatu, qvi reſtaurationem non excludit.

(8.) Vid. *Origen. tract.* 35. *in Matth. Athanaſ. in expoſ. fid. & l. de Cruce Dom. Hilar com* 8. *in Matth. Auguſtin. epiſt. ad. Evod. B. Gerhard. de Imagin. Dei num.* 93. Adamum, ait, in filium Dei, per naturam & per gratiam fuiſſe, & *de Eccleſ. num.* 87. primos parentes, per veram pœnitentiam, ad Deum converſos, conf. etiam, *Edvard Kelletum Anglum, Miſcellan. Theol. l.* 1. *c.* 5. *§.* 6. multis argumentis, pro ſalute Adami diſputantem.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Sohn GOttes genennet wird / Luc. 3. 38. so werdet ihr in dieser Finsternüß / ein helles Licht haben; Daß aber Paulus seiner Ebr. 11. nicht gedenckt / sondern von Abel anfänget / die Gläubigen voriger Zeit zu erzählen? stosset diesen Grund-Satz nicht umb / und macht auch darum den Adam nicht ungläubig; Weil der Apostel in diesem Register nur derer gedencket / die umb des Nahmens GOttes willen / etwas an ihrem eigenen Leibe gelitten; dergleichen aber von Adam nirgends zu lesen. Im übrigen lasset Euch bey dieser Gelegenheit befohlen seyn die Wort eben dieses Zwölff-Bohten / Rom. 14. v. 4. Wer bistu / daß du einen frembden Knecht richtest?

IV. An welchem Ort eigentlich Adam begraben? saget die Schrifft nirgends; daher ihn etzliche zu Hebron suchen wollen. (9.) Andere in der Insel Zeilon, auff dem daselbst also genanten Berg Pico del Adam. (10.) und noch

(9.) Vid. *Hottinger. Smegm. orient. p* 216. *Bernhard à Breitenbach part.* 1. Reyß-Buchs *p.* 133. *& Hieronym. in c.* 27. *Matth.*

(10.) Vid. *Hugo Linschoten, part.* 1. *Itin. c.* 14. *Georg. Spilberg part.* 1. des Orientalischen Indien *p.* 37. sed refut. a *Saldeno l.* 1. *c.* 11. *de Syned. Hebræor.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

andere zu Jerusalem / und zwahr auff dem Berge Calvaria, wo der Seligmacher nachgehends für der gantzen Welt Sünde gecreützget worden. Weil aber der eine so wenig als der andere seiner Muhtmassung gewiß seyn kan: nehmen wir für eine unbetriegliche Warheit ihrer keine an; ob gleich sonsten das Wahr-ähnlichste / daß wie der Paradiß zwischen den beyden Flüssen Euphrates und Tygris in Mesopotamien gelegen; und also im Orient. Er sein Begräbnüß auch werde gehabt haben / wohin Er durch die Engel verwiesen. (11.)

IV. Woher GOTT der HERR die Felle bekommen / davon Er diesen Gefallenen Röcke gemacht: sind unterschiedliche Meynungen; Einige halten sie für vorher albereits bereitete / welche GOTT insonderheit dazu verordnet / oder auch auffs neüe erschaffen. (12. Welche Irrung doch damit gnugsam zu wiederlegen / daß

braor; de Monte Adami leg noviss. Scriptor. *Baldæum descript. Malabar. & Choromandel. p.* 153.

(11.) Tò מקדם *Genes.* 9. *v.* 24. partem orientalem notat, & sic porrò accipitur, *Genes.* 2. *v.* 8. *c.* 11. *v.* 2. *c.* 12. *v* 8. *c.* 13. *v.* 11. *Num.* 34. *v.* 11. *Jos.* 7. *v* 2. *Judic.* 8. *v.* 11. *Ezech.* 11. *v.* 23.

(12.) Ita *Justin.* q. 49. cum *Procopio Gazæo Comment. in Genes.*

daß GOtt nunmehro auffgehöret hatte etwas zu schaffen; Das sicherste aber ist/ GOtt habe/ durch den Dienst der Engel/ oder unserer ersten Eltern selbst/ die Thiere tödten/ und ihnen die Felle abziehen lassen/ und folglich sie damit bekleidet; (13.) Wie auch das nicht ungläublich/ daß es Lämmer-Felle gewesen/ umb damit zugleich/ eine Erinnerung zu thun/ des Lams GOttes/ als des verheissenen Weibes Saamens/ der künfftig Sie und ihre Nachkommen/ mit dem heiligen Kleide seiner Gerechtigkeit bedecken würde. (14.)

VI. Die Wort/ **Siehe Adam ist worden als unser Einer**/ werden hie nicht Spots-weise geredet; sondern GOtt erinnerte den Adam damit nur seines Unfals/ umb hinführo/ desto fleißiger sich für der Sünden zu hüten; als der sich nun schändlich in seiner Einbildung betrogen finde/ und umb desto mehr künfftig auff sich acht zu haben/ weil Er leider den Unterscheid des Guten und des Bösen/ in seinem verwandelten Zustand gnugsam warnehme; (15.)

(13.) Vid. B. *Lutherum Com in Genes. f.* 50. & *Lütkem.* Vorschmack Göttl. Gn. *part.* 2. p. 429.

(14.) Vid. *Ursin. Vol.* 1. *ana lect. l.* 6. *p.* 339.

(15.) Non sunt verba irridentis, ut voluit *Am-*

und stellet ihm GOtt für / seinen Ungehorsam; seine Hoffart / und sein Elend / das da Er GOtt gleich seyn wollen? eine so erbärmliche Creatur geworden / und Er sich zeit seines Lebens / für solcher Plage zu hüten hätte.

VII. Sehe ich keine Ursach / warumb man GOtt einer Ungerechtigkeit beschuldigen könne / daß er die Sünde Adams / in allen seinen Nachkommen straffet / und was Er begangen? auch ihnen zur Verdamnüß zugerechnet; dan vermöge des Bundes / welchen GOtt mit Ihm gemacht / Adam nicht als eine privat-Persohn / für sich allein anzusehen / sondern als ein solcher / mit welchem GOtt / im Nahmen und von wegen aller seiner Nachkommen / biß ans Ende der Welt / einen Bund auffgerichtet / beydes der Belohnung und der Straff; zum Leben und zum Todt; und also das Gebot des verbotenen Baumes / nicht allein ihn und sein Weib Eva allein betroffen? sondern in ihrer Persohn / auch alle die von ihnen beyden / und ihrem Saamen nach ihnen / biß an der Welt Ende würden gebohren werden; daher wird die Sünde / die wir von Adam haben / eine Erb-Sünde genant / Psal.

Ambros l. de Elia & jejunio c 4 sed acriter reprehendentis, miseriam demonstrantis, & ex summa φιλανθρωπια commiserantis.

Psal. 51. v. 7. Die von diesen Ersten Stam-Eltern/ auff alle Menschen fortgebracht; die sie an Verstand/ Willen/ Hertzen und allen andern Kräfften also erschrecklich verdorben/ daß sie zu allem guteu/ von ihnen selbst untüchtig geworden/ Rom. 7. v. 8. 11. 15. 16. 17. 18. 19. 20. Gal. 5. v. 17. und der gerechten Straff GOttes/ auch Gewalt des Teüfels/ der Hellen/ und des ewigen Todes unterworffen; Darumb werden alle von Adam abgekommene/ ihrer Natur wegen genant/ Kinder des Zorns/ Ephes. 2. v. 3. Welche als Unreine von Unreinen/ Job. 14. v. 4. und als in der Wurtzel verdorbene/ von eben solchen Eltern/ als verdorbene geboren werden/ Joh. 3. v. 5. wobey insonderheit wol zu überlegen die Wort Pauli/ Rom. 5. v. 12. **Wie durch einen Menschen/ die Sünde ist gekommen in die Welt/ und der Todt durch die Sünde/ und also der Todt/ zu allen Menschen hindurchgedrungen/ dieweil sie Alle gesündiget haben.** (16.) v. 14. Der Todt

(16.) ἐφ' ᾧ πάντες ἡμαρτον in qvo omnes peccarunt, sumitur enim τὸ ἐφ' ᾧ hìc causaliter; prout in eodem significatu legitur, 2. *Cor.* 5. v 4. ἐφ' ᾧ θέλομεν ἐκδυσασθαι eò qvod non cupimus exui, vel exspoliari. Ita Christus Judam Iscariotem alloqvitur,

Todt herschet von Adam an / biß auff Mosen/ auch über die / die nicht gesündiget haben / mit gleicher übertretung wie Adam/ (17.) Die demnach in und mit Adam zugleich gesündiget? leiden auch von Rechtswegen / mit ihm gleiche Straffe; doch ists tröstlich / was 1. Cor. 15. 21. 22. stehet/ Wie sie in Adam alle sterben? so werden sie in Christo alle lebendig werden; Wie dan dieſs desto mehr in uns zu bekräfftigen? Christus Aller Welt Heyland/ die heilige Tauff eingesetzet/ das durch dis heilige Sacrament Wasser die Erb-Sünde / an den Gläu-

tur, *Matth.* 26. *v.* 50. ἑταῖρε ἐφ' ᾧ πάρει; & qvanqvam *Erasm: Roterodamus* statuit h. l. non posse legi in quo, qvia non dicatur, ἐν ᾧ observat *Budæus* ἐφ' ᾧ aliqvando usurpari pro ἐπὶ τῷ in hoc; qvo sensu idem Apostolus loqvitur, 1. *Cor.* 15. *v* 22. ἐν τῷ Ἀδαμ.

(17.) Peccatum primum Adami, fuit naturale, adeoq; commune, totius naturæ humanæ, qvæ originaliter, erat in lumbis ejus, & ita in posteris, ejus, non est alienum sed proprium, licet in reliqvis saltem passivè, qvi, licet non eodem & simili planè modò peccârint, ut Adam, *Physicè scil. & actione reali*, legem Dei in Paradiso transgressi fuerint, verè de fructibus arboris vetitæ comedendo, peccarunt tamen (sano sensu intellectu termino) *Ethicè & moraliter*,

Gläubigen und Gerechten getilget würde; daß sie ihnen zur Verdamnüß nicht mehr solte zugerechnet werden; Heisse es dan gleich bey allen Menschen; wer wil einen reinen zeigen / da keiner ist? Job. 15. v. 14. Jer. 17. 9. Joh. 3. 6. Verlassen wir uns in Kindlicher Zuversicht / auff diesen neüen Bund der Tauff / und dem angehengten Gnaden-Wort / daß alle die glauben und getaufft werden? nicht sollen verlohren werden; Und könnet ihr die Warheit dieser Erklärung umb desto fester fassen / je deütlicher ihr in der Schrifft leset / daß GOTT nicht allein die Sünde der Väter an den Kindern / und ihren Nachkommen rächet? sondern auch die Frömmigkeit der Eltern / in Gottlosen Kindern belohnet; Schlaget auff / was geschrieben stehet; Exod. 20. v. 5. und ihr werdet alsdan die Warheit finden; Nun könte GOtt beydes nicht thun? so nicht der Eltern Gutes oder Böses verhalten / auch ihre Kinder mit angienge; Also wolte GOtt den Abgöttischen Salomon umb seines Vaters willen / bey seinen Lebzeiten / nicht straffen / 2. Sam. 7. v. 12. auch die zwölff Stämme nicht von einander reissen lassen / 1. Reg. 11. 11. So nennet Paulus die Jüden selbst / ob gleich Feinde des Evangelii? dennoch die geliebten / ihrer Väter wegen / Rom. 11. v. 28. Und

hat

hat das Glied sich nicht zu beschweren / wan es leidet / was sein Leib oder Haupt verschuldet; Dan wir sündigen in Adam alle / nicht allein auß seinem Beyspiel / und Nachfolge / (18.) sondern das wir als Fleisch / von ihm als Fleisch geboren; Dan was Ezech. 18. v. 20. von der Seele die da sündiget / geredet wird / daß sie allein sterben solle; und daß der Sohn die Missethat seines Vaters nicht tragen solle / kan dieser Warheit nichts benehmen; weil der Prophet die Sünden allein verstehet / welche die Väter / für sich allein begangen / und mit welchen ihre Kinder nichts gemein gehabt haben; welches aber von der Erb-Sünde nicht zu sagen; weil in Adam / und mit ihm alle Menschen gesündiget haben / und noch sündigen; (19.)

(18.) *Photiniani* & hos secuti *Sociniani*, peccatum originale, non carnali generatione, sed saltem ex emplo & imitatione, posteris nocere docent; Vid. *Catech. Racov. de l arbitr. c.* 10. *resp. ad q.* 2. Nec minus *Zwingliani* peccatum orignale, ut est in posteris Adæ, non propriè peccatum esse asserunt, sed conditionem, vel vitium aut morbum, qvi pro culpa & peccato imputari neqveat, ut cumq; gravis sit & pestifer. Ita *Zwinglius Confess. ad. Imper. Carol. artic.* 4. *& L. de Baptism. tract.* 3.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

(19.) auch ſeine Nachkommen/ nicht ſo ſehr/ umb ſeiner/ als umb ihrer eigenen Sünden wegen geſtraffet werden/ die von Adam auff ſie verſtammet/ und in ihren Gliedern wohnet/ Rom. 7. v. 18. 19. Weil aber nichts verdamliches mehr an denen/ die in Chriſto JESU ſind? Wollen wir alle unſere angeerbte/ und ſelbſt begangene Erb und würckliche Sünde/ mit Bußfertigem Hertzen GOtt abbitten; ſo wird umb des Verdienſtes Chriſti willen/ den äſten es nicht ſchaden/ daß ihre Wurtzel verderbet geweſen. GOtt laſſe Eůch dieſen Bericht zu heiligem Nutzen gedeyen! Umb derhalben ich nicht allein für Eůch hertzlich beten werde/ ſondern auch eůres Beliebens fernerm Befehl/ mit Freůden entgegen ſehen.

(19.) Itaqvoq; intelligenda loca Parallela, *Deut.* 24. *v.* 16. 2. *Reg.* 14. *v.* 6. 2 *Paral.* 24. qvæ non loqvuntur, de peccato propagationis; propterea filii Adam, non ſunt innocentes qvia hæreditate accipiunt, primi parentis iniqvitatem, & ipſi qvoq; actualiter peccant.

Fünff-

Fünffter Schein
über
Genes. IV.

v. 1. Und Adam erkante sein Weib Heva / und sie ward schwanger / und gebar den Cain / und sprach; Ich habe den Mann den HErrn.

v. 15. Wer Cain todt schlägt / das sol siebenfältig gerochen werden; Und der HErr machte ein Zeichen an Cain / daß ihn niemand erschlüge / wer ihn finde.

v. 24. Ich habe einen Mann erschlagen / mir zur Wunden / und einen Jüngling mir zur beülen. Cain sol siebenmahl gerochen werden / aber Lamech sieben und siebentzig mahl

v. 26. Seht zeüget einen Sohn / und hieß ihn Enoch ; Zu derselbigen Zeit / fing man an zu predigen / von des HErrn Nahmen.

Aller-

Allerliebstes Gottes Kind!

Ich spühre mehr und mehr Eüren heiligen Hunger und Durst / in fleissiger Einsamlung des Göttlichen Himmel-Brods/ aus heiliger Schrifft; fahret so fort / und ihr werdet einen unverwäßlichen Schatz / für eüre Seele finden; bedancke mich auch / daß ihr mir die Ehre gebet / hierin euch an die Hand zu gehen; und weil Ich aus heütigem an mich ersehen/ihr einen Schlüssel/zu folgenden Schwürigkeiten erfordert.

I. Ob irgendswo in dem Alten Testament/ den Vätern eine Verheissung des ewigen Lebens geschehen? oder ob auch so klahr und deutlich als im Neuen Testament? weil ihr bißhero davon nichts angetroffen;

II. Ob Eva / da sie den Cain zur Welt geboren/ gewiß gegläubet / daß Er der verheissene Messias gewesen?

III. Warum GOtt den Cain / umb des Mords an seinem Bruder begangen/ nicht getödtet? da Er doch selbst das Gesetz gegeben; Wer Menschen Blut vergiesse: des Blut solte wieder vergossen werden.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

IV. Was es für ein Zeichen gewesen/ das dem Cain von GOtt gegeben? das ihn niemand erschlüge/ der ihn finde.

V. Für wem sich Cain habe fürchten dürffen? weil zu der Zeit noch keine Menschen als Er allein gewesen/ auch der Abel von ihm erschlagen.

VI. Was es für Leute gewesen/ die Lamech sagt erschlagen zu haben? und warum Lamech mehr solte gerochen werden/ als Cain?

VII. Ob der GOttes-Dienst/ allererst zu Sehts Zeiten angefangen? und GOtt von den Menschen bißhero noch nicht verehret worden.

Wil ich meinem Vermögen nach/ in der Furcht des HErrn/ euch gerne behülflich sein. Was das I. betrifft/ bin ich nicht in Abrede? das gefunden worden/ auch noch sein/ die allerdings geläugnet/ GOtt habe den Vätern des Neuen Testaments/ keine Verheissung des ewigen Lebens gegeben; oder auch aufs wenigste/ dieselbe in dem Mosaischen Gesetz nirgends gethan. (1.) Sondern alle dergleichen hätten ihr absehen nur ge-

(1.) Negant *Photiniani* cum *Arminianis*, & plerisq; Novatoribus. *vid. Meisner. Consider. Theol. Photin. c. 5. art. 6. p. 745.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

gehabt auff zeitliches Wolergehen; So gläuben wir doch beständig / und erweisen es außführlich aus der Schrifft / daß wie wir im Neuen Testament / auff eben die Art / und in Hoffnung eben der Verheissungen / suchen seelig zu werden / als die im Alten Testament? Act. 15. v 11. Ephes. 4. v. 5. 1 Tim. 2. v. 5. Also habe GOtt ihnen nicht minder als uns / die Verheissung des ewigen Lebens / gethan; auch im Alten Testament den Gläubigen die Belohnung des ewigen Lebens außdrücklich geoffenbahret; und sey also zwischen jenen und dieser kein mehrer Unterscheid / als daß damahls nicht mit eben so viel Worten / Art / und Klarheit das Geschehen (2.) sonst aber ihnen allen / die auff den zukünfftigen Messias gehoffet? gantz klahr und offenbahr gewesen; Dan ob gleich Paulus Hebr. 10. v. 1. saget / das Gesetz sey ein Schat-

(2.) Promissiones N.T. differunt à promissionibus V.T. non *ratione objecti*, vel *boni promissi*, sed partim *ratione conditionis requisitæ*, partim *ratione efficaciæ*, partim *ratione modi proponendi*, vel ratione evidentiæ, & majoris claritatis, V.T. enim, pleræq; sub involucris, typis ac figuris fuere propositæ N.T. autem luculentius & magis perspicuè, *conf. Baldvin. ad. c. 6. epist. 1. ad Timoth. & Feurborn. Syntagm. Theol. disp. 4. §. 25. add. Hebr. 8. v. 6. 7.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ten gewesen / der zukünfftigen Dinge? gehen doch seine Wort nicht weiter als auff die Opffer des Alten Testaments/ in welchen Christus/ als in so viel Fürbildern / gehoffet und vorgemahlet wurde. Und das ihr daran desto minder zweiffelen möget? gehet zurück in daß dritte Capittel der Erschaffung/ da ihr v. 10. daß Evangelium von dem verheissenen Weibes-Saamen leset; worauß ihr diesen Schluß ohnfehlbahr machen müsset; welchen die Befreyung von dem ewigen Todt / durch diesen Weibes-Saamen versprochen? sey auch das ewige Leben Verheissen; weil zwischen jenem und diesem kein Mitlers / und ausser beiden kein Drittes; Es war aber die Zertretung des Kopffs der Schlangen/nichts anders als die Erlösung/von Sünd/ Todt/ Teüfel und Hell/ und also folglich die Verheissung der ewigen Seligkeit; worauff auch Adam und Eva sich so fest verlassen? daß sie in Erwartung dessen? die Schwürigkeit ihres Falß/ freüdig und mit Gedult ertragen; So leset ihr auch Genes. 5. v. 24. daß Henoch/ umb seines Gottseeligen Wandels/ würcklich annoch lebend / in den Himmel auffgenommen worden; (3.) und könte wol schrifftlich oder münd-

(3.) Qvemadmodum per *ambulationem* Henochi, cum Deo, notatur fides & pietas ejus singula-

mündlich / eine grössere Gewißheit des ewigen Lebens gegeben werden? als diese sichtbahrliche war; thut hinzu alle Verheissungen dem Abraham geschehen. Genes. 12. v. 3. c. 15. v. 1. c. 22. v. 18. c. 26. v. 4. c. 28. v. 14. Ps. 72. v. 17. und ihr werdet gestehen müssen / daß die Wort / In dir sollen gesegnet werden / alle Geschlechter auff Erden; nicht von dem Abraham / sondern seinem Saamen / dem Messias zu verstehen. (4.) der aus Abrahams Saamen und Geschlecht gebohren. Wie von Ihm diese Wort außdrücklich angezogen werden; Genes. 19. v. 18. Actor. 3. v. 25. Galat. 3.

ris, ita per *sublationem*, Subitanea in cœlum & beati' orem statum è terris assumtio, qvam confirmat *Syr°* c. 44. v. 16. c. 49. v. 16. & Apostolus *Hebr.* 11. v. 5. add. translationem Eliæ in eandem æternam vitam. 2. *Reg.* 2. v. 1.

(4.) *In Te*, hoc est, in Semine tuo, ἐξαιρέτω illo, qvod promissus Messias est ex Abrahami Semine nasciturus, qvemadmodum sic qvoq; hæc promissio exponitur de Christo, *Genes.* 19. v. 18. c. 22. v. 18. *Psal.* 72. v. 17. *Actor.* 3. v. 25. *Gal.* 3. v. 14. & *Genes.* 28. v. 14. manifestè conjunguntur, *in Te, & in Semine Tuo* qvorum posterius, prioris est ἐξήγησις, & Copulativa *Et* idem est, ac *id est*; ב *in* autem idem est, ac בעבור *propter*, ut *in Te* sit sensu idem, ac propter Christum ex Te oriundum.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

v. 14. und mercklich Geneſ. 28. v. 14. hinzugeſetzet wird; In dir und in deinem Saamen/ Nun beziehet ſich aber dieſe Verheiſſung und Segen/ auf das ewige Leben/ daß Adams Kinder und Iſrael/ durch ihren Fal verlohren. Gal. 3. und 4. dan dieſer Segen/ wird entgegen gehalten dem Fluch/ welchem der Menſch/ ſo wol zeitlich als ewig unterworffē geworden; und durch jenen von dieſem/ vermittelſt der Beſitzung des ewigen Lebens/ ſolte befreyet werden; Wannenhero auch Paulus von dieſem Segen in Chriſto uns verſprochen/ alſo redet. Epheſ. 1. v. 3. Der Vater hat uns geſegnet/ mit allerley Geiſtlichen Segen/ in Himliſchen Gütern/ durch Chriſtum; ſo wolte auch GOtt/ Abrahams ſehr groſſer Lohn ſein. Geneſ. 15. v. 1. ihr wiſſet aber aus/ 1 Tim. 4. v. 8. daß die Gottſeligkeit/ nicht allein die Verheiſſung habe/ dieſes/ ſondern auch des zukünfftigen lebens; (5.) darumb iſt dem Abraham das ewige Leben ſo wol offenbahret/ als Verheiſſen/ und mit ihm allen Menſchen des Alten Teſtaments/ als derer aller Vater

Er

(5.) Promiſſio ergò Abrahamo facta, dupliciter intelligenda eſt. (1.) Cauſaliter, per metonymiam, de DEO Autore & Collatore mercedis munificentiſſimo (2. *formaliter*, qvod DEus Ipſe, per beatificam ſui viſionem, ſit futurus ipſius merces.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Er genennet wird. Rom. 4. v. 11. so wurde auch ihm sein Glauben zur Gerechtigkeit zugerechnet / Galar. 3. v. 6 in gewisser absicht/auff das ewige Leben / (6.) alß in welchem Glauben er gehoffet/auff eine Stadt/die einen Grund hat / welcher Baumeister und Schöpffer GOtt ist. Hebr. 11. v. 10. So wartete auch der sterbende Jacob/auff das Heil GOttes/ Genes. 49. v. 18. daß ist das ewige Leben; Und Job getröstete sich/ daß er GOtt sehen würde / in seinem Fleisch/ Job. 19. v. 25 (7.) nicht minder war

(6.) Fides Abraham h. l & *Rom.* 4. v. 3. ita describitur, ut ejus objectum, non tantum sit promissio terræ Canaan, sed potius Seminis benedicti vel Messiæ, in qvem credidit, & cujus diem ut videret, exultavit. *Joan.* 8. v. 56.

(7.) *Mercerus, Eugubinus, & Piscator Herbornenses*, de felicitate saltem temporali, & restitutione sanitatis in hâc vitâ hæc interpretantur, sed *orthodoxè* de futurâ Corporum resurrectione & benificâ DEI visione accipienda; qvod de priore jàm anteà desperaverat, c. 7. v. 7. c. 10. v. 20. c. 13. 13. v. 15. c. 17. v. 11. & c. 19. v. 10. & amicis, omnem spem resurrectionis negantibus, thesin hanc contrariam opponit, & certâ animi fiduciâ, qvam verbum יָדַע exprimit. *Genes.* 15. v. 13. 1 Sam. 14. v. 11. se credere ait, Redemtorem suum, Filium DEI גֹּאֵל talem Vindicem futurum, qvi redimendis, consangvinitate est junctus &

Davids Hoffnung / 2 Sam. 12. v. 23. sein Kind in jenem Leben wider zu sehen / und zu ihm zu kommen / im Lande der Lebendigen / Ps. 27. v. 13. Welches alles überflüssig Zeugnüs giebet / daß alle diese Väter / des ewigen Lebens Verheissung von GOtt gehabt. (8.) Insonderheit / habet ihr dieses Glaubens-Articuls euch zu vergewissern aus der Verheissung / von GOtt / dem Sacrament der Beschneidung angehängt. Genes. 17. v. 7. Ich wil dein und deines Saamens GOTT nach dir sein. Welche Wort nicht von zeitlicher Glückseeligkeit allein / sondern auch dem ewigen Leben außgeleget werden / Jer. 11. v. 4. Hos. 1. v. 9. Ps. 144. v. 15. und von Christo selbst stehet / Matth. 22. 32. Marc. 12. v. 27. Luc. 20. v. 38. daß Er ein GOtt sey nicht der Todten / sondern der Lebendigen: Leset dabey was Apoc. 21. 7. zu finden / und ihr werdet des alles überwiesen sein. Und was war wol das Buch des Lebens / aus welchem Moses / umb der Israeliten willen / wolte außgelöschet sein / an-

pretium qvoddam, pro redemtione interponit. Psal. 19. v. ult. 72. v. 4. Es. 59. v. 20. & Hos. 13. v. 14.

(8.) Conf. *Hebr.* 11. v 14. 16. & qvomodo sperassent (sunt verba B. *Franzii Diss.* 7. *in A. C. J.* 55.) nisi credidissent? qvomodo credidissent, de qvo non audivissent, nisi prædicatum ipsis fuisset?

anders? als das ewige Leben / Exod. 32. v. 32. (9.) Ja! warumb solte GOtt/ dem Opffer des Alten Testaments / die Vergebung der Sünden verheissen haben? Exod. 34. v. 7. Wan Er nicht zugleich ihnen daß ewige Leben zugesagt; zugeschweigen der vielfältigen Anbietungen der Gnade/ des Lebens und Heils/ dem Volck Israel/ auch unter dem Gesetz geschehen/ Levit. 18. v. 5. Deut. 30. v. 6. Exod. 20. v. 6. Ezech. 20. v. 5. (10.) Als auch der Schrifftgelehrte fragte / wie er das ewige Leben erhalten könte? Luc. 10. v. 25. wiese ihn der HErr zum Gesetz/ und den Propheten; und das ists/ warum Paulus sagt: Rom. 2. v. 13. die das Gesetz halten? werden gerechtfertiget; oder / sie sollen die Gerechtigkeit / und das ewige Leben haben; haltet hiebey alle Sprüche / die von der Seligkeit reden/ als Psal. 1. v. 1. Pf. 2. v. ult. Prov. 16. v. 20. Pf. 32. v. 1. Pf. 33. v. 12. 34. v. 9. 41.

(9.) Hic liber non est alius, qvam liber vitæ, DEO Metaphoricè tributus, Conf. Pf. 69. v. 29. Dan. 12. v. 1. qvod ipsius DEI responsio v. 33. insinuat, qvò respectus sit ad peccatum, cujus stipendium mors altera, est vitæ æternæ opposita.

(10.) Vid. *Rom.* 2. v. 13. c. 7. v. 10. c. 10. v. 5. *Gal.* 3. v. 12. ubi Apostolus, promissa Legis, itidem, de vitâ æternâ exponit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

v. 2. Prov. 14. v. 21. c. 3. v. 13. c. 29. v. 18. und ihr werdet eüre Frage beantwortet haben. Thut noch hinzu was ihr findet / Dan. 12. v. 1. Hos. 13. v. 14. Habac. 2. v. 4. und ihr werdet keinen Zweifel mehr übrig finden; Und ob zwar Rom. 16 v. 25 daß Evangelium gesagt wird ein Geheimnüs zu sein / daß von der Welt her / verschwiegen gewesen? werdet ihr euch das hie nicht irren lassen; Dan deß Apostels Wort aus folgenden v. 26. müssen erklehret werden; Nun aber ist es kund gemacht / und geoffenbahret / durch der Phropheten Schrift. Das sie also nicht weiter außzudehnen? als allein auff die grössere und mindere Klarheit; da in dessen die Sach an ihr selbst richtig bleibet. (11.)

II. Die Wort der Even / als sie den Cain zur Welt gebracht; Ich habe den Man den HErrn! haben zwahr bey den Außlegern nicht einerley Deütung gefunden; die Juden läug-

(11.) Vocatur mysterium tacitum & absconditum, ratione cognitionis, qvæ non à naturâ nota, sed à Filio DEI, nobis enarrata, *Joan.* 1. v. 18. ratione distinctæ, specialis & manifestioris patefactionis, qvæ nobis hodie illustrior est, *Jerem.* 31. v. 34. ratione actualis & solennis etiam promulgationis, qvæ dilata, ad tempora N. T.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

läugnen gar / nach ihrem verhärteten und verfinsterten Sin / daß alhie der Messias verstanden werde; (wiewohl einige auch andere Meynung haben (12.)) so sind auch unter den Christen / die einander / in der Dolmetschung der Hebräischen Wort / hartnäckig entgegen / indem etzliche sie wollen gelesen haben; Ich habe den Mann des HErrn / oder mit dem HErrn / oder von dem HErrn / (13.) andere die Wort / Mann und

(12.) Vid. *Waltherum officin. biblic.* p. 68.

(13.) Particulam את contendunt qvidam h.l. esse notam, *Genitivi*, alii *Dativi*, alii *Ablativi*; sunt etiam qvi את יהוה per præpositionem, *à*, *de*, *ex*, *coram*, *cum*, & *per* exponunt; qvidam etiam אל pro את ponunt: Hinc *Targum Onkelos*, acqvisivi virum à conspectu Jehovah. *Versio Samaritana* acqvisivi hominem à Jehovah LXX. εκτησάμην ἄνθρωπον ἀπὸ τοῦ Θεοῦ. qvos secuti *Vulgatus* & *Lyranus*, possedi virum per DEum. *Arias Montanus* cum Domino. *Munsterus* σὺν Θεῷ. *Belgæ* eenen Man van de Heere. *Targum Jonathan* Virum τὸν Angelum Jehovah. *Versio Syriaca* Virum Dominum, & ità qvidem juxtà Textum convenientissimè; Particula enim את hic non est nota *Nominativi*, qvia hoc tantùm valet, qvando vel cum verbo Passivo, vel cum Verbo Intransitivo, componitur; minus *Genitivi*, cum id in lingvà Hebræa nusqvam reperias; fatente ipso *Amama. A. B. p.* 233. nec *Dativi*; minimè

und HErr von einander reissen/ (14.) und noch andere dafür halten; Eva habe zwar bey dieser Geburt sich versichert gehalten/ daß der Messias dermahleins aus ihrem Saamen würde gezeüget werden; auch GOtt und Mensch sein; Was aber den Cain betrifft? habe sie den nicht für den Messias gehalten/ sondern seine Geburt nur als ein Mittel geachtet/ dadurch das künfftig am Menschlichen Geschlecht würde erfüllet werden/was ihr und ihrem Saamen/ im Paradeiß

nimè *Ablativi*, particula enim hæc non denotat *Cum* nisi qvando componitur, vel cum verbo Substantivo, vel Intransitivo, vel etiam qvandoq; Hitpael, aut qvando affixa eidem accedunt, idq; commuter, cum Tsere mutatur in Chirek seq. Dages; Relinqvitur ergo, את hìc esse notam *Accusativi* Casus: qvia inter duo Substantiva ponitur, docente *B. Varenio in Genes. p.* 393. qvin imo, eadem particula, à primo Geneseos capite, ad caput usq; qvartum inclusivè, Septuagies septies legitur, in eadem significatione.

(14.) Accentus *Tiphcha*, penes Substantivum איש, emphaticè sensum auget potius, qvàm distinctivè dirimit; ita ut verba איש את יהוה unam personam seu Individuum signent, & Eva pariens Kainum, reverà crediderit, hunc fore illud Semen mulieris in Paradiso promissum, & professionem fidei suæ ediderit (*in thesi, licet minùs rectè in hypothesi.*)

deiß zugesaget worden; (15.) Der Herr Lutherus selbst / hatte diese Wort in seiner ersten Übersetzung gegeben / Ich habe den Mann des HErrn; der auch die Dähnische Christiani III. glorw. Andenckens gefolget; Jeg haver faaet HErrens Mand. Wie aber nachgehends / der Herr Lutherus die seinige dem Grund-Text ähnlicher gesetzet / Ich habe den Mann den HErrn / wie die auch noch heut / in unsern Teutschen Biblen gelesen wird; sind diese Wort auch in der Dähnischen Bibel / Christiani IV. gl. An. geändert / und heissen nun / Jeg haver faaet den Mand HErren; Soviel aber den Sin der Wort selbst betrifft? ist ausser allem Zweifel / daß Eva alhie schlechter Dings / ihr absehen habe auf den GOtt-Menschen den Messias / welchen sie deßwegen einen Mann / oder fürtreflichen und unvergleichen Mañ nennet / (16.) auch

(15) Vid. *B. D. Bircherodii dissert. de fide primæ Matris Evæ p.* 31. qvam p. 32. *ita finit.* Nobis suffecerit demonstrasse, Verba Evæ haud aliter, qvam de Messia & Christo Servatore, intelligi posse, nec qvicqvam esse, qvod genuinum hunc sensum, destruat aut convellat.

(16.) אִישׁ absolutè positum, significat, virum, marem, strenuum, eximium; qvomodo & cognomen

auch ihm das Wort Jehovah/ als ein GOtt al-
lein bedeutendes Wort beyleget; offentlich zu
bekennen/ für wen sie den Messias dem Mensch-
lichen Geschlecht verheissen achte; wie dan die-
se beide Wort nicht müssen getrennet / sonder
ihrem accent nach bey einander gelassen wer-
den / (17.) Als welche beide/ den allerklareste
Beweiß der GOtt und Menschheit Christi in
sich haben. (18) Daher auch glaublich/ daß Eva
eben diesen Cain für den Messia
fänglich ge-
halten; Wie unsere Theologi, insonderheit
der Herr Lutherus selbst also schliessen. Sol-
chen Verstand (sagt ehrengedachter unser
Herr

men Christi est, per excellentiam ità dicti, qvi ex observatione Cabalisticà *Selnecceri, append. ad. libr. de Voc. Chald. Majmerah.* per *Rasche Theboth* humeris suis portat. ארץ רם & שמים qviq; est אדני Sustentator יהוה Dominus & שדי omnipotens qvin imò אדם homo, ישוע JEsus, & שלמה Princeps pacis, sine qvo JEsu, nihil nobis, nisi אש ignis & damnatio.

(17.) איש *Humanitatem* Christi notat, יהוה *Deitatem*, את autem nota Accusativi Casus posterius priori, per appositionem unit, & Unitatem personæ, clarissimè exponit. *Conf. D. Mülleri Judaism. p.* 121.

(18.) *Vid. D. Haberkorn, Syntagm.* 2. *Disp.* 6. §. 54.

Herr und Vater) daß des Weibes Saamen müsse GOtt sein/der dem Teufel den Kopff zertreten sol / hat auch Adam und Eva gehabt; Dan da Heva Cain geboren hatte / dachte sie vielleicht/ weil das der erstgeborne Mensch auff Erden wäre/es würde der beste seyn/ und meynet/ er würde der Saamen des Weibes seyn / sie aber die Mutter/oder daß Weib/darumb spricht sie/ich habe den Mann den HErrn/ als wolte sie sagen/ daß wird der Mann der HErr seyn / davon GOtt geredet hat / des Weibes Saamen; Nennet das Kind einen Mann und HErrn oder GOtt ; dan hie stehet der eigene und grosse Nahmen GOttes Jehovah ; der nichts anders bedeütet / denn allein GOtt selbst in seiner Natur oder Wesen/ und Isch / welches/ wo es allein stehet / ohn ein Weib / heist es nicht ein blosses Mans=Bilde / wie alle Männer sind / sondern ein außbund und fürnehmlichen Mann/ wie wir Deutschen auch sagen; daß ist ein Mann! daß wird ein Mann werden! Also wil Eva hier; Ich habe einen Sohn geboren / der wird ein Mann werden/ ja es ist der Mann GOtt selbst/ ders thun soll/und die Schlange zertretten ; wie GOtt uns geredet hat ; Wie ists möglich? wie solte es ihr einfallen/ von ihrem Kinde also zu reden? Ich habe den Mann den HErrn! wo sie

nicht

nicht den Spruch also verstanden hätte / daß des Weibes Saamen müsse GOtt seyn / ders thun solte / was GOtt geredet hätte? Sie wirds auch nicht allein so verstanden haben / sondern Adam wird mit ihr lang zuvor geredet / und diesen Spruch wol unter einander geübt / und sich getröstet haben / wieder die Sünd und den Todt / so durch diesen Saamen solte weggenommen / dafür die verlohrne Unschuld und Leben / wiederbracht werden; sonst wären sie verzweifelt! So ist auch GOttes Weise noch Wille nicht / daß sein äusserlich Wort / solle vergeblich geredet / und von niemand verstanden werden / wie Er spricht / Es. 55. Mein Wort sol nicht leer zu mir kommen / sondern außrichten / dazu ichs sende; Nun waren alhie nur zwey Menschen / Adam und Eva / die es verstehen könten / darum haben sie es müssen fruchtbahrlich / seeliglich und recht verstandē haben / allerding wie wirs Christen / und zuvor alle Propheten / verstanden haben; Darin fehlet die liebe elende Mutter Eva; daß sie meynet sie sey das Weib / weil kein ander Weib auff Erden ist / dan sie allein / und für grosser Begierde und Verlangen / hoffet sie / ihr Sohn / solle der Saamen / der Mann Jehovah seyn / daß ist zu früh / und zu sehr geeilet / aber ist nicht darum zu verdencken / daß sie der Sünden

und

und Todes / das ist des Teüfels gern bald loß wäre. (19.) Womit ihr Euch / in dieser Frage werdet genügen lassen.

III. Das Gesetz wieder die so Menschen-Blut vergiessen würden? war damahls noch nicht gegeben; und ob gleich des Abels Blut umb Rache schrie? wolte doch der Almächtige ihn nicht tödten; sondern ließ ihn / zu desto mehrer Qvahl seines Gewissens / und Schande der gantzen Welt übrig bleiben / an ihm ein abscheüliches Exempel der Blut-Gierigkeit zu haben; übrigens gebühret uns das nicht vermessen zu forschen? was GOtt nicht offenbahren wollen. (20.)

IV. Das Zeichen dem Cain gegeben / hat mancherley Außlegungen; Unter den Juden wollen einige / GOtt habe ihm / einen Buchstaben von seinem eigenen Nahmen / Jehovah / an die Stirne gesetzet; Andere / Er habe ihm ein

(19.) *Ad ultim. Davidis, Tom. 8. Jenens. German. p. 157.*

(20.) Vid. *Selneccer. annot. in Genes. p. 255. & 282. & Lyser. in Adam. p* 447. Deus primum fratricidam & latronem Cainum non sustulit, sed in mundo reliqvit, ut sic homines à cædibus absterrerentur, plures causas vid: allegatas, apud *Dn. Doct. Pfeiffer. Dub. vexat. p. 52. & Cl. Salden. Ot. Theolog. exercit. 4. §. 13.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Horn auß dem Kopff wachsen lassen. Unter den Christen wollen einige behaupten / ob hätte ihm der Almächtige ein stätes Zittern seiner Glieder gemacht; Der Jüdische Rabbi Aben-Esra aber / scheinet es am füglichsten getroffen zu haben; und hält dafür / Cain habe gar kein Zeichen / an seinem Leibe empfangen / sondern GOtt habe für ihm selbst ein Wunderwerck gethan / dabey Er abnehmen sollen / daß niemand ihn tödten würde; ob Er gleich dafür sich fürchtete; (21.) und weil GOtt ehemahls denen die seine Verheissungen nicht begreiffen können? dergleichen gethan / Exod. 10. v. 1. c. 4. v. 1. 30. v. 31. nehmen wir das in so weit für Wahrscheinlich an. Weil aber dieses Zeichen / nicht so sehr dem Cain selbst dürffte gegeben werden / als andern die ihm begegnen würden? ist wol gewiß / daß entwehder Er / mit einem erschrecklichen Gesicht / allen Menschen / eine Furcht für ihm werde eingejaget haben? oder auch GOTT / seiner Almacht nach allen Menschen / dessen Todtschlag außdrücklich werde verboten haben.

V. Le-

(21.) Eandem explicationem probabilem sequitur *Dn. Doct. Pfeifferus*, *Dub. vexat. p. 51.* ex proprietate Phraseos, *ponere signum alicui*, Exod. 10. v. 1. 2.

V. Leset Ihr Gen. 4 v. 23 daß Adam den Seth gezeüget/ im 130 Jahr seines Alters/ als kurtz vorher / Cain diesen Bruder-Mord begangen/ Gen. 4. v. 23. und könnet ihr leicht abnehmen/ daß in so geraumer Zeit / Er viele Kinder werde gezeüget haben/ die sich weit und breit vermehret ; Das Euch umb desto weniger wundern darff / wan ihr bedencket / daß das Volck Israel in Egypten/ in Zwey Hundert und Fünffzehen Jahren/ durch wenig Familien, und nicht mehr als 70 Männer / sich also vermehret / das ihrer bey Sechs mahl Hundert Tausend gewaffneter Mann außgezogen; So hat ja billig Cain sich zu fürchten gehabt / daß auß so viel Menschen in der Welt / einer diesen Todtschlag rächen würde? und ob zwahr ausser Cain/ Abel und Seht / keine andere Söhne Adams in der Schrifft genennet werden? kan das / an der Vermehrnng des Menschlichen Geschlechts/ keinen Zweifel machen; als wenig man läugnen darf/ daß Adam keine Töchter gehabt / weil ihrer in der Schrifft nicht gedacht wird; dan Moses allein die Namhafft machen wollen / bey denen etwas Merckwürdiges vorgefallen.

VI. Des Lamechs Todtschlag betreffend; sind einige der Meynung/ ob habe Er als ein Groß-

sprecher/ gegen seine Weiber / Thaten rühmen wollen/ die er nie verrichtet. (22.) Andere/ er habe den Cain und seinen eigenen Sohn den Tubalkain/ auff der Jagd erschossen; weil er ihn für ein Wild/ von Tubalkain dazu beredet angesehen. (23.) Noch andere/ Er habe nu

(22.) *B. Dn. D. Calovius in Gen. p.564.* Meram esse jactantiam (ait) Lamechi de robore suo, ut praeteritum pro futuro ponatur q. d. sanè hominem interficerem, qvicunqve etiam ille fuerit, sive Vir, sive adolescens, si vulnus ab eo acciperem, vel si conaretur solum mihi vulnus infligere, *vid. tamen affirmant: Piscator.* qvæst. in Genes. 107. p. 50. *Rivet.* Exercit. 46. in Genes. p. 1231. *Calvin. Tremell. Mercer. Munster. Isid. Clarium, & Jac. Capell.* Histor. Sacr. & exot. ad. a. m. 129.

(23.) Cainum & Tubalcainum, illum tritavum, hunc filium, à Lamecho occisos narrant, *Hieronym. Epist. 125. ad. Damas. Isid. Hispal. l. 7. orig. c. 6. Beda qq. sup. Genes. Alcuinus Interrogat. 91. in Genes. Rupert. l. 4. in Genes. c. 8. Estius, Menochius, Pererius, Bonfrerius, Genebrard. l 1. Chron. ad a. m. 620. Torniell. ad a. m. 875. Salianus Tom. 1. annal. ad a. m. 688. Cartwright. Elect. Targum. Rabbin. in Genes. p. 52.* Sed fabulam hæc olere demonstrant; *Athanas. in Genes. qu. 61. Gerhard. in Genes. p. 153. Micral. Syntagm. Histor. l. 1. q. 13.*

den Cain allein erschlagen. (24.) Die aber der Sachen recht nachgedacht? und die Eigenschafft der Heiligen Sprach genauer betrachtet / halten dafür; Er als ein ruchloser Mensch / habe einen wolmeynenden und ihn warnenden Propheten / samt seinem Jünger erschlagen / als Er ihn seines verruchten Lebens halber gestraffet; und da Er von seinen beyden Weibern deßwegen hart angeredet / gegen sie also sich verlauten lassen; Was ists dan mehr / daß ich einen alten und jungen Propheten / auß dem Geschlecht des Seths erschlagen habe? darumb daß Er Meines Thuns halben / mich viel reformiren, und hoffmeistern wollen; Was habt ihr Weiber euch deßwegen viel zu bekümmern / und zu befürchten / das Vermöge Göttlicher Dräuung dieser meiner Thaten halber / unser gantzes Geschlecht möchte gestrafft werden? Ich habe es auff mein Ebentheür / und Verantwortung gethan; Schlägt einer mir eine Wunde oder Beu-

13. p. 14. *cum Augustino, Mercero, Malvenda, & Luthero Comment. latin. in Genes. p.* 72.

(24.) Unum tantùm hominem Lamechum occidisse voluit *Theodoret. qu. in Genes.* 44. *& Rupert. Tuitiens. l.* 4. *in Genes. c.* 8. sed utrumq; refut. leg. ap. *B. Calov. l. d.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

le? Er sol gewißlich/ Zehen dafür von mir wie-
der bekommen. (25.) Was die Vielheit de
Straffe seines Todtschlägers angehet? wa
eben das seine Verwegenheit / und thörich
Groß-haltung von ihm selbst; und keine Gö
liche Dräuung.

VII. Das man zu Seths Zeiten angefa
gen von dem Nahmen des HErrn zu predigen
ist nicht dahin zu deuten / ob hätte man de
Nahmen GOttes nicht vorhin angeruffen un
geehret? sondern weil nach Cains Flucht au
seines Vaters Hauß/ Er/ und seine Nachkom
men / zur Abgötterey sich geneiget? habe
dam und die seinige / nunmehro einen öffentli
chen GOttes-Dienst / oder Kirche angefangen
welche bißhero nur in Adams Hause und Ge
schlecht gewesen; offentlich damit zu erweisen
daß die übrige Söhne und getreue Adams Ge
schlechter / von dem Gottlosen Cain / sich gan
abgesondert; und niemands / als dem einigen
wahren GOtt allein/ sich zu dienen verpflichtet
und also der wahre GOttes-Dienst / der durch
Ca

(25.) Conf. in hanc sententiam, *B. Luther*
l. d. Ægid Hunn. præl. in Genes. p 133. *Rung.*
Genes p. 254. *Gesner. Disp. in Genes. q.* 2. *p.*
Lyser. in Adam p. 447. *& Gerhard. in h. l. ad*
Schol. Vinarien. ad h. l.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Cains Bruder-Mordbefleckt worden / jetzo wieder gereiniget / und in seinen alten schwang / mit Opffern / Predigen und Lehren / offentlich gebracht worden. (26.)

Und werdet Ihr also für dißmahl haben / womit Eürem Zweifel abzuhelffen; Ich verpflichte mich nochmahlen Eüer getreüer Beystand zu verbleiben / in allem was Ihr von mir verlangen werdet.

(26.) Conf. *B. Dn. D. Klotzium Angelolatr. p.* 104.

Sechster Schein.

über

Genesis V. v. 24.

Und Henoch / dieweil Er ein Göttlich Leben führete / nam ihn Gott hinweg / und ward nicht mehr gesehen.

Genes. VI. v. 2.

Da sahen die Kinder GOttes / nach den Töchtern der Menschen / wie

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

sie schön waren / und nahmen zu Weibern / welche sie wolten.

GOtt-Geliebtes Kind!

Die von Eürer heiligen Curiosität mir heute zugeschickte Fragen /

I. Ob Henoch mit Leib und Seel / ohn den Todt zu schmecken / von GOtt in den Himmel auffgenommen worden? So ja? wie dan die Wort des Apostels 1. Cor. 15. v. 50. bey Macht bleiben? das Fleisch und Blut / das Himmelreich nicht ererben können.

II. Ob nicht auß Henochs Göttlich Geführten Leben / könne geschlossen werden / daß er damit den Himmel verdienet?

III. Ob er warhafftig in den Himmel auffgehoben worden? oder nur in den irdischen Paradiß versetzet?

IV. Was es für Kinder GOttes gewesen / die mit den Töchtern der Menschen sich vermischet?

Wil ich / Eüch zu eilfertigem Vergnügen / gleich in der Furcht des HErrn / von gantzem Hertzen willig beantworten.

Und so viel die I. Frage belanget / könnet ihr darauff keinen bessern Unterricht nehmen / als

als auß heiliger Schrifft selbst; dan also leset ihr / Hebr. 11. v. 5. **Durch den Glauben / ward Enoch weggenommen / daß er den Todt nicht sahe; und ward nicht erfunden / darumb daß ihn GOtt wegnam;** Und ist also auſſer allem Zweiffel / daß Er mit Leib und Seel lebendig in den Himmel erhoben worden; Dan ob gleich unter Juden so wol als Christen gefunden werden / die ihre Schrifft-wiederliche Gedancken und Gloſſen hie haben wollen / als wäre er erst gestorben. (1.) Bleiben wir bey dem heilen Buchstaben; umb desto mehr / daß da sonst von allen / auch heiligen Vätern gesaget wird: Sie sind gestorben; Von diesem allein stehet / der HErr habe ihn auffgenommen / und sey nicht mehr gesehen worden / (2.) und worin wolte sonst sein vorzug für andern bestanden seyn? so er mit ihnen gleiches Todes sterben

(1.) Vid. *R. Menaſſ. Ben-Iſrael de fragil human.* p. 106. inter Christianos ab *Oleaſtro*, citatur *Hier:* & aliàs eandem opinionem defendunt, *Marcus Marinus, in arca Noe*; *Brightman. in Apocal. Oecolampad. in c.* 5. *ad Rom v.* 14. ſed caſtigatus à *B. Franzio de Interpret. Script. Orac.* 134.

(2.) In obſignatione vitæ, cœterorum Patrum Ante-diluvianorum, conſtanter dicit Spiritus S. וימת & mortuus eſt; ſed hoc funeſto epicedio, in clau-

müssen; Des Apostels angezogene Wort / heben auch diese Geschicht nicht auff; weil er alhie von ordentlichem Sterben redet; und also das ausser ordentliche damit nicht zu schaffen hat; auch von dem Fleisch und Blut allein / das durch den heiligen Geist nicht wiedergebohren; und solcher gestalt / zum Reich GOttes nicht tüchtig; dergleichen aber von Henoch / seines Göttlichen Lebens halber / nicht kan gesaget werden; Sonst aber halten viel davor / daß Er in der Auffnehmung verwandelt worden; Wie von denen geschrieben stehet / die übrig seyn werden / am Tage der Zukunfft Christi zum Gericht / 1. Cor. 15. v. 52. Weil aber GOTT / mit dem Henoch / etwas gar sonderliches thun wollen / für andern Menschen? wil sichs nicht wol sagen lassen / daß er solcher gestalt verwandelt worden / wie ihrer am jüngsten Tag

clausula cursus Henochici, non utitur; oportet igitur huic, cum terrâ excederet, singulare qviddam, & planè extraordinarium, præ cœteris contigisse, qvod insigniter confirmat phrasis לקח *tulit eum*, qvæ notat translationem, rransportationem, seu traductionem personæ, è loco in locum, s. è mansione pristinâ ad aliam conf. *Genes.* 24. v. 17. c. 27. v. 45. *Exod* 14. v. 11. unde *LXX. Interpret. Syrach.* c 44. v. 16. & *Paulus Ebr.* 11. v. 5. per μεταθεσιν exponunt.

Tag viel Tausend werden verwandelt werden; Dan ob man nicht läugnet / daß GOtt mit ihm eine grosse Veränderung / in seiner Hinzuckung werde vorgenommen haben; so kan man doch / was die Art der Verwandelung / die bey denen am jüngsten Tag vor gehen wird / betrifft / die ihnen aliqvid mortis analogum, oder an stat des Todes seyn wird / die alhie nicht wol gelten lassen; dan ihm etwas begegnet / das keinen andern Menschen sonst gemein ist. (3.)

II. Ob Er gleich ein Göttlich Leben geführtet? kan darauß mit den Papisten / kein Verdienst geschlossen werden; Paulus schreibet alles seinem Glauben zu; durch welchen Er GOtt gefallen / und weil er in der Furcht des HErrn gewandelt? habe ihm GOtt diese Gnade gethan / daß Er ihn sichtbahrlich / für aller Menschen Augen zu sich in seine ewige Wohnung erhoben. (4.) Und seyd ihr ohn dem / auß heiliger Schrifft /

(3.) Lege omnino, *B. Dn. D. Johannem Schmid.* Fäst-Predigt. p. 1351.

(4.) *Ambulare* cum Deo, h l. pietatem & sanctimoniam vitæ innuit; qvemadmodum & reliqvæ phrases agnatæ, videl. ambulare, אחרי אלהים post Deum, Deut. 8. v. 19. c. 13. v. 4. c. 28. v. 14. ambulare לפני יהוה coram vel in conspectu Domini,

Schrifft/ zur gnüge unterrichtet / daß das ewige Leben / kein Verdienst eines Menschen/ auch nicht des Gerechtesten seyn könne, sondern ein Gnaden-geschenck des Almächtigen GOttes; dessen Wille es ist/ und Wolgefallen/ seiner kleinen Heerde/ das ewige Leben zu geben/ Luc. 12. v. 32. wie es dan außdrücklich eine Gabe genennet wird/ Rom. 6. v. 25. Die umb Christi und seines blutigen Verdiensts willen / uns mitgetheilet wird; als welcher allein die verdienende Uhrsach ist unserer Seeligkeit/ Ebr. 5. v. 9. vermittelst unsers Glaubens / Johan. 5. v 24. 2. Pet. 1. v. 1. wie aber sonst auch nicht zu läugnen/ daß ein Gottseliges Leben / den Weg zur Seligkeit bahne und bereite; Die Seligkeit aber an und für sich selbst / ein Gnaden-Geschenck GOttes bleibet.

III. Das Henoch in das irdische Paradiß solte versetzet seyn? ist ein lauter Traum/ Fabel und

ni, *Gen.* 17. v. 1. c. 24. v. 40. c. 48. v. 15. ambulare בדרכיו יהוה in viis Domini *Deut* 8 v. 6. *Jos.* 22. v. 5. 1. *Reg.* 2. v. 3. ambulare בתיר ה יהוה in Lege Dei, 2. *Reg.* 10. v. 31. *Psal* 119 v. 1. Non autem vitæ sanctitas fuit causa translationis ad alteram vitam, sed fides qvæ Deo placuit, docente Apostolo. *Conf.* B. *Dn. D. Calovium in h. l.*

und Gedicht. (5.) Das so wenig in der Schrifft / als Vernunfft Grund hat; und wo solte er wol jetzt seyn? da der Paradiß durch die Sündfluht vergangen und verderbet / daß seine Stäte nicht mehr zu finden; Nein! der ihn auffnam GOTT! führete ihn auch mit sich in den ewigen Freuden-Himmel; da er jetzt ist; und wir / mit GOttes Hülffe / bald hinkommen werden.

IV. Die Kinder GOttes / die mit den Töchtern der Menschen sich verehliget? waren weder gute noch böse Engel / (6.) sondern Seths Nachkommen; Die mit den Gottlosen Cainitern als Abgöttern sich verheüratheten / und dieselbe auch wol mit Gewalt raubten / entgegen das außdrückliche Verbot GOttes / Deut. 7. v. 3. und das war die Ursach / warumb von ihnen

(5.) Vid. B. *Dn. D. Dorschæum, Auctar. Pentadecad. dissert. 1. de Prophetia Henochi §. 18. p. 570.*

(6.) *Sulpitus Severus l. 1. Histor. sacr.* נפלים fuisse filios dæmonum, ex coitu cum mulieribus genitos, insulsè satis affirmat, nec minus *ibid.* Angelos cum mulieribus fuisse congressos; cum illi sint substantiæ incorporeæ, & toto genere, ab homine distent: nec tamen propterea negarim, dari dæmones incubos & succubos, standum enim hìc omninò est exemplis & autoritatibus; sed & alieno semine eos congredi, nemo inficias iverit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

nen Riesen gebohren / ihnen und ihren Nachkommen zur Straffe; Es ist sonst bekant daß des frommen Salomons Hertz / durch seine Abgöttische Weiber / nur alzu sehr verkehret / und von GOtt abgewendet worden; Darumb man billig Paulus Vermahnung / wol in acht zu nehmen / 2. Cor. 6. v. 14. Ziehet nicht an frembden Joch / mit den Ungläubigen. Und so viel für dismahl; Bleibet indessen GOttes heiliger Gnade befohlen / zu aller Geistlichen Freude und Friede in dem heiligen Geist.

Siebender Schein.

über

Genes. VII. v. 19.

Das Gewässer nam überhand / und wuchs so sehr auff Erden / daß alle hohe Berge / unter dem Himmel bedecket worden.

v. 21. Da gieng alles Fleisch unter / das auff Erden kreucht / an Vögeln / an Vieh / an Thieren / und an allem / das sich reget auff Erden / und allen Menschen. Gen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Genes. VIII. v. 10.

Und Noah ließ abermahl ein Taube fliegen auß dem Kasten / die kam zu ihm umb Vesper-Zeit / und siehe / ein Oelblat hatte sie abgebrochen / und trugs in ihrem Mund.

Gesegneter des HErrn!

WAn die Menschliche Zufälle / wie sie unvermeidlich / also auch allen Menschen nicht gemein wären? und jemand sich entziehen könte / was wieder seinen Willen ihm begegnet? hätte ich Ursach / umb Vergebung zu bitten / daß dessen süssesten Hand-schreiben / ich nicht eher / die gesuchte abfertigung gegeben; Weil wir aber alle unter dem Himmel; und was von dannen zu tragen uns auffgeleget wird? uns nicht entschütten können; bitte nicht im übeln zu vermercken; weniger einer Nachlaßigkeit bey zumessen / daß dessen heiligen Begehren nicht so bald wilfahren können; Nun die Krafft des Höchsten / nach überstandener einiger Tage schwächlicher Verdrießligkeit / meine Hand wieder schreibend gemacht? ist mein erstes und hertzliches Verlangen gewesen / vermittelst diesen

sem zu weisen / wie nach entwolckten meinem trüben Himmel / ich sein Gnaden-Licht / in E. L. fernern Angelegenheiten / mit williglstem Gemüht durch Beystand des heiligen Geistes / ferner gebrauchen wolle ; Dem zu würcklicher folge / wolle derselbe auff selbst auffgegebene Fragen.

I. Ob die von Moses beschriebene Sündfluht zu Noahs Zeiten geschehen / eine algemeine gewesen / die über den gantzen Erd-boden sich erstrecket? auch Americam selbst mit getroffen? oder ob sie nur über das gelobte Land allein gekommen?

II. So sie auch Americam überschweñet? wie dan nach der Sündfluht / die zahme und wilde Thiere / saint den Menschen selbst dahin köñen gebracht werden?

III. Wie es möglich gewesen / daß auß allen Enden und Ecken der Erden / die Thiere sich bey dem Noah versamlen können?

IV. Ob sie auch alle in dem Kasten Raum haben können?

V. Wan Er gleich Nahrung und Futter für

für alle andere Thiere gehabt? wie ers mit denen müsse gemacht haben / die sich allein vom Fleisch nähren?

VI. Warumb er mehr reine als unreine Thiere im Kasten gehabt?

VII. Woher die von Noah außgelassene Taube / das Oehlblat geholet?

VIII. Ob Alle die in der Sündfluht umbkommen / ewig verlohren / und verdammet worden?

IX. Von was Holtz die Arca Noah gemachet? wohin sie nach der Sündfluht gekommen? und ob davon noch heut etwas übrig?

X. Ob diese Arca / die Form und Gestalt / eines rechten Schiffs gehabt?

XI. Ob der Wein albereit vor der Sündfluht im brauch gewesen?

XII. Ob auch vor der Sündfluht der Regebogen am Himmel sey gesehen worden?

XIII. Wie Cham / als ein Gottloser in dieser Arca / habe können erhalten werden? dan außdrücklich geschrieben stehe / daß allein die Gerechten / dieser Gutthat genossen? Ebr. 11. v. 7.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

XIV. Wie Noah könne gerecht genennet werden für GOtt? für welchem sonst keiner gerecht ist.

Folgende / in GOTTes Wort gegründete Antwort annehmen;

I. Dienet Euch zu wissen / daß bey den Geschicht-Schreibern / insonderheit zweyer merckwürdigen Sündfluhten gedacht wird; Derer Erste sich begeben / in Attica, bey Regierung Königs Ogygis, der auß dem Stammen Japhets entsprossen / und daselbst bey 32 Jahr regieret; wornach dieses Land / fast bey 200 Jahr unbewohnt geblieben; (1.) Ohngefehr umbs Jahr der Welt 2194. vor Christi Geburt 1754, als Jacob bey seinem Schweher / dem Laban gedienet. Die Andere hat sich etwa 238 Jahr hernach ergossen / als Moses in Madian gewesen / und bey den Assyriern die Regierung gehabt Ascadates, der Achtzehende König nach Nimrod. Diese Sündfluht wird ge-

(1.) Vid. *Cedrenum Histor. p. 66.* meminit etiam ejus *August. l. 18. de C. D. c. 8.* Ejus inquit, temporibus, etiam diluvium magnum factum est; non illud maximum, in quo nulli homines evaserunt, nisi qui in arca esse potuerunt, quod Gentium nec Græca, nec Latina novit Historia.

genennet / das Deucalionis, (2.) haben aber beyde / so wenig / als die sonst / bey den Heidnischen Schribenten berühmete Wasserfluhten / die Ogygische / Nilische / oder Pharaonische / deren die Schrifft gedencket / mit der algemeinen Sündfluht umbs Jahr der Welt 1656 / die zu Zeiten des Noah / welchen die Heiden sonst Xisuthum wie den Adam / Saturnum neñen / und den Noah auch zuzeiten gar mit dem Deucalione vermischen / die geringste Gemeinschafft nicht; Weil jene nur einen strich Landes / diese aber die gantze Welt betroffen; Dan als die vorige Welt / in schändliche Sicherheit gerathen / Matth. 24. v. 38 Luc. 17. v. 26. Und die Menschen von dem Geist GOTTes sich nicht mehr wolten regieren lassen / Gen. 6. v. 3. auch

(2. *Augustin. l.* 18. *de C. D. c.* 10. His temporibus, ut *Varro* scribit, regnante Athenienſibus *Cranao* Succeſſore *Cecropis*, diluvium fuit, quod appellatum eſt *Deucalionis*, eò quod ipſe regnabat, in earum terrarum partibus, ubi maximè factum eſt; *Oroſius l.* 1. *c.* 9. Anno octingenteſimo decimo, ante Romam conditam, Amphyotion Athenis, tertius à *Cecrope* regnavit; cujus temporibus aquarum eluvies majorem partem populorum Theſſaliæ, abſumpſit, paucis per refugia montium liberatis, maximè in monte Parnaſſo, in cujus circuitu tunc Deucalion regno potiebatur.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

alles Fleisch seinen Weg verderbet / v. 12. und schändlichen Ungehorsam gegen GOtt verübet / Rom. 1. v. 29. 30. beschloß GOtt sie von der Erde zu vertilgen / samt allem Vieh / Gewürm / und Vögeln / unter dem Himmel; ohn allein / daß Er den Noah / der Gnade für ihm funden / wolte übrig bleiben lassen; wie ihr das in der Geschicht dieser Sündfluht / außführlicher gelesen habet; Daß aber diese Sündfluht / den gantzen Erdboden / so weit derselbe von Menschen bewohnet gewesen; auch die unbewohnte Oerter betroffen / samt Allem was einen lebendigen Geist gehabt / und auff der Erden sich auffgehalten; sehet ihr / Gen. 6. v. 13. alwo der Allmächtige selber saget; Alles Fleisches Ende ist für mich gekommen / den die Erde ist vol Frevels von ihnen / und siehe da / ich wil sie verderben / mit der Erden / v. 17. ich wil verderben alles Fleisch / darin ein lebendiger Othem ist; Alles was auff Erden ist / sol untergehen; So gieng auch das Wasser funffzehen Ellen hoch / über die die Berge / Genes. 7. v. 20. und alles Fleisch ging unter / das auff Erden kreücht / an allem / das sich reget auff Erden / und an allen Menschen / v. 21. So leset ihr auch / 2 Petr. 2. v. 5. GOtt habe die Sündfluht geführet / über die Welt der Gottlosen; und der vorigen Welt nicht

erschonet; welche gewiß überal im Argen lie-
get; Und abermahls/ 2. Petr. 3. v. 5. 6. 7.
Muhtwillens wollen sie nicht wissen/ daß der
Himmel vor Zeiten auch war/ dazu die Erde
auß Wasser/ und im Wasser bestanden/ auß
GOttes Wort; dennoch ward zu der Zeit/ die
Welt durch dieselbigen/ mit der Sündfluht ver-
derbet. Also auch der Himmel jetzund/ und die
Erde/ werden durch sein Wort gespahret/ daß
sie zum Feür behalten werden/ am Tage des
Gerichts/ und Verdamnüß der Gottlosen. Auß
allem diesem/ worin der heilige Geist so offt/ das
algemeine Wort Alles und Alle gebraucht/
ersehet ihr leicht/ daß diese Sündfluht/ den alge-
meinen Erdboden betroffen/ an allen und jenen
seinen Ecken und Orten/ weil GOttes Ernstli-
cher Wille war/ alles Fleisch zu verderben/
Gen. 6. v. 7. und so wenig man läugnen darff/
daß der gantze Erdboden/ künfftig/ im Feür ver-
gehen werde? so wenig auch daß Er vorhin
gantz und gar/ durchs Wasser verderbet wor-
den; weil der Apostel beydes zusamen setzet/ und
das künfftige/ auß dem vorhergangenen erwei-
set. Und dürffet ihr Euch nicht verwundern/
über die Vielheit der Wassern das außzurich-
ten? weniger fragen/ woher so viel Gewässer
kommen können? weil der heilige Geist selber

sagt / daß alle Fenster des Himmels dazu sich auffgethan / und alle Brunnen der grossen Tieffen; und ob wir gleich die Art / wie das zugangen? nicht ergründen kõnen; bleiben wir bey dem Buchstaben / und GOttes Almacht; doch glauben auch dieses / daß GOTT dazu keine neue Wasser schaffen dörffen / weil in dem grossen Meer / und seinen tieffen / Hölen der Erden / auch über dem Firmament überflüßig dazu verhanden gewesen. (3.) Und wan die Grösse und Außbreitung des Cörpers der Lufft / welche ins gemein Atmosphæra genant / betrachtet wird / der sich auffs wenigste / auff sieben Meilen in die Höhe erstrecket? kan darauß leicht abgenommen werden / daß wan er im Wasser condensiret, eine gnugsahme Menge herunter schütten könne / die Welt damit zu ersäuffen; und

(3.) *Conf. Meisner. Philos. Sobr. sect. 3. qq. Phys. B. Dn. Bebelius, Histor. Eccles. Noah, p. 11.* per Abyssus, *Gen. 7. v. 11.* intelligit, subterraneas cavernas, & occultos meatus, in qvibus aquarum Thesauri repositi sint, in diem vindictæ divinæ, quos aggeribus remotis, Deus libero cursu, & effusis quasi habenis, terræ immisit, quibus inferioribus aquis, accesserint superiores è cœlo: *conf. eodem alleg. Philon. l. 2. de vit. Mos. Ambros. de Arca, c. 14. Senec. l. 3. qq. nat. c. 27. Danaum. antiqvit. Mosaic. l. 3. p. 379.*

und wer wil läugnen/ daß GOtt durch seine Almacht/ wan Er die sündige Welt straffen wil? nicht vermöge/ die Wasser in die Höhe zu treiben; da wir täglich das aufsteigen der See warnehmen/ sonderlich wan Tag und Nacht gleich seyn; und bey den Geschicht-Schreibern so manchen Nachricht finden/ der auffgeschwollenen Wasser/ die gantze Königreiche und Länder ersäuffet; Im übrigen kan ich nicht läugnen/ daß zu diesen letzten Zeiten/ Spötter gefunden worden/ welche die Algemeinheit/ dieser Sündfluht particularisiret, und sie nicht weiter haben wollen ergehen lassen/ als über das gelobte Land allein/ das von Juden bewohnet gewesen/ (4.) welche aber ihre gründliche Abfertigung von den Gelahrten albereits erhalten. (5.) und habet ihr Euch desto minder/ an solchen Schrifft-Schändern zu stossen? je mehr offenbahr/ das sie dem heiligen Geist ins Gesicht muhtwillig wiedersprechen; Dessen gerechten Ahndung sie

(4.) Vid. *Isaacum Peyrerium l. 4. System. & Isaacum Vossium, de atate Mundi c. 12. & LXX. Interpr.* ejusq; *Epistolam ad Colvium Theologum Dordracenum.*

(5.) Conf. *Hilpertum Discuß-Fabul. Praadamitic. & Abdiam Trew, in Exam. Hypersoph. anti-Biblica.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

nicht entgehen werden; dan so das Wasser der Sündfluht / über alle Gebirge fünffzehn Ellen hoch gestanden? muß gewiß die gantze Welt / samt America, und allen ihren Theilen / seyn überschwemmet gewesen; was auch dagegen wegen Höhe des Berges Olympus, und anderer Gebirge / die im mitlern Theile der Lufft seyn sollen / andere geschwermet. (6.) Dan zu geschweigen / daß der Poëten Grillen / von ihrem Olympus, zierliche Fabeln seyn; ist bekant / daß das öberste Lufft-Reich / nicht höher über der Erde / als etwa fünffzig Welsche Meilen sich erstrecket; zu welcher Höhe keine Gebürge steigen; Und weil von dem Berg Atlas, der mit dem Olympus gleicher Höhe seyn sol / gesaget wird, daß zu oberst auff seinem Gipffel lautter Schnee liege? ist von ihm selbst außgemacht / daß er die andere Region der Lufft / noch nicht erreichet; Und ob gleich vorgegeben würde / daß die Donau / sich in die 600 Ruthen niederwerts senecke / ehe sie in den Pontum Euxinum falle; auch die höchsten Bergen in America, die altitudinem perpendicularem, oder die gerade Höhe / über der Fläche der Erden / nicht eine Meile übergehen? und dannenhero eine überstei-

gung /

(6.) Vid. *Augustin. l. 15. de C. D. c. 27. & Cajetanum.*

gung / von 15 Ellen / über dem Berg Ararat, nicht eins das Haupt der Donau / oder zum wenigsten die Ober-Fläche / des Obern Asiæ berühren könne; und man gleich zugeben wolte? das gewöhnlich die Höhe der Berge / nicht über eine Meile / in der geraden Höhe / über ihren Basin, oder ihren untersten Grund gehen? muß man gleichwol das auch nohtwendig behaupten / daß viel Berge / in so erhabenen Orten der Erden liegen / daß sie dadurch einen grossen Vorzug erlangen / von wegen solcher Höhe ihres untersten Absatzes; und dahero wol möglich seyn kan / daß der Fuß der Berge in Armenia / auff einem viel höhern Grunde liegen / als die Qvelle des Donau Flusses / oder des Euphrates; und also eine Ubersteigung von 15 Ellen / über ihre Höhe / die Fläche des Obern Asien wol bedecken könne; So lieget auch Egypten viel niedriger als die Fläche von Palæstina. ja als die Ober-Fläche des rothen Meeres selbst. (7.) Wobey Ihr dieses noch zu mercken / daß ob gleich die vorige Welt / durch die algemeine Sündfluht verderbet; sie darumb nicht gäntzlich untergangen / und eine neue Erde an dero stat kommen /

(7.) Conf. *Matth Hale*, Im Ursprünglichen Herkomen des Menschlichen Geschlechts / *p.* 672.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

wie einige irren. (8.) Dan ob gleich die erste Erde dreymahl verfluchet worden; und der Apostel/ einer neüen Erde gedencket/ 2. Petr. 3. 5. hat doch der Fluch ihr Wesen nicht aufgehoben ist auch von GOtt keine neüe Erde erschaffen worden; und der Apostel redet nur von einer Verwüstung und Verderbung der Erden. (9.) Uber dieses werdet ihr finden/ daß auch die Heidnische Gelahrte/ die Algemeinheit dieser Sündfluht erkennet/ und fäst gesetzet/ wiewol unter einer dicken Wolcken/ unterschiedener Irrungen/ (10.) so das ungezwieffelter Warheit/ die Noachische Sündfluht/ habe mit dem gelobten Lande/ Americam, und die gantze Welt ersäuffet/ (11.) mit samt dem Paradiß/

(12.)

(8.) Vid. *Joseph. Anton. Gonzagam de Salut. Hispanum*, confutatum à *Schotano*.

(9.) Verba Petri ita *Chrysost.* explicat; quod interisse mundum ait, non de toto mundo, sed de solis animantibus intelligendum, quæ totius quasi mundi speciem quandam efficiunt; destitutus quippe animalibus locus, vix mundus dici potest.

(10.) Conf. *Lucianum in Timone, Plutarch. de solert. animal. Scholiasten Homeri ad l. α. Iliad.* vid. etiam *Theophilum Antiochenum l. 3. contr. Antolyc. Orthodox. Patr. f. 339.*

(11.) Vid. *Perer. l. 12. in Genes. Disput. 9. c. 2.*

Salia-

(12.) und seyn nicht mehr an Menschen auf dem gantzen Erdboden lebendig erhalten worden/ als Noah/ samt seinem Weibe/ welche etliche Bathenam, andere Tyteam nennen; (13.) und seine drey Söhne/ mit ihren drey Weibern/ welche von einigen geheissen werden/ Pandora, Noela und Noegla.

II. Ist gewiß/ daß der Ursprung der algemeinen Eltern der Menschlichen Natur/ sich zugetragen/ in einem Theil von Asia, und ihre Nachkommen/ von dannen in Americam kommen; Weil ausser Adam und Noah/ keine andere Uhr-Eltern oder Stam-Väter des Menschlichen Geschlechts können auffgewiesen werden; und keine Völcker unter der Sonnen Aborigines, oder solche seyn/ die einer andern Her-

Salian. an. 1656. §. 32. *Isidor. l.* 13. *Etym. c.* 22. Primum Diluvium extitit sub Noa, quando hominum sceleribus, offensus omnipotens, toto orbe contecto, deletis cunctis, unum spatium fuit cœli & pelagi; Cujus hactenus indicium videmus, in lapidibus, quos in remotis montibus, conchis & ostreis concretos, sæpe etiam cavatos aquis, visere solemus.

(12.) Negantes adi *Bedam* & *Alphons. Tostatum*, quos solidè refutat *Pererius ad Genes.* 3. *q.* 5. & *l.* 7. *Disput. ult. q.* 7.

(13.) Vid. *Epiphan. de hæres.* §. 26.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Herkunfft sich zu rühmen haben; Wie aber nach der Sündfluht/ Menschen und Vieh in Americam kommen können? ist so schwehr nicht zu erweisen/ als ihr euch einbilden möchtet; weil das von Zeit zu Zeit/ entwehder zur See/ oder durch eine Wanderschafft zu Lande geschehen können; und wer wil zweiflen/ daß nicht einige Theile des trockenen Landes zwischen America und Tartarien, Rußland und Moscovien zusammen gehen? ob es uns zwar unbekant; oder wer darff läugnen/ daß nicht durch die gefrorne See dieser Orten/ ein Durchgang in diese Theile seyn könne? dan ob gleich das schwehr seyn möchte/ wegen Unbrauchbarkeit der Wege/ und tieffen Schnee/ so in diesen Norder-Qvartieren zu fallen pfleget? ist es doch darumb nicht unmöglich! weniger GOTT/ der den Menschen den Weg dadurch leicht zeigen können. So wollen auch nicht wenige behaupten/ daß Grönland ein vestes Land sey/ mit America, und daß es in den entlegensten Nord-Ostischen Gräntzen/ mit dem vesten Land von Asia, irgend umb Japan oder Cathay vereiniget sey; Wer wil auch in Zweiffel ziehen/ daß seithero der Sündfluht/ nicht merckliche Veränderungen an dem Meer/ und an der Erden sich zugetragen? und es wol seyn könne/ daß vor Alters

sol-

solche striche Landes mögen gewesen seyn / welche einen Weg gemachet haben / aus diesen beyden trockenen Ländern zu Lande zusammen zu kommen. Jsts wahr / was Verstegan erweiset? waren vorhin Engelland und Franckreich zusamen vereiniget; durch Ergiessung aber der See / zwischen Douvres und Calais / sind sie / wie heut zu sehen / von einander gesondert worden; Dahero / ob gleich heute / aus der alten Welt in Americam kein trockener Weg mehr zu finden? darauß nicht folget / daß ein solcher auch nimmer gewesen; sonderlich umb die Gegenden / der Tartarey / und dem Lande China; oder auch zwischen Norwegen und Finland; Die in der Welt etwas bewandert? haben zur gnüge erfahren / die grosse Veränderungen / die sich zwischen Meer und Land / durch ungestüme Winde / Erdbeben / und Wirckung der See / in Außwerffung des Schlames und Sandes zugetragen / dadurch grosse Dämme gemacht worden; und wie viel Städte sind nicht? welche vor Zeiten Hafen und Porten gewesen? jetzo aber ein festes Land seyn / oder auch auff etliche Meil / von der See abgesondert; Die dreyeckichte Egyptische Jnsul Delta, ist heut ein trocknes Land / durch zusamenführung vieles Sandes an der See / auch durch Anschwemmung der Ströh-

Ströhme und Flüsse; auf dergleichen weise gantz Holland zusamen geschwemmet; und andere Oerter mehr / in unserm eigenen Vaterlande Teutscher Nation / an denen Oertern / die der See zu nächst gelegen; Und was solten wol die in der Erden offt gefundene Bäume anders andeüten / als daß solche Länder vormahls mit der See überschwemmet worden? und die Steinichte Schalen / Schnecken / und dergleichen / die man auff der Erden findet / was wollen sie anders als sagen? daß vorhin da die offenbahre See ihren Lauff gehabt habe; Wie wol ich damit auch so gar nicht läugne / daß nicht dergleichen Schnecken und Schalen / etwa durch ein Gesäm auß der See geworffen / an theils Oerter mögen gekommen seyn; Weil dieser Beweiß nur dazu dienen sol / zu erweisen / daß vor Alters / wo jetzt lauter See? vormahls lauter Erde; und wo jetzt lauter trockene Erde? ehemahls lauter Wasser mag gewesen seyn / (14.) Wie

(14.) *Ovid.* 14. *Metamorph.*

Vidi ego, quod fuerat quondam solidissima tellus
Esse fretum, vidi factas ex æquore terras,
Et procul à pelago conchæ jacuêre marinæ.
Et vetus inventa est in montibus anchora summis
Quodq; fuit Campus, vallem decursus aquarum
Fecit, & eluvie mons est deductus in æquor
Eque paludosa siccis humus aret arenis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Wie der gleichen Exempel beym Plinio viel zu lesen; Wären nun gleich solche Wanderschafften zu Lande nimmer gewesen? hätten doch die Menschen von den Abend-Ländern/ in die Morgen-Länder zu kommen/ jederzeit satte gelegenheit gehabt/ das durch die Schiffart zu verrichten; dan ob gleich die alte Welt/ vor der Sündflut keine künstliche Wissenschafft der Schiffart gehabt? kan darumb nicht geläugnet werden/ daß die Menschen auch vor der Zeit/ sich der Schiffe nicht bedienet haben; wie dan die Schiffart unter den Griechen bekant gewesen/ insonderheit/ unter den Phoeniciern/ Tyriern und Carthagenensern; Die Schiffart der Argonautarum. gen Colchis, ist eine von den berühmtesten Zeit-Zahlen/der Griechischen Rechnung/die sich zugetragen/ umb das 1100 Jahr nach der Sündfluht; und gleichwol hatte Danaus 200 Jahr zuvor schon auß Egypten in Griechenland geseegelt; und vor ihm/ war die Schiffart/ schon lang im brauch gewesen. Jacob starb 600 Jahr nach der Sündfluht; und gedencket der Schiffe/ als wolbekanter Sachen; Genes. 49. v. 13. geschiehet Meldung Zidons/ als eines grossen Anfurts der Schiffe. Bileam gedencket zu Zeiten Moses/ der Schiffe Chittim, oder Griechenlands/ als einer bekanten Sache/

Num.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Num. 24. v. 24. Die Tyrier zu Salomons Zeiten/ werden als gute See-Fahrer gerühmet; das auch Salomon seine Schiffe/ auff der Küste des rothen Meers gehabt / welche von dar mit den Tyriern/ lange und grosse Reisen/ nach Ophir und Tarsis gethan / und alle drey Jahr von dannen Gold/ und andere Köstlichkeit gebracht haben/ leset ihr 2. Chron. 8. 18. Dahero ausser allem Zweiffel/ daß die Americaner/ ihren Ursprung/ von den Einwohnern Europæ, Asiæ, und Africæ haben; und insonderheit durch die Norweger/ Engeländer/ Tartern/ Scythen und andere Bevölckert worden; Und wie solcher Gestalt / nach der Sündfluht America mit Menschen erfüllet worden; eben also ist es auch zugangen mit den Thieren / und Gevögeln; Dan wie alle Genera, Gattungen und Geschlechter der Thiere und Gevögel / in dem Kasten Noah erhalten worden/ die auff dem gantzen Erdboden gewesen/ und die andere alle ersäuffet geblieben/ Gen. 7. v. 23. muß nohtwendig folgen/ daß von denen hie überbliebenen / der gantze Erdboden / wieder müsse seyn besaamet worden; Dan ob gleich ein grosser Unterscheid/ zwischen den Thieren und Gevögeln ist / die in Europa, Asia und America sich befinden; auch nicht geringe Schwürigkeit sich eräuget/ wie sie da-

hin haben können gebracht werden? ist doch ey dem leicht abzuhelffen; wan man/so viel den Unterscheid betrifft? anmercket/ daß gewisse Zufälle seyn können/ die solche Veränderung verursachen; Wie dan in Africa allein solche veränderung daher rühret/ daß viel Thiere/die auff der Erden leben/ sich mit unterschiedenen Gattungen der Thiere/so sich im Wasser aufhalten/ vermengen/ und durch solche Vermischung/ unterschiedene Arten Thiere gezeüget werden/welche auch in der ersten Erschaffung nicht gewesen sind; (15.) und wem kan unbekant seyn die heütiges Tages übliche percolatio Enckung/ durch seigung/ und Propffung der Gewächse/ dadurch ein Reiß eine gantz andere Farbe und Gestalt gewiñet/ wehder sie in ihrem Saamen gewesen/ (16.) So verursachet auch/ der Unterscheid des Erdreichs und Gelegenheit eines Orts/ nach dem etwa desselben Clima beschaffen? in Art und Gattungen/ der Thieren und Gewächse/ eine wundersahme Veränderung; daß die Thiere und Gevögel in Americam überkomen können? ist auch keine Unmöglichkeit gewesen; Gewiß ist den Vögeln das zu

(15.) Vid. *Aristot. l. 2. de generat. animal. c. 5.*
(16.) Conf. *Francisc. Bacon Centur. 6. natural. Histor.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

thun / gar leicht gewesen; wegen der Vielheit der Inseln im Meer; So sind auch andere zahme Thiere dahin/ durch die Africaner, häuffig überführet worden; Anlangend die Löwen/ Tigern/ Wölffe/ Bähren/ und dergleichen schädliche und grimmige Thiere? bleibt es dabey/ daß die / wo nicht dahin überbracht worden? entwehder durch Schwimmen / oder zu Land dahin sich gemachet haben; und zwahr solche entwehder auß Asia gen Grönland / gegen Norden / oder von China gegen Terram Australem incognitam; welcher Weg aber nun durch Uberschwemmung und Erdbeben auch mancherley Veränderung in der Erd- und Meer-Kugel/vernichtet worden; Dan die Menge der Insulen / die zwischen dem festen Lande von China und nova Guinea liegen / und fast an einander hangen / lassen uns leicht schliessen / daß solche in vorigen Zeiten / mögen ein festes Land gewesen seyn. (17.)

III. Allerley Gattungen der Thiere zu sich zu bringen? bedörffte Noah eben keinen Dienst der Engel / weil das durch GOttes Allmacht eben so leicht geschehen können? als leicht es ihm war/die bey erster Erschaffung dem Adam zuzu-

(17.) Lege suprà laudatum, *Dn. Hale. l. d. p.* 964. *ad* 738.

führen / umb von ihm ihre Nahmen zu empfangen / Gen. 2. v. 19. (18.)

IV. So war auch für alle dieſe Thiere und Gevögel Raum genug in der Arca / ſo wol der Länge / Breite / als Höhe nach; Gen. 6. v 15. wird die Länge dieſes Schiffs / auff 100 Ellen zu machen anbefohlen / und die Breite 50 Ellen; Wan nun dieſe nach der heiligen Maaß / der Ruthen / beym Ezechiel 40. v. 5. gerechnet werden? wie ſie dan nohtwendig alſo müſſen verſtanden werden; komt eine volkommene / und überflüßige Gröſſe herauß / dieſe Gäſte zu bewihrten / und ein jegliches nach ſeiner Art / mit gewürigem Raum zu verſehen. (19.) auch ihr

(18.) Vid. *Auguſt. l.* 15. *de C. D. c.* 27.

(19.) Cubitos Noachicos vulgares non fuiſſe, ſana ratio dictitat, cum ea ratione neceſſaria capacitas Arcæ fuiſſet ſubtracta; fuerint ergò neceſſe eſt, vel ſancti vel Geometrici; *conf. Reiherum, Matheſ. Moſaic. p.* 35. *Gerhard in Geneſ. p.* 194. *& Hunnium Tom.* 3. *op. Latin. p.* 1497. pro *ſanctis ſtantes*, pro *Geometricis* pugnant. *Origines homil.* 2. *in Geneſ. Auguſt. q.* 4. *in Geneſ. Eucherius, Beda, Toſtatus Genebrardus* cum aliis; aſt eo modo Arca, in longitudine, ſemiſſem miliaris Germanici ſuperaſſet, qvadraginta pedibus, quod abſurdum, nec enim tam monſtroſum, ædificium commodè compingi vel

Magazin auff so viel Zeit bey sich zu haben; daß Apelles und Celsus nicht nötig gehabt/das Ansehen des Alten Testaments zu verwerffen/ weil ihrem Unverstand das unmöglich vorgekommen (20.) Wobey ich es an seinen Ort lasse gestellet bleiben/ ob allerdings wahr/ was Arias Montanus erzählet/ ob wären von Irdischen Thieren/ in dieser Arca nur gewesen 150 Gattungen; von denen die da kriechen 25/ und des Geflügels 150. Weil die Schrifft selbst hie keiner gewissen Zahl gedencket; Das aber ist unläugbahr/ was GOtt nicht erschaffen? sey auch in dem Kasten nicht erhalten worden; Wan man nun dazu rechnet/ die vielfältigen Vermischungen der Thiere/ auß welchen Abentheure hervor kommen? und die von den ordentlichen Gattungen abzeücht? wird die Anzahl eben so unzahlbahr nicht seyn; und der Platz groß genug bleiben.

V. Sind einige/ so meynen/ daß die Fleischfreßige Thiere mit all in den Kasten nicht gekommen/ (21.) welchen ich aber nicht beystim-

conjungi potuisset; alii sesquipedales cubitos intelligunt, alibi in Mose usitatos, *Num.* 25.v.4. conf. *Kirchmejeri dissert. de Arca Noe. p.* 126.

(20.) Vid. *Origen. l.* 4. *adverſ. Celſum.*

(21.) Vid. *Salian, an.* 1. *Mund. §.* 130.

ken kan; weil Noah außdrücklich befehl bekommen / von allen Thieren zu sich zu nehmen; ob aber diese in dem Kasten kein Fleisch gefressen / und mit anderm Futter sich / durch ein Göttliches Wunderwerck ernehren müssen? (22.) ist auch nicht zu bejahen; weil GOtt dem Noah geboten / für alle diese Thiere nach ihrer Art Speise anzuschaffen; überlassen im übrigen Göttlicher Fürsehung / wie sie haben können unterhalten werden.

VI. Wie viel Pahr der Gattung / von allen reinen und unreinen Thieren Noah im Kasten gehabt? lehret Euch die Mosaische Erzählung; und haben der reinen umb desto mehr seyn müssen als jener? daß Noah die zum Opffer des HErrn gebrauchen könte / nach der Sündfluht; Die Wenigkeit aber der unreinen / als den Menschen schädlichen / überweiset uns der Göttlichen Barmhertzigkeit / welche nicht gewolt / daß durch dero alzuviele Vermehrung / dem Menschen nach der Sündfluht / dadurch einiger Schaden erwachsen möchte. (23.)

VII. Das Oehlblat hat die Taube gewiß auß dem Paradiß nicht gehabt / wie einige unter-

(22.) Conf. *Torniell. ad An.* 1556. §. 13.

(23.) Vid. *Dn. D. Bebelium Histor. Eccles. Noach. p.* 17.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

den Päbſtlern wollen; (24.) dan dieſer in der Sündfluht gäntzlich untergangen; kan aber wol ſeyn/ daß es noch in den Waſſern übrig geblieben/ wie das der Natur gantz nicht entgegen; oder aber jetzt allererſt/ durch GOttes Wunderkunſt von Neüen hervorgebracht worden. (25.) So ſagt auch Moſes eben nicht/ daß es ein grünes Oehlblat geweſen/ ſondern nennet es ſchlechthin/ ein Oehlblat; welches gar wol noch ſeiner natürlichen Fettigkeit wegen/ in den Waſſern hat können übrig bleiben/ und bey derer Ablauff/ in einem kohtigten Grunde gefunden werden.

VIII. Daß

(24.) Conf. *Bellarmin. de grat. prim. homin.*

(25.) *Ambroſ. de Arca & Noe c.* 19. ſi ante diluvium fuerit folium exortum, vir juſtus gaviſus eſt, fructum de veteri ſemine aliqvem reſervatum, & inde collegit miſericordiæ divinæ inſigne, quod jàm diluvium removiſſet, quæ fructum demonſtraret, cui non poſſent nocere diluvia; Si diluvii tempore natum eſt folium; advertit juſtus nova ſemina miſericordiæ ut radices arborum virerent, & quaſi reſumta anima, fœtus germinarent vetuſtos, atque in aſſuetos partus redirent, quorum indicium prævia folia domonſtrarent; de cœtero, in Textu hoc tantùm legitur ורנה עלה זית טרף בפיה & ecce folium olivæ raptum in ore ejus; Joſephus inſuper Columbam πεπηλωμένην lutatam rediiſſe memorat. Vid. *Danhauer Præadam. Utis. p.* 532.

VIII. Daß in dieser Sündfluht viele ewig verdammet worden? zeüget die Schrifft/ 1. Pet. 3. v. 18. 20. und ist allerdings irrig/ daß durch diese zeitliche Straffe/ die ewige solte auffgehoben seyn/ (26.) oder sie nur auff eine zeitlang in die Hölle verstossen worden/ auß welcher sie Christus wieder erlöset hätte. (27.) Daß aber auch alle schlechter dings verdammet worden? kan man nicht bejahen; Gewißlich ist wol zu glauben/ daß ihrer einige auffs wenigste/ bey übergiessung dieser schrecklichen Wasser/ sich wieder zu GOtt gewendet/ Busse gethan/ und ewig seelig geworden seyn. (28.) Wie wol man auß Christlicher Liebe mehr das muhtmassen/ als was gewisses davon halten kan/ und uns von denen/ über dehm/ kein Urtheil verstattet/ die ausser uns sind/ 1. Cor. 5.

(26.) Vid. sic sentientem *Eucherium in Genes.* c. c. 37.

(27.) leg. in hanc sententiam *Hilar. in Psalm.* 118. *Epiphan. hæres.* 46. *August. l.* 12. *de Genes. ad lit. c.* 33. Sedrefutatos à *Pererio.*

(28.) Conf. *Rivet. Exercit.* 53. *in Genes. Meisnerus Anthropo. dec.* 2. *disput.* 7. *q.* 2. & *B. Dn. D. Calov. Tom.* 5. *System. p.* 267. Id. *Chrisostomus* monet, Deum ex immensa misericordia, non simul, sed per 40 dies, pluviam demisisse, ut homines, converterentur.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

IX. Die Schrifft nennet das Holtz auß Lu-
theri Dolmetschung / Gen. 6. v. 14. Tannen-
Holtz; (29.) Und wollen einige das Hebräi-
sche Wort / von Cypressen-Holtz / verstanden
haben / weil die Arca Noah von grosser Dau-
hafftigkeit gewesen. (30.) So wird auch das
Gebürge / darauff sie geruhet / von Moses ge-
nant das Gebirge Ararat, in der Landschafft
Ar-

(29.) In Hebræo est גפר quod in Scriptura, nullo alio in loco invenitur; *Vulgatus* reddit, ligna lævigata insolubilia ac probè coactata LXX ἐκ ξύλων τετραγώνων. *Onkelos* intelligit Cedrum, & cum eo, *Buxtorff. in Lexic.* etsi Cedri nomen Hebræis & Chaldæis est אֶרֶז non גפר. Alii *Pinum* vocant, ut *Munsterus, Avenarius, Schindlerus & Farsterus*, quæ *Virgilio*, eclog. 10. nautica dicitur, quæ tamen testantibus Strabone & Arriano, in Assyria & Babylonia non invenitur; quidam varias arbores eo nomine indigitari putant, videl. *abietem Cedrum & Pinum* cum *Ursino in arboret Bibl. c. 20. p. 311.* sunt etiam, qui pro *Terebintho*, ligno resinoso, sulphureasq; baccas ferente, & in oriente frequente pugnent.

(30.) Convenientissima est eorum interpretatio, qui vocem hanc *Cupressum* reddunt; cum *Fullero, Miscell. sacr. l. 4. c. 5. Bochart o, Alstedio, & Dn. D. Pfeiffero, dub. vexat. p. 78. conf. Dn. D. Moebii Disput. de Arca Noe, c. 3. §. 15.*

Armenia, oder dabey. (31.) Ob davon noch einige übrig-bleibſel / oder ſie gantz noch alwo gefunden werde? ſind unterſchiedliche Nachrichtungen derer / ſo die Morgenländer durchgereiſet; Inſonderheit erzählet Chardin in ſeiner letzten Reiß-Beſchreibung / daß in America es für gantz gewiß geglaubet werde / daß dieſe Arca / auff dem Gebirge noch ſol verhanden ſeyn; (32.) Wiewol man der unterſchiedlichen Erdbebungen und zerſpaltenen Gebirge wegen / abſcheuliche Hölen / und unauffſteigliche Höhen finde / die den Weg dazu gantz unbrauchbar machen. Jan Janſen Strauß / der

(31.) *Antoninus Presbyter.* vulgo *Haitho, Hiſtor. Orient. c.* 5. In Armenia mons eſt altior, quam ſit in toto orbe terrarum, qui Arath nuncupatur, & in faſtigie illius, Arca Noe poſt diluvium primò ſedit, Ac licet propter abundantiam nivium, quæ ſemper in illo monte reperiuntur, tam hyeme, quam æſtate, nemo valeat aſcendere montem illum, ſemper tamen apparet in ejus acumine, quoddam nigrum, quod ab hominibus dicitur eſſe Arca. Conf. *Olearium* in der Orientaliſchen Reyſe-Beſchreibung / *part.* 2. *p.* 265.

(32.) Poſt *Olear. in Hodæpor. Moſcov. & Perſic.* part. 2. p. 265. lege etiam Johan Janſen Strauß p. 121. & novisſimum Scriptorem. *Chardin*, Oſt-Indiſcher Reyſe-Beſchreibung / *p.* 384.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

im Jahr 1670. bey auffgenommener Cur eines Einsiedlers/ den Berg Ararat meistentheils bestiegen zu haben bezeüget/ erzählet/ daß dieses zwahr hohe Gebürg/ welches alle andere Berge/ auch den Caucasum an der Höhe weit übertreffe/ dennoch wol zu besteigen/ gestalt Er durch fünf Tage-reisen/ an besagten Einsiedlers Zelt gelanget/ und alle fünff Meilen/ einen Bauren/ mit einem Esel angetroffen/ der Speise und Brand-Holtz ihm nachgetragen/ weil es des Nachts so kalt/ daß zu halber Nacht/ albereits dickes Eyß gefroren/ daß Mann und Pferd darüber reiten können; Er sey ferner mit seinem Gefährten/ durch dreyerley Wolcken gekommen; die untersten seyn neblicht/ dick und dunckel; die mittelsten sehr kalt/ und mit Schnee überzogen; ob es gleich unten am Gebirg so warm gewesen/ daß auch die Weintrauben angefangen zu reiffen; die obersten/ wären so kalt gewesen/ daß sie gemeynet gantz zu erstaunen; In solcher Kälte hätten sie vier Tage zugebracht/ biß an des Einsiedlers Häußlein; alwo stätswährend eine temperirte mittelmäßige Wärme sich befunden; auch von dem Einsiedler verstanden/ daß ob er zwahr 25 Jahr dis Orts sich auffgehalten/ er doch niemahls Regen/ auch nicht so viel Windes verspühret/ der

eine

ine Feder hätte bewegen können; So wäre es auch besser Auffwärts / gegen die Spitze des Berges / noch stiller / und niemahl eine Veränderung der Lufft empfunden worden. Bey gekommenen Abscheid / wäre er von dem Einsiedler / der ein Italiäner / und auß Rom bürtig / Nahmens Dominicus Alexander, mit einem Creütz auß Holtz / von der Arca Noe / nebenst einem Stein / welchen der Einsiedler / mit seinen Händen / unter der Arca abgebrochen / beschencket worden; So schreibet er auch / daß von der Ebene / biß an die Zelle gemeldten Einsiedlers / sieben Teütscher Meilen / Berg auff sey. Oben gedachter Olearius berichtet gleichfals / daß er zu Schamachie in Modon, in der Armenier Kirche / ein Creütz von dem Holtz der Arca gesehen / so schwartz-Braun gewesen.

X. Wie die Gestalt eigentlich dieses Gebäudes gewesen / worin die gantze übrige Welt damhls erhalten worden? haben wir keine mehrere Gewißheit / als welche die Schrifft uns selbst anweiset; Viel wollen der Arca den Nahmen eines Schiffes nicht geben; (33.) welche wir

(33.) *Glossatores Biblior. Vinarienſ.* ita ad. h. l. Mache dir einen Kasten / i. e ein grosses Schiff / welches Gestalt / wie ein Kasten; eandem seqvuntur

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

wir ihres Sinnes bleiben lassen; das allein ist das gewisseste / weil die Arca auff dem Meer schwimmen sollen? müsse sie eine Gestalt / dem Schiff ähnlich / auffs wenigste zu unterst gehabt haben; der sonst zur Volkommenheit eines andern Schiffs nicht mehr gefehlet / als Ruder / Mast / Ancker und Thau; derer stelle GOttes allerweiseste Führung ihr allein vorbehalten.

XI. Daß der Weinwachs so wenig als der Wein selbst / vor der Sündfluht im Brauch gewesen? läugnen beständig einige der Väter. (24.) doch solte man fast das Ja / für dem Nein be-

---

tur opinionem, *Cluverius Epit. Histor. p.* 4. & *Andr. Senftleben, in sua* Ἀρχὴ; aliàs in Textu sacro non אני sed תבה Arca habetur, & in N. T. non ναῦς navis, sed κιβωτὸς arca vocatur hæc structura, *Luc.* 17. *v.* 27. *Ebr.* 11. *v.* 7. sunt & qui qvadrangularem Arcæ formam defendunt. Vid. *Meisner. Orat. de Arca Noe, & Gaspar. Schottum, Tom.* 2. *Mag. Geometr. Syntagm.* 4. *p.* 787. & iterum alia *parallelepipedam anisoëdram:* cuicunq; calculum adjeceris? à veritate rei parum aberrabis, cum de figura & forma singuli probabiliter tantùm quod asserere possint, habeant.

(24) Vid. *Basil. conc. de Jejun. & Chrysostom. homil.* 29. *sup. Genes.* sed consequentia, à negatione plantationis vini ante tempora Noachi, ad ejus

behaupten können / weil nicht allein dem Adam alle Gewächse bekant gewesen / sondern auch selbst Noah / die erste Welt / ihrer Trunckenheit wegen bestraffet / Luc. 17. v. 27. und die Wein-Pflantzung des Noah / der in der vorigen Welt üblichen / nichts benimt.

XII. Das der Regen-Bogen gewiß auch für der Sündflüht gewesen? kan niemand läugnen / der die Uhrsachen dessen in der Natur / und an dem Himmel findet; so wenig als man verneinen darff / daß für der Sündfluht Finsternüß an Sonn und Mond gewesen; Feuer war nicht eher / dan nach der Sündfluht ein Zeichen des Friedens; wie diese nach ihr / ein Zeichen des Zorns GOttes seyn können.

XIII. Muß Euch das nicht ärgern / daß der Spötter Cham / samt seinem gerechten Vater / diese Barmhertzigkeit GOttes mit genossen; lernet viel mehr hierauß / daß GOtt offt bösen und unartigen Kindern / umb ihrer frommen Eltern willen gutes thut; wie ihr das an Salomon erfahren / welches GOtt / umb seines Vaters Davids halber geschonet / 1. Reg. 11. v. 12. und an dem gantzen Volck Israel / welchen GOtt

ejus inexistentiam non procedit; sic enim neganda infinita forent, qvæ revera existunt, qvorum tamen in Scripturis nulla fit mentio.

GOtt offt gütig gewesen/ umb ihrer Gottseligen Vorfahren halber / Exod. 20.

XIV. Die Gerechtigkeit wird dem No zugeschrieben / weil er an den künfftigen Mes am geglaubet; wie das der Apostel außdrückl von ihm zeüget / Ebr. 9. v. 7 darum fand Gnade bey GOtt; welche sonst keinem gegeb wird / als in und von wegen / des geliebt Sohnes JEsu / Ephes. 1. v. 6. Und ob wo auch die Wiedergebohrne selbst / nicht volkom men? Philip. 3 v. 12. werden sie doch gerecht genant / weil sie entfernet von aller Heücheley 1. Cor. 14. v. 20. Und in Gegenhaltung mit andern? gerecht seyn/ 1. Cor. 2. v. 6. Hebr. 5 v. 14 darumb wird auch Noah gerecht gehei sen/ nicht schlechter dings hin/ sondern in seinem Geschlecht / daß ihr also billig hie zu verwerffen habet / die irrige und wieder Schrifftliche Mey nungen derer / die dem guten Noah/ eine eigene und verdienende Gerechtigkeit zuschreiben wol len/ wodurch er dieser Gnade bey GOtt/ außer genen Kräfften/ wol würdig gewesen. (35.)

(35.) Ita *Pelagianos* qvondam statuisse doce *Augustin. l. de nat. & grat. c. 36. Pontificios* ideo velle, manifestum est *ex Bellarmin. l. 2. de Justif* c. 3. itemq; *Socinianos* ex suo Anteceſſore *Socino*, *part.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Ich wünsche daß diese Hand-Leitung / Euch ein Licht in dem HErrn sey / und Eürer Schwürigkeit vergnügen gebe; Bleibet immittelst der heiligen Liebe JESU hertzlich befohlen / und glaubet gewiß / daß ich allezeit / in dergleichen heiligen Verrichtungen / zu Eürem Begehren / Mich willig werde finden lassen.

Part. 4. *de Justif.* qvæ *Weigelii* hic mens fuerit? ex ejus *Dial.* p. 76. & *Postill. part.* 2. *p.* 82. patet.

Noah autem dicitur gratiam non meruisse sed invenisse apud Deum; Gratia enim gratis datur, non meritis operantis, sed miseratione donantis, *Augustin. de grat. N. T. c.* 19.

Achter Schein.

über

Genes. VIII. v. 20. 21.

Noah opfferte Brand-Opffer auff dem Altar / und der HERR roch den lieblichen Geruch / und sprach in seinem Hertzen: Ich wil hinfort nicht mehr die Erde verfluchen umb

umb der Menschen Willen; denn das Tichten des Menschlichen Hertzens / ist böse von Jugend Auff.

Auserwähltes Himmels Kind!

Das mein jüngstes Eüch in dem HErrn vergnüget / ist mir eine hertzliche Freüde / und habet Ihr Eüch gar keine Furcht zu machen / ob dörffte ich der Mühe Eüch hierin ferner zu dienen müde werden? Dan ich schwer achte zu sagen / ob Ihr oder ich auß dieser Curiosität mehr Genuß habe? und wan ich gleich keinen Theil daran hätte? bleibet doch meine Mühe / wie ihr die zu nennen beliebet / so wol Eüch verpflichtet / als alles andere was ich kan und vermag; Und weil Ihr dis mahl Bericht verlanget

I Wie lang Noah in dem Kasten gewesen?
II. Ob Er nach der Sündfluht mehr Söhne gezeüget?
III. Warum die Väter vor der Sündfluht länger gelebet / als hernach?
IV. Warumb des Noah Opffer / eben ein Brand-Opffer genennet werde / weil alle andere Opffer verbrennet werden müssen?

V. Wie

V. Wie der Geruch GOttes zu verstehen / weil Er ein Geist ist?

VI. Ob das Feür vom Himmel gefallen / damit die Opffer des Alten Testaments angezündet worden?

VII. Wer Moses geoffenbahret / was GOtt in seinem Hertzen gesprochen?

VIII. Ob GOtt der HErr ein Mensch ist / dem etwas gereüen könne?

IX. Ob auß diesem Ort gnugsam könne erwiesen werden / die Erb-Sünde / und daß alle Wercke der Menschen böse?

Wil ich in der Furcht des HErrn / kürtzlich darauff dienen.

I Ist auß eben diesem Capittel / v. 4 erweißlich / daß Noah in seinem Kasten / von dem Tag an zu rechnen / da es begunte auff Erden zu regnen / geblieben ein volkommenes Sonnen-Jahr / das ist zwölff Monath / und zehn Tage / (1.)

(1.) Errant ergò *Cajetan.* & *Pererius* dum *ille* Noächum in arca mansisse scribit, tantum decem menses lunares, cum 25 diebus, *Hic* unum annum lunarem, cum diebus decem.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

II. Es wollen einige/ daß Noah/ nach
er auß der Sündfluht errettet/ annoch ein
Sohn gezeüget/ den sie Jonithun heissen. (
der die Stern-Kunst sol erfunden/ dem N
rod in der Regierung gedienet/ und sonst
vier Monarchien vorhergesaget haben;
Schrifft aber gedencket nur der dreyen/ Se
Chams und Japhets; wobey man es umb
sto mehr zu lassen/ daß Moses außdrück
schreibet/ von diesen allein sey der Erdboden
setzet worden; auch eben derselbe/ in Besch
bung des Todes Noahs/ Cap. 9. keine Sö
mehr erwehnet.

III. Daß die Väter vor der Sündfluht
höhers Alter erreichet/ als ihre Nachkomm
nach derselben? ist ohn allen zweiffel die Uhrs
daß durch sie das Menschliche Geschlecht
müssen vermehret/ auch alle Künste und
senschaften erfunden werden; wozu eine gera
Zeit erfordert ward; So war auch die Na
das mahl noch in ihrer besten Krafft; Sie sel
lebten mässig (3.) und bedienten sich zur Sp

(2.) Affirm. *Beros.* *Annian l* 2. *de Genea*
prim. duc. post diluv. & *Histor. Scholastic. l.* 1. *c.*
ex Methodio sed eorum autoritas non tanti est,
ubi Scriptura tacet, iis assurgamus.

(3.) Conf. *Josephus l.* 2. *Bell. Jud. c.* 7. de E
sæis & l. 1. *antiq.* c. 3.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

se/ meistentheils der Erden-Früchte/ die vor der Sündfluht/ ohn alle Gegen-Rede/ kräfftiger gewesen/ und zu Erhaltung Menschlichen Leibes und Lebens ersprießlicher/ als nach derselben; da sie auch wegen der Uberschwemmung der Erde/ mit dem saltzigen Wasser/ viel unkräfftiger geworden als vorhin; zu welchem allem insonderheit komt der Göttliche Segen/ Deut. 11. v. 21. Und ob wol einigen die Vielheit der Jahre der Leüte vor der Sündfluht/ so unglaublich vorgekommen/ daß sie auch dahero die Zeit-Rechnung Mosis/ der unsrigen nicht gleich halten wollen/ (4.) beruhet doch das auff seiner Notorischem Unwarheit; weil Moses/ ohn allen Zweiffel/ das Jahr nach Art der Egyptier getheilet/ bey welchen er die meiste Zeit seiner Jugend zugebracht/ woselbst das Sonnen-Jahr in zwölf Monathen bestand; wie dan auch Abraham/ solcher Zeit-Rechnung/ und Jahr-Theilung/ seiner Zeit gefolget.

IV. Ausser dem/ das durch dieses Opffer auff Christum gedeutet wurde/ welcher die Welt mit GOtt seinem Vater versöhnet/ (5.) wird es

(4) Neg. *Plin. l. 7. c. 48. & Alex. ab Alex. l. 3. c. 24. genial. dier.* sed conf. *Herodot. l. 2. & Joseph. l. 1. antiq. c. 9.*

(5.) id

ein Brand-Opffer genant/ wie der Seel. Herr Lutherus lehret/ Tom. 4. Jenens. German. p. 56. Weil von demselben die Priester nicht krigten / sondern gar muste verbrand werden mit Mist und Fell.

V. Diese Redens-Art ist auff Menschliche Weise geschehen / und Geistlich zu verstehen. (6.) Wie GOtt der Almächtige sonst gewohnet ist/ umb des Menschen Willen/ also zu reden; Es bedeutet aber dieser Geruch so viel/ daß weil Noah / dieses Opffer auß wahrem Glauben verrichtet/ und auß danckbahrem Hertzen gegen GOtt? Er ihm das sehr angenehm seyn lassen; und sey GOtt mit Noah / und seinem Opffer/ wieder zu frieden gewesen / Hebr. 11.

(5.) id innuere videtur vox עלת ascensiones, qvod genus sacrificii, διαλλακτικὸν erat, & typus Christi, in cruce exaltandi atq; caritatis igne offerendi, pro peccatis totius generis humani *vid. Pelarg. in h. l.*

(6.) vid. *Ægid. Hunn. præl. ad. c.* 11. *Genes.* p. 190. unde & Chaldæus vertit; *& accepit Dominus oblationem ejus*; rectè ergò in h. l. monet. R. *Sal. Ben. Mel.* דברה תורה כלשון בני אדם ידרך משל הוא i. e. *loqvitur Scriptura, more humano vel more proverbiali*; intelligitur ergo, per ירח *beneplacitum Dei*; vid. *Rivet. exercit.* 6. in *Genes.*

11. v. 7. und also durch ihn die Welt/ mit dem erzürneten GOtt/ versöhnet worden.

V. Das bey dem Opffer des Alten Testaments / das Feür vom Himmel gefallen? wil bey vielen auß dem Opffer Gideons / Jud. 6. erhärtet werden; Wie dan auch der Herr Lutherus selbst / in gleich gedachtem Ort bey dem Opffer Cains und Abels der Meynung ist/ und andere mit ihm. (7.) Ob das aber allezeit geschehen? dörffte man fast anstehen/darumb/ weil vom Abraham als er seinen Sohn Isaac Opfern wollen? gesagt wird / daß er Holtz und Feür mit sich getragen; das gewiß umb des Anzündens wegen wird geschehen seyn.

VII. Hat Noahs Hertz ihn das gezeüget;

(7.) Victimas fide in Christum oblatas, per ignem miraculosè cœlitus delapsum, vel per exeuntem flammam, ex ipso Altari, fuisse consumtas, piè autumant, *B. Gerhard. Com. in Genes.* p. 224. & *B. Calov. Bibl. Illustrat.* in h. l. hinc *Autor libri Cosn.* p. 3. §. 53. עד שכאשר ישלם בראו תראה האש היורד מלמעלה לקבל הקרבן ברצון i. e. *donec omnibus ritè confectis, vides ignem desuper descendentem, ad accipiendam oblationem, cum benevolentia*; est de cœtero traditio apud Hebræos, in illo igne sacrificium absumente, Leonis faciem conspectam fuisse; de qvâ vid. *Buxtorff. Hist. ign.* p. 244 & *Paul. Fagium.*

und GOTT selbst geoffenbahret / daß Er / der Welt versühnet gewesen; so stehen auch diese Wort nicht dagegen / daß GOtt nicht selbst ihm solte gesaget haben? weil gleiche Redens-Art offt in der Schrifft vorkomt.

VIII. Ist eine Art zu reden / da GOtt abermahls den Menschen sich gleich stellet; da sie sten in GOtt / als einem Geist und heiligen Wesen / keine Menschliche Passiones, von zorgen / gereüen oder dergleicher stat haben; An diesem Ort aber zeüget der heilige Geist / von GOttes unendlichen Barmhertzigkeit / den unsern Jammers jammert / Psa. 78. v. 38. und daran gedencket / daß wir Fleisch seyn / Psa. 103. v. 14.

IX. Es machen zwar einige (8.) aber wider den Sinn des heiligen Geistes / und ausdrücklichen Buchstaben der Schrifft / einen Zweiffel / ob solten hie allein verstanden werden die untere / und also nur die sinliche Begierlichkeiten des Menschen; Die obere Kräffte aber würden eben damit nicht gemeynet; Wir bleiben aber billig bey dem Wort / daß das Tichten des Menschlichen Hertzens / von Jugend auff und also von der ersten Kindheit an / böß zu sey

(8.) Vid. *Bellarmin. l.* 2. de V. D. c. 12. p. 4 & l. 5. de *amiss grat.* & *stat. peccat.* c. 3. item l. 5 *de grat.* & *lib. arbitr.* c. 3. p. 224.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

stahet / und dergestalt in der Wurtzel verderbet / daß alles was auß ihm komt / so lang der Mensch von GOttes Geist nicht unterrichtet / und erleüchtet wird / an ihm selbst böß / verderblich und verdamlich ist / (9.) umb desto mehr / daß in eben diesem Buch c. 6. v. 5. das Wort Nur hinzugesetzet wird / welches alle andere Außflüchte benimt / und den Menschen in seinem Natürlichen Stande betrachtet / anders nicht beschreibet / als einen an Seel und Leib / auch allen Reden / Gedancken / Worten / Wercken / Begierden / bösen Lüsten und Sinnungen durchauß verderblichen / und mit der Erb-Sünde / als dem ärgsten Gifft der Seelen / nach dem klägli-chen Sünden-Fal / Adams und Even / angezündeten Menschen. (10.)

(9) Text. original. ex vers. *Pagnini* ita habet; Omnis imaginatio cogitationum cordis eorum, tantummodò malum omni die; qvem *Chal. paraph.* ita reddit; Omnis sensus cogitationis cordis sui, malum omni tempore; ubi voc. רק exaggerativum est, cum multa emphasi, ut alias assertivum & amplificativum, *Genes.* 20. v. 11. & notat figmentum cogitationum totum, ac semper malum, usqs ad levissimum motum.

(10.) Vox נער & de puero & de infante accipitur; qvàm c. primum incipit infantia nostra, figmen-

Und so viel habe für dieses mahl / auff vorg
legte Fragen zu hinterbringen gehabt; In all
fernern dergleichen Liebes und Gottseligke
Diensten / mich zu Eürem beliebigen Wolgef
len / auffopffrend.

figmentum hoc, malum est: universalis enim om
figmentum, & exclusiva tantummodò, omnem
mitationem repudiant. Peccatum e. originis fe
bilitur hoc in loco validissimè: Cor enim malo
à pueritia, innatam oportet habeat omnem mali
am, *conf. Prov.* 20. v. 9.

Neündter Schein.

über

Genes. IX. v. 4. 5. 6.

v. 4. Allein esset das Fleisch nicht
das noch lebet in seinem Blut.

v. 5. Den / ich wil eüres Leibes Blu
rächen / und wils an allen Thiere
rächen / und wil des Menschen Le
ben rächen / an einem jeglichen
Menschen / als der sein Bruder ist

v. 6.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

v. 6. Wer Menschen Blut vergeüst / des Blut sol auch durch Menschen vergossen werden.

Theuerster für GOTT!

Was E. L. an mich / bey jüngster Gelegenheit begehret / wil Ich hiemit gehorsambst abstatten / und auff die Fragen:

I. Was es für Gebot seyn / damit die Juden sich schleppen / unter dem Namen der Gebote der Kinder oder Söhne Noah?

II. Ob die Christen im Neuen Testament / annoch an die Mosaische Gesetze gebunden?

III. Ob die Leute vor der Sündfluht auch Fleisch gegessen / oder mit blossen Kräutern sich beholffen?

IV. Was durch das Fleisch / so noch in seinem Blut lebet / verstanden werde?

V. Warumb GOtt der HErr das den Juden zu essen verbothen?

VI. Ob wir nicht noch im Neuen Testament verbunden des Bluts uns zu enthalten; insonderheit weil aus Act. 15. v. 20. erhellet / daß auff dem Concilio

cilio der Apostel zu Jerusalem / da den Neü-bekehrten Christen verbothen / auch Käyser Leo novell. 58. es untersaget; wie nicht minder / die sogenandte Canones der Apostel.

VII. Wie GOtt das Blut eines Menschen rächen könne an den Thieren / die doch keine Vernunfft haben / und also eigentlich nicht sündigen?

VIII Ob einer hohen Obrigkeit nicht frey stehe / in Blut-Sachen / eine Dispensation zu verhengen / und einem Muhtwilligen Todtschäger / das Leben zu schencken?

IX. Ob nicht einem jeden Menschen frey stehe / eine Mordthat an seinem Nechsten begangen / zu rächen / weil alhie des Menschen Blut durch Menschen gebothen wird zu vergiessen?

X. Ob ein Weib / die ihre Frucht / ehe sie beseelet? oder nach dem das geschehen / und sie schon lebendig gewesen? abgetrieben; auch dieser Straff würdig / und der Todtschlag an ihr / mit Blut könne gerochen werden?

XI. Ob die so einen andern mit Gifft vergeben / als Mörder am Leben durchs Blut zu straffen? XII. Ob

XII. Ob Kinder und Unsinnige / wan sie einen Todtschlag begehen / auch dieser Straff unterworffen?

XIII. Ob die / so in Trunckenheit jemands entleibet / auch am Leben zu straffen / als andere Todtschläger und Mörder?

XIV. Ob der so von einem andern / mit Mördlichem Gewehr angegriffen / und sich nirgends hin zu retten weiß / gegen seinen Feind eine Noht-Wehr in dem Augenblick der Angreiffung verrichtet / und ihn entleibet: am Leben als ein Mörder zu straffen?

XV. Ob jemand / der seine Ehre zu retten / da er von seinem Verläumbder und Affterreder außgefordert / und ihn entleibet / auch am Leben zu straffen?

XVI. Ob der / so wieder seinen willen / durch einen unvermuhteten / und nicht gewolten noch versehenen Zufal / jemands umbs Leben bringet / als ein Mörder zu straffen?

XVII. Ob jemand eines Todtschlages gewiß zu überzeugen / genug sey / daß aus des entleibten Cörper / in Gegenwart des Beschuldigten / Blut rinnet?

XVIII. Ob

XVIII. Ob jemands erlaubet sey/ mit gutem Gewissen / sich selbst umbs Leben zu bringen?

Aus GOttes Wort/ und mit dessen heiligen Beystand / diesen Freündlichen Bescheid ertheilen.

I. Der Gebot der Kinder Noah / wird in heiliger Schrifft nirgends gedacht; es werden aber ihrer im Jüdischen und zwar Babylonischen Talmud, sieben an der Zahl genennet/ derer sechs vor der Sündfluht haben müssen beobachtet werden; als 1. das Gebot von der Abgötterey. 2. Vom Segen und heilig haltung des Nahmens GOttes. 3. Von den Richtern. 4. Vom Blut-Vergiessen. 5. Von Unzucht und Hurerey / und 6. vom Raub und Diebstahl; das siebende aber/ von verbotenem Blut zu essen / erst nach der Sündfluht dazu gekommen. (1.) und scheinen solche Gebot einem natürlichen Ge-

(1.) Vid. *Salden. de jur. nat. & gent. l.* 1. *c.* 9. *p.* 9. add. *Schickard.* משפט המלך & ad eum notas *D. Joh. Bened. Carpzovii c.* 5. *theor.* 17. *p.* 336. qvicqvid autem de præceptis his Noachidarum statueris, oportuit certè, ante tempora Noachi, jura legesq; fuisse, cum humanas tum divinas, seu jus naturale, si enim Cananæi, eorumq; vicini peccarunt

Gesetz gleich/ nach welchem die Menschen selbiger Zeit ihr Leben anzustellen gehabt; wie sie das von Adam gelehret/ und weiter auff ihre Nachkommen gebracht; daß ob sie zwar keiner Göttlichen Autorität, dennoch als Ungöttlich nicht zu verwerffen; wie dan die Juden behaupten wollen daß wer vor dem beschriebenen Gesetz/ diese Gebote nicht gewust / oder darnach gethan? auß der Gemeine sey gestossen werden / auch frey gewesen ihn in dem Krieg todt zu schlagen.

II. Die Gesetze Mosis / beziehen sich theils auff die Ceremonien/ des Levitischen Priesterthums; oder auch auff die Tugendliche Sitten-Lehr. Es sind wol einige die behaupten wollen/ daß die Gesetze so man Forensis nennet / annoch in der Christenheit müsten beobachtet werden/ weil sie nicht außdrücklich/ wie die Ceremoniales durch die Apostel abgeschaffet; etzliche auch ihrer/ selbst in der Schrifft gut geheissen werden; als Matth. 5. v. 21. c. 26. v. 25. Joh. 8. v. 3. 1. Cor. 10. und also von diesen Gesetzen

runt, nefando concubitu, seqvitur, ut lex antiqva præcesserit, si non mere uaturalis, tamen à Deo data, in prima rerum constitutione, *Levit.* 18 v. 24. 24. 25. 27. leguntur hæc Præcepta in *Talmud. Babylon. Gemara Massech. Sanhedrin.* f. 56 col. 1. vid. *Coccei Excerpta Gemaræ* p. 268.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

tzen es heissen müsse/ was von allen Worten und Geboten GOttes Moses saget / Deut. 4 v. 2. Ihr solt nichts dazu thun / auch nichts davon thun; weil GOTT beyder Uhrheber; und die Gerichts-Gesetze nur ein Anfang wären / der Moral oder Sitten-Geboht; So sagen wir dennoch/ das was die Gerichts und Ceremonien Gesetze betrifft? die GOtt nach Gelegenheit derselbigen Zeit/ Orts und Völcker eingesetzet/ und daß sie einen Unterscheid machten / zwischen der Mosaischen Regierung / und derer der Heiden; wie das auß dem 6. v. oben angezogenen Capittels abzunehmen; und also diese Gesetze nicht der gantzen Welt/ sondern allein dem Jüdischen Volck gegeben worden / (2.) so gar/ daß auch die auß dem Heidenthum bekehrte/ ihre Väterliche Gesetze behalten/ als Job/ Jethro/ die Königin aus Saba/ Cyrus/ Darius: Wie dan Joseph und Daniel / ob sie gleich Egypten und Persien regieret? dennoch diese Völcker bey ihren eigenen Rechten haben bleiben lassen. (3.) Selbst Paulus bediente sich seines Römischen Stadt-Rechtes/ Act. 22. v. 25. und wolte daß man

(2.) vid. B. *Chemnic. part. 2. Loc. de Leg. Dei* c. 4.

(3.) leg. *Zepper. de LL. Mosaic. l. 1. c. 3. & Luther. tom. 1. Witebergens. Latin. f. 435.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

man der Römer Gesetz gehorsam wäre / Rom. 13. Und haben die Jüdischen Ceremonial und Gerichts-Gesetze/ mit Zerstörung des Tempels zu Jerusalem / und der gantzen Jüdischen Regierung auffgehöret / Gen. 49. v. 10. Dan. 9. v. 26. Joh. 18. v. 31. Act. 6. v. 14. Ephes. 2. v. 14. 15. Galat. 3. v. 28. wir an dieselbe im Neuen Testament nicht gebunden; Wiewol wir deren etzliche / ihres sonderbahren Nutzens halber / auch mit gutem Gewissen behalten können. (4.) Was aber die Moralitæt der Zehn Gebot die GOtt dem Moses / auff Steinerne Tafeln geschrieben / übergeben / anlanget? verbinden die uns allerdings / und alle Menschen.

III. Im Anfang der Schaffung / gab GOtt den Menschen frey / allerhand Kraut das sich besaamet auff Erden / zu ihrer Nahrung zu gebrauchen / Gen. 1. v. 29. Nach der Sündfluht / erlaubete Er ihnen auch alles was sich beweget und lebet / Gen. 9. und wollen einige darauß erzwingen / daß vor der Sündfluht den Vätern nicht erlaubet gewesen / Fleisch zu essen. (5.) Weil

(4.) vid *Hafenreff. L. de Leg. & Evangel.*

(5.) vid. *Tertullian. epist. de cib. Judaic. & Hier. l. 1. adverss. Joviniani*; ab exordio (ait) conditionis humanæ, nec carnibus vescebantur, qvo spectat illud ap. Ovid. l. 15. metamorph. At

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Weil aber davon kein außdrückliches Gesetz / ist
Wahr-scheinlicher / daß / ob wol dem Adam und
seinen Nachkommen / Macht und Freyheit ge-
geben / mit allem erschaffenen / und also auch mit
allen Thieren / nach seinem Gefallen umbzuge-
hen / Er doch des Fleisch essens sich enthalten /
nicht darumb / daß es eben verbothen / sondern
weil er dessen / umb so viel herlicher anderer
Früchte / nicht bedurfft; auch das was die Er-
de vor der Sündfluht hervor gebracht? das Le-
ben und den Leib zu erhalten / gnug gewesen;
Wie dan Xenophon von den Persern schrei-
bet / daß sie sich allein mit Brod / und ein wenig
Nasturtium erhalten / und dabey frisch und ge-
sundt gewesen; Als aber nach der Sündfluht
die Früchte einen grossen Theil ihrer Kräfft
verlohren? war allerdings nöhtig / die durch
Essen des Fleisches / als einer nahrhafftigern
Speise zu ersetzen. Einige wollen daß das
Fleisch Essen / erst unter Regierung des Pygma-
lionis auffkommen / (6.) und Anfangs nur
an hohen Fest-Tagen / und gantz spahrsam ge-
brau-

At vetus illa ætas, cui fecimus aurea nomen
Fœtibus arboreis, & qvas humus educat herbis
Fortunata fuit, nec polluit ora cruore.

(6.) vid. *Porphyr.* 4. περὶ ἀποχῆς.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

brauchet worden / (7.) wobey / die erste Meinung zu bestätigen / ich zu Eurem überdencken lasse; daß Abel ein Schaff-Hirte gewesen; seine Nahrung auß dem Vieh bestanden; und ob er gleich dem HErrn damit geopffert / ist doch nicht wol zu glauben / daß da er sonst der Felle sich nohtwendig bedienet / er das Fleisch werde weggeworffen haben; bleibet im übrigen aber dabey / weil Fleisch essen nicht gegen die Natur / oder dero Gesetz / es niemahls verbothen / aber darumb gleichwol auch nicht allezeit gangbahr gewesen.

IV Daß das Blut / der Seelen vehiculum sey / und also die Seele in dem Blut sich enthalten / ist ausser Streit; wie im Gegentheil falsch / daß das Blut die Seele sey; und so etwa das Blut die Seele genennet wird? geschiehet das nur durch eine den Gelehrten bekante Meto-

(7.) *Ita Juvenal.*
Sicci terga suis rara pendentia crate
moris erat qvondam festis servare diebus
Et natalitium cognatis ponere lardum
accedente nova, si qvam dabat hostia, carne.
in nostram autem sententiam vid. *Rivet. exercit.* in c. 9. *Genes & Salian ad an. m.* 1657. n. 15. add. *Walther. Spong. Mosaic.* ad c. 9. Genes.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

nymiam, (8.) und ist kurtz von der Sache zu reden? das Blut der Seele eben das/ was das Oehl ist dem Licht; Wer wil aber sagen/ das Oehl und Licht einerley sey? Und damit ihr das besser verstehen möget: ist bey den Thieren das Blut eben das/ was das Feür dem Wasser; bald jenes verlöscht: ist dieses erkaltet; so hat auch das Blut die Thiere verlassen: hören auff zu seyn, und wird also durch das Blut alhie verbohten/ nur allein das warme Blut/ das in seinem Fleisch noch zappelt/ oder Fleisch und Blut eines noch lebendigen Thiers; wie von den Tartarn bekant/ daß sie solches bestialischen Gefresses sich bedienen; auch die auff der Insul Formosa/ solch Cyclopisches Leben führen. (9.) Keines weges aber verstehet Moses das erkaltete/ oder gekochte Blut/ als in welchem keine Seel mehr verhanden. (10.) Und also deütet

(8.) נפש dicitur de sangvine, permetonymiam contenti, ut ipsa ἑρμηνεία Mosaica Levit. 17. v. 11. exprimit; Logice si resolvitur? hæc nascitur propositio, Sangvis est id, in qvo sedem nativam Spiritus vitalis habet.

(9.) leg. *Athanas. qvæst.* 134. *ad. Antioch.* & *Franz. Histor. animal.* p. 14.

(10.) Juvat hìc allegare qvæ habet ad illustationem loci aliàs intricati Excellentiss. Dn. D. *Johan. Wan-*

ßuß dieſes Verbot / alle recht-gläubige Außleger / (11.) von einem ſolchen Fleiſch / daß noch lebet und zittert / und noch rohe und blutig iſt; nicht minder auch die Gelehrteſte unter den Juden ſelbſt. (12.)

V. Wie GOtt der HErr nirgends verbohten ein wildes Thier zu tödten / weniger ein zahmes / ſo hat Er allein unter dem Verboht vom nicht eſſen des Bluts / darin noch die Seele eines Thiers / dieſes wollen unterſagen / daß die Ju-

Wandalin. Collega conjunctiſſ. ſolido planè & accuratiſſimo libello, cui titulum fecit, *vindiciæ Libertatis Chriſtian. p.* 61. Textus objectum primarium (ait) non eſt דם ſangvis, nec בשר caro ſimpliciter conſiderata, ſed בשר בנפשו ſangvis animatus, & בשר בנפשו דמו caro animata ſangvinea, qvæ prohibetur comedi; Cœterùm ex ſangvine ali animam cum *Cleante & Chryſippo* dixit *Plutarchus*, τὸ αἷμα νομὴ καὶ τροφὴ ἔστι ϗ πνεύματος. Intelligitur autem animæ motio, & operatio, per Spiritus in ſangvine; Ipſe Moſes ſua verba non aliter explicat, *Deut.* 23. v. 23. 24. ideoq; hoc loco ſangvinis eſus vetatur, ſive ſeparati, ſive carni adhuc adhæreſcentis, aut ſi moveatur caro ab anima in hoc inſtanti, dum ad eſum fit accinctus.

(11.) vid. *Luth. Comm. in loc. Geſner. qvæſt.* 7. in *Geneſ. Rung.* & alios.

(12.) leg *R. Aben Ezra & Jarch. alleg.* à modo dicto *Nobiliſſ. D. Wandalin.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

den nicht auff grausahme Art sich dessen bedie-
nen solten / und zwahr / daß sie bey solchem
Essen des annoch rohen / und in seinem frischen
und warmen Blut zaplenden Fleisches / nicht
zur Grausahmkeit sich gewähneten / und vom
Vergiessen des Bluts der Thier auff das der
Menschen verhitzet würden; dan war auch in-
sonderheit dis die Uhrsach / warumb solch Blut
zu essen / nicht gestattet wurde? weil die Opffer
dem HErrn / mit dem Blut geschahen / Levit.
17. v. 11. und was das meiste? weil die Sünde
der Menschen künfftig mit dem Blut Christi
solte abgewaschen werden. So war das Ge-
setz ein Zucht-Meister auff Christum / Gal. 3. v.
24. und alle Blutes Opffer des Alten Testa-
ments / ein Fürbild des frischen Bluts / welches
Christus künfftig umb der Menschen willen
am Stam des Creützes vergiessen würde; Ubr
dieses / solte auch durch dis Gebot / die Jüdische
Synagog / von dem Abgöttischen Heidenthum
unterschieden werden. (13.)

VI. Wie weit das Blut / und welcherley
Art zu essen verbothen / habe ich Euch schon ge-
meldet. Nun bleibt ausser allem Streit / daß die
Christen sich billig zu enthalten / des warmen frie-
schen /

(13) vid. *Menoch. & Tirin. in h. l.* add. *Chrysost.* homil. 27 in Genes.

schen/ ungekochten/ und so noch lebenden Bluts/ und das nicht auß einem Zwang des Gesetzes/ oder Anstoß des Gewissens eben/ als auß Menschlicher Gütigkeit/ die von selbst hie einen Unterscheid machet/ unten dem Fressen der wilden Thiere/ als Wölffe/ Hunde/ Geier/ Raben/ und dergleichen. Was aber das andere Blut anlanget/ das in seinem Fleisch erkühlet/ oder aber gekocht/ und unter andere Speisen gemischet? wan es gleich ein erstickтes wäre/ als Hasen/ Vögel und dergleichen/ ist nirgends im Neuen Testament verbohten/ sondern bleibt der Freyheit des Christenthums heimgestellet/ hierin nach belieben zu verfahren; umb desto mehr/ weil nach erfolgter Offenbahrung/ kein Vorbild mehr stat hat; und absonderlich weil die Ceremonial-Gesetze des Alten Testaments/ im Neuen Testament keinen Christen mehr verbinden/ umb Christi willen/ der das Gesetz durch das Evangelium so auffgehoben? daß dessen Strenge und Fluch uns nicht mehr beängstigen. Solte aber das Blut zu essen verbohten seyn? müste man nicht minder alles Fettes sich enthalten/ welches nicht minder zu den Opffern des Alten Testaments gebrauchet wurde/ und eben so hart als jenes verbohten war/ Levit. 3. v. 17. und c. 24. v. 25. So hat Christus im Neuen Testament/

nichts außgenommen / den Christen Alles zu eſſen erlaubet; wie ihr das nachſchlagen könnet Matth. 15. v. 11. Rom. 14. v. 14 1. Cor. 8 v. 8 Und möget ihr inſonderheit mercken / die Stimme ſo dem Petrus geſagt / Act. 10. v. 15. Was GOtt gereiniget hat / das mache du nicht unrein. (14.) Man kan ſonſt nicht läugnen / daß Ketzer geweſen / ſo man Encratitas geheiſſen auch die Manichæer, welche dieſer wegen in der Kirche des Neüen Teſtaments einen Lermen gemacht / und die Gewiſſen verunruhigen wollen / (15.) welche aber von den heiligen Vätern ihrer Zeit ihre Abfertigung bekommen; insonderheit iſt inſonderheit merckwürdig / daß Auguſtinus ſchreibet / die haben ſich andern zum gelächter gemacht / die hie / entgegen die Chriſtliche Freyheit ein Joch einführen wollen / (16.) und iſt für nicht

(14.) conf. *Philip. Ludov. Hanneken.* de licentia ſangvinis eſcarii p. 3.

(15.) vid. *Epiphan. tom.* 1. l. 2. *hæreſ.* 56. & 66.

(16.) *Auguſt. l.* 32. *c.* 13. *contr. Fauſtum.* Ubi Eccleſia gentium, talis effecta eſt, ut in ea nullus Iſraelita carnalis appareat, qvis jam hoc Chriſtianus obſervat, ut turdos vel minutiores aviculas non attingat, niſi qvarum ſangvis effuſus eſt? aut leporem non edat, ſi manu à cervice percuſſus, nullo cruento vulnere occiſus eſt, & qvi forte pauci iſta adhuc tangere formi dant à cœteris ridentur.

nicht unläugbahr / das biß auff Augustini Zeiten / hier über manchem zarten Gewissen ein Anstoß gegeben worden; auch Viel sich des Bluts enthalten. (17.) Was das Concilium zu Jerusalem betrifft? ists nicht ohn / das die Apostel den neu-bekehrten Heiden das Blut essen mißrathen / umb der Juden willen / damit sie dadurch nicht geärgert würden; nicht aber ist es / als ein Gesetz / das ewig wären solte ihnen auffgedrungen; sondern nur so lang als ein heilsamer Raht vor gut angesehen worden / biß die Kirche zu festerm Stande käme / und das ärgernüß bey den neü-bekehrten Juden auffhörete / (18.) und war das Augmerck hie insonderheit / auff das Götzen-Opffer / welchem dadurch die Apostel

(17.) vid. *Elmenhorst in Minucium.*

(18.) leg. *Augustin. Epist.* 19. *& Thom.* 1. 2. *q.* 103. *artic. ult.* Cum enim Judæis propter antiqvam legem & consvetudinem, sangvis & suffocatum abominabilia essent & comestio idolothytorum, gentiles de reditu ad idololatriam suspectos eis faceret, ad tempus ista prohibita fuerunt, cujus progressu, cum doctrina Evangelica jam sufficienter omnibus manifestata esset, & ita causa prohibitionis illius cessaret, etiam effectus & prohibitio ipsa cessavit; ita *B. Gerhard.* in loc. qvamvis *Selden. l.* 7. *de I. N. & G.* p. 786. & *Hottinger. de jure Ebræor.* p. 148.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

nicht wolten / daß die ihrigen in einerley weiß sich gleich stellen solten. An des Käysers Leo nis Novellas habt ihr euch wenig zu kehren weil die nicht allein wieder die Christliche Frey heit streiten / sondern auch niemahls angenom men worden; eben so wenig an die Canones der Apostel / die in gleichem Unwehrt seyn / und noch lange nicht außgemacht / daß sie von den Apo steln selbst geschrieben? (19.) Das ich nicht sa ge / wan diese Regeln einiges Ansehen der Glaubwürdigkeit haben solten? sie viel mehr das Erstickte zuzulassen scheinen / als das sie das ver bieten. (20.)

VII Es wird sonsten gefraget / ob die un vernünfftigen Thiere auch ein Jus Naturæ ha ben? und wird darauff mit Nein geantwortet das eigentlich sich bey ihnen kein natürlich Ge setz finde / weil zu dessen Gebrauch / die Vernunfft erfordert wird / welche bey keinen Bestien stat hat;

p. 148 probent, ipsis etiam Judæis, non omnem Sangvinem prohibitum fuisse, sed licuisse eum à carne separatum edere imò & soffocatnm, ceu non effusum, refrigeratum item & coctum.

(19.) vid. *B. Dorscheum in exercitat. ad Concil. Nicæn. sect.* 1.

(20.) Id. *Dorschæus de suffocat & sangvine contra Grot. assert.* 3.

hat; Dahero auch nicht mag gesaget werden/ daß sie jemand Unrecht thun; sondern nur daß sie Schaden anrichten. (21.) Wiewol man nicht allerdings läugnen kan/ daß etwas Gleichheit davon sich bey ihnen finde/ welches man in Schulen eine Analogiam nennet; diesem entgegen lehren die Socinianen/ daß auch die unvernunfftigen Thiere gesündiget / und sündigen können/ wie nicht minder Vorstius und Peireri-us der beruffene Præadamit. und welchen ich zu erst hätte nennen sollen unter den Vätern selbst/ Origenes; (22.) der auch den Sternen eine Sünde beymisset; und also darauß folgen wol-

(21.) *per l. 1. §. 3. ff. si qvadrup. pauper. fec.* Bruta enim qvicqvid faciunt, necessitate Physica faciunt, nec aliter atq; aliter facere possunt, destituta Dominio in suas actiones. Omne verò jus liberum, agentis practici reqvirit arbitrium, qvod ad utrumq; oppositorum, indifferenter se habeat, versaturq; illud, non circà ὀσ(α ἀναγκαῖα ἄιδια, sed τὰ ἐφ ἡμῖν ἐν μετ(βολῇ ὄντα & qvidem τὰ δίκαια, καὶ καλὰ ἀναθὰ ἀντεώπω. Tribuunt aliàs brutis etiam jus qvoddam naturale ICti & Philophi, sed κατ' ὁμοιότητ(α & naturales etiam qvasdam virtutes, qvæ tamen verè & propriè tales non sunt.

(22.) vid. *Socin. de statu hominis*, c. 6. p. 157. & *Origen. homil. 4. in Ezech.* qvem gratis tuetur, *Huet. in Origen. l. 2. qu. 8.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

te / daß denen wilden Thieren eigentlich hie von GOTT eine Straff ihrer Sünden zugeleget würde; wie nun die Juden allerdings irren / welche durch das alhie zu straffende Vieh verstehen / die Heidnische Käyser / so die Christen verfolget und getödtet / (23.) oder das Vieh selbst / mit welchem als einem Instrument GOtt / daß Blut an den Thätern rächen wolle; (24.) oder auch die wilde Thiere / so ihrem Vorgeben nach (wiewol allerdings falsch und unerweißlich) einige der vornembsten Tyrannen / vor der Sündfluht bloß darum unterhalten / daß sie durch selbige an ihren Feinden könten gerochen werden (25.) so ists wol an seiten der Christen / eine nicht unfügliche Meinung / daß GOtt in diesen Worten auff die Aufferstehung der Todten deute / und anweise / wan gleich die Menschen von wilden Thieren gefressen würden / er ihre Leiber auch von denen fordern wolle; (26.) bleibt aber wahr-

(23.) In *Bereschit Rabba*, *Parascha*. 34. f. 38.

(24.) Est interpretamentū, *R. Isaac Abarbanel* qvod nititur in expositione particulæ בי"ד qvam per significare vult; sed perperam, cum nullibi in Codice sacro, ita accepta legatur, & Loc. Es. 50. v. 11. commodi etiam per à me explicari possit.

(25.) vid. *Grotium in h. l.*

(26.) ita *Theodoret. qv.* 54. *in Genes.*

wahrscheinlicher/ daß GOtt hiedurch/ die Würdigkeit des Menschen anzeigen wollen/ dessen Leben/ Blut und Todt/ für ihm so hoch geachtet/ daß Er das auch an den wilden Thieren rächen wolle; zu desto mehrerm Abscheu des Todschlages und Blut-vergiessung/ welche an Menschen von Menschen selbst geschiehet. Dem sey nun wie ihm wolle? wird durch die Rache an den Thieren/ nicht eben eine Straffe verstanden/ die anff vorhergegangene Sünde geschiehet/ als bey welcher der freye Wille das meiste machet/ sondern eine solche Heimsuchung der Gerechtigkeit GOttes/ da Er auf vorgegebenen Fall/ des einen so wenig/ als des andern verschonen wolle; Mag also diese Rache einer Göttlichen Ahndung sich gleichen/ die auch das Instrument, dadurch dem Menschen nach seinem Bilde erschaffen an seinem Leben leid geschiehet/ straffen wolle; wie dan eine solche Straffe auch bey weltlichen Gerichten zugelassen/ da eines Mörders oder sonst Beleidigers der weltlichen Majestäten/ Hauß/ Hoff/ und alles was er hat/ abgebrochen/ verbrand/ und selbst die Erde darauff er gewohnet/ mit Saltz bestreuet/ und auff ewig unfruchtbahr gemachet wird; und wird also nicht gerochen/ so sehr der Thäter/ als die That/ und alles was dazu einiger massen be-

för-

förderlich seyn können; und also fordert Gott das Blut der Menschen/von den Thieren. (27.)

VIII. Ein fürsetzlicher muhtwilliger Todtschlag / er geschehe mit was Instrument, und auff was Art er könne? sol und muß nach Göttlichen Rechten/ mit dem Todt hinwieder gestrafet werden. (28.) Und ob wol hiebevor/ was die Art des Todes belanget? eine Dispensation bey vornehmen Personen im Gebrauch gewesen/ verfähret man dennoch heute von Rechtswegen bey Hohen und Niedrigen in solchem fall auff einerley weise/ und müssen Alle/ mit dem Schwerd/ vom Leben zum Tode gebracht werden; (29.) Und mag hie keiner das verwürckte Leben/ mit Geld erkauffen/ nach Gewohnheit etzli-

(27.) Confer. omnino, qvæ habet *Excellentiss. Dn. D. Joh. Frid. Mejer.* disput. de peccatis brutorum c. 3. §. 8. & 10.

(28.) *per L. Cornel. de sicar. & per LL. Divinæ h. l. & Exod.* 24. v. 21. *Prov.* 28. v. 17. *Matth* 26. v. 21. *Apocal.* 13. v. 16. P. H. D. Caroi V. Art. 137. in pr. ubi hæc leguntur verba: Ein jeder Mörder / oder Todtschläger / wo er dessen nicht rechtmässig Entschuldigung anführen kan/ hat das Leben verwürcket.

(29.) Sec. *Levit.* 19. v. 15. 16. 35. *Deut.* 1. v. 17. c. 16. v. 19. *Prov.* 34. v. 23. *Jac.* 2. v. 2. *Rom.* 2. v. 11.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ätzlicher Oerter; dan keine Gewonheit kan ein Gesetz machen / die nicht mit der Vernunfft / übereinkomt / (30.) Wie dan solche gewiß wäre? die Thor und Fenster / den Reichen und Vermögenden auffthäte / zu aller Mordetey und Todtschlag / gegen die Mindere und Arme. Und ob wol sonst der Hohen Obrigkeit Macht unbeschrenckt? vermag doch eine Christliche / entgegen und wieder die Göttliche Rechte / in oben außgedruckten Fal / ohn verletzung ihres Gewissens nicht dispensiren: und haben die Heiden / und insonderheit Seneca erkant / daß GOtt kein angenehmer Opffer geschehe? als wan man die verschuldete tödte; ohn das die Schrifft bezeüget / der schade den guten und frommen / welcher der bösen schone / 2 Reg. 20. v. 43. und muste also des Achas Seele einstehen / für die Seele / dessen er verschonet hatte. Auch außdrücklich befohlen wird / wer unschuldig Blut vergeüst / dessen sol wieder vergossen wernen;

v. 11. P. H. O. art. 137. seqq. & sic ex *Novella* Cæsaris Porphyrogenetæ, cujus meminit *Hermenop.* l. 6. c. 6. etiam illi homicidæ, qvi in dignitate erant constituti, capite puniebantur.

(30.) *Text. in proœm. Inst. crim. Carol. V. Novell.* 134. c. 1. *de consvetud. n.* 6. c. 7. c. *mala.* 3. dist. 8.

den; und solle ihrer das Auge der Richter nicht schonen / Deut. 13. v. 8. GOttes Gebot aber sind allezeit heiliglich zu halten / 1. Sam. 12. v. 22. welche wollen / daß sie des Todtschlägers durchauß nicht schonen sollen / Levit. 24. v. 17. 21. auch mit ihnen kein Mitleiden haben / Deut. 3. v. 8. daß sie nicht angesehen werden / als trügen sie das Schwerd umbsonst / Rom. 13. v. 4 So lesen wir / daß der Heilige Ludwig in Franckreich / als er / nach unterschriebenem Gnaden-Urtheil / in gleichem Fal / das alsofort wiederruffen / als er die Wort / Psalm. 103. v. 3. Wol denen die das Gebot halten / und thun immerdahr recht / gelesen. (31. Dennoch bleibt der Obrigkeit allezeit freye Hand / in den Urtheilen / was die Art des Todes betrifft / ihrer Gütigkeit / und gewissen Umbständen nach / zu verfahren.

IX. Das nicht einem jeden das frey stehe / hat GOtt gewisse Blut-Rächer / als dazu bestellete Richter anzuordnen befohlen / Num. 35. v. 12. 24. 25. und das Amt der Obrigkeit anbefol-

(31) conf. *Bodin. de Repub l.* l. 1. c. ult. p. 261. Imp. *Valentin. Theodos. & Arcad. in l.* 3. *C. de Episc. audiend. Johan. Suen. præl. ad. l. nemo* 37. *ff. de R. J.* vid. etiam *Dan* l. 6. polit. Christ. c. 3. n. 11. *P. Gregor. Tholosan.* l. 3. *de Rep.* sect. 42.

fohlen/ 1. Sam. 8. v. 5. Wie dan der Herr Lutherus wol-bedächtig hinbeygefüget; Hie ist das Weltliche Schwerd eingesetzt/ daß man die Mörder tödten sol.

X. Dergleichen Missethäterinnen/ werden von Weltlichen Civil-Gesetzen/ der ordentlichen Straffe/ anderer Todtschläger/ frey erkant; sonst aber des Richters schwehrer Ahndung/ andern zum schrecklichen Beyspiel anbefohlen/ (32.) und lässet man solche Ordnungen der Obrigkeit billig ungetadelt/ nach eines jeden Landes eingeführter Gewohnheit; doch also/ daß der Richter und das Land da er richtet/ bey überhäuffter solcher Missethat/ ihm selbst nicht ein schweres Gewissen und Straff aufflade/ da eine unziemliche Barmhertzigkeit/ gegen solche Un-Menschen gebrauchet würde; dan was auch dagegen einzuwenden? bleibt eine solche Abtreibung/ ein Todtschlag/ und streitet wieder das Göttliche Gesetz/ wornach die Obrigkeiten billig sich zu richten; und die Ubertreterinnen noch mehr? die/ ob sie dem Schwerd der Menschen entgehen? dem Richter der Lebendigen und Todten nicht entlauffen werden. Und

ob

(32.) *per l. 4. ff. de extraord. crim. l. 8. ff. ad. l. Cornel. de sicar. l. si qvis aliqvid 38. §. qvi abortionis 5.*

ob zwahr einige/ die Sache ihrer Nachsehung zu beschönen/ einen Unterscheid machen / unter der Frucht die lebet/ und das Leben nicht hat; sie hets doch noch dahin/ wan beyderley Geschlechts Kinder/ das Leben in Mutterleibe empfangen; worüber noch die Physici sich nicht verglichen; da denen Männlein der 40 Tag nach der Empfängnüß/ den Weiblein der 60 Tage zugelegt wird; worin ein Richter schwerlich sich finden wird/ weil er die Warheit auß der Missethäterin Mund nehmen muß; die ihr entgegen/ was wahr ist? nimmer auffsagen wird; Die sicherste Meynung aber ist/ das die Seele vom Anfang biß zum Ende/ ihre Wirckungen habe/ bey der Frucht in Mutterleibe; und die so diese abtreiben/ was Farbe man auch der Sache geben wolle? Mörderinnen seyn und bleiben.

XI. Solche Gottlose Leüte/ werden nicht allein/ nach allen Weltlichen Rechten/ als eigentliche Todtschläger hingerichtet / sondern auch von Rechtswegen annoch mit schwerer Art des Todes / als Schandflecke unter den Menschen angesehen/ (33.) Sie haben gleich jemand würcklich getödtet oder nicht? dan auch der böse Wille/ zu ihrer gerechten straff/ überflüssig genug ist.

XII. Weil

(33.) P. H. O. art. 130. & 137.

XII. Weil zu einer ordentlichen und Gerichtlichen Straffe des Todtschlages/ der Vorsatz/ Boßheit/ Muhtwil/ Betrug/ und dergleichen erfordert werden? keines aber von unmündigen Kindern/ oder Unsinnigen/ als welche ohn dem in den Rechten / für todte Menschen geachtet seyn/ (34) kan gesaget/ oder vermuhtet werden / sind sie billig der ordentlichen Straff zu befreyen. (35) Und mehr zu beklagen/ als zu bestraffen / als die nichts mit Vorsatz gewürcket / und ohn dem / an ihrer Unsinnigkeit gnug Straffe leiden. Doch aber sonst wol zu bewahren.

XIII. Weil von denen Trunckenbolden gesagt wird/ daß sie kein Hertz/ Witz noch Verstand haben/ Os. 5. Prov. 20. v. 1. c. 23. v. 20. 31. 2 Reg. 16. 19. oder wie man sonst von einem solchen Viehischen Menschen spricht; Er hat sich von allen fünff Sinnen gesoffen; wollen ei-

(34.) *l. qvia certum ff. Locat. l. bonorum ff. rem ratam ha. gl. in l. si qvis alium ff. de acqvirend. hæredit*, nec mortuus pœnam corporalem pati potest, *l. defuncto, de publ. jud.* esset enim hoc barbaricæ severitatis, *c. si qvis Episcopus extr. de hæret. c. fraternitatem extr. de sepult.*

(35) P. H. O. Carol. V. *art.* 179. *c. aliqvos* 5. *caus.* 15. *qu.* 1. *l.* 5. *l.* 40. *l.* 108. *ff. de R. I. l. infans* 12. *ff. ad. l. Cornel. de sicar. c. tanta.* 24. in fin. dist. 87.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

nige sie von der ordentlichen Straffe der Todschläger befreyen. (36.) Sonst aber heist es billiger; was jemand in Trunckenheit verwircket? solle er bey nüchternem Kopf bezahlen; sonderlich / wan die Trunckenheit zum Laster geworden/ bey täglichem und muhtwilligem Vollsauffen; auff welche weise der Richter ein freyeres Gewissen hat/ der den/ was er als ein voller muhtwilliger Zapff gethan/ es büssen lässet/ wie andere / als wan er in zweyfacher übelthat eine einfache Barmhertzigkeit / die doch wehder in Göttlichen Rechten / noch bey der Vernunfft stat findet/ übet.

XIV. Wan eine solche Gegen-Wehr dem Rechten gemäß geschicht / gleich auff stehendem Fuß/ und ohn Vorsatz seinen Gegne/ zu tödten/ bloß zu vertheidigung seines eigenen Lebens / da man sonst auff keinerley Weise noch Wege seinem andringenden Feinde entgehen oder entlauffen kan / und also von seinem Mördlichen Gewehr angegriffen wird / ohn daß man von jemand könne geschützet werden? und beginge alsdan eine Niederlage an seinem Feinde? oder muhtwilligen Gegner? wäre auch würcklich durch

(36.) *per c. inebriaverunt Loth. 9. caus. 15. q. 1. l. 6. §. qui se vers. per vinum ff. de re militar. l. ult. C. si quis imper. maled. l. 12. ff. de custod. & exh. reor.*

durch Verwundung seines Leibes schon angegriffen / könte das so wenig eine Mord genant werden? als jemand deswegen mit der Straffe des Todtschlages möchte beleget bleiben / (37.) Doch das überal das moderamen inculpatæ tutelæ könne erwiesen werden / (38.) Dan eine solche Gegenwehr / ist natürlichen Rechts / welches allezeit unveränderlich bleibet / (39.) und gut geheissen von GOtt / und der gantzen Welt / (40.) so findet ihr auch in heiliger Schrifft davon Beweiß / Deut. 19. v. 10. Num. 35. v. 27. Wisset auch nicht minder das Verbot des Almächtigen / Du solt nicht tödten / Deuter. 5. v. 17 Matth. 26. v. 51. Joh. 3. v. 15. Wer sein Leben aber nicht beschützet / da er kan? bricht das Gebot an ihm sel-

(37.) *per text. P. H. O. Carol V. artic.* 139. & *artic.* 124. 140. *l. ultim. vim.* 3. *ff. de I. & l. l.* 2. 3. 4. *C. ad. L. Cornel. de sicar. l. itaq; si servum* 4. *in pr. cum seq. ff. ad. L. Aqvil. Cicer.* 1. *off. & de fin. & in orat. pro Milon.*

(38.) *Bocer.* l. 2. *de jur. pugn. c.* 10. p. 285.

(39.) *§. fin. Instit. de I. N. G. &* 6. *Aristot.* 5. *Ethic.* 10.

(40.) *Gen.* 14. *v.* 14. *Exod.* 22. *v.* 2. *Joh.* 18. *v.* 36. *conf. Treutl. Disp.* 1. *th.* 4. *lit. c. Obr. Disp.* 3. *th.* 73.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ber / (41.) ohn das auch die wol-geordnete Li-
be von sich seldst anfähet. (42.) D. Luther
wurde einmahls gefragt / wie er sich in dergle-
chen Fal verhalten wolte? und ob er auch Ge-
walt mit Gewalt abzutreiben gesonnen? I-
freylich / antwortete er; da wolte ich Richter und
Fürst seyn / und das Schwerd getrost führen
weil sonst niemand umb mich wäre / der mich
schützen könte / wolte darauff das heilige Sa-
crament nehmen / und ein gut Werck gethan
haben; Ich bitte aber GOtt von Hertzen / euch
und mich für solchen Begebenheiten zu bewah-
ren / als in welchen / wie wol sie auch nach den
Rechten können außgeführet werden? dennoch
umb der Umbstände halben / einen Anstoß im
Gewissen eines Christen hinterlassen köñen / der
so leicht nicht zu heben.

XV. Leben und Ehr / sagt man im Sprich-
wort / verdient gleiche Gegenwehr; Daher
auch in Weltlichen Rechten / der seine Ehr / mit
eines andern Entleibung rächet / von der Straf
des Todtschlags von etzlichen befreyet (43.)
Vo

(41.) *Wesenbec. in π de l. & n 15.*

(42.) *l. præses 6. C. de serv. & aq. Arist. in polit. Cic. l. 4. de fin.*

(43.) *l. justa 9. ff. de man. vind. l. 8. ff. qvod met. caus. l. reprehendenda C. d. Instit. & substit.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

(43.) Von andern aber des Gegen-Todes schuldig erkant wird / (44.) weil grosser Unterscheid dennoch zwischen dem Leben und Ehr. (45.) Ist dem nach dem Christenthum und guten Gewissen ähnlicher / solche Sache zur Gegenwehr / der Weltlichen Obrigkeit zu befehlen; bey entstehung aber dessen / und erfolgten Unglück; haben die Thäter die Straffe des Todtschlags / ihrem unzeitigen und übelgegründeten Eyfer selbst beyzumessen. Und eben das Urtheil fälle ich Rechten gemäß auch / von denen so genanten Duellen, und Außforderungen / die in keinerley Weise / den Thäter / von ordentlicher Straffe der Mörder und Todtschläger befreyen können; weil solche Duellen nicht allein in Weltlichen Rechten / verbohten / (46.) sondern auch von GOtt / unter dem Gebot / von eigener Rache / scharff untersaget werden.

XVI. Dergleichen Leuten / die wieder ihre

(44.) *l. ut vim. 3. l. 1. & 3. C. ad l. Cornel. de sicar. l. 1. C. ne qvis in sua cauſ. jud. Clem. 1. de homicid.*

(45.) *Zoanett. tr. de defenſ. p. l. n. 54. Boter. tr. de jur. pag. l. 2. c. 7.*

(46.) *l. un. C. de Gladiat lib. 11. & in jure Canon. text. in c. monomach. 22. cauſ. 2. q. 5. c. 2. extr. de purgat. vulg.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Meynung / ohn vorgehegten Wiederwillen gegen jemand / und also ohn Versehens und ohn gefehr einen Todtschlag gethan / hatte GOtt selbst im Alten Testament ihre Frey-Städte verordnet / wobey es auch im Neuen Testamente billig zu lassen.

XVII. Auff eine solche Probe allezeit zu sehen / ist fast gefährlich / weil auch natürliche Ursachen seyn können / daß auß einem erblichenen oder erstochenen Cörper Blut rinne / weil dasselbe leicht in den Adern sich eine zeitlang enthalten kan / und wan der Cörper gerühret wird / hervorquellē. wiewol man auch sonst nicht läugnet / daß GOtt und die Natur hie Wunder-Dinge thun könne / die wir nicht begreiffen mögen; umb welcher halben / wan mehrere Beweiß da seyn? dieses ein grosses zu überzeügung des Todtschlägers mit beybringet. (47.) Welches so dan dem Urtheilen eines klugen Richters anheimgestellet wird. Wie dan Salomo selbst auß einer natürlichen Anzeigung der Mutter gegen ihr Kind eine streitige sache zwischen zweyen Weibern geschlich-

(47.) vid. *Andr. Libav. de cruentat. cadav. Levin. Lemn. de occult.* nat. mir. c. 7. *Mascard. de probat.* concl. 867. vol. 2. n. 24. *Menoch. de arb. iud. lib.* 2. *cent.* 3. *cas.* 270. *n.* 16. *Hypol. de Mars. in pr. crim. §. diligenter, n.* 181. *v. nam fuerat.*

ſchlichtet / 1. Reg. 3. Doch weil alles was hie kan vorgebracht werden / auff lauter ungewiſſen Vernunfft-Reden beſtehet? hat man einer groſſen Vorſichtigkeit nöhtig / auff keiner Seiten zu irren / (48.) Zumahlen auch beweißlich / das todte Cörper nicht minder Blut auß der Naſen häuffig herfürgebracht / wan ihre Freünde ſie angerühret; andere gar nicht geblutet / ob gleich ihre Feinde gegenwärtig geweſen / und den gantzen Leib gerühret. Die Natur hat viel Geheimnüß / die wir wehder errathen noch rich-

(48.) Cauſa αἱματοδείξεως hujus, diverſimodè à diverſis ſtatuitur; qvi *Lucretium* ſeqvuntur, eam ſangvini naturam tribuunt, ut qva per affectum vocatur, ſeqvatur, perinde ut in amore amatum bonum appetit: atq; id explicarunt quidam per συμπάθειαν, qvidam per ἀντιπάθειάν, vel ὑποπάθειαν; *apud Bodinum* recitatur ſententia qvorundam, qvi putarunt animas defunctorum, aliqvantiſper, vel in corporibus ſubſiſtere, vel circà Cadavera vagari, atq; ita indicare interfectorem: qvod poſtremum omninò falſum, cum manes extra mundanam converſationem eſſe extra dubium ſit; ſic Abraham ignorat Eccleſiam, & ita anima latronis ἀπαθὴς erat in ſtatu felicitatis, unde non datur regreſſus, & ita anima ſoluta à corpore, per corpus cognoſcere nihil poteſt: nec ſi ineſſet adhuc, qvod qvidam volunt, cognoſcere poſſet, Inſtrumenta enim non uſurpare deprehenditur, ſed pro mortuo tractatur.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ten können; So werdet ihr befinden / daß die Feindschafft zwischen einem Wolff und Schaff / so zu reden / auch dauret / nachdem beyde auffgehöret zu leben; dan die von beyden / auß ihren Gedärme gemachte Seiden / nimmer zusammenstimmen; Und heist es in diesen Dingen / wie in allen verborgenen? die Ursach können wir nicht wissen / wie wol wir die Wirckung offt sehen.

XVIII. Den Selbst-Mord haben viele unter den Heiden gebilliget. (49.) Dahero wan sie entwehder wegen Kranckheit / oder anderer Unglücks-fälle halber / des Lebens müde waren? meyneten sie / das beste des übels sich auff einmahl abzuhelffen / wäre der Selbst-Mord. Weil aber die Natur davor einen Abscheu hat / als die mehr auf ihre Erhaltung als Erkaltung siehet. (50.) Auch das allen Göttlichen Gesetzen entgegen läufft? Ist der Mord an ihm selbst begangen / auß was Ursachen das auch geschehen könte? eine verdamliche Sünde; dan so ich mei-

nen

(49.) conf. *Tacit. l. 6. Annal. Diog. Laert. in vit. Philos. Lactant. l. 3. c. 18. Plutarch. in orat. Cons. ad Apollon. Cic. 1. Tuscul. qv. & 2. de nat. deor. Senec. de Consol. ad. Marc.*

(50.) vid. *Arist. 2 de generat. & corrupt. c 10. §. 59. & 2. de anim. c. 4 t. 34. Thom. de Aquin. 2a. 2æ q. 64. art. 5.*

nen Nechsten zu tödten nicht befuget? wie viel weniger mich selbst; So ist auch nicht der Mensch / sondern GOtt / ein HErr des Lebens und des Todtes / Deut. 32. v. 39. 1. Reg. 2. v. 6. Sap. 16. v. 13. Tob. 13. v. 1. Cor. 6. v. 20. Und so keinem Soldaten von seiner Wache zu gehen gebühret / ohn Vergünstigung / seines Herrn? Wie viel weniger mag der Mensch seines Lebens selbst ein Ende machen / ehe ihm sein Ziel von GOtt gesetzt / komt? weil wir nicht minder als jene / Kämpffer und Streiter seyn / so lang wir leben / 2. Tim. 2. v. 4. Wie dan der H. Augustinus selbst dieses Gleichnüsses / in gleichem Fal sich bedienet / l. 1. de C. D. c. 4. Des Razias Exempel / 2 Maccab. 14. mag die Selbst-Mörder nicht helffen / weil einmahl das Buch nicht vor Canonisch von den Recht-gläubigen angenomen / und dan ihm das auch daselbst / nicht eben zu grossen Ehren nachgeschrieben wird. Von Simson stehet zwahr / daß er samt seinen Feinden / ihm selbst das Leben verkürtzet / Jud. 16. v. 30. Weil aber das / wie Augustinus sagt / auff eingeben des heiligen Geistes geschehen / der durch ihn dis Wunderwerck stifften wollen / dörffen wir davon nicht urtheilen / und macht hierin keinen Beweiß. So ist auch in Geistlichem Recht verbohten / solche muhtwil-

lige Selbst-Mörder/ mit Christlichen Ceremonien zur Erde zu bestatten. (51.)

Und so viel habe dis mahl auff Eüre vorgelegte Fragen/ zu antworten gehabt; Was ferner einkommen wird? dem sol mit gleichem und gebührlichem Fleiß/ zu Eürem Vergnügen nachgedacht werden. Biß dahin und allezeit/ bleibet der Liebe GOttes in Christo JEsu/ hertzlich befohlen.

(51.) *c. placuit 23 q. 5. & in c. ex part. de sepult. & sic statutum in Concilio Bracharens.*

Zehender Schein.

über

Genes. IX. v. 27.

GOTT breite Japhet auß/ und laß ihn wohnen in den Hütten des Sems/ und Canaan sey sein Knecht.

Hochgeschätzter in GOtt!

Was dessen Andacht/ an mich/ wegen des Segens/ den Noah unter seine Kinder ver-

vertheilet/ und absonderlich den dem Japhet gegeben/ gelangen lassen/ habe auß überbrachtem/ mir sehr wehrtem Schreiben / vernomen; Dem zu folge gehet hiebey zurück/ auff vorgegebene Fragen

I. Was eigentlich durch das Wort / GOtt breite auß/ alhie verstanden werde?

II. Was die Hüten Sems/ bedeüten/ so dem Japhet versprochen?

III. Welche die rechte Nachkommen Japhets seyn/ und wie die sich verbreitet?

IV. Ob Gog und Magog / Ezech. 38. v. 2. Apoc. 20. v. 8. auch unter die von ihm entsprossene gehören? und so das? wie dieser Segen / an ihnen könne erfüllet seyn?

V. Ob die heütige Christen in den Hütten Sems wohnen / und also die wahre Kirche seyn?

VI. Was von des Johannis Goropii Becani Meynung zu halten/ der diesen Segen Noahs / allein den Francken / oder Frantzosen zueignet?

Die-

Diese in GOttes Wort gegründete Antwort.

I. In seiner Grund-Sprach lautet diese Weissagung; GOtt breite Jhm auß/ und nicht Jhn/ (1.) Wie wol beydes gleiches Lauts und Verstandes ist; und bedeütet/ daß GOtt des Japhets und seiner Nachkommen Wohnungs Ort/ weit und breit sich werde verbreiten lassen; Jhn zu einem grossem Volck machen/ und einen grossen Theil des Erdreichs eingeben; Sonsten kan es auch heissen: GOtt rede freündlich mit Japhet/ und berede oder überrede Jhn/ das gewiß es also geschehen werde/ wie ich ihm angewünschet. (2.)

II. Ist bekant/ daß die Väter des Alten Testaments/ in lauter Hütten gewohnet/ als Abraham/ Noah/ Jacob/ und das Jsrael hiebevor/ Exod. 16. v. 16. Zu dessen Gedächtnüß sie auch Jährlich das Lauber-Hütten Fest halten müssen/ Esdr. 3. v. 4. sonst wird auch durch das Wort Hütte ein jeder Ort verstanden/ in dem man wohnet/ wie zu sehen Jerem. 4. v. 20. Psa. 82.

(1.) יפת אלהים ליפת dilater Deus Japheto. & ita LXX suppl. locum aut habitationem, conf. *Genes.* 26. v. 22. Psal. 4. v. 2. *Prov.* 18. v. 16.

(2.) vid. *Luther.* tom. 6. Wittebergens. latin. f. 121.

82. v, 2. Jerem. 30. v. 18. Insonderheit aber wird mit diesem Wort/ die Kirche bedeütet/ wie ihr das lesen könnet/ Hebr. 11. v 9. 2. Petr. 1. v. 3. 2. Cor. 5. v. 1. Wie dan auch alhie diese Hütten die Kirche Christi bezeichnen/ zu welcher Japhets Nachkommen würden beruffen werden/ und unter den andern Heiden/ darin den ansehnlichsten und grössesten Theil machen/ als die vorhin in keinen Hütten gewohnet/ auch kein Erbtheil in Jacob gehabt/ sondern bißhieher entfernet von Christo/ und dem Reich der Gnaden/ Ephes. 2. v. 12. nunmehro aber/ als die weit entfernete/ durchs Blut Christi nahe herbeykomen; also das der Glaube in Christum/ alsofort mit der Apostel Zeit/ unter den Heiden angefangen zu wachsen/ beydes in Europa und Asia, als dem Erbtheil Japhets und seiner Nachkommen.

III. Werden in der Schrifft sieben Söhne des Japhets genennet/ Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Mesech und Thiaras, Genes. 10. v. 20. Des Gomers Söhne sind gewesen Ascenas, Riphat, und Thogarma; Des Javans Söhne/ Elise, Tharsis, Cethim und Dodanim; Und von diesen sind die Inseln der Heiden besetzet worden; derer aller Haupt- und Stam-Vater Japhet gewesen. Dem

Cham

Cham eignet Moses Africam zu/ Genes. 10. v. 6. Dem Sem aber Persiam und Judæam, des Messias Vaterland/ welches auch darumb Immanuels Erde oder Land genennet wird/ Esai. 8. v. 8. (3.) Von dem ersten und ältesten Sohn des Japhets / dem Gomer stammen her/ alle Völcker in Mitternacht oder Norden/ die sich / unter allen andern/ in grosser Mänge vermehret/ das auch Ezech. 38. v. 6. Die Mitternächtige Völcker mit Gomer und Thogarma von allen Seiten umbgeben beschrieben werden; und sind diese Gomerier mit den Cimeriern eines Nahmens und Völckes; die ausser Thracien umb dem Fluß Mœotis gewohnet/ und den Cimmerischen Bosphorum von sich benahmset; und da nachmahls diese Cimmerier, von den Schyten beunruhiget/ verjaget/ oder ihrer angewachsenen Mänge halber / von selbst andere Wohnungen zu suchen genöhtiget worden/ haben sie sich umb das benachbahrte Land/ an

(3.) B. *Lutherus* l. d. Ad Europam etiam eam partem adjicit qvam dicimus Asiam cum Aqvilone, qvæ usq; ad mare mediterraneum qvæ Palestinam attingit, progreditur; Eam partem Aqvilonarem, una cum tota Europa tribuit filiis Japhet, qvi sicut numero plures sunt, ita etiam ampliorem locum occupârunt.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

an der Ost-See niedergelassen; so das nachgehends/ Gomerier, Cimmerier und Cimbrier auch ein Nahm geworden. (4.) Wiewol diese Völcker zweyerley Art/ und einige Asiatische/ die andern Europæische von denen Geschicht-Schreibern genennet werden; doch von einem Herkommen; Wannenherro auch erweißlich/ daß diese Gomerier Galater geheissen. (5.) Uberdehm ist bekant/ das gantz Teutschland dem Gomer zugestanden wird; und alle Völcker/ so umb den Oceanum Occidentalem gewohnet/ am Rhein/ der Elbe/ und andern Teutschlandes flüssen/ mit dem gemeinen Nahmen die Celten genennet worden; und wer kan läugnen/ daß die Teutschen/ nicht herstammen/ von Ascenas Gomers Erstgebohrnen Sohn? und also/ mit allen Völckern so ihnen nach Mitternacht benachbahret/ Japhets Abkunfft sich zu rühmen haben; als den Gothen/ Wenden/ Dähnen und Schweden/ welche allen als Gliedern der wahren Kirchen/ das Glück geworden/ in den Hütten Sems/ in dem Licht des Evangelii zu wohnen. (6.) Wiewol einige

(4.) vid. *Strabon.* l. 7. 203.
(5.) *Joseph.* l. 1. antiq. c. 7.
(6.) *Barth. Angl. de propriet. rer. l.* 15. *c.* 153.

Suc-

ge hierunter / ihre Abkunfft vom Aser, Genes. 30. v. 12. holen wollen. Dem Jacob einen herrlichen Segen gegeben / Gen. 49. v. 20. welches man an seinen Ort lässet gestellet seyn.

IV. Ob gleich alle Magogiten, oder heutige Mahometanen, Tartarn / Schyten / und dergleichen / die doch der Christlichen Kirchen abgesagte Feinde seynd / ihren Uhrsprung vom Magog, Japhets Sohn haben? benimt doch das des Noahs Segen / dem Japhet gegeben nichts / weil unter viel Kindern / selten alle einerley guten Wesens seyn; also war unter Adams Söhnen ein Cain / unter Noahs / ein Cham; In Abrahams Hause / ein Ismael / in Isaacs / ein Esau / und in Jacobs Geschlecht / viel unartige Söhne; auch in Davids / Absalon und Ammon; nicht minder in Christi selbst eigener Gesellschafft / ein Judas:

V. Di

Suecia est regio inferioris Schytiæ in Europa, a qva tota Gothia, qvæ inter Danorum & Norieorum aqvilonarium regna, maxima est Regio, hodie nominata, habens mare balticum ab oriente Oceanum Britannicum ab Occidente, & *Petr. Trecensis rudim. novitior.* Sciendum est, *inqvit* qvod Dani, ut veteres testantur Historiographi; tempore Serach proavi Abrahæ, regnum qvod nunc Dania dicitur, intraverunt, venientes de Gothia, qvi qvidem Gothi, teste Papia, de Gog, filio Japhet orti sunt;

V. Die wohnen alle in den Hütten Sems/ die in der wahren Kirche des Neuen Testaments seyn; die aber sind darin? so Christum allein für ihren einigen Mitler und Seeligmacher halten/ und von ihm allein das ewige Leben erwarten; auch der Mittel von ihm geordnet/ als seines heiligen reinen Worts/ und unverfälschten Sacramenten sich bedienen; In welchem JEsu allein/ alle Völcker gesegnet bleiben/ Gen. 22. v. 18. Gal. 3. v. 16. Besehet nun nach diesem Muster/ die Kirche/ darin Euch GOTT hat lassen gebohren werden/ und ihr werdet Euch freuen in den Hütten Sems zu wohnen; in welchen ihr gewiß seyd/ das ihr selig werden könnet/ wie auch Eure Väter und Sem selig geworden/ Actor. 15. v. 10. 11. und wer Euch eines andern berichten wolte? müsse verflucht seyn/ Gal. 1. v. 8. 9.

IV. Johannes Goropius Becanus, zweyer grosser Königinnen gewesener Hoff-Medicus, bedarff eines starcken Hellebori, von seiner Schwülstigkeit abzukommen; Dieser hasiliret gar zierlich/ von des Noahs Segen/ (7.) und wil den Leuten weiß machen/ daß das Wort Vranck oder Franck, mit dem Nahmen Ja-

(7.) vid. eum l. 4. *Francicorum* p. 106. & l. 1. p. 18. seqq.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

phet/ in der Bedeutung gäntzlich übereinkom-
me/ und beydes einen Weinstock bedeute; Ja-
phet der Erste Franck oder Frantzos gewesen
und diese Weissagung nohtwendig in den Fran-
tzosen müsse erfüllet werden / auch sie allein aus-
gehe/und damit zu Herren der gantzen Welt in-
thronisire, Weil der Weinstock seine Wurtzeln
weit außbreite / und überal einen guten Geruch
gebe; auch zu dem Ende das Königreich Franck-
reich / seine im Wapen führende Lilien / vom
GOtt selbst auß dem Himmel komen; und was
dergleichen Einfälle mehr seyn; Nun hätte man
einer grossen Brille nöhtig / Franck und Ja-
phet voreinerley zu lesen; auch einen künstlichen
Anagrammatisten, der beyde Wörter zusam-
menbringen solte? Achte aber unnöhtig in sol-
chen / die an sich selbst / bey allen vernünfftigen
Menschen / insonderheit den unpaßionirten Ge-
lehrten verwerflich / mit weiterem Beweiß des
Ungrunds Euch zu beschweren; weil dergleichen
Fabeln mit Nein abzuweisen / allein zu ihrer
Verwerffung gnug seyn kan; Und gesetzt? man
könne beyde obangezogene Wörter / für gleich-
lautend dem Verstande nach / hie passiren las-
sen? auch den Japhet einen Weinstock nennen?
folgte bey weitem nicht hierauß / was Becanus
wil/daß derohalben den Japhiten/ oder wie Er-
ha-

ben wil Frantzosen/ frey stünde/ zu Erndten/ do sie nichts gesäet; oder zu wohnen/ da sie kein Erdreich haben; weniger Völcker zu bekriegen/ zu denen sie wehder Recht noch Anspruch haben; ihn daß des schönen Weinstocks Geruch/ mit allen Francken schwerlich wird übereinkommen; Das Frantzösische Wapen betreffend? ist es damit eben so klahr nicht außgemacht; und sind einige die daran sehr zweiflen; andere aber die behaupten/ daß das uhralte Wapen/ an platz der heutigen Lilien/ Kröten und Frösche (bufones & ranæ) gewesen/ (8.) mit welchen es Becanus abthun kan; Wir aber freüen uns von Hertzen/ daß GOtt/ ohn Ansehen der Persohn/ seine Kirche auß den Heiden gesamlet/ uns zu seinem Reich beruffen/ und mit dem Licht seines Worts/ insonderheit seines Sohns JESU Christi erleüchtet; und bitten ihn von Hertzen/ daß Er in diesen Hütten Sems/ uns und unsere Nachkommen/ biß ans Ende der Welt beständig wohnen lasse.

Und so viel habe ich/ demselben zu gehorsahmen/ dieses mahl auff vorgelegte Zweifel-Fragen/ zu hinterbringen gehabt/ mit angehengten

(8.) conf. *Limnæum* l. 1. c. 10. *de notit. Regn Franciæ p.* 256.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Wunsch / daß der heilige Fleiß in dergleich
himlischen Dingen / niemahls ermüde.

Eilffter Schein.

über

Genes. X. v. 9. 12.

Nimrod fing an ein gewaltiger Herr
zu seyn auff Erden; und er war
ein gewaltiger Jäger / für dem
HErrn.

Von den Nachkommen der Kinde
Noah / sind außgebreitet die Leüte
auff Erden / nach der Sündfluht.

Hertzlich Geliebter!

Ich zweiffelte fast / daß mein jüngstes
seine geehrte Hände würde erreichet ha
ben? weil über Gewonheit einige Tage verflos
sen / daß ich davon nicht benachrichtiget wor
den; Bin nun umb desto mehr / und gedoppelt
erfreüet / daß nicht allein der Uberkunfft / sonder
auch der Genehmhaltung meines wenigen B
dem

denckens/ vergewissert; welches mir umb so viel mehr Anlaß gibet / meiner Schuldigkeit ferner zu geleben/ und auff anderweitiges Ansinnen/ über die beliebte Fragen.

I. Ob Nimrod der Jupiter Belus oder Ninus sey/ dessen in Weltlichen Geschichten gedacht wird?

II. Wie die Wort eigentlich zu verstehen/ daß er ein gewaltiger Jäger für GOtt gewesen?

III. Ob/ weil er der erste Tyran nach der Sündfluht gewesen/ welcher der Ober-Herschafft über andere sich angemasset/ daß der Weltlichen Obrigkeit in ihren wol hergebrachten Rechten nachtheilig oder schimpfflich?

IV. Ob alle rechtmäßige hohe Obrigkeiten ihre Macht und Gewalt unmittelbahr von GOtt haben?

V. Ob die Unterthanen einer hohen Obrigkeit/ da sie ihrer Gebühr vergessen würde/ nicht Macht haben sich zu wiedersetzen/ oder dieselbe gar ihrer Hoheit und Lebens zu berauben?

VI. Ob die hohe Obrigkeit das Jagt-Recht ihr billig alleine eigne; und das mit

einigem schein Rechtens/ ihren Unterthanen verbiete?

VII. Ob ein Unterthan/ der in diesem sich vergreiffen würde/ auch anderen könne gestraffet werden?

VIII. Wie von des Noahs Kindern das Geschlecht/ der gantze Erdkreys/ und alle dessen Theil/ besetzet und besaamet worden? und welchem eines jeden Theil geworden sey?

Dieses mein Gutdüncken/ so viel ich enge der Zeit wegen/ denselben nachsinnen können/ willig zu ertheilen.

I. Es sind einige/ die den von Moses albie genanten Nimrod/ für den Jupiter Belus halten (1.) weil sie in der Meynung seyn/ dieser habe Babylon erbauet; Andere wollen daß er der Ninus gemesen/ von welchem Justinus seine Geschichte zu beschreiben anfängt. (2.) Sie irren aber beyde/ weil Nimrod älter als etwa dieser Belus und Ninus; auch ein grosser Unterscheid in den Nahmen selbst/ dadoch die Weltliche Geschichtschreiber gemeiniglich die Nahmen

(1.) vid *Euseb. in Chron. & l. 9. præpar. Evang. c. 4. Augustin l. 16. de C. D. c. 17.*

(2.) *Mercat. in Chron.*

men behalten / deren in der Schrifft gedacht wird (3.) und über dem / da es ja also seyn solte; die profan Autores / auch der Sündfluht selbst Meldung thun würden ; welches aber nicht geschihet; ohn das / wan diese Meynung stat haben solte? müste Ninus, welchen sie des Beli Sohn zu seyn fürgeben / aus Chams Geschlecht seyn / welcher doch nach Moses eigenem Gezeugnüß / Gen. 10. v. 22. Assur ist Sems Sohn / oder auffs wenigste auß Assurs Geschlecht gebohren; Das ich geschweige / wie ungereimt man in der Chronologie übereinkommen würde / und dem Belus ein Regiment zuschrieben müste / von mehr als 223 Jahren; Endlich kommen auch die Heidnische Scribenten in dem Ende Nimrods und Beli nicht überein; Jener schreiben sie / sey von den Götterne in die andere Welt versetzet; Dieses Begräbnüß aber habe Xerxes gefunden / und seinen Leichnam darin in einem Gläsernen Todten-Topff / mit Oehl angefüllet / (4.) Was dem Ninus betrifft? hatte der seine Residence nicht zu Babylon / das Moses von dem Nimrod bejahet /

(3.) conf. *Diodor. Sicul. l.* 1. *Biblioth. c.* 94. *Strab. l.* 16. *Geogr. p.* 880. *&* *Herodot. l.* 2.

(4.) *Strab. l. d. & Ælian. l.* 13.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Gen. 10 v. 13. sondern zu Ninive. (5.) G
war auch Ninus ein Semit/ Nimrod aber
Chamit; und hatte auch die erste Monarchie/ d
gemeinen Rechnung nach/ ihren Anfang/ um
Jahr der Welt 1718/ Ninus aber wird in d
Zeiten Abrahams gesetzet.

II. Einige wollen/ daß hie mit Nimrod/ f
einen fürtreflichen Jäger außgeruffen werde; d
das erjagte dem HErrn geopffert; Es ist abe
bekant/ daß diese Redens-Art in der Schrifft
wan sie nicht zugleich des Wildes gedencket/ sond
dern bloß wie hie von dem Umbgang mit Men
schen gebrauchet wird/ eine grosse und übermü
tige Herrschafft bezeichnet/ über die Mensch
die mit einer grausahmen Gewalt/ und Tyran
nischen Verfolgung verdoppelt; Wird dero
gen damit angedeutet/ daß Nimrod seiner G
walt/ auch in GOttes Angesicht/ selbst freven
lich mißbrauchet/ ohn einige Ehrerbietung/ od
Furcht für GOTT; Auch nicht über Men
schen allein/ seine Oberherrschaft gewalthätige
weise behaupten wollen/ sondern auch in Kirche
und Religions-Wesen/ eines Ober-Gebie
sich angenommen. (6.) Wannenhero auch e
nig

(5) *Diodor. l, 3.*

(6.) vid. *Dn. D. Pfeiff. dub. vexat. p. 92.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

nige der Unsrigen/ ihn dem Römischen Pabst/ in diesem Fal gleich machen. (7.)

III. Der Weltlichen Obrigkeit Ehr und Ansehen/ gehet darin nichts ab; so wenig als dero Ober-Herrschafft; ob gleich Nimrod ein Tyran gewesen; Seine Macht/ war dennoch von GOtt/ wie aller andern Obrigkeit/ Prov. 8. v. 20. Rom. 13. v. 2. Ob er gleich dieselbe mißbrauchte; Wie aller Reichthum/ an sich selbst von GOtt ist; ob gleich viele seyn nicht gebrauchen wie sie sollen; Auch das Kirchen-Ampt von GOtt/ ob gleich einige dazu nicht rechtmäßig gelangeten? Also schreibet Augustinus/ daß eben der GOtt/ der dem Mario das Käyserthum gegeben? habe es auch dem Julius Cæsar verliehen; und von dem es der Augustus gehabt? von dem auch Nero; auch Domitianus habe seine Gewalt von GOtt gehabt/ als ein Tyran/ so wol als beyde Vespasiani Vater und Sohn/ die gütigste unter den Fürsten/ (8.) und hat also die Tyranney zwahr mit dem Nimrod den Anfang genommen; aber nicht die Ober-Herrschafft/ die allein von GOtt war/ Gen. 9. v. 6.

IV. Wo nicht Raht ist? da gehet das Volck unter/ sagt Salomon/ Prov. 11. v. 14 wie

(7.) *Glass Select. Mos. p.* 550.
(8.) *Augustin. l.* 5. *de C. D.* 6. 21.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

nohtwendig also die Hohe Obrigkeit ist? also
sie / zu Unterhaltung der Menschlichen Soci
tät / und Ordnung / zu Straffe der Gottlose
und Schutz der Frommen / von GOtt selbst ei
gesetzet / Deut. 1. v. 17. und regieren die Köni
durch Ihn / und die Rahtsherren setzen da
Recht; durch Ihn herschen die Fürsten / und al
Regenten auff Erden / Prov. 8. v. 14. Er set
Könige ab und ein / Dan. 2 v. 20 und gieb
ihnen Gewalt / Sap. 6. v. 3. so daß keine Obrig
keit ist ohn von Ihm / Rom. 13. v. 2. und da
ist auch zu verstehen von einer bösen und Unge
rechten Obrigkeit / welche GOtt zulässet / um
der Sünde halben eines Volcks / zu ihrer wo
verdienten Straffe; Gebeut aber aller Mensch
lichen Ordnung unterthan zu seyn / umb de
HErrn Willen / 1. Petr 2. v. 13. auch zu ge
ben dem Käyser / was des Käysers ist / und
GOtt / was GOttes ist / Matth. 22. v. 21. und
gehorsam zu seyn / den Fürsten und der Obrig
keit / Tit. 3. 1 und ob gleich von den Israeliten
gesagt wird / daß es GOtt übel gefallen / als sie
einen König gebeten? 1. Sam. 8. v. 7. geschihet
doch das nicht des bittens an ihm selber halben /
sondern weil sie damit dem Gesetze GOttes sich
widersetzten / der über sie bißhero Richter ge
ordnet hatte; und also Ihn in seiner heiligen

Ord

Ordnung reformiren wolten; Ob demnach eine Hohe Obrigkeit zu ihrer Ober-herlichen Würde gelanget / durch das Erb-Recht? die Wahl? Krieges-Recht oder Beschenckung und Belehnung? als so zu reden / titulos humanos, oder durch Menschliche Mittel? bleibt es doch dabey / das so viel ihre Herrschafft und Macht betrifft? sie dieselbe unmittelbahr und allein von GOTT habe / der diese oder jene Persohn würdig erkant hat / sein Amt auff Erden unter den Menschen zu führen; Also werden die Römische Käyser durchauß / zu solcher Hoheit erwählet / und gleichwol schreibet der Glorwürdigste Carolus V. von sich (9.) Haben wir aus auffgelegtem Amt / dazu wir vom Almächtigen GOtt beruffen ꝛc. Und rühmen sich solcher Macht ihnen von GOtt gegeben / alle andere Käyser. (10) Bestehet also die Macht allein auß GOttes Gnaden; ohn das die Art / die einem Fürsten auffzutragen / von Menschen herkomt; (11.)

(9.) *Recess. an* 1548. *in pr.*

(10.) *l.* 1. *C. de Summ. Trinit. l.* 1. *C. de veter. jur. enucl. l. ult. ad fin. C. de quad. præscript l. ult. C. de præscript. long. temp. l* 2. *C. de off. Præf Prat. Novel.* 73. *in præf. §.* 1. *Nov.* 6. *in princ. add Joh. Azor. tom.* 2. *Instit. moral. l* 10. *c.* 2. *§.* 6. *& Reinking. de R. S. & E. l.* 1. *class.* 51. *c.* 2. *n.* 3.

(11.) weil GOtt alles unter gewisse Ordnung selbst gesetzet; Wählen also die Menschen einen Fürsten; GOtt aber legt ihm an sein Bild/ und gibt ihm seine Macht; jene nennen ihn ihren Herrn; GOtt aber gibt ihm die Herrschafft und mit der ein Majestätisches Ansehen; und wird also die Persohn mit dem Amt wird vereiniget bleibet beydes in einer Persohn ungeschieden daß die und ihr Amt beydes heilig und Göttlich und derowegen von allen als geheiliget erkannt muß werden. (12.) Weßwegen Könige und Fürsten sich schreiben: Wir von GOttes Gnaden! ob sie gleich von Menschen zu dieser zeit

(11.) Digna sunt, qvæ hic legantur verba Imperatori *Ludovici Imp.* ap. *Albert. de Rosate ad. bene à Zenone. C. de qvadrup. præscript. Hortleder de Caus. bell. German. l.* 1. *c.* 47. *& Aventin. l.* 7 *annal* declaramus, qvod Imperialis dignitas & potestas, est immediatè à solo Deo, & qvod de jure & Imperii consvetudine, approbata, postqvam aliqvis eligitur in Imperatorem, sive Regem ab Electoribus Imperii concorditer, vel majori parte eorundem, statim ex sola electione est verus Rex & Imperator Romanorum censendus & nominandus.

(12.) conf. *Goldast. tom.* 2. Der Reichs Satzungen/ *p.* 35. Der Käyser hat seine Gewalt/ ohne Mittel von GOtt. De Reliquis Regibus & Principibus, par esto judicium.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

zeitlichen Ehr gedien; und also kund geben / daß sie von GOtt einig und allein ihre Gewalt empfangen.

V. Diese Frage / wird bey allen Recht-gesitteten Christen / ja auch theils Heiden / in allen ihren Clausulen, wie die auch Nahmen haben könten; keine außgenommen / und unter was Prætext, Vorwand / oder Außflucht das auch geschehen möchte / mit einem kräfftigen und in Ewigkeit unwiederrufflichem Nein beantwortet; und daß Ihr des / in einer so wichtigen Sache desto gründlichern Unterricht habet: Bedencket (1.) daß den Gesalbten des HErrn / anzurühren verbohten / 1. Paral. 16, 22. Rühret meinen Gesalbten nicht an / Psa. 105. v. 15. Welche Wort / ob sie wol dem Buchstaben nach / von Abraham / Isaac und Jacob könten außgeleget werden / daß darin dem König in Egypten / und gelobten Land / als auch dem Laban geboten würde / ihnen nicht zu schaden; können sie doch auff Weltliche Könige nicht minder gezogen werden / weil ausser diesen und jenen den Patriarchen Altes Testaments keine Gesalbte mehr zu finden / und jene in der Schrifft / den Titul / bey dreyssig mahl führen; auch David selbst diese Wort vom Saul gebraucht / 1. Sam. 24. v. 7. 1. Sam. 26. v. 9. 10. 2. Sam. 1. v. 14.

(2.) Le-

(2.) Leset ihr Exod. 22. v. 28. Den Göttern soltu nicht fluchen/ und den Obristen in deinem Volck/ soltu nicht lästern. Welches Abisai von den Königen geredet zu seyn/ erkennet/ 2. Sam. 19. v. 21. und Elihu/ Job. 34. v. 18. Und Salomo verbeut/ Eccles. 10. v. 20. Den Königen auch nicht in seinem Hertzen zu fluchen; den die Vögel des Himmels führen die Stim/ und die Fittich haben/ sagens nach. Ist das nicht zugelassen? wie viel weniger etwas würckliches wieder Sie vorzunehmen. (3.) Stehet Prov. 24. v. 21. 22. Mein Kind/ fürchte GOtt und den König/ und geselle dich nicht zu den Auffrührischen. (a) und eben daselbst/ c. 30. v. 31. wird der König ein Mann genant/ wieder den sich niemand darff legen. (4) Gebeut GOtt seinem eigenen Volck dem König von Babylon gehorsam zu seyn/ Jer. 27. v. 12. Ergebet Eüren Halß/ unter das Joch des Königs zu Babel/ und dienet ihm und seinem Volck/ so solt ihr leben bleiben. Und cap. 29. v. 7. Suchet der Stadt bestes/ dahin ich euch habe lassen wegführen/ und betet für sie zum HErrn/ dann

wans

(a) שנים proprie *mutantes* sonat, nempe leges flatum Regis, notat & *refractarios*, qvi Dei & Regis mandata transgrediuntur.

wans ihr wolgehet/ so gehets euch auch wol. Nun war dieser König/ wie ihr sonst berichtet seyd/ nichts anders als ein Usurpator, und Ungerechter König/ und gleichwol/ wil GOtt ihm den Gehorsam geleistet wissen; und hilfft hie die Rebellen gegen ihre Könige/ oder rechtmäßige Obrigkeiten nichts/ der Vorwand/ ob hätte Christus/ die Menschen in Freyheit gesetzet/ und sie von aller Menschlichen Dienstbahrkeit erlediget; Dan diese Befreyung nicht weiter außzudehnen/ als zur Freyheit/ von der Tyranney der Sünden/ dem Fluch des Gesetzes/ dem ewigen Todt/ und dem Joch der Levitischen Ceremonien; Von dem Joch aber der Obrigkeit/ oder der Schuldigkeit/ damit die Unterthanen der verpflichtet/ hat Christus die Menschen so wenig erleichtert/ als viel er selbst und seine Mutter/ deroselben den gebührlichen Schoß entrichtet/ Luc. 5. v. 2. und das auch andern zu thun befohlen/ Matth. 22. v. 27. Wie Er dan auch von Pilatus selbst dem aller ungerechtesten Richter bejahet/ daß er seine Macht vom Himmel herab habe/ Joh. 19. v. 11. (5.) So nimt auch GOtt die Un-Ehre der Obrigkeit angethan an/ als Ihm selbst geschehen/ 1. Sam. 8. v. 7. Exod. 16 v. 8. 2 Pet. 2. v. 9. Wobey den merklich/ daß Michael der Ertz-Engel/ wieder

den

den Teüffel selbst / das Urtheil der Lästerung nicht gefället / Jud. v. 8. da er mit ihm / um den Leichnam Moses stritte; das von einigen also gedeütet wird / daß der Engel das nicht thun wollen / weil der Teüfel / ob er gleich gefallen / dennoch hiebevör ein Fürst der guten Engel gewesen. (6) Wil Paulus / das man vor alle Obrigkeiten beten solle / 1 Tim. 2. 2. und wer läugnē: daß Petrus und Paulus / nicht zur Zeit der Käyser Claudii oder Neronis geschrieben; deren jener fast unsinnig tol / und dieser ein rechtes Ungeheür unter Menschen gewesen; welchen sie doch wollen / daß jederman unterthan und gehorsam wäre / des Gewissens / und GOttes wegen: so war auch Tiberius, dem Christus selbst den Schoßgab / nicht viel besser; Pharao in Egypten / war ausser Streit / ein Gottloser König der Israel unrechtmäßig enthielte / und dennoch wolte GOtt nicht / daß sie ohn seine Bewilligung auß dem Lande ziehen solten. Der König in Babylon hatte gantz Judæam verheret / Jerusalem eingenommen / den Tempel und die Stadt der Erden gleich gemächt / und viel tausend Juden erschlagen / und sie gezwungen die von ihm auffgerichtete Säule anzubeten; dennoch wolte GOtt daß sie ihm unterthan und getreü blieben; Den schändlichen Apostaten /

und

und Ertz-Läſterer des Nahmens Chriſti / dienen die Chriſten als Soldaten / und war faſt ein gantzes Kriegsheer Chriſtlich; dennoch hatte ihrer keiner das Hertz / ihm Leid oder Gewalt anzuthun / weil ſie gelehret / daß alle Obrigkeit vom GOtt wäre; und die Böſe als eine Ruthe / über die Gottloſe / von ihm verhänget würde; Wie das von dem König zu Aſſyrien geſaget wird / Eſai. 10. v. 5. Oſ. 13. v. 11. Eſ. 19. v. 4. und Job. 34. v. 10. (7.) Nennet GOtt die Könige auff Erden / ſeine eigene Könige / Pſ. 2. (b.) auch ſeine Söhne / 2 Sam. 7. v. 14. und erwählte alſo den Saul ſelbſt / 2. Sam. 21. v. 6. Nicht minder auch Hirten / als den Cyrus / Eſai. 44. v. 28. und ſeine Diener / Jer. 27. v. 8. auch ſeine Schilde / Pſal. 47. v. 10. anderer Ehren-Nahmen zu geſchweigen / welche der Hohen Obrigkeit / ſolches Anſehen beylegen / daß ſie ſeyn Gleich wie ſie wollen? deñoch von aller Welt müſſen geehret ſeyn / und wieder ſie das geringſte / das gegen ſie und ihr Amt wäre / nicht müſſe vorgenoñen werden; wañen vorhero auch ihre Perſohnen ſelbſt geheiliget bleiben / ſie mögen gleich Pharao / Saul / Nebucadnezar / oder wie ſonſt

(b.) מלך אלקים עמו Rex in qvem nemo insurgit; ità Pallas à Phœnicibus vocabatur אלה אלקיומה Dea, in qvam nemo insurgit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

heissen/ weil Alle von Gott selbst eingesetzt; Di
das auch die Heyden albereits erkant/ (c.) D
ob gleich Petrus der Obrigkeit zuschreibet
Menschliche Gewalt und Ordnung/ hat
darumb die Menschen nicht zu Uhrhebern/ s
dern wird nur Menschlich darumb genant? w
sie durch Menschen/ über Menschen geführ
wird; sonst aber bleibt es dabey/ was Paul
lehret/ Rom. 13. v. 12. daß keine Gewalt se
ohn von GOtt; umb weßwegen wir schuldig
seyn/ Alle Obrigkeiten zu ehren und zu liebe
(d.) Ist dem nun also? erkennet Ihr klärlich
daß keinen Unterthanen gebühren wil/ umb w
Uhr

(c.) *Homerus* cum Regum commendat Maj
statem, eos appellat διογενεῖς & διοτρεφεῖς; ità *H*
siod in Theogonia ἐκ δ' Διὸς βασιλῆες; *Titus Imp*
ap. Aurelium victorem. Videtisne potestates fa
dari? *& ap. Stobæum Ecphantus Philosophus.*
terra & apud nos, præstantissimæ naturæ est homo;
Rex autem inter homines divinissimus ut qvi mul
tum suprà naturam communem emineat; corpore
qvidem reliqvis similis, ut qvi ex eadem materia
constet, sed ab optimo antifice factus, qvi fabrica
vit ipsum, archety po de sese sumto.

(d.) *Tertullian. apol. c.* 33. Imperatorem, ne
cesse est suspiciamus, ut eum qvem Dominus no
ster elegit, *conf. Epist.* 170. *Bernhard. ad. Ludovi
cum VII. Regem Francorum.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ursach das auch geschehen könte? ihre Hohe Obrigkeit abzusetzen; Dan ob man gleich fürschützen müchte? sie hätten ihre Gewalt von dem Volck/ daß sie einsetzte; folget darauß nicht/ daß ihnen auch frey stehe/ sie abzusetzen; weil einmahl nicht gültig/ daß sie alle ihre Macht und Ansehen von dem Volck habe/ sondern den meisten und grössesten Theil derselben von GOtt selbst; darum stehet in keines Menschen Macht/ daß zu nehmen/ was unmittelbahr von GOtt selbst herkommt; überdehm fangen die Könige so bald sie das Scepter erhalten? an/ ihres eigenen Rechts Könige zu seyn; das allen zu geben/ und es von niemands zu nehmen; andere zu beherschen/ und sich von niemands regieren zu lassen; Wie Käyser Valentinianus das seinem Kriegsheer/ deutlich unter die Augen sagte. (c.) So verbinden sich ja auch (8.) die Unterthanen/ gegen ihre Obrigkeit/ alle für Eins/ und Eins für alle/ mit einem Cörperlichen Eyd; welchen sie

(e.) Hic qvam primùm Imperii symbola accepit, cum milites inclamarent, ut alterum Imperii faceret participem; Me, inqvit, commilitones, in Imperatorem vestrum eligere, prnes vos erat; postqvam verò elegistis, qvod nunc petitis, non penes vos, sed penes me est; & vos ut subditos decet, parere degere, mihi verò ut Imperatori, dispiciendum est, qvid facto sit opus, *vid. Sozom. l. 6.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

allerdings/ und in allen Wegen zu halten
dig seyn/ Eccles. 8. v. 2. Die das nicht ha
werden als Lügner angesehen / Psalm. 5.
deren Straff seyn wird / der Pfuhl / der
Feür und Schwefel brennet / Apocal. 21.
Ists nun eine schande/ seinem Nechsten den
nicht zu halten? wie viel schändlicher und
damlicher ist es? seiner Obrigkeit den zu bre
und ihr Bnnd und Mund brüchig zu werd
und werdet ihr den Zorn GOttes / gegen
nicht halter ihres Eydes/ lesen / Malach. 3.
Zach. 5. 34. insonderheit wol bedenckē/ daß
gantze Hauß Sauls/ darum mit untergehen
sen/ daß Er den Bund den Gibeoniten zuge
nicht gehalten / welchen sie doch von dem
betrieglicher weise an sich gebracht; nicht
der wisset ihr/ daß Zedekias / weil Er den
dem Nebuchodonosor gethan/ nicht gehalten
mit allen Israeliten gen Babylon hat müs
gefangē weggeführet werden; wo alle seine
ne für seinen Augen umbgebracht / ihm
die Augen außgestochen/ und endlich jämmer
umbkommen; Dessen Uhrsach Esdras 2. Par
36. v. 13. allein seiner Rebellion zuschreibe
Leset weiter davon Ezech. 17. v. 13. (9.)
ja auch ein König / oder andere Hohe Obri
keit/ ein Haupt ihres Volcks/ 1 Sam. 15. v. 1

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

besetzt das wäre nicht wie es seyn solte? so ists doch unweißlich gehandelt / wan man den Leib nicht erhalten? den Kopff abschneiden wolte. Christus befiehlet wol / umb des ärgernüß wegen / Händen und Füssen das zu thun / aber von dem Kopff stehet es nicht geschrieben; Worauff auch das Concilium Toletanum sein Absehen gehabt. (f.) So werden auch dergleichen von GOtt gesetzte hohe Obrigkeiten / (10.) Väter ihres Landes und Unterthanen genennet / 2. Sam. 24. v. 12. und 1. Sam. 12. v. 15. nun ist außgemachten algemeinen Völcker Rechtes / seinen Vater nich zu schänden / weniger ihn von Hauß und Hoff zu verjagen; am wenigsten das Leben gar zu nehmen; und dieses Vater Recht ist so heilig / daß da GOtt den Juden befohlen / umb der Abgötterey willen / Weib / Brüder und Kinder todtzuschlagen / Deut. 13. v. 7. 8. des Vaters gleichwol nicht gedacht wird; welches ihr in diesem Fal wol in acht zu nehmen. David / ob er gleich offt gekönt? wolte an dem Saul sich nimmer vergreiffen / ihn zu tödten;

(f.) *Concil. Toletan.* 4 c 74. qvis adeò furiosus est, qvi caput suum, manu sua propria desecet? Illi ut notum est, immemores salutis suæ, propria manu seipsos interimunt, in semet ipsos, suosq; Reges, proprias convertendo vires.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Das/ ſagte er/ ſey fern von mir/ daß ich das meinem Herrn thun ſolte? 1. Sam. 24. v. Weßwegen auch er den Abner und andere Sauls Bediente und Wächter / des To ſchuldig erklährte/ nur darumb/ weil ſie für Leben Sauls / nicht fleißig gnug gewach 1. Sam. 26. v. 16. Und ob gleich ein Herr ſein Gebühr nicht nachkähme? haben doch ſe Knechte darumb keine Macht/ ſich ihm zu wid ſetzen/ oder gar das Leben zu nehmen; dan trus wil/ 1. Petr. 2. v. 18. daß man nicht allein den gütigen / ſondern auch den wunderlichen Herrn gehorſamen ſolle; (g.) wan ſie gleich den ihrigen alles Unrecht thäten; Weil wan übels thun? GOtt allein / und nicht Menſchen ſündigen/ Pſal. 51. v. 6: das iſt/ nicht Menſchen für Richter erkennen; auch von ihnen nicht ſo len gerichtet werden / ſondern von GOtt allein. (h.) Gehe nun jemand hin und richte die Ke

nige

(g.) σκολιὸς obliqvum ſonat, & pro pravo & perverſo ſumitur, *Vulgat* pro σκολιοῖς legit δυσκόλοις, moroſis, ſub qvibus ſæpè indigna patiuntur ſervi, & ἀδικα.

(h.) *Ambroſ. in h. l.* Rex utiq; erat, nullis ipſe legibus tenebatur; qvia liberi ſunt Reges, à vinculis delictorum; neq; enim ad pœnam ullis vocantur legibus, tuti Imperii poteſtate; homini ergò non

pec-

nige? oder wiedersetze sich ihnen? wird er den Gerechten Richter im Himmel schwehr wieder sich im Urtheil finden; es geschehe nun das über lang oder kurtz? die der Obrigkeit sich wiedersetzen? entgehen ihrem Gericht nimmer; und hat es auch keinem geglücket/ der seiner Herrschafft sich wiedergesetzet/ oder gegen die sich empöret; was für Schein-gründe auch/und wie plausibel die jemands gehabt hätte? Wovon insonderheit das Königreich Ungarn/ erschreckliche Tragœdien weiß zu erzählen/ und ihr derselben mehr in den Profan-Scribenten hin und wieder finden könnet. (i.) In der Schrifft sind bekant/ die Exempel Achitophels und Absalons/ Abners/ Joabs/ Adonias/ und anderer/ 2. Sam. 17. v. 23. 1. Reg. 2. v. 8. 9. Dahingegen leset ihr/ wie GOTT dem Stam Juda und Benjamin/ entgegen die andere zehn Stämme/ die durch allerhand Auffwiegeln gegen ihre Könige sich empöret/ wol gethan/ weil sie den Gehorsam ih-

peccavit, cui non tenebatur obnoxius, & *Otto Frisingensis Episcop. ad Fridericum Ænobarb.* Soli Reges, utpote constituti suprà leges, divino examini sunt reservati, seculi legibus non cohibentur; unde est illud tam Regis, qvàm Prophetæ; Tibi soli peccavi.

(i.) leg. Sueton. de Interfectoribus Julii Cæsar. & Joseph. de bell. Jud. l. 9. c. 1. & antiq. l. 1. c. 2.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ihren Königen unverrückt gehalten; auch das Königreich dem David und seinen Nachkommen bestätiget; daß ob Israel in Assyrien von Salmanasser gäntzlich auffgerieben / GOtt die Juden auß Babylon wieder geruffen / und lange Zeit hernach in ihrem Lande ungehindert/und glücklich wohnen lassen; wie dan die Juden selbst dessen allen die Ursach setzen / weil David den Saul nicht umbs Leben bringen wollen; wie im gegentheil Ihm das zur Straffe setzen müssen/daß er in seinem Alter nicht können erwärmet werden? weil er einen Zipffel vom Rock des Sauls geschnitten; welches man doch als eine Talmudische legenda, an seinem Ort lässet beruhen. Zuletzt muß ich Euch bey dieser Gelegenheit noch dieses zu Gemüht führen/ daß (11) nach dem Saul wenig Könige gewesen/die nicht mit grosser und erschrecklicher / auch Todeswürdigen Lastern sich beflecket. Selbst David war umb des Todschlags und Ehebruchshalben ein Mann des Todes / wie er sich selbst nennet/ 2. Sam. 12. v. 5. Was Salomon sein Sohn gewesen? ist bekant. Joram erwürgete alle seine Brüder/ und die Vornemsten des Hofes/ 2. Paral. 21. v. 24. Joas lies den Zacharias mit Steinen todtwerffen; seiner anderen übelthaten nicht zu gedencken. Was Ozias / Achaz

und

und Manasses für Früchtlein gewesen? leset ihr in ihren Geschichten fast mit erstaunen; und wie sie mit verbotenen Mitteln / und listigen Künsten / den Königlichen Thron bestiegen / ja auch mit Blut ihrer eigenen Väter; dennoch haben die Juden diese Ungeheür der Natur ertragen / und wieder sie nicht mit Meüterey sich vergriffen; bloß darumb? weil sie ihre Macht von GOtt gegeben und zugelassen / erkanten; bleibet also dabey / auch in diesem fal / was Christus sagt; Man müsse auch das Unkraut / wachsen lassen / biß auff den Tag des Gerichts; und bey dem was ich bißhero erwiesen / das man gegen seine rechtmessige Obrigkeit / wehder mit Worten noch Gedancken / weniger mit Wercken / sich einigerley massen vergreiffen müsse; ohn der Göttlichen / Zeitlichen und ewigen Straff sich theilhafftig zu machen. (k.) Weil auch wieder die grausamste Obrigkeit / denen Unterthanen nichts zugelassen / als GOtt umb Besserung demütig anzuruffen.

VI. Es wil wol das Ansehen haben / ob wäre das Wild zu jagen und zu fahen / Göttlichen

(k.) vid. *omninò Sam. Bochart. Epist. ad. D. Morley Regis Angl. Sacell.* annex. ej. *Geograph. sacr.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Natürlichen und Geistlichen Rechts / (1.) und dahero jederman / Herrn als Unterthanen erlaubet / (2.) welches man auch so eben nicht läuguet. Dieser Zeit aber / und bey veränderten Umbständen / bleibt das Recht zu jagen / einem jeden Herrn und hoher Obrigkeit / in ihrem Gebiet / allein billig zugelassen; und das nicht allein von Rechtswegen / als das etwan könte erwiesen werden / (3.) sondern auch gemeinen Nutzens bestens und Anständlichkeit halber; dan so einem Landes-Herren die Oberherrschafft über Land und Leüte zugestanden wird? kan ihm jenes desto weniger geweigert werden; wobey ihr dan reifflich zu überlegen / was für Urordnung / verwirrungen Menschlicher Societät / und andere unzählige übel / wan diese Freyheit allem Pöbel ohn unterscheid solte gegeben werden? entstehen dörfften; dan nicht allein zu allerhand Raüberey / Streitigkeiten / Blut-vergiessen / und dergleichen Thür und Thor würden offen gemachet werden? sondern auch alle ehrliche Hantierungen und

(1.) per *Gen.* 1. & *Levit.* 17. *Lactant. de ira Dei, c.* 3. *l.* 3. *de acquir rer. Dom. §. feræ Inst. Cic.* 2. *nat. deor. l.* 13. *de injur. vid. Tholosan.* 13. *de Rep.* 17. *sect.* 6.

(2.) *Roland. à Val. cons.* 9. *l.* 2.

(3.) per *Jer.* 27. *v.* 6. *c.* 28. *v.* 14. *Dan.* 2. *v.* 38.

und andere Bürgerliche weisen sich zu ernehren/ darniederliegen; der gemeine Mann sich dieser Lust bedienen/ und der Arbeit gute Nacht geben; Müssiggang aber die Oberhand behalten/ und dan alle Wälder und Felder von allem Wild bald verödet liegen; das wird Euch gnugsam weisen/ wie recht und billiges gewesen/ daß die Hohe Obrigkeit/ ihr dies allein vorbehalten; dan ob wol könte gesaget werden/ daß die Natürliche Rechten unwandelbahr und unveränderlich seyn müsten/ (4.) müsset ihr auch das dabey erwegen/ daß Wälder/ und dergleichen offene und algemeine Oerter/ loca publica, das Recht der Ober-Herrschafft mit sich führen; welche darumb die Obrigkeiten mit Recht an sich allein bringen/ und für sich allein behalten können/ (5.) ohn das auch erweißlich/ daß je und je/ die in einer Gemeine die Obersten gewesen/ oder Fürsten und Herren sich genennet? dieses Recht als ihr eigenes vertheidiget/ und dem gemeinen Mann/ das nicht zugestanden. (6.) Und was meynet ihr wol/ würde für Streit

(4.) §. *Sednaturalia* 11. *de J. N. G. & C. l.* 1. & *l. quod enim*, 3. *ff. de A. R. D.* §. 1. *J. de R. D.* §. *feræ igitur* 12. *J. de R. D.*

(5.) *l. littora* 3. *ff. ne quid in loc. publ.*

(6.) vid.

Streit und Zanck nicht entstehen? so jederman hiezu befüget seyn wolte? dan man siehet/ wie dieserhalben auch unter Brüdern und Freünden/ die schwerste Streit-Händel sich ereügen; dan ausser zweiffel/ ziehet die Gemeinheit einer Sache nichts als Zanck und Stanck nach sich. (7.) So werdet ihr auß dem Tacitus und Suetonius, satten Bericht einziehen/ wie das unmäßige Jagen/ unter den Teütschen insonderheit/ nur alzu sehr im Schwange hiebevor gegangen; daß Käyser Friderich bewogen worden/ auß wolbedachtem Raht/ und heischender Nohtturft/ die Waffen gar dem gemeinen Mañ/ insonderheit der Baurschafft zu verbieten. (8.)

Auch

(6.) vid. *Bachov ad. Treutl vol. post. part. 2. d. 20. th. 3. arg. l. jus civile de Just. & jur. ut nobilium essent venationes; plebejorum negotiationes l. nobiliores C. de commerc. Tiraquell. de nobilit. c. 33. l. consulta C. de test. l fin. C. de assess.*

(7.) *l. in re commun. de servit. Menoch. cas. 164. n. 4. l. cum pat. 77. §. dulcissimis 20. ff. de leg. 2. si non sortem 26. ff. si centum 4. ff. de condict. indeb.*

(8.) *c. 1. § quis rustic. vers. nemo retia; de pacten. 2. F. 27. quæ Constitutio probatur passim, in jure Saxon. Gl.* Weichbildes/ *artic.* 121. §. Ihr solt wissen/ &c. *junct. Gl. Landr. l. 2. art. 62. vers.* Wer wilde Thier.

Auch derohalben das hohe Wild zu fällen / denen Adelichen Eigenthümern selbst bey hoher Straffe untersaget / (9.) daferne nicht ein anders in ihrem Lehn-Brieff auffweißlich; Und wer wil läugnen / daß nicht dieses Recht der Obrigkeit allein zustehe? und sie das verbieten könne / wem sie wolle? (10.) Auch den Mindern und ihren Unterthanen / ihr eigenes Recht nehmen dörffe / wan es die Nohtwendigkeit / und das gemeine beste erfordert. (11.)

VII. Was die Lebens-Straffe betrifft / gegen die Ubertreter des Jagt-Rechtes / könte die in so weit / als eine Grausamkeit gedeütet werden; wan nicht auff offt wiederholten Fal / der Richter hie mehr ansehe / die Verachtung der Hohen Obrigkeitlichen Befehl / als das Wild selbst; umb welches willen man sagt / daß der Ubertreter sterben müsse; wie man nun in allem denen die gewalt und Macht über uns haben? zu ge-

(9.) conf. *Schneidew. ad §. feræ per tot. ff. de R. D.*

(10.) *Zoan. de dupl. venat. n. 42. 43. Heig. p. 1. qq. 15. n. 3. Fachin. 1. controv. 1. Frid. Mindan. l. 2. proceſſ. Cameral. 36. membr. 7. Speckh. cent. 1. q. 97. & Dd. paſſim.*

(11.) *l. 14. C. de oper. publ. l. 11. ff. de evict. l. 15. §. 2. ff. de rer. vindic. Dd. ad l. id quod ff. de R. I. Gail. 2. obſ. 56.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

gehorsahmen schuldig? sehe ich nicht ab/ warumb man das alhie allein nicht thun müste; und gesetzt/ daß auß den Rechten könte erwiesen werden/ daß ein solcher muhtwilliger Frevler/ nicht eigentlich ein Dieb zu schelten/ und als ein Dieb zu straffen? (12.) könte er doch der Weltlichen Straff auch so gar nicht entgehen/ daß nicht von Rechtswegen an ihm geahndet würde/ daß er durch hindansetzung der ihm gegeben Befehl/ seine Obrigkeit verachtet; doch bescheidet man sich hierin auch bey einer Christlichen Obrigkeit/ nach reifflich erwogenen Umbständen/ mehr der Gelindigkeit als der Härte; und billiget eine Geld oder andere Straffe eher/ als die an Leib und Leben.

VIII. Hievon habe ich albereits in meinem vorigen Nachricht gegeben; doch ergäntze ich was etwa fehlen möchte? hiemit ferner; daß Japhet Noahs Erst-gebohrnen Sohn/ wie er davor gehalten wird/ in außtheilung der Welt/ das Land Epopho, das hernach Europa genennet worden/ zugefallen/ samt einem stück von klein Asia/ und dem gantzen strich gegen Mitternacht und Abend; Dieses Japhets Erster Sohn Gomer, schlug sich nieder/ langs der Caspi-

(12.) *arg. l. 1. §. 15. D. si quis test. lib. ess. just. §. 1. & 8. §. de oblig. quæ ex del.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

spischen See/ wohin Strabo und Plinius, die Stadt Cimmerium, und des Landes Eingesessene Cimmerios legen; andere wollen/ daß diese Cimmerier bewohnet haben/ Bosphorum, Cimbricam Chersonesum, uñ den Mœotischen Pful/oder Gesumpf/umb Holstein/Lübeck/ Hamburg/ Gottland/ am Ufer des Baltischen Meers/ und dessen Inseln; und das solche Cimbri die ersten Schandinavier gewesen/ welche nachmahls sich auffwerts der Elbe begeben/ in die Marck/ zu den alten Teutonibus, mit welchen sie über den Rhein gezogen/ und in Galliam und Hispaniam eingefallen/ und endlich in Italiam kommen/ da sie von Mevio erleget worden. Gomers Söhne waren/ Ascenes, Riphat und Togarma. Ascenas sol den ersten Grund zum Reich der Meden gemachet haben; wie wol andere wollen/ daß er die Landschafft Ascanien, in klein Asia eingenommen; und noch andere/ daß er ein Vater und Anher sey/ aller Teutschen/ Schyten und Sarmaten, daß ist Gothen/ Polen/ Tartarn/ Reüssen und Preüssen; nach ihm sol regieret haben sein Sohn Mannus, der andere König der Teutschen/ der anfänglich gewohnet am Hafft oder Winckel bey den Brancken/ in sinu Vinedico & Cotidano, nach der Sündflhut 306 Jahr; und

und sol er sich nach dem Rhein auffwerts bege-
ben/ Mäyntz/ Worms und Straßburg erbau-
et haben; Dieses Manni Söhne und Enckel
sind gewesen/ Ingevon, Istevon, Hermion.
Mansus und Gambrivius, welcher ein Vater
ist/ der Sicamber und Francken; und hat gezeu-
get mit Iside seiner Frauen/ Herculem, Sue-
vum und Vandalum; Suevus wird zum Stam-
Herrn der Schwaben gemacht. Vandalus, der
Heneten/ Wandeln/ Wenden und Schlaven.
Vom Hercules sollen herkommen/ die Boy
oder Bäyern. Von Hunno Vandali Sohn/ die
Hünnen/ und von seinem Bruder Humblo,
Dans Vater/ die Dähnen; wie von Angul die
Engeländer. Dieses Hunnen Sohn war Teu-
to, den er zeügete vor Christi Geburt 1647
Jahr/ und nach der Sündfluht/ 757 Jahr/ der
ein Vater aller Teutonum oder Teutschen ge-
worden/ als der Holsteiner/ Mecklenburger/
Rügianer und Pommern; und alles was an der
Elbe ist/ auch der Westphalen an der Weser/
und dem Teutoburgischen Walde/ da Sachsen
und die Alte Marck ist; Diese Teutones ehre-
ten einen Abgott/ den Sie Hama Magnum ge-
nant/ und eigentlich Jupiter Hamonius gewe-
sen/ zu Hamagaburg/ welches nun Hamburg
heist. Riphats Nachkommen haben dem Ri-
phe-

pheischen Gebürge (13.) nach einiger Meinung Nahmen gegeben / und sind vor diesem Riphatæ oder auch Riphäer / nachmahls aber Paphlagonier genannt worden. Von ihnen leitet man auch den gantzen Strich der Sclavonischen Völcker / so sich in Asien und Europa weit erstrecken / und annoch an der Sprache grosse Verwandtschafft haben; als die Russaey oder Russen / Moscoviter / Lithauer / Pohlen / Liefländer / Wenden / Sclavonier / Croaten / Dalmaten / Böhmen / ꝛc. Was aber der Jude Abraham Zanchut in seinen Juchasim oder Genealogien vorgiebt / es sey auch Venedig von den Aquileis erbaut / darzu hat er nur schlechten Grund: massen es die Heneti aus Paphlagonien gewesen. Thogarma hat sich anfangs in Cappadocien gesetzt / von dar aber nach Cilicien und weiter hin verbreitet: Gestalt man von ihm ins gemein die Trygammanes in Phrygien / die Turcomannen in Armenien / die Scythen oder Tartarn an der Mœotischen Pfützе / ja selbst die entlegenen Turkestanen an des grossen Moguls Mitternächtischen Gebiethe / und die

(13.) Quos quidem plerique cum Pomp. Melâ, Ariâ Mont: Cluv. Geogr. l. 4. c. 22. ad Oceanum Sarmaticum protendunt; dari verò omninò negat Bochartus Geogr. Sacr. P. 1. l. 3. c. 10.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Türcken herleitet. (14.) Wiewol man ab
nicht in Abrede seyn kan / daß sich das Gome
sche Geschlecht mit der Zeit sehr vermehrt / un
vermuthlich gemeldter massen ausgebreitet:
findt man doch in der Heil. Schrifft viele Mer
mahle / daß sie von Assyrien und Palæstina nich
so gar entlegen gewesen. Gestalt dann Jerem
51. v. 27. Das Königreich Askenas Prophe
scher Weise wider Babylon aufgeboten wird;
welches hernach Cyrus mit Hülffe der Phryg
er gethan (15.) und die von Thogarma Ezech
27. v. 14. nach Tyrus Pferde und Maulesel zu
bringen pflegten; Deren es zwar fürtrefflich
Cappadocien / hingegen aber keine im gemeldte
Scythien gegeben. Ist demnach unter den vie
len pag. 206. 239. und itzo erwehnten Meinu
gen die erweißlichste / daß sie sich anfänglich
Klein-Asien gesetzt / und zwar Ascenas in Asi
nien / nachdem auch der Fluß Ascanius und d
Me

(14.) Ex prioribus Thogarmæ literis תגר, ortum quibusdam videtur nomen *Turca*: malim tamen cum Pfeiffero Mataeol. Pers. Turc. p. 390. nefariam gentem ita Persicâ dictione *Torc* audire, quâ *latronem* notare solent.

(15.) Phrygum id equitum & scutatorum auxilio executum auctor est Xenoph. in Cyropæd. l. 7. p. 128. & 129.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Meer Pontus Euxinus (16.) genennt worden; Riphat in Paphlagonien und Bithynien / und Thogarma in Cappadocien und Cilicien. Wañ wir aber pag. 207. gesagt / daß vom Gomer auch die Galater kommen; ist es nicht zu verstehen / als wenn er ausser diesen dreyen Söhnen noch einen besondern Stamm ausgemacht / sondern eben dieselben haben sich unter dem Väterlichen Nahmen als Gomerier, Cimmerier, und Cimbren weiter und weiter verfüget. Der gelehrte Bochart ist sonst der Meinung / die Phrygier hätten auch den Nahmen vom Gomer, weil er zwischen jenem Griechischen und diesem Hebreischen Nahmen grosse Gleichheit und andere Anzeigungen gefunden / welches er aber niemanden zu gläuben aufdringt. (17.) Allermassen man in dieser gantzen Materie zwar auf die überbliebenen Nahmen der Nationen sehen / und selbige gegen andern Kennzeichen und bewerthen Scribenten halten kan; Nichts destoweniger aber annoch wünschen muß / die Anti-

(16.) Askenam Græcis ἀχσενον sive ἄξενον dictum; posteáq; hospitaliorem εὔξενον, unde & Pontum, quem accoluit, Euxinum, conjectat Boch. Phal. l. 3. c. 9.

(17.) גמר, inquit, consumere est, Ps. 37. v. 20. φρυγεῖν torrere; Phrygiæ verò pars fulmine velut ambusta videtur. ibid. c. 8.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

quität hätte uns davon mehr Spuhren und Nachricht hinterlassen. (18.)

Von Magog, Japhets andern Sohn/ dessen schon p. 208. gedacht worden/ sind zum Theil auch die Geten am Munde der Donau/ deren einige

(18.) Non immeritò Celeberr. Schurtzfleisch, *de Ascanio*, inquit *sat certitudinis, veritatis abundè est; at de posteris, Suevo, Vandalo, &c. dubitationis multum, plurimum erroris.* Dissert. de reb. Slavic. §. 6. Nimius verò in tales videtur Joh. Mollerus, qui in Isag. ad Hist. Cherson. Cimbr. P. 1. p. 14. sic habet: *Non immorabimur incertis illorum narrationibus, qui gentis nostræ origines ab ævo Noachico & arcâ diluvii necessariò deducendas persuasi, Gomerum Japheti filium, ejusq; posteros Ihuisconem, Marsum, Gambrivium, heroas Cimbricos in cerebro hominum otiosorum obstetricante Pseudo-Beroso, progenatos, primos ejusdem conditores atque Principes fuisse audacter comminiscuntur; solâ nominis Gomeri & Cimbrorum similitudine*, &c. Nil tamen ab otiosorum commentis, solidè, quod sperò, lucubratas distinguat conjecturas. Etsi enim nolumus universum Orbem Danckwerthiano ausu Noachidis singulatim metari; quidni tamen liceat è reliquis ab altiore ævo monumentis nominumq; ruderibus primores populos tantisper indagare?

einige auch in Asien gewesen und von deren Einfall und Niederlage Ezech. 39. v. 11. 16. geweissaget worden. Massen es diese mit ihrem grossen Schaden erfüllet; und heisset die Stadt Hierapolis, so von ihnen am See Genezareth erbauet worden / bey den Syrern nach ihren Uhrhebern / Magog. (19.) Wie aber die erwehnten Scythen oder Tartarn / (darunter einige des Mahometischen Unglaubens sind) von ihnen kommen? davon hat man diese Nachricht. Als sie sich wegen ihrer nachmahligen Menge weiter gegen Mitternacht begeben musten; sind deren einige in Asiens Orient oder die grosse Tartarey gezogen / und Scythen / zum Theil auch Massageten genennet worden: Die andern / so man Gothen genennet / sind ins Norden von Europa gangen / haben Schweden bewohnet / sind auch ziemlichen Theils wieder in die Crimische Tartarey umbgekehrt: Doch ohne beständige Sitze gelebt / (wie dann die heutigen Tartarn noch thun;) und sonsten viele entlegene Länder / als Pannonien / Italien / Gallien / Spanien / gewaltsam durchgestreiffet. (20.) Ja man giebt vor / Magog selbst sey im 88sten Jahr nach der

(19.) Rab. Mos. in Halicoth Theramoth c. 1. §. 9. & Plin. l. 5. c. 28.

(20.) Conf. Jornandes de reb. Get. Matth. à Michou de Sarmat. Asian. Joh. Gerundin. Goth. Euseb. Chron. post pag. 176, &c.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Sündfluth nach Schweden kommen / und h
alda ein Reich angefangen / von dem man num
über anderthalb hundert Könige herrechnet. (21

Madai war Japhets dritter Sohn / von d
unstreitig die Meder kommen; Gleichwie v
Javan die Jonier mit den übrigen Griechen
sich in dem Archipelago verstreuet. Gesi
auch verschiedene Städte und Provintzen v
dessen Söhnen Nahmen behalten / also daß v
Elisa die Stadt Elis in Morea; von Thar
Tharsus in Cilicien sind: Kithim aber und D
danim, dadurch nicht nur die Söhne / sonde
auch ihre Familien verstanden werden / sind d
Makethen oder Macedonier / und die Dodon
er / Dardanier / Danaer / von denen auch d
Dorier / Rhodier und Rhodanier / oder die Gal
lier am Rhodano, ihre Abkunfft haben sollen.

Thubal und Mesech rauhe und grimmig
Völcker / Psal. 120. v. 5. stehen in der Schrifft
mehrentheils beysammen / haben auch bey einan
der an der Mittag-Seite des schwartzen Meers
gelegen / da jene Tibarener, Chalybes und Ibe
rier; Diese aber Moschi geheissen. An sie hat
Gog, ein vornehm Geschlechte unter den Scyth
oder Magogiten / nahe angegräntzt / wo er sie nicht
gar unter seiner Botmäßigkeit gehabt: Wie dann
Ezech. 38. v. 2. 3. dem Propheten befohlen wird /
wider

(21.) Conf. Alsted. Chron. p. 191. ipsam verò Regum seriem pag. 222.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

wider Gog zu weissagen / der im Lande Magog ist / und der oberste Fürst ist / aus den Herren Mesech und Thubal. Nach der Zeit sollen die Moschi weiter gegen Norden / da itzt die Moscowiter sind / gewichen seyn. Doch ist von den ersten als den nächsten zu verstehen / wann Tyrus beym Ezech. 27. v. 13. also angeredet wird: Javan, Thubal und Mesech haben mit dir gehandelt / und haben dir leibeigne Leute und Ertz auf die Märckte gebracht. Massen dann angemercket wird / daß dieses Thubals Nachkommen / Thubal-Cains, so vor der Sündfluth gelebt / Erfahrenheit in Ertz- und Bergwercken fortgesetzt. Ob aber von diesen Iberiern auch die Spanier Iberi genennet worden? mögen andere urtheilen. So kan man auch von Thyras Japhets letzten Sohn kaum anders als dem Nahmen nach urtheilen / daß von ihm die Thracier / oder Bulgaren / Moldauer / Walacher / herkommen. Ist also Japhets Geschlechte nach dem Prophetischen Seegen seines Vaters aus den ersten engen Gräntzen / in einen grossen Theil Asiens und in gantz Europa mit dessen Inseln ausgebreitet / und endlich auch in die Hütten Sems und zur Erkäntnüß des wahren Gottes gelanget; womit GOtt auch die noch übrigen Magogiten und Feinde des Christenthums erleuchten wolle!

Sems Geschlecht ist hingegen ausser Asien nicht kommen; sondern hat dessen Mittägliche Länder bewohnet / so itzt mehrentheils im Persi-

schen Gebiethe begriffen sind / und den Maho
tischen Greueln / einige Secten der Christen a
genommen / zugethan leben. Vermuthlich
auch das übrige Asien als Mogul / China / D
Indien mit ihren Inseln / von Sems Nachko
men / als den nächsten / weiter und weiter bes
worden: Wiewol man davon wenige Nachri
findet. Insonderheit aber kamen von Elam d
sen Sohn die Elamiten der Meder Nachbar
Act. 2. v. 9. oder auch die Elymeer in Pers
Von Assur die Assyrier: Von Arphaxad die
rapachiten in Chaldea / von Lud die Lydier / u
von Aram die Arameer oder Syrer / nebst ei
gen Orthen mehr; vielleicht auch den Arme
ern. Was aber von ihren Kindern für weite
Geschlechter entstanden; daran ist uns wen
mehr gelegen: weil ihr Unterscheid numehro m
unbekant worden. Doch ist es bekant / daß vo
Heber Arphaxads Enckel / Abraham kommen
der Stam-Vater vieler andern Völcker; als de
Ismaeliten / der Idumeer / und insonderheit de
Israeliten / so auch Hebreer genannt worden;
und von diesen der Trost der Heyden und Hey
land aller Welt nach dem Fleisch entsprossen.
Wegen dessen Verwerffen das gesegnete Volck
aus Canaan in alle Lande zerstreuet leben muß.

Vom Cham / Noah dritten Sohn / ist Pale
stina und gantz Arabien zwischen dem Persischen
und dem rothen Meer / wie auch gantz Africa be
setzt worden. Allermassen sich Chus mit den sei
nen

nen in Arabien verfüget; Da sich vornehmlich Nimrod in Ansehen gebracht; mit deren Hülffe Babylons und anderer Städte im Lande Sinear bemächtiget: Von dem Lande ist er ausgangen in Assyrien / (denn so wird hie der 11. und 12. Vers nach dem Grund-Text verstanden:) Da er Ninive und andere Städte gebaut / und weiter verfahren / wie pag. 214. zu lesen. (22.) Die andern Söhne Chus sind gewesen Seba / und Hevila / deren einige auch in Africa übergangen / und sollen von jenem ein Theil Mohren / von diesem aber die Getulier kommen. Ferner sind ihre Brüder gewesen Sabtha / Raema und Sabtecha; Des Raema Kinder aber Scheba und Dedan / Inwohner des glückseeligen Arabiens / dessen Königin den König Salomo mit Vergnügen besucht hatte. 1. Kön. 10.

(22.) Ineptit hic Petrus Rewa Rer. Hungar. Cent. 7. p. 145. cum Münstero & sequacibus, qui Attilam Hunnorum Ducem hoc titulo insolentem fuisse ferunt: *Attila Bendeucum filius, NIMRODI NEPOS nutritus in Engaddi, Dei gratiâ Rex Hunnorum & Medorum, Gothorum, Dacorum: Metus orbis, & flagellum Dei*, quam fictionem suspectat Nadanyus Fl. Hungar. p. 32. ac eruditè exsibilat Schurtzfleisch Dissert. de Ungaricis §. 5.

***

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Misraim Chams ander Sohn und dessen sie-
ben Kinder sind nach Africa gezogen. (23.) Jo-
sephus und mit ihm Hieronymus (Comment.
in

(23.) Fallor? an & ipse Chamus, Hammonius Ægyptiis Jupiter, eò concessit? quibus secundum Huët. Dem. Evang. p. 256. & Misraim, si personæ nomen est, Oceanus dictus, octoq; dynastias, quas antediluvianas jactant, restauravit: Quas tamen ultra mundi conditi æram alias octo προσέληνος homines somniant, ad Chinensium nugas referri merentur, qui à quadringentis supra Cataclysmum annis regum sibi personas, eamq; mundi senectam effinxêre, ut anno Salvatoris natali annos ab Orbe condito 886398417. numerarint. In quorum gratiam opus non est cum Peirerio, in *Atheismi devicti* Appendice nobis confutato, Præadamitas comminisci; vel cum P. Pezrone in Sacri codicis computu Judæorum corruptelas suspicari, quasi tempus Messiæ differre conantium; adeoq; mundi æram, ex eâ, quæ septuaginta Interpretum esse perhibetur, translatione, duplici millenario producere; vel cum hodiernis Chinensium Semi-gentilibus Apostolis, Mosen Confucio, Evangelium fabulis miscere: quominùs quis evicerit, earum gentium Commentaria Sacris Hebræ-

in h. l.) halten dafür / es wären fünf Völcker / so von ihnen entsprossen / in einem gewaltigen Krieg / den man aber für ein Mährlein hält / untergangen und gäntzlich unbekant worden. Allein es finden andere Grund genug zu behaupten / es seyn Ludim so viel als die Lydier in Africa; Anamim die Cyrener; Leabim die Libyer; (24.) Naphtuhim die Nubier / Patrusim die Egyptier zu Patros deren auch Esa. 11. v. 11. &c. gedacht wird; Casluhim die Philister (wie v. 14. also muß verstanden werden:) Caphtorim aber die auf dem Eiland Caphthor / von denen Moses meldet 2. B. 2. v. 23. daß sie die Philister zu Hazarim biß gen Gaza vertilget / und an ihren Platz zu wohnen kommen: Daher sie auch selbst Philister genennet werden. Jerem. 47. v. 4. Amos. 9. v. 7. Sonsten wird dafür gehalten / daß sich diese Völcker einmahl unter dem König Menes vereinigt hatten / welches aber nicht lange gewehret: sondern sind bald wieder in besondere Herrschafften zertrennet worden. Da dann die Könige im Niedern-Egypten / deren in der Schrifft biß

Zwölf

---

bræorum pandectis fide præpollere. Conf. de Mizraim *Vuring. Obs. Sacr. p. 57. lib. 1. L'antiquité des tems retablie, du Pezron. Defense du Texte Hebreu, de Martinianay. &c.*

(24.) Græci hic Libyæ nomen è fabulâ, ut solent, accersunt; & à Libyâ Epapho Jovis nato genitâ, manasse volunt: & sic alia pleraq;.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Zwölf gedacht wird / den Titel Pharao geführet: wie etwa die Türckischen Käyser Sultanen tituliert werden.

Der dritte Sohn Chams / Phuth / hat sich ins Westen von Africa begeben / von dem die Putæi sind / hernach Mauritanier und nun Barbaren genandt / die Libyer / und andere Völcker mehr. Gestalt zu vermuthen / daß auch die übrigen Reiche in Africa / wiewohl erst nach und nach von diesen Chamiten besetzt worden. Die Abyssinischen Könige aber wollen was besonders seyn / und haben sich von langen Zeiten her Israeliten genennet; vorgebende / es habe Salomo unter andern eine Gemahlin aus ihrem Mohren-Land gehabt / von welcher ihr Königlicher Stamm entsprossen / wie diß bey ihnen für eine ausgemachte Sache gehalten wird / und in einem ansehnlichen Buche / die Herrlichkeit der Könige genandt / eingezeichnet stehet. (25.) Der Jüngste war Canaan der das Land gleiches Nahmens mit seinem Geschlechte (v. 15. biß 19.) so lange inne behalten / biß sie darauß von den Israeliten vertilget wurden. Und so viel von den Söhnen Noah und ihrer Vertheilung in Europa, Asia und Africa. Was aber die in America anbelangt / so meynen einige / daß sie von Japhet sind / dahin sie sich durch die Nordischen Polar-Länder / als Grönland / begeben; so vor diesem auch bewohnt gewe-

(25.) Job. Ludolf. Hist. Æthiop. L. 2. c. 3. §. 10. Conf. P. Abrah. Phar. V. T. p. 89.

gewesen und herrliche Bischoffthümer gehabt: Andere / daß Sems Nachkommen aus China, Japan, &c. über die Enge Anian ins Land Jesso und so weiter übergesetzt; Noch andere behaupten / daß vor diesem zwischen Europa, Africa und America eine grosse Insel Antlantica genandt (26.) in dem Ocean gleiches Nahmens gelegen / und sich meist biß an America erstrecket. Selbige hätten die Carthaginenser entdeckt und sehr geheim gehalten. Nach der Zeit aber sey sie durch ungemeine Wasserfluthen übergeschwemmet und gleichsam geschleifft worden; dergleichen andern Ländern mehr / leyder / wiederfahren. Dem sey aber wie ihm wolle / so berichten viele Scribenten / daß man alda bey der neuen Entdeckung viele Africanische Gebräuche und Merckmahle der Christlichen Religion / als Götzen (Guagas) im Bischöfflichem Habit; Creutze in der Götzen Capellen / und auf den Kirchhöffen; Marien-Bilder; Privat-Beichte; Römische Müntzen / Egyptische / Hieroglyphische Arth zu schreiben / und Verehrung der Thiere / &c. vor sich gefunden. Woraus zu vermuthen / daß theils die Egyptier aus dem rothen Meer durch den Ost-Indischen Ocean; Theils die Libyer und Phönicier aus Carthago durch die

(26.) Cujus regni potentiam, expeditiones & clades memorat Plato in Timæo p. m. 525. Confirmat veterum autoritate, Proclus Diadochus lib. 1. Comment. in h. l.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

die Enge Gibraltar und die West-See dahin g
seegelt / und also die Americaner von Cham ihr
meisten Ursprung haben. (27.) Was aber d
vermumte Aventinus meynt / Thuisco u
Scytha wären noch der 4te und 5te Sohn N
ah gewesen / ist kaum meldens werth: Dies
Bericht ist mir ohn dem unvermuthlich läng
worden / als über die andern Fragen. So hab
auch nichts gemeldet was die fernere Zerstreu
ungen nach Eroberung Troja und von Romul
Zeiten / biß anhero für grosse Veränderungen un
ter den Nationen verursachet. Wie nicht we
niger wie die übrigen der vertriebenen Canane
nach Phœnicien in die Festungen Tyrus und
Sidon geflüchtet; Doch wegen deren enge
Gräntzen / vermittelst der Schiffarth und der
Kauffmanschafft geraumere Colonien gesucht
und sich also in unzehlige auch entlegene Länder
zerstreuet: (28.) Allermassen ich sonst selber die
engen

(27.) Conf. Gomaræ Hist. Gener. Indiar. l. 3. c. 2. 4. 32. l. 6. c. 11. l. 2. c. 75. 90. Lerius hist. Americ. c. 16. &c. Nec non quæ supra p. 139. seqq.

(28.) Chananæorum reliquiæ Græcis *Φοίνικες* dicti, sive corruptâ voce בן—ענק Ben-Anak, in Pheanak, Phenic & Phœnix quòd eximia eorum pars *filij Anakim* essent, quod Bocharto videtur; vel, quod Vitringæ, quasi

engen Gräntzen unseres Vorhabens verlassen müste. Schliesse demnach in Erwartung dessen übriger Fragen / und in Anwünschung weiteren Lichts und Beliebens zu den Zeugnüßen Gottes / als dessen / theuerster Pilgrim GOttes / biß in den Todt getreuer Gefehrthe nach dem Canaan so droben ist.

---

quasi בני—נסים *filij fugientium* eorum inquam Chananæorum, qui internecina Josuæ arma elapsi, in maritimas se munitiones recepêre. *Obs. Sacr. L. 1. p. 9.* Cui quidem accedunt in Mauritaniâ reperti (si Procopio credimus, *Rerum Vandal. l. 11. c. 10.*) Obelisci, Phœniciis literis sic ad verbum inscripti: Ἡμεῖς ἐσμεν οἱ φυγόντες ἀπὸ προσώπου Ἰησοῦ, τοῦ λῃστοῦ, υἱοῦ Ναυῆ. *En nos profugos illos à Josua Naviade, Latrone.* Eruditè verò id argumentum exornavit Bochartus, Part. sec. Geogr. S. s. Chanaan,

—— victuro in secula libro.

Zwölff-

Zwölffter Schein.

über

Genes. XI. v. 1--9.

v. 1. Es hatte aber alle Welt einerley Zungen und Sprache.

v. 3. Und sprachen untereinander: Wolauf/lasset uns Ziegel streichen und brennen: Und nahmen Ziegel zu Stein/und Thon zu Kalck.

v. 4. Und sprachen: Wolauf/ lasst uns eine Stadt und Thurn bauen/ des Spitze biß an den Himmel reiche/ daß wir uns einen Nahmen machen; denn wir werden vielleicht zerstreuet in alle Länder.

v. 6. 7. Und der HErr sprach: Wolauf/ last uns herniederfahren/ und ihre Sprache verwirren/ daß keiner des andern Sprache vernehme.

v. 8. 9.

v. 8. 9. Also zerstreuete sie der HErr von dannen in alle Länder / daß sie musten aufhören die Stadt zu bauen: Daher heist ihr Nahme Babel.

Geheiligter des HErrn.

Dessen letzte Fragen / darinn er noch den übrigen Unterricht über die Geschichte der ersten Zeiten verlangt / habe mit nicht minderm Vergnügen empfangen / als da mich dessen erster Eifer zu diesen geheiligten Diensten verleitet. Es blickt noch aus allen dessen Zeilen seine erste Liebe zum Verständnüß der himmlischen Warheit / und es erfreut mich von Hertzen / daß er meine Lehre wahrgenommen und mir von Zeit zu Zeit mittheilt was er darüber zu seinem Christenthum für erbauliche Gedancken verfasset. So muß freylich das himmlische Manna wann es lange genug gekäuet und erwogen ist / und unsern Appetit in mäßiger Curiosität vergnügt hat / auch zur Krafft und Nahrung gedeyen. Jenes erweckt / dieses ernehrt die heilige Begierden: Jenes zum wissen / dieses zum wollen; beydes zum wahren Christenthum. Er wil alles ausführlich wissen / auch was ein ander Leser übergehen würde / weil er sich alles weiß zu nutz zu machen: was

einem andern zum Zeitvertreib dienen würde/ daraus samlet er sich einen Vorrath zur Ewigkeit; und weil Wissen und Erkäntnüß aufhören/ zieht er aus diesen verwelcklichen Bluhmen ein Honig der Liebe so nie vergeht. Recht so/ Theuerstes Kind Gottes/ auch dieses wenige Wissen/ dieses Stück- und Flickwerck/ sol in uns das Verlangen stärcken nach dem Englischen Stande jener vollkommenen Weißheit und Klarheit. Er sieht das Licht des Worts nicht als den Schein eines faulen Holtzes/ ausser dessen todten glimmen man keine Krafft noch Wärme empfinden kan. Dieses feste Prophetische Wort ist ihm ein Licht in seinen Finsternüssen/ biß der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in seinem Hertzen. Er erblickt dessen Schein auch in dieser letzten Materie unserer vorgenommenen Unterhandlung: Und wünscht sich dessen Krafft auch in dem mündlichen Fleiß/ den er sich fürs künfftige vorgenommen. Auch diß sol mir lieb seyn; als da beyder Meynungen deutlicher und ausführlicher können vorgetragen werden. Indessen lebe versichert/ es werde das so er schrifftlich von mir hat/ nicht auf dem Papier verwesen: sondern/ daß es ihm in embsigen Bedencken zu scharffen Griffeln dienen wird/ des HErrn Zeugnüße und ewige Warheiten desto tieffer ins Hertz zu graben. Die Fragen sind/ seh ich/ folgende:

I. Ob es einige Natürliche Sprache giebt/

II.

III.

IV.

V.

VI.

VII.

VIII.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

giebt/ so die Menschen geredet/ ehe der Unterscheid der Sprachen entstanden: Und ob ein Mensch ohne unterweisen zum Reden gelangen kan?

II. Ob die Ebreische Sprache die allerälteste/ und schon im Paradieß geredet worden?

III. Was von den anderen Prætensionen zu halten / da einige für andere Sprachen den Vorzug verfechten? und ob die Hebreische auch von andern Völckern geredt worden?

IV. Ob dañ diese Sprache keiner Veränderung/ besonders bey den Gottlosen Völckern vor der Sündfluth/ unterworffen gewesen?

V. Was die Menschen eigentlich bewogen / die Stadt und den Thurn Babel zu erbauen?

VI. Ob sie ingesamt darein gewilliget?

VII. Wie es mit solchem Bau zugegangen / und ob man noch dessen einige Merckmahle findet.

VIII. Ob ihre Sprache gleich bey dem vermessenen Bau würcklich verwirret

worden / oder ob sie etwa nur in Rath und Vornehmen uneins worden / der Unterscheid der Sprachen aber erst nach ihrer Zerstreuung entstanden?

IX. Wie dann diese Verwirrung der Zungen und Sprache geschehen.

X. Wodurch die Sprachen weiter verändert werden?

XI. Was für Sprachen nach der Verwirrung entstanden?

XII. Aus was Absehen GOtt eigentlich so viel Sprachen entstehen / und die Menschen sich zerstreuen lassen?

I. Auf dessen Erstes demnach zu dienen / so haben sich viele eingebildet / den Menschen sey von Natur einige Sprache eingepflantzt; weil sie gesehen / daß die unvernünftigen Thiere einander an der Stimme kennen / und eins dem andern mit selbiger ihre Notdurfft / ihr leiden / schmeicheln / locken und dergleichen deuten können; da sie doch weit geringere Creaturen als die Menschen sind. (1.) Insonderheit hätten sich unsere erste Eltern im

(1.) Et mutæ pecudes, & denique secla ferarum
Dissimiles fuerunt voces variasque cluere

Cum

im Stande ihrer Unschuld und Vollkommenheit einer solchen natürlichen / ungezwungenen / und mit den Eigenschafften der Dinge übereinstimmenden Sprache bedienet; da sie die Stimme nach Erfoderung der Sachen / so man damit deuten wollen / verändert / und in harmonische Wörter verfasset; Gestalt Adam gleich nach seiner Schöpffung geredet / und als ihm die unvernünfftigen Thiere nach des Schöpffers Geheiß gleichsam die Huldigung geleistet / Er als deren Beherscher / einem jedweden seinen Nahmen gegeben / dessen Laut mit ihrer Natur und Eigenschafft übereingestimmet hätte. Nun ist es nicht ohne / daß Adam / diß Meisterstück der Wercke Gottes / in seiner ungemeinen Weißheit und Majestät nicht erst nöthig gehabt / die unschuldigen Thiere mit List und Zwang / mit jagen und schiessen an sich zu bringen und zu seinen Diensten zu regieren; sondern dessen Herrschafft sonder Zweiffel in einer sanfften Arth bestanden: Daß er etwa eines jeden Thieres Neigung und Eigenschafft verstanden / selbige mit gehöriger Stimme einzunehmen und an sich zu locken gewust: Und insoweit geht nur die bescheidene Meinung unsers berühmten Philologi Sel. Herrn Borri-

Cum metus aut dolor est: aut cum jam gaudia gliscunt. *Lucret. l. 5.* 1269.

Confer qvæ de his more suo disserit *Mich. de Montagne Liv. II, des Essais. chap. 12. p. m. 418.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

chii von der Adamitischen Sprache. (2.) Die aber einige solche Fähigkeit auf die eigentliche Sprache / so Adam mit GOtt und seinem Weibe geredet / extendieren dürffen / und daß ein Bourignon, ein Poiret, ein Loredano, ein Böhme / und ihres gleichen von dem Paradieß-Leben mehr träumen wollen / als uns die Göttliche Weißheit zu wissen geoffenbahret / darauf haben sie nur schlechte creditive vorzuzeigen. Die tunckle Tradition, so in dem Heydenthum von dem Stande der Unschuld nachgeblieben / hat vielleicht Platoni Anlaß gegeben / in seinen Unterredungen zu erwehnen / wie in den ersten gleichsam

(2.) Neqve enim cuiqvam mortalium certiùs innotuit animantium natura, qvàm illi uni; neqve dubium est, polydædalam ejus lingvam supra omnes & Lydios & Phrygios & Jonios exsurgere potuisse modos. Crocodili olim ad vocem Sacerdotum Ægyptiorum sistebant sese promptè, & impunè patiebantur contrectationes, teste *Aristotele, L. de solertiâ Anim.* qvis ausit æqvè expeditam convocandi facultatem primo parenti detrahere? Hodiè modicâ intentione advocantur, terrentur, compellantur, qvi aliqvot stadiis absunt, ope *tubæ Stentoro-phonicæ Morlandinæ*; & nos faciliorem methodum Adami industriæ negaremus? *Vide Dissert. de Causis diversit: Lingv. p. 27.*

sam güldnen Zeiten der Welt / die Menschen mit den wilden Thieren geredet und vertraulich gelebet: (3.) Welches ihm als einem Heyden zu gut zu halten.

Mehr ist es aber zu verwundern / wenn viele bey dem klahren Licht der Schrifft dergleichen Gedancken hegen; Wenn Basilius solche Unterredungen unter den Annehmichkeiten des Paradieß-Lebens herrechnet; Wenn Rabbi Esra bey dem ungemeinen Gespräche der verlarveten Schlange vorgiebt / es sey natürlich zugangen / und Eva habe sich auf die Sprache der Thiere wol verstanden. Wenn Josephus diß als eine außgemachte Sache gläubt / und wenn ein ander gar den weisen König Salomo / so von allerley Thieren geschrieben / davor ansieht / als habe er mit ihnen geredet. Wer da wissen wil ob ein

(3.) Si Saturni quondam alumni in tanto otio & libertate vitæ potentiaque, non solum inter se, sed etiam cum bestiis colloquendi, hisce omnibus ad philosophiam utebantur, inter se & cum bestiis viventes, scisitantesque ab omni naturâ, quæcunque propriam sentiendi vim aliquam differentem ab aliis habet, ad prudentiam acquirendam; facilè judicari potest, illos longo quodam intervallo nos ad beatè vivendum exuperasse. In Politico s. περὶ βασιλείας. Interpr. Ficin. p. m. 176.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Thier als z. e: Esel / Schlange / ꝛc. natürliche weise geschickt sey zu reden? kan davon in Bochar ti Hierozoico nachschlagen. Es wollen aber einige dennoch behaupten / die Menschen müssen vor diesem einige natürliche und allgemeine Sprache verstanden haben / weil sie noch in vie len Worten eine sonderbahre Krafft und Wür ckung wollen angemerckt haben. Viele Kabba listen und Magi naturales erzehlen Wunder Dinge davon; und einige wollen sie biß auf Cu ren der Kranckheiten erstrecken. (4.) In der Sicilianischen See sol man einen Fisch Xiphi genandt fangen / der sich mit sprechen gewisser Worte / biß an den Nachen locken / fangen und tödten lasse; welches der Jesuit Kircherus selbst bezeuget gesehn zu haben: (5.) Und meint er / es geschehe ohne einigen Aberglauben / massen die Stimme selbiger Worte von der Harmonie und Beschaffenheit sey / daß sie mit des Fisches Arth und Gehirn übereinkomme; Dahero sie ihm so sachte thue und ihn biß zu seinem Untergang gleichsam bezaubere; Wie etwan die so von den Italiänischen Spinnen / Tarantulen genandt / gesto

(4.) Vide Librum *de Med. corp. malis Camisii* apud Conimbr. M. D. castigatum ab *Emanuele do Valle de Moura*, in Tractatu *de Ensalmis*. (5.) In Musurgiæ libro 9. c. 7. Voces verò fuisse: *Mamassu di pajanu, palletu di pajanu, majassu stignela*, &c.

gestochen worden/durch gewissen Thon der Music können ermuntert und zur heilsamen Bewegung gebracht werden. (6.) Allein aus diesen theils verdächtigen / theils ungewissen / theils verborgenen Würckungen der Stimme / Worte oder Schalles läst sichs darum nicht schliessen / daß dieses Reliquien sind einer vormahligen allgemeinen oder natürlichen Sprache. Die Music mit ihrer proportionirlichen Veränderung der Thone bewegt zwar des Menschen Gemüthe zur Freude und Betrübnüß / zum Muth und Unmuth / zur Andacht und dergleichen / kräfftiger als ihre Verächter meinen: So sind auch alle Sprachen voll Wörter/so man von dem Schall/ Laut und Gethöse der Thiere und Dinge/so sie bedeuten / entlehnt: (7.) Allein wann gleich die

(6.) Conf. Sengverdium, libro de Tarantulis, Misson Voyage d'Italie, alios. (7.) Vide Gellium lib. 10. cap. 4. Autorem Philomelæ: Borrich. l. c. §. 8. ubi Græca, Latina, Danica plurima. Videre nobis, inquit, videmur, nullam esse fortassis lingvam quæ non plura debeat animalium, aliorumq; quibus familiariùs utimur, vocibus naturalibus. Horribilis Apri Brasiliani grunnitus cui non novam vocem exprimat? cui non vox mira Agouty apud Caraibas? cui non stupendus ille strepitus scindentis volatu aëra Colybri? cui

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Music mit ihrer Lieblichkeit / oder Härte und
Wedrigkeit die Gemüths-Bewegungen erreg
kan; so hat sie doch an sich selbst keine Krafft d
oder jenes Ding zu bedeuten: Und die Wörter
man nach dem blecken / bellen / zischen / brumm
pfeiffen / ꝛc. Der Thiere und Vögel formi
hat / sind fast in jeder Sprache unterschiedlich
(8.) Aus dem Schall dieses oder jenes kan ma
nicht eben nothwendig von der Sache Beschaf
fenheit schliessen: Was ein Engelländer oder
Frantzoß mit ein oder paar Sylben außdrück
darzu nimt ihrer ein Spanier wol dreymahl s
viel. (9.) Und so Adam solche Wissenschafft ge
habt / so ist sie gewiß in seinen unglückseeligen
Nachkommen weiter nicht als etwa noch in eini
ger Einbildung geblieben. Man hat alte und
neue Erfahrenheit / daß Kinder ausser aller Ge
mein

cui non svaviſſimum avis Braſilianæ Go
nambuch melos? his adde canora apud In
dos perdicum, turturum, cornicum, cer
copithecorum, pſittacorum vocibus nemo
ra. Adde tot in mari formidandos cetorum
gemitus, delphinumq; grunnitus. (8. Ca
num vocem per *latrare* opportunè reddide
re Latini; cum Græci alium ejus ſonum imi
tantem per ὑλᾶν & ὑλακτεῖν; Dani alium per
gœer, tuder; Germani adhuc alium per *bellen*.
ib. (9.) Vide *P. Bouh. Entretiens d'Eugene &
d'Ariſte. James Howel familiar Letters, vol. 4. l. 19.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

meinschafft und Gehör Menschlicher Stimme auferzogen worden. Es ist zwar bekant / daß vor diesem die Phrygier und die Egyptier einem unnöthigen Præcedentz-Streit sollen gehabt haben / welche Nation von beyden die uhrältste wäre. Diesen demnach zu entscheiden / habe Psammetychus König in Egypten zwo Kindlein von Ziegen auffäugen / und in zweyen Jahren kein Menschlich Wort hören lassen / umb zu vernehmen / was sie von ihnen selbst für Sprache reden würden. Als man sie vorkommen lassen / sey ihre erste Stim̃e gewesen beccos, welches im Phrygischen soviel als Brodt heist: Dahero diese triumphieret / und geschlossen / ihre Sprache und Nation müste die ältste seyn. (10.) Wie ungewiß

(10.) Cum antè quidem Ægyptii ἑαυτὸς πρώτους γένεσθαι πάντων ἀνθρώπων essent gloriati Herodoto, qui factum narrat Libr. 2. Hist: id asserente: post verò

dat cuncta vetustas
Principium Phrygibus, nec Rex Ægyptius ultra
Restitit, humani postquam puer uberis expers
In Phrygiam primùm laxavit murmura vocem.

Nisi tamen subleſta hic, ut in plerisque aliis fides est Scriptoris ἀκριτομύθου, quocirca multifariam vapulat *Plutarcho Ethicorum, Parte III. Commentario de Herodoti malignitate:* Ubi, qui alia, inquit, ejus mendacia & figmenta velit recensere, multis opus habuerit libris, *Interp. Xylandro, l. c.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

wiß aber diese Probe/ haben nicht allein die Verständigen unter den Egyptiern/ sondern auch heute zu Tage verschiedene Gelehrten erwiesen. Allermassen diese Stimme eben so leicht den Viehischen Beecken ihrer Säugammen: als einem Phrygischen Wort/ oder Verlangen nach Brodt/ so sie noch nie geschmeckt/ ähnlich geklungen. Ja nach diesem Experiment müsten es die Phrygier noch mit den Teutschen/ Nordischen/ Sclavonischen und Brittannischen Völckern erst außmachen/ in deren Sprachen man eben dergleichen Laut findet. (11.) Hingegen ist es so lange nicht/ daß man zu Amsterdam einen Knaben/ etwa von 16. Jahren zu sehen gehabt/ der von Jugend auf in Irrland unter wilden Schaaffen aufgewachsen/ und deren Natur so an sich genommen/ daß er Graß und Heu gefressen/ und vor Menschen auf allen Vieren von weiten geflohen/ biß man ihn mit gedachter Kost heran gelocket/ gefangen und gezähmet. Dessen Sprache ist aber auch nichts anders gewesen/ als der Schaaffe bee, bee. (12.)

Ihrer

(11.) Vide Suidam in Voce *Recceselenus*. Rudbeckium in Atlanticâ. Eduardum Bernhardum in Etymologico Britannico. Doctiss. Muhlium in Dissert. de Orig. lingv. p. 40. Qvintilianum lib. 10. (12.) Illud, inquam, Cratini, apud Ælium Dionysium:

ὁ δ'

Ihrer viele schlagen die Augen auf die Ebreische / ob nicht etwa selbige dem Menschen angebohren sey? Sie bedencken / daß Adam in selbiger den Thieren Nahmen gegeben / welche er sonder Zweifel nicht so hin formieret / wie sie ihm in den Mund gekommen / sondern in dem Stande seiner ungemeinen Erkäntnüß nach der Eigenschafft eines jeden Thiers wie oben gedacht eingerichtet. Man kan auch nicht in Abrede seyn / daß die meisten Hebreischen Wörter nicht allein der Thiere / sondern auch vieler andern Dinge Wesen / und Umbstände viel nachdrücklicher verfassen / als es in einiger andern Sprache geschiehet. Jedoch besteht solcher Nachdruck nicht so wohl in dem Klang der Wörter / dadurch sich die Sachen am füglichsten exprimieren möchten; allermassen auch andere dergleichen haben: (13.) Sondern vornehmlich in dem / daß die meisten aus füglichen Stam-Wörtern herrühren. (14.)

Müste

ὁ δ' ἠλίθιος ὥσπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίζει.

Vide Tulpii Observ. Med. l. 4. c. 9.

(13.) Repete quæ annot. (6.) diximus.

(14.) e. g. חֲסִידָה Ciconia à benignitate, quam erga se invicem exercent, alimenta sibi communicando: ut in Talmude disquiritur. יוֹנָה Columba, à rad. יגה vi vel fraude oppressit: qvippe prædæ ac oppressioni exposita, &c.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Müste also vornehmlich erwiesen werden / daß
ben diese und ihr Klang oder Schreib-Arth / d
Sachen nothwendig bedeuten und den Me
schen angebohren. Aber es fehlt am beyde
Wo hat jemand nur einige Wörter von ih
selber Hebreisch geredet? Wo haben es jemah
Taubgebohrne gethan / ob sie gleich gelöster Zun
ge gewesen? Ja solte man nicht darzu von Na
tur mehr geneigt seyn / als zu andern Sprachen.
aber bey wievielen geschicht dieses? (15.)

Wann dann andere gesehen / daß dem Men
schen gar keine Sprache angebohren; haben sie
weiter nachgedacht: Ob die ersten Menschen in
der Welt nicht etwa selbsten als vernünfftige
Geschöpffe / bey reiffen Verstande untereinander
nöthige Wörter / Reden / und endlich vollständi
ge Sprachen erfunden / dadurch sie einer dem an
dern seine Gedancken gedeutet und behülflich ge
wesen? Wer den Göttlichen Bericht von des
Menschen Schöpffung und was sich dabey zuge
tragen / nicht weiß; kan fast nicht erdencken / auf
was andere Arth sonsten das Reden aufkommen
sey? Man stelle sich zum Exempel mit dem Car
tesianischen Theologo, P. Mallebranche (16.)
ein

(15.) Vide hanc sententiam fusiùs confutatam in Leusdenii Philol. Hebr. Dissert. XVII. §. 4. seqqu. (16.) *Au Traité de la Recherche de la Verité Tome I. liv. 2. chap. 8. pag. 182. Conf. Diod. Sicul.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ein Menschen-Kind in seiner Geburth und Einritt in die Welt vor: Man erwege mit was Furcht / Schrecken / Schmertzen und Verwunderung es diese ängstliche Veränderung seiner bisherigen Ruhe empfindet: Mit was seltzamer Einbildung es den ersten Anblick sovieler neuen Dinge / und gegen seiner Proportion ungeheuren Umbstehenden thue? Man setze ferner / mit dem scharffsinnigen Spanier Balth. Gracian, daß diß Kind der verständige Andrenio, (17.) da sich gleich nach der Geburth in einem unbewohnten Eilande befindt / und unter den Thieren ohne Menschen Gesellschafft groß geworden. Er hat seinen Verstand; er empfindet hefftige Begierde zu erkennen / was er sey? woher er sey? was die Geschöpffe seynd? ꝛc. Er findt endlich mit der Zeit auf selbigem Eilande einen andern jungen Menschen von gleichem Zustande; Diese zwo sehen sich an / daß sie einander besser als einig ander Geschöpffe gleichen: Ein jeder denckt und raisonniert in sich / was der andere dencken möge? Sie gewinnen einander lieb und halten sich zusammen: Sie mercken einander etliche eusserliche Veränderungen an Gebährden / im Gesichte / an der Stimme ab / und geben einander hiemit ihre Freude / ihren Schmertz / ihre Begierde

(17.) Vide ingeniosam Viri Satyram in universam hominis vitam, quam *Criticon* inscripsit: cap. 1, 5.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

gierde und andere Gemüths-Bewegungen zu verstehen. Biß sie weiter gewahr werden / daß sie die Stimme mit der Zunge / Lippen / dem Gaumen / den Zähnen / ꝛc. auf verschiedene Arthen verändern läst: Sie gewöhnen sich diß oder jenes mit einem gewissen Klang oder Sylben zu bemercken / biß sie es Unterscheids halben mit zween / dreyen und mehrern / das ist mit längeren Wörtern thun. Endlich machen sie auch bey zunehmenden Verstand und Erfahrenheit Unterscheid / unter den Sachen Nahmen / und ihrem Thun oder Leyden / Umbständen und Veränderungen / biß sie vollkommene Reden und endlich eine ausführliche Sprache erfunden. Wie fast von dergleichen zweyen Säuglingen gedachter Autor erwehnet / daß sie unter sich eine formiret. Und auf gleiche Weise möchten etwa die allererstẽ Inwohner der Welt die ihrige untereinander erfunden haben / wann sie nach Hobbesii Meynung so verlassen drein kommen wären. So möchten auch etwa unterschiedene Kinder / so in der Einöde erwachsen wären / endlich einen Anfang zu einer neuen Sprache legen; welche aber viele Zeit erfodern würde / ehe sie zu der Perfection der schon erfundenen gelangen könte. Massen es unterschiedene Könige an vielen Knaben versucht; aber noch nichtes vollkommenes an ihrer Sprache gefunden. (18.) Allein wir sind aus dem geoffen-

(18.) *Quintil. l. X, c. 1. Infantes à mutis nutri-*
cibus

offenbahrten Wort Gottes von unsern ersten Eltern eines bessern berichtet. Diese haben gleich nach ihrer Schöpffung mit GOtt und untereinander vollständig geredet/ ehe sie einige Unterweisung gehabt: Sie haben gesprochen/ ehe sie jemahls gelallet; und einander verstanden/ ehe unter ihnen einiger Mißverstand gewesen. Eben wie die übrigen Geschöpffe/ als Kräuter/ Bäume/ Vögel/ Thiere/ &c. nicht erst so langsam als es itzo vermöge der Fortpflantzung geschichet/ aufgewachsen; (wie etliche das Werck der wunder-

S sahmen

---

cibus, jussu regum in solitudine educati, etiamsi verba quædam emisisse traduntur, tamen loquendi facultate caruêre. Tentasse id fertur Rex Achebar magni Timuri nepos. Magni itidem regni Rex Magor, triginta infantibus ne voculâ unquam prolatâ enutritis: experturus, cujus tandem nationis lingvam ultrò essent locuturi? ejus enim dato experimento sacra secuturus. Cumq; indistinctum quid ac rude invicem sonarent, quod ad alias lingvas referri non posset; nullam amplexus religionem dicitur. Quid autem si succrescente puerorum ingenii acie ac usu lingva hæc tandem elimatior prodiisset? lingva certè foret, etsi communium nulla. Conf. hic Besold. Discurs. Philol. p. 58. Primi verò factum narrant P. P. Jesuitæ in Epistolis de regno Magor scriptis.

sahmen Schöpffung und unendlichen Allmacht an die ordentlichen Regeln der Natur binden und Mosis Beschreibung mit dem Engelländer T. Burnet aus den Philosophis verbessern wollen:) (19.) sondern in währender Zeit der Schöpffung ihre Vollkommenheit erreichet. Daß also in eben denselben Tagen / da sie herfür kommen / ihre Jugend / Wachsthum und Alter / und so zu sagen / ihr Frühling / Sommer und Herbst gewesen: (20.) Da die Gewächse also fort

(19.) In Appendice Telluris Theor. Sacræ ubi œconomiam ἑξαημέρου ad vulgi sal-tem captum describi putat. (20.) Ita be-tus Academiæ nostræ Theologus Jan. Bir-cherodius in *Anti-Burnetio* è textu colligit *cap. 1. §. 5.* fusiusq; illustrat in *Lumine Hist. Sacr. Chronologico Part. 2. prop. 1. Sect. 3.* Unde Hot-tingerus *hoc primum creationis initium nec ver-num nec autumnale fuisse*, sed οἰκονομικὸν dice-re maluit. *Hist. Creat. p. 12.* An verò inde el-ci queat, quo anni tempore tempus ipsum cœperit? quóve Zodiaci signo, an primâ a-rietis stellâ, an alia sol primus illuxerit? id quidem nostrum hic non facimus. Variè id controversantur Astronomi, Chronologi, Theologi; aliis pro vere, pro autumno ali-is decertantibus; quorum adversa tela & agmina exhibet beati Calovii *Chronicon B*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ort ihre Früchte zum Unterhalt der lebenden Geschöpffe getragen / und zum ferneren Fortpflanzen bezahmet gewesen / Gen. c. 2. v. 9. Die Thiere sich so gleich für den Menschen gestellet / v. 19. der gantze Lauff der himlischen Lichter in einer Ordnung und Constellation zu gehen angefangen / die sie nach dem Maaß ihrer Bewegung erst in vielen tausend Jahren würden erreicht haben. (21.)

Diß war aber noch eine besondere Gabe der ersten Menschen / daß sie gleich einerley Sprache redet. Hätten sie sich erst selbst untereinander vergleichen sollen / mit was vor Veränderung der Stimme sie die oder jene Dinge und Gedan-

aliis Illustr. præfixum *Sect. II. quæst. 1.* qui ab autumnalibus ad vernos cesserat; cum contrà fecerit Schertzerus: rectè tamen fassus, *quæstionem apodictice terminari non posse.* Syntagm. Loc. III. §. 8. (21.) Quis enim nescit, quam ingenti spacio Mundi æram anteeat Annus Syderum Magnus, Julianos, secundum Heinlin. 25411: dies 215. complexus? cujus initio exstantiores planetæ à concordi in Zodiaco statione in diversa movisse Astronomis supponuntur. Exstantiores inquam, qualis & Luna è secundariis est: nec enim his calculis subductus est eorum cursus, quos Circa-Joviales & Circa-Saturnios recentior ætas adinvenit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

cken vorbringen solten? so hätten sie einander
erst nicht verstanden; und hätte ein grosses
Stande ihrer Vollkommenheit gefehlet.
sie waren beyde fast wie zwo gleichstimige
calische Instrumenten durch die weise Hand
Werckmeisters in solcher Gleichheit bereitet
sie ihre freye Gedancken auf gleiche Arth und
gleicher Sprache außgedrücket / als hätten
selbige in einem fürtrefflichsten Temperam
von Jugend auf zusammen geübet: Es sey
GOtt ihrem Gedächtnüß einerley Stam-
ter eingepreget / daraus sie nach ihrem Vers
und Erfoderung der Sachen andere mehr
müthig hergeleitet; oder daß sie die gantze Sp
che von Anfang her gewust. (22.) Ob sie
in dem Sündenfall einige Verstimmung
ungezwungenen Harmonie erlitten/und wie
selbige gangen? Davon wollen wir itzo
handeln. Ihre Nachkommen haben zwar
che Werckzeuge zum Reden geerbt / haben
eine Fähigkeit einige Reden zu erfinden; all
nicht ohne Nachdencken / Mühe und Arb
Und muß die Unterweisung zur gewissen Sp
che das beste thun. Die Natur ist zwar beg
rig genug / sich auf einige Arth vernehmlich
machen: Wo sie die Stimme nicht brauch
kan / da müssen sie die Gebehrden dolmetsch

Dah

(22.) Priori tamen sententiæ magis acc
dit *Leusdenius Philol. Hebr. dissert. 17. §. 9.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Daher sie auch Stummen und Tauben öffters
den Verlust in andern Sinnen erstattet. Sie
het und schmeichelt mit den Händen / sie lockt
nd zeigt / verstöst und dräut / schwöhrt und klagt /
rtheidigt und verdamt mit selbigen: Sie ge-
ht und leugnet mit dem Haupte / sie ehrt und
rachtet / fragt und horcht / vermahnt und trotzt
it demselben; Die Augen wincken und bewe-
n / seufftzen und reitzen / ja was deutet Liebe /
aß / Argwohn / Freude und Trauren /
urch ihre Sprache nicht? Selbst das Still-
weigen hat zu Zeiten was zu sagen: Aber diß
es ist noch keine vollständige Rede / vielweni-
er die Sprache so unsere fürtreffliche Stam-
eltern geredet. Was aber selbige für eine gewe-
n? stehet nun weiter zu vernehmen.

II. Was er umb die Ebreische sonderlich
fragt / so ist es nicht ohne / daß ihr unterschiedene
Philologi den Vorzug des Alters disputieren
wollen: Da den jetzigen vornehmlich der bekante
Hugo Groot; Petr. Dan. Huët, Bischoff zu
Avranches in Franckreich; und Jean le Clerc
ein Frantzösischer Scribent der Remonstran-
ten Religion in Holland vorgehen. Diese haben
sich Joseph Scaligers Meinung lassen einneh-
men / der mit Erpenio und Vorstio behaupten
wollen / unsere Ebreische Sprache / darinn das
Alte Testament verfasset / sey nicht in des Gott-
seeligen Sems und Ebers Geschlechte beybehal-
ten worden / sondern es hättens die Cananeer so

vom Cham herkommen / gethan / und hätte sie
braham da er als Frembdling dahin komm
von selbigen lernen müssen: So aber von
sern Hoch-meritierten Theologis Sel. Ca
vio, Pfeiffern / und andern zur Gnüge wied
leget worden. (a.) Jene ersten aber wolten
Absurdität vermeiden / daß GOtt eine Spra
bey einem verfluchten und Abgöttischen Vo
behalten hätte / darinn er doch seinen Willen
hero geoffenbahret; und geriethen auf die
dancken / die erste Sprache so in der Welt
der Verwirrung geredet worden / habe in der
ben ihre Veränderung erlitten / und sey die Eb
sche erst damahls nebst den andern entstand
(b.) Dieses geben sie sämtlich / wiewol mit etw
unte

(a.) *Bibl.* Illustr: Præloqu. in Libr. V. T
Dub. Vexat. Loc. 36. p. 110. 4. (b.) Eande
dicam scribunt celebres quidam viri Scal
gero, *Bocharto* & Grotio, quasi cum ill
illi negent, lingvam Ebræam esse prim
vam: Imò Scaliger & esse & puram conse
vatam asserit, sed in Chami progenie, ad
eoq; Phœniciam potiùs appellandam. Lib.
Ep. 242. & Lib. 4. Epist. 362. *Bochartus* ver
ab utroq; diversus, Parte II. Geogr. S. cap.
p. 779. postquam negavit se asserere primi
geniam & sacram lingvam, Chanaani poste
rorumq; fidei fuisse commissam, sic porr
habe

unterschiedenen Gedancken vor. Grotius schreibet / die erste Sprache sey nach der Verwirrung nirgend mehr rein vorhanden; sondern es wäre in allen etwas von ihr nachgeblieben. (c.) Huetius weiß nicht was er drauß machen sol / und setzt; sie sey entweder gantz untergangen / oder in andere vermengt und verstreut; oder wo sie ja unverändert geblieben / könne man ohne Vermessenheit nicht sagen / ob es die Assyrische oder Cananeische sey? (d.) Clericus aber vermeint alle Schwürigkeit zu heben / wann er ihre Veränderung solcher gestalt fest setzt / daß sie in der Verwirrung zu Babel würcklich aufgehört / doch nur noch in einigen nah-anverwandten / als der Chaldeischen / Ebreischen oder Cananeischen / Arabischen / Æthiopischen / ꝛc. eine ziemliche Anzahl Nahmen und Stamm-Wörter nachgelassen; Da sie aber nach ihren verschiedenen Mund-Arthen / und also auch in der Ebreischen / verändert worden. Wie etwa aus der vormahligen reinen Lateinischen unterschiedene ihr ähnliche Sprachen / als Spanische / Frantzösische / Italiänische / und Walachische entstanden. (e.)

habet: *Hebræam dici contendo, quia post linguarum (linguæ potiùs) confusionem, nullibi pura servata est, præterquam inter posteros Heber, ex quo numero fuit Abraham.* (c.) Annotat. in h. l. (d.) Demonstr. Evang. Prop. IV. c. 13. §. 2. (e.) Comment. Philol. in Genes. Dissert. præl. I.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Nach dieser Meinung erklähren sie allhier die Worte vers. 3. 7. 9. so / daß sie davon niemand ausschliessen. Wenn es heist: Sie sprachen untereinander / last uns bauen / ꝛc. Der HErr verwirret daselbst aller Länder Sprache / daß keiner des andern Sprache vernehmen können. Aber alle diese Subtilität und ihre Beweißthüme fallen dahin / wenn man im 5ten Vers nachsiehet / daß diß alles von den Menschen-Kindern gesagt wird: Welche nach Mosis Redens-Arth als Gottlose den Kindern Gottes entgegen gesetzt werden / wie Gen. 6. v. 2. und oben pag. 125. zu lesen. Wie kan man aber behaupten / daß diese mit jenen an dem vermessenen Thurn-Bau und erfolgender Straffe Gemeinschafft gehabt: Oder solte GOtt zur selben Zeit keine Kirche und gläubige Kinder in der Welt gehabt haben? Wovon aber über die VIte Frage ein mehrers folgen sol.

Dahingegen ist der meisten Kirchen-Lehrer und gelehrtesten Rabbinen nach Huetii eigenem Geständnüß / beständige Meinung / daß die Ebreische Sprache eben dieselbe / so unsere ersten Eltern von GOtt empfangen / und darin GOtt nach ihrem Sünden-Fall seinen Willen zu offenbahren und seinen Dienst zu stifften beliebet hat: Zu dem Ende er sie so wol für der Verwirrung zu Babel / als auch für andern Veränderungen / denen sie nach der Unvollkommenheit des menschlichen

lichen Gedächtnüß und durch die langwierige Tradition könte unterworffen seyn / bewahret; daß sie also biß an die letzten Propheten / und fast an die Zukunfft des HErrn Meßiæ in die 3500. Jahr / sonderlich bey dem Volck Gottes in Unterhaltung des Gottes-Dienstes unverändert geredet worden. (f.)

Den Grund solches Alterthums findet sich gleich Anfangs der Heiligen Schrifft: allermassen die uhrältsten Nahmen / so darin von Anbegin der Welt biß zu der Babelischen Verwirrung vorkommen / Ebreisch sind: Und ob gleich einige auch mit andern Orientalischen einige Gleichheit haben / so darff sich doch keine Sprache unterstehen / derselben so viel und so deutlich zu erklären / als es in der Ebreischen geschiehet. Aus dieser siehet man / daß Adam also heist / weil er von der Erden formieret; Eva / weil sie der Lebenden Mutter; Daß Kain vom besitzen / Seth vom fest setzen: Methusalem Prophetischer Weise von seinem Sterbe-Jahr / so mit der Sündfluth gleich gewesen; Noah vom Trost und der Ruhe / Japheth vom Ausbreiten / Peleg vom Theilen / ꝛc. Nahmen geführet: Daß der Garten in Eden von der

(f.) Rabb. Maimon. R. Esra: Hieron. super Sophon: Cap. 3. August. l. 16. de C. D. c. 11. &c.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Anmuthigkeit / das Land Nod von Kains Elend oder Exilio, die Stadt Babel von der Verwirrung also genennet worden. Ja aus welcher andern Sprache kan es sonst so einhellig erwiesen werden / warum Adam die so manche Thiere / und GOtt selbst den Tag / die Nacht / den Himmel / die Veste / die Erde / ꝛc. mit den Nahmen so in dem Hebreischen Text vorkommen genennet? (g.)

Obgemeldte Critici wenden zwar ein / Moses könne die vorigen Nahmen / so in der vermeinten ersten

(g.) Non inficiamur superare in reliquis Orientalibus radices, sive Ebræorum incuriâ, sive injuriâ temporum deperditas, nec enim sacro Codice omnes sunt comprehensæ: cujusmodi aliquas exhibet Doctiss. Pfeiff. Crit. S. p. 236. Speciosa est Abyssinorum אַרַם *jucundus ac delectabilis fuit*, unde ארם; apta quoque Arabum אָלַהּ *adoravit*, unde אלה manârit: at inde verò non consequitur, eorum lingvas Ebræâ fuisse priores: cum longè plures radices ab istâ sint mutatæ. Ac rectè Bochartus Chaldæis Syrisq; aquam hærere monet, cum Ebrææ nomenclationi אשה *vira* ab איש *vir*; אתא *ittha*, vel אתתא *ittetha* & גבר *geuar* vel בעל *baal*, voces planè dissonas substituunt; quicquid illi obnitatur Huetius.

ersten Sprache gewesen in diese Ebreische übersetzt haben / oder wie es le Clerc möglicher machen wil / sie könten aus der ersten Sprache wiewol etwas verändert nachgeblieben seyn: Wie dann Huetius eine grosse Anzahl Nahmen anführet so andere Scribenten in ihre Sprachen übersetzt. Allein wenn dergleichen noch so viel vorkommen / so folgt es daraus nicht / daß Moses dergleichen gethan. Man sieht es vielmehr aus dem Cap. 23. v. 19. Cap. 24. v. 7. 8. C. 28. v. 19. daß wenn er neuer Nahmen gedenckt / er solches besonders erinnert und die Alten doch dabey meldet. Welches er aber von den Nahmen so vor der Verwirrung gewesen nicht erinnert. Und solten sie aus der vermeinten Ersten in diese etwas verändert kommen seyn / so wären die so sie geredet / in der Babylonischen Verwirrung mit gestrafft worden / welches aber wider Mosis Erzehlung ist. (h.) Hierinn wird man gestärcket in Betrachtung der Nahmen / so die Häupter der Geschlechter Noah schon vor der Verwirrung gehabt / als Gomer / Javan / Madai / ꝛc. so pag. 238. und weiter angeführet worden / die auch Ebreisch sind und bey den Völckern geblieben. Hätte sie erst Moses so wie sie in der Schrifft vorkommen formiret; wie sind sie dann bey den Völckern schon vor Mose bekant gewesen? Oder solten

(h.) Vide Confut. prolix. Vitring. Obs. sacr. lib. 1. c. 3.

ten die Egyptier den eigentlichen Nahmen ihres Ertz-Vaters vergessen oder verworffen haben/ dem sie doch Göttliche Ehre angethan? solten die Libyer/ Assyrier/ Meder/ &c. gleiche Nachläßigkeit begangen/ und erst nach Mosis Zeiten seine nachgeahmte Nahmen/ Cham/ Assur/ &c. angenommen haben? Diese Warheit scheint so helle/ daß sie auch in gegentheils Schrifften öffters wider ihr Vermuthen hervor leuchtet. (i.)

Uber diß haben viele Gelahrten erwiesen/ daß die Vollkommenheit so sie ihrer eingebildten verlohrnen Sprache beylegen/ mit allem Fug der Ebreischen zukömt. Man könte ausführlich zeigen/ wie ihre Stamm-Wörter daher die übrigen wie aus ihren Wurtzeln entspringen/ mehrentheils nur aus 3. Consonanten bestehen/ dergleichen in andern Sprachen so beständig nicht zu finden.

(i.) *Grotius de Verit. Relig. Chr. l. 1. p. 20.* Japetus Europæorum Genitor, & inde Jön, aut ut olim eloquebantur, Javon, Græcorum; Afrorum verò Hammo nomina sunt, quæ apud Mosen quoque apparent. *Et in Annot. Japetus* est ipsa vox יפת. *Javon:* Ἰάονας τὰς Ἕλληνας καλοῦσι, Suidas. *Hammo:* Lucan. IX.

Quamvis Æthiopum populis Arabumq; beatis
Gentibus atq; Indis unus sit Jupiter Ammon.

Sic Huetius Prop. IV. p. 219. & 220. *Apollinem & Vulcanum* fratres mythicos, *Jubalem* esse Mosis ac *Tubal-Cainum* fatetur.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

finden: wie aus ihr / als einer Haupt-Sprache / die andern entsprossen und unterschiedene Wörter behalten: wie sie im gantzen Alten Testament / so doch zu unterschiedenen Zeiten und von unterschiedenen Männern Gottes geschrieben worden / ob gleich der eine höhere / der andere niedrigere Redens-Arthen gebraucht / dennoch an Worten / ihrer Formierung und Ordnung / sich selbst allenthalben so gleichförmig ist; wie die Wörter ihre nachdrückliche Bedeutung / ihre kurtze und verblühmte Redens-Arthen so eine Schönheit und Annehmlichkeit haben: Die Erfahrensten in dieser Sprache sind dessen mit einer Verwunderung geständig; Daß man sich verwundern muß / wie es le Clerc nicht begreiffen kan. (k.)

Seine Ausflüchte sind: Diejenigen so da andere Sprachen aus der Ebreischen wegen Gleichheit einiger Wörter herleiten / kämen ihm vor / wie einer der die Italiänische und Spanische aus der Fran-

(k.) Vide Merici Casaub. Comment. de 4. lingv. Guil. Lampagh Angli Harmon. linguarum Dav. Cohen de Lara עיר דויד, seu Convenientia vocab. Rabb. cum Græc. &c. Vitring. de conven. lingv. Pers. Scyth. Belg. & Septentr. Græcæ ac Latinæ O. S. l. 1. c. 6. 7. Ol. Worm. nost. de Dan. Davisium Cambro-Britt. de Wallicâ. Abr. Myl. Waserum. Leusd. Phil. Ebr. de orig. & antiqu. L. Ebrææ.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Frantzösischen herleiten wolte / weil die verkürtzten Wörter / so darinne aus der Lateinischen übergeblieben mit den ihrigen längern eine Gleichheit haben. Allein es ist ein grosser Unterscheid. Massen man von der Lateinischen aus alten Scribenten versichert ist / daß sie ehemahls von den Vorfahren in selbigen Ländern geredet und von Zeit zu Zeit geändert worden; Dahingegen Er aber solche Enderung nur supponiert / und annoch beweisen sol / daß jemahls eine reinere als die Ebreische Sprache geredt worden. (l.) Er giebt ferner vor; sie sey bey der einfältigen Nation in Vergleichung der Griechischen / Lateinischen und heutigen reichen und deutlichen Sprachen gantz schlecht / mangelhafft und unpoliert geblieben / sie sey gantz arm an Worten und Connexionen, könne selten eine Redens-Arth anders geben / und man sehe immer einerley Perioden. Und weil die Ebreer die Sprache und andere Freye Künste nicht getrieben / so sey sie also mangelhafft / grob und unvernehmlich geblieben. (m.) Allein ob man nicht eben die Eitelkeit der Griechen und anderer Völcker mit ihren überflüssigen Redens-Arthen darinne findt; so folgt es darum nicht / daß sie nicht gnugsame Expressiones

(l.) Ibid. in Comm. in Genes. (m.) Idem cum Clerico sentire haud obscurè conspicitur Bovalius illius epitomator in Ephemer. *Hist. des Ouvr: des Sav, T. IX. 594. seq. X. 405.*

nes habe; Ja ob diese den heutigen Philologis schwer vorkommen; darum folgt es nicht / daß sie die damahligen Israeliten nicht wol verstanden / und daß man über die Bedeutung der Wörter nicht so viel zu disputieren hätte / wenn es GOtt gefallen / uns der alten Ebreer weise Schrifften als Salomons und anderer / wie man die Griechischen und Römischen Autores hat / ausser den Büchern des Alten Testaments nachzulassen. Herr Bochart, dessen Erudition er selbst so hoch schätzt / hat davon viel verständigere Gedancken. (n.) Daß er aber gar einige Göttliche Redens-Arthen verdächtig machen wil / ob wären sie mit der Ebreischen Sprache aus dem Heydnischen Canaan herkommen / das schmeckt wenig nach der Warnung für Unglauben / so er in seinem Tractat, de Causis Incredulitatis wil blicken lassen. Gläubige Seelen begreiffen es leicht / was GOtt damit meyne / wenn er seine Eigenschafften und

(n.) Geograph. Sacr. Lib. I. c. XV. inquit: *Hebræam lingvam suas habere veneres (maxime cum agitur de rebus sacris) quas cæteræ lingvæ non assequuntur, norunt eruditi omnes: Sed ii imprimis, qui conati sunt aliquid ex Hebræo transferre.* Hinc vetus Siracidis querela in Præfat. & Hieron. in Esa. c. 11. *ad Comparationem lingvæ Hebrææ, tam Græci, quàm Latini sermonis paupertatem fatentur.* Conf. Philologum Leusdenii Diss. XVII. §. 11.

und Vollkommenheiten unter vernehmlich
Bildern der menschlichen Gemüths-Neigung
der Freude/der Betrübnüß/der Reue/des Zorn
oder auch ihrer Gliedmassen vorstellet: weil
Geistliche Dinge Geistlich zu richten gelern
Diese Redens-Arthen rühren auch nicht von ei
nigem Mangel der Ebreischen Sprache / darin
sich der Heilige Geist offt viel höher und heilige
von Göttlichen Dingen hören läst / als es
Griechen Plato und der Lateiner Seneca od
Cicero je gethan. Sondern es hat der ewig
Weißheit beliebet auch in dem Griechischen Te
des Neuen Testaments / mit uns Menschen
menschlich zu reden. Diese unerschaffene Son
ne läst sich nicht alzeit in eignen Strahlen und
Göttlichen Expressionen sehen / weil unsere Au
gen des Verstandes darzu viel zu blöde sind; Er
thuts aber in irrdischen Farben / und Gleichnü
sen / unsere Begierde desto mehr zu erwecken.

Immittelst wil le Clerc den Göttlichen und
Paradiesischen Ursprung dieser Sprache so we
nig zu geben / daß er sie noch tieffer erniedrige
Die Ebreer sind / sagt er / so wenig bekümmert g
wesen sie zierlicher / deutlicher / reiner oder heiliger
zu machen/daß sie nicht einmahl Abgöttische Re
dens-Arthen/ wiewol sie von GOtt reine Gedan
cken gehabt/ aus derselben abgeschaffet. So nen
net er aber dieselben / da die Hochheilige Drey
faltigkeit sich zuweilen auf die 3. Persohnen ihre
Einigen Wesens beziehet / (wie Gen. 1. v. 1. Göt

ter schuf c. 1. v. 26. Last uns Menschen machen: Hier v. 7. Last uns hernieder fahren /) welches man kaum von einem Juden oder Socinianer / geschweige von einem Arminianer vermuthet hätte. Aber welch eine Folge! Der Dreyeinige GOtt redet von sich so / daß man sehen kan / daß er in mehr als einer Persohn besteht: Und die Heyden reden von ihren Götzen / als von vielen Wesen: Ist darum jene Redens-Arth von dieser entlehnet? Herr Clerc ist gewiß willens / über die Bücher Mosis noch einen Commentarium aus dem Spinosa zu verfertigen. Solte Moses solche Redens-Arthen von den Götzen-Dienern entlehnt haben / so dörffte er wol seine Schrifften in dem Rang der Glaubwürdigkeit nicht viel höher setzen als die Annales Josephi, davon er hin und wieder anmerckt / daß er offt den Heyden nach dem Munde geschrieben. (o.) Allein hie mag Herr Abbadie weiter reden: **Man kan in der Warheit kaum ohne einiges entrüsten dran gedencken / wie sich etliche auf alle Kleinigkeiten und ihre Eigenschafften so haar-klein und so genau verstehen / und von eines jedweden Auto-**

(o.) Vide ejus Ephemer. s. *Biblioth. Universelle Tom. IX. p. 275.* Eadem ferè observat Tillemont *Hist. des Emper. p. 970. s.* Conf. *The Life of James Usher, Letter 267.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ris besondern Schreib-Arth zu urtheil
wissen/so lange es umb Menschen-We
und Wissenschafft zu thun ist: Und
sie sich hingegen mit Willen so dumm
unverständig anstellen/ wenn sie die
len Kennzeichen erkennen sollen/ dad
die Heilige Schrifft (und Sprache)
Jüden/ von allen andern menschlichen
mercklich unterschieden. (p.)

III. Weil es dann fest bleibt/daß die Ebrei
Sprache die erste ist; kan man leicht erach
mit was für Grund dieser Vorzug einigen
dern könne beygeleget werden. Theodore
und einige Maroniten wolten verfechten
Chaldeische oder Syrische sey älter als diese;
weil sich Abraham zu Ur in Chaldea aufgeh
ten/ müsse er auch Chaldeisch geredt haben eh
in Canaan kommen: Wie schwach aber di
Folge sey/ ist von unterschiedenen Gelahrten
wiesen worden. (q.) Von selbigem rühmen

(p.) Abbadie *de la Verité de la Relig. Chr*
Tom. I. p. 213. seq. An Mosi liberum fuerit loc
tiones usurpare quas ipse judicaret conv
entiores? vide apud eundem integro
XIX. T. I. p. 375. ff. (q.) Vide Theodor. *qu*
51. in Genes. Myric. *Præf. Gramm. Chaldæo-S*
Amyra *in Gramm: Syr.* Georg. Venetus

die Abyßiner in Africa entsprossen zu seyn / und
legen von ihrer Etiopischen Sprache nicht viel
geringere Gedancken. Die Phrygier und Ar-
cadier / oder wie andere wollen / die Egyptier ha-
ben hierum wie umb ihre Abkunfft einen närri-
schen Præcedentz-Streit gehabt. Die Chineser /
so nach Kircheri Meinung von den Egyptiern
herstammen / wollen ihnen gleichwol der Spra-
che wegen nichts nachgeben. Sie rühmen viel
daher / wie die ihrige so kurtz / schlecht und rein
sey / wie ihre Schreib-Arth nach unserer Zeit-
Rechnung schon vor Abrahams Zeiten üblich ge-
wesen. Aber wie ungegründet dieses vorgegeben
wird / wäre hier zu weitläufftig auszuführen. (r.)

Ihrer viele stehen in den Gedancken der Bra-
bänter Goropius von Hilverebek sonst Beca-
nus genandt / habe seine ziemlich grosse Schrif-
ten im rechten Ernst heraus gegeben / umb die
Welt zu überreden / daß sein Flamisch die Spra-
che sey / so vor der Sündfluth geredet worden.
Wann er zum Exempel schreibt Adam heisse

de Hist. Sacram. Sect. 3. Quos confutant Calo-
vius *Bibl. Illustr. Præf.* Pfeifferus *Fascic. Dissert.*
Philos. 6. ass. 4. Sufficit autem ad convellen-
dam sententiam vel inconveniens in Chal-
dæo *Viræ à Viro* ἔτυμον de quo pag. 282. (g.)
diximus. (r.) Conf. Kircheri *Chin. Illustr.*
Part. VI. p. 228. Mulleri *Disquis. de Chataja*
p. 39.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

soviel als Alt-Celtisch oder Niederländisch Ha
dam, oder auf Teutsch ein Damm des H
ses; Eva Ev-vat, oder ein Gefässe des S
culi oder der Zeit; Abel / Haat-belg, o
der den Krieg hasset; Cain quaat-ein
oder Böses Ende; Methusalah Maakt-
salig, oder Mache dich seelig; Sem Sem
oder es geziemt sich; Cham Quaat-am
oder böse-Obrigkeit; Noah Noat-ach
oder Noth-achtend; Nimrod Nimbs-bro
Nimbrod wie es seine Vulgata giebt. Al
diese lächerliche Einfälle sind eben so wenig W
derlegens werth / als wenn Buno in seinen
storischen Bildern den Kindern Gedächtnüß b
ber einbildt / Seth sage seht / Enos habe ein
Nuß; Mahalael mahle mit der Elle / Ja
phet sey Ja fett / und sofort: Massen es n
mehr nichts neues ist / daß hurtige Ingenia un
gereimte Dinge gleichsam im Ernst gelehrt au
führen / nur deren Thorheit zu zeigen / so dar
Belieben tragen / oder zu sehen ob jemand so ei
fältig seyn würde / und selbige gläuben. (s.)

Gleich

(s.) Somniasse videtur Scaligero Goro
pius, ac omninò deliraſſe Calovio, Pfeiffe
ro, Muhlio, qui talia orbi literato obtrud
re satageret: rem contrà seriò, perdoctè q

Gleichwie aber die Ebreische Sprache die einige vor der Verwirrung gewesen / so ist sie auch nach derselben ausser Ebers Geschlechte nicht geredet worden. Man hat zwar starcke Muthmassungen / daß sie auch in Chams Geschlechte bey den Cananäern oder Phœniciern beybehalten worden / damit die Patriarchen / so sich unter ihnen als Frembdlinge aufgehalten / mit selbigen Leuten reden und umbgehen können. Herr Bochart hat hievon in seinem Canaan nach Jos. Scaliger, Erpenio, Myricæo mit ungemeiner Erudition geschrieben: Und Vitringa wil Augenscheinlich erwiesen haben / daß auch die angräntzenden Völcker / als die Chaldäer / Syrer / Armenier / Araber / ꝛc. nach der Verwirrung noch Ebreisch geredt haben / ob gleich ihre Aussprache nicht allerdings einander gleich gewesen.

quasi egregiè de civibus meritus egisse creditur Heidano *lib. de Orig. error. V. p. 278.* & Torrentio. Quorum medii Weberus Jesuita, Vossius & Heideggerus, sagacis saltem ingenii laudem illi affectatam malunt, qualem fortè nostrâ ætate Rudbeccius apud suos gloriolam captavit. Nec enim ille dissimulavit quo censu haberet hæc paradoxa cum βεκκεσέληνα satyricè inscripsit, Phrygias scilicet Arcadicasq; Antiquariorum affanias, qui remotis ac parum compertis rebus insudent.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Allein wiewol man es von den übrigen Semiten könte lassen hingehen / so ists doch von den Cainiten nicht zu vermuthen / die sich mit dem Bau zugleich versündiget / und dessen Straffe / der Verwirrung ihrer Sprache unterworffen gewesen. Dannenhero man jenen auf deren Argumenta billig geantwortet. (t.)

IV. Nun wil er auch wissen /

Ob dann diese Sprache / vor der Verwirrung zu Babel / keiner Veränderung / besonders bey den Gottlosen Cainiten unterworffen gewesen? Worauf demselben ein Genügen zu leisten zuförderst zu mercken ist / daß zur Zeit des vermessenen Thurn-Baues keine mehr als nur eine Sprache in der Welt gewesen worden; Dessen man ein klahres Zeugnüß im 1. Vers hat. **Es hatte alle Welt einerley Zungen und Sprache.** Und bemühen sich diejenigen vergebens / so da erweisen wollen / es werde im Grund-Text nicht von einerley Zungen und Sprache; sondern nur von einerley Rede und Anschlag geredet / (1.) davon aber Moses erst im 3. Vers schreibet. Vielweniger dann man

(t.) Vide Boch. *Geogr. S. P. 2. p. 779.* Vitr. *Obs. S. l. 1.* & succinctam argumentorum solutionem Pfeiff. *Crit. S. p. 61.*

(1.) Contendit id Vitringa *Observ. Sacr. lib. 1. c. 8. §. 9.*

man sich mit dem Bischoff zu Brixen Philastrio (2.) einbilden / weil GOtt im 7. Vers spricht: Er wolle ihre Zungen so verwirren / daß keiner des andern Sprache vernehmen solle / als ob sie vor dieser Verwirrung unterschiedene Sprachen gekunt / und einer des andern seine verstanden hätten; Dergleichen auch heute zu Tage nichts neues ist; oder wie etwa die heiligen Aposteln solche Gabe gehabt: Weil ja der Text ausdrücklich einerley Sprache gedenckt. Massen auch die acht Personen / so von der ersten Welt überblieben / nur eine Familie zusammen gewesen / darunter auch die Weiber von dem heiligen Geschlechte; sonst wären sie in der Sündfluth mit den andern fleischlichen Kindern der Menschen umbkommen. Und ob sie sich gleich in den folgenden hundert Jahren biß zum Bau des Thurns / in die 4000. Familien / oder nach des bekanten Jesuiten Kircheri Calculation biß in die 23/328/000/000/ Seelen können vermehrt haben / (3.) so waren sie doch nicht von einander

(2.) Hæreseos dicam scribit *Cap. 106. de hæres.* illis, *qui unicam tantum extitisse lingvam, ante extructam Babel dixerit*, quam ipse Scripturæ verbis recalcitrans incurrit. Contrariam illi verò sententiam fortè non inspecto, vel calami errore tribuit Huetius *Dem. Ev. prop. 4. c. 13. §. 1.* (3.) Conferre hic licet calculos

zerstreuet / und kunte also ihre Sprache keine Veränderung gelitten haben.

Nicht weniger stehet es fest / daß auch vor der Sündfluth in den Familien der Kinder Gottes und Gottsfürchtiger Patriarchen / deren Noah der Zehnte vom Adam gewesen / die erste Sprache beybehalten worden. Allermassen sie sich zum Gottesdienst offt versamlet / mit einerley Munde GOtt gelobet / und darzu die Gabe eines langen Lebens gehabt / daß die Väter ihre Kinder ins 7de / 8te / ja 9te Glied gesehen; Noah selbst seine meiste Vor-Eltern sprechen können / und der erste Mensch Adam erst im 56sten Jahr Lamechs / Noah Vaters / gestorben. Ist also kein Zweifel / daß die Sprache / so man zur Zeit Ebers und Pelegs vor der Verwirrung durchgehends gebraucht / noch eben dieselbe gewesen / so da Adam und Eva vor 1757. Jahren / und ihre gläubige Nachkommen geredet. Es kan sich zwar in etlichen Seculis der Accent und die Aussprache in etwas verändern; es können auch mehr Wörter und Redens-Arthen erfunden werden / nachdem die Künste und Wissenschaften steigen oder fallen: aber darum ist es doch dieselbe Sprache: wiewol man auch das hie nicht zu besorgen hat; massen der Heilige Geist spricht / es sey nicht nur einerley Sprache / sondern auch

culos Bircherodii logisticos *Lum. Chronol. p.* 47. cum Kircherianis, *Turri Babel. p. 9.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

auch nach dem Ebräischen einerley Lippen oder Aussprache da gewesen.

Was Er aber von dem Gottlosen und Kainitischen Geschlechte erwehnt/ so in der Sündfluth untergangen/ ist eine seltsame Frage/ auch meines Wissens von niemand bißhero berühret; Die aber dennoch seiner Curiosität Genüge zu leisten mit wenigen erörtern wil. Und zwar es præsentieren sich davon viele Umbstände/ die uns dem äusserlichen Ansehen nach könten zu glauben bewegen/ ihre Sprache sey nicht von aller Veränderung befreyt gewesen. Denn ob man gleich von einer solchen plötzlichen Verwirrung/ mit dergleichen GOtt die zu Babel gestrafft hat/ weder vor noch nach der Zeit mehr Exempel findet; So bezeuget doch die tägliche Erfahrung/ daß sich eine Sprache auch ohne dergleichen Wunderwerck allmählich verändern kan. Die Kräffte des Menschen so zur Sprache gehören/ sind schon durch die angebohrne Kranckheit der Sünde so mercklich geschwächt/ daß es vielmehr ein Wunder seyn würde/ wann eine Sprache durch die Tradition unsers schwachen Gedächtnüß und so unterschiedener Zungen/ wil nicht sagen in anderthalb tausend Jahren/ sondern nur in vier/ fünf Seculis unverändert solte fortgebracht werden. (4.) Zumahl wenn sich die Leu-

(4.) —— Licuit semperque licebit Signa-

te wegen anwachsender Menge separiren müs-
sen / und ein jedes Volck besondere Herrschafften
aufrichtet; Wenn die Sprachen nicht durch
Schrifften und Gelehrten bey gleiche gehalten
werden. Man erwege nur wievielerley Arten
Bauern man aus den Teutschen Ländern zusam-
men bringen könte / da ein jeder vermeinen wür-
de er rede Teutsch / und einer den andern doch mit
Mühe verstehen solte. (5.) Die Römer haben
in ihrem Flor kaum mehr verstanden / was ihre
einfältige Vorfahren die Salier geschrieben hat-
ten.

Signatum præsente notâ producere no-
men:
Ut silvæ foliis pronos mutantur in annos
Prima cadunt, ita verborum vetus inter-
it ætas
Et juvenum ritu florent modo nata, vi-
gentque
Debemur morti nos nostraque ——
Nedum sermonum stet honos & gratia
vivax. *Hor. in Arte Poët.*

(5.) Nam cum lingvæ arbitrium sit penes
populum, dominum sermonis sui, muta-
tur subinde sermo usque adeò, ut centesi-
mo quoque anno prope jam sit omninò
alius; nec qui vivunt, eorum lingvam intel-
ligunt, qui ante centum annos fuêre. *Lud.
Vives. lib. 2. de caus. corrupt. artium.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ten: (6.) Und werden die nicht in Dennemarck/ Franckreich/ Spanien/ Engelland/ für ungemeine Gelahrten gehalten/ so ihrer alten Vorfahren nachgelassene Schrifften dolmetschen können? Durch dergleichen besondere Ursachen sind nicht nur die Sprachen so zu Babel ihren Uhrsprung genommen/ in unzehlich andere zuweilen gantz differente Dialecten/ ja gar neue Sprachen weiter verwandelt worden: sondern auch die Ebreische/ davon wir gläuben/ daß sie in jener Verwirrung nichts erlitten/ ist endlich zur Syrischen worden.

Nun sind viele der Ursachen so die Sprachen in unsern 16. Seculis nach Christi Geburth wunderlich verändert haben/ auch in jenen 1600 Jahren nach Erschaffung der Welt im schwange gewesen: Und also könte man schliessen/ deren schädliche Würckung habe die Sprachen dieser Gottlosen Arth nicht viel minder verschohnet/ als der heiligen Sprache wiederfahren.

Wolte man die Anzahl der Seelen der ersten Welt nach obigem Exempel der Kinder Noah außrechnen/ so würde man deren viele Millionmahl

(6.) *Quintil. lib. 8. c. 2.* Si commentarios quis Pontificum, & vetustissima fœdera, & exoletos scrutetur auctores, id ipsum petat ex his, ut quæ inde contraxerit, non intelligantur. *Et lib. 1. c. 6.* Salica carmina vix à Sacer-

mahl Millionen befinden / wenn man nur von dem 130sten Jahr Adams anfinge da ihm Seth sein dritter Sohn gebohren worden. Zugeschweigen deren Meinung / so da sagen / daß Adam dem Seegen Gottes; **Seyd fruchtbar und mehret euch / und füllet die Erde** Gen. 1. v. 28. alsofort nach seiner Aussöhnung mit GOtt im Glauben an den Meßiam gefolget / und nach der Fruchtbarkeit der ersten Zeiten von Jahr zu Jahr Söhne und Töchter auch wohl Zwillinge gezeiget / die einander etwa im dreyßigsten Jahr geheirathet und die Welt vermehret / ehe Seth gebohren. Denn daß sich Heva erst am Seth über den Verlust Abels getröstet / kan es seyn / daß die andern so sie inzwischen gebohren von Kains Arth gewesen / der Stam aber ihres ver-

Sacerdotibus satis ait intellecta. & *lib. 3.* Tanta enim facta est mutatio Romanæ linguæ ab eâ tempestate in hodiernum diem, ut etiam qui antiquitatis peritissimi sint, pleraq; nonnisi difficulter intelligant. Sic Macrobius *lib. 1. Saturnal. c. 5.* Tu autem quasi cum matre Evandri nunc loquare, vis nobis verba jam multis seculis obliterata revocare, ad quorum congeriem præstantes quoq; viros, quorum memoriam continuus legendi usus instruxit, incitasti. Agemus verò porrò de Causis mutationum lingvarum infra Qvæst. X.

verlangten Herrn Meßiæ erst an diesem Seth fest gesetzt worden.

Also könte sich alles das jenige so im 4. Cap. vor dem 25. Vers erzehlt wird / in der liegenden Ordnung zugetragen haben. Kain hätte sich nicht nur für den künftigen gefürchtet / es möchte ihn erschlagen wer ihn fünde / sondern Abels Brüder hätten sein Blut gleich damahls rächen können da er von dem Angesicht des HErrn flohe. Ja Adam und Eva hätten schon die Anfechtung wegen Ausbleibens des Meßiæ gefühlet / da sie gesehen / wie Cain schon seine Antichristische Kirche baute / v. 17. ehe sie bey der Geburth Seths den Stamm des Meßiæ gesetzt gesehen. In dem Stamm-Register Seths Cap. 5. v. 2. werden zwar erst diejenigen genandt / durch welche die Linie zum Noah / dem Vater der jetzigen Welt fortgesetzt worden / und nach denselben vornemsten Personen / wird erst immer gedacht / es wären auch andere Söhne und Töchter gezeuget worden: Allein dahero folgt es nicht eben / daß die genandten darum sämptlich Erstgebohrne gewesen / und die übrigen Kinder alle hernach gezeuget worden.

Man sehe nur die Geschlecht-Register alhier cap. 5. v. 3. 1. Chronic. 1. v. 1. Luc. 3. v. 38. da Seth gleich nach Adam steht / ohne daß seiner ältsten Brüder gedacht wird / die er doch gehabt. Die heiligen Ertz-Väter haben das Recht der

Ersten

Ersten Geburth nicht allezeit den Erst-gebohrne gelassen / sondern haben zugleich gesehen ob dieselben auch als wahre Wiedergebohrne / der Kirche Gottes und ihren Familien würdig vorstehen / und den reinen Gottes-Dienst unterhalten würden: wie zu sehen an dem mörderischen Cain und dem frommen Seth; dem Geschlechte Jephet so ins Heydenthum verfallen / und des Gottseeligen Sems / von dem das Volck Gottes entsprossen; Dem wilden Ismael / und dem Gottfürchtigen Isaac; Dem tückischen und trotzigen Esau / und dem gehorsamen Jacob: Dem Blutschänder Ruben / und dem bekehrten Juda; Dem rebellischen Adonia / und dem Gottliebenden Salomo / anderer zugeschweigen.

Gesetzt aber die heiligen Väter hätten sich vor ihrem 70. Achtzigsten / ja hundertem Jahre nicht verheyrathet? so sagt doch der Text / ihre Kinder hätten sich nach ihren Regeln wenig gekehrt / sondern hätten zu Weibern genommen welche sie gewolt / darzu die Töchter der Menschen beschlaffen und ihnen Kinder gezeuget. c. 6. v. 2. 4. Unter den Cainiten wäre die Viel-Weiberey aufkommen: c. 4. Hätten ingesamt gefressen / gesoffen / ꝛc. welches alles anzeiget / die Welt sey in wenigen Seculis von einer grossen Menge allerhand Gottloses Gesindes / Atheisten / Epicurer / Hurkinder / Räuber / Mörder

der ohne weitern Unterscheid der Geschlechter angefüllet worden. (7.)

Diese Menge ist auch wol nicht in einem Winckel der Welt beysammen geblieben / und immer ein Land im Schweiß ihres Angesichts aufgefressen / nachdem sie die schöne weite Welt vor sich gehabt: Sie haben sich nicht die heiligen Väter straffen und regieren lassen / sondern sind nach Cains Exempel von dem Angesicht des HErrn und den Augen ihrer frommen Väter mit den Töchtern der Menschen da und dorthin weggelauffen: Wenn sie sich dann vermehret / haben sie besondere Herrschafften aufgerichtet / c. 6. v. 4. Nach Cains Exempel besondere Städte gebauet / die Gläubigen mit Kriegen und Gewaltthätigkeiten verunruhiget / dem Geitz und der Wollust nachgehangen; Da die einen Bergwercke und andere Handthierungen / die andern die Music und Uppigkeiten getrieben / c. 4. v. 21. 22. 23. Welches alles mehr erhellen würde / wenn es dem Heiligen Geist gefallen hätte / uns ausführlicher Andencken der Greuel jener Welt nachzulassen.

Nun bedencke man nochmahls / daß dieses biß ins siebenzehnde Seculum von Erschaffung der Welt

(7.) Vide Heideggeri *Histor. Patriarch. Exercit:* 6. de Cainitis, 8. de eorum Idololatriâ. 11. de Nephilim seu Gigantibus diluvianis. Bircherod, *Compend. Hist. V. T. cap. 4.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Welt gewehret. Und also möchte man gedencken / dieser rohe Hauffe werde wenig nach der Sprache gefragt haben / darinn der Gottesdienst unter einigen wenigen gepflogen worden. Denn wieviele waren ihrer zu Ende dieser unseligen Tragœdie nachgeblieben? Das sind die Ursachen so heutiges Tages die Sprachen verändern / und wann selbiger viele / auch dorten gewesen / was Ende solte GOtt ihren Effect verhindert haben / bey Leuten / so sich seinen Geist nicht wolten straffen lassen? Gnug daß die Patriarchen den reinen Gottesdienst und mit demselben die Sprache beybehalten / darinn die ersten Offenbahrungen dem Adam / Kain / Seth / &c. geschehen / welche auch nachgehends in der gantzen neuen Welt auf einerley Arth geredet worden.

So könte man / sage ich / schliessen / wann es anständig wäre Dinge zu decidieren / so die Schrifft verschwiegen / und wann man von denselben Verfechten einigen Vortheil und Nutzen den Glaubens-Artickeln zuziehen könte. Allein dieser Gottlosen Sprache und Andencken muß mit ihnen selbst ersäuffet bleiben: Wir sehen vielmehr auf des HErrn Wort da man die fünf ersten Geschlechte Kains findt c. 4. (weil die übrigen vielleicht alle Eheliche Ordnung umbgekehret /) deren Nahmen sich aus dem Hebreischen herleiten lassen / welches vermuthlich zu ihrer noch nicht wird verändert gewesen seyn.

an man die Worte / Es hatte alle Welt einerley Sprache / so nehmen / als wenn es nicht nur von der damahligen Zeit / sondern auch von den vorhergangenen 17. Seculis gesagt sey: Es hatte bißanhero alle Welt einerley Zungen / und einerley Sprache gehabt. Wie man Gen. 2. v. 2. auf gleiche Arth verstehen muß: GOtt vollendete am siebenden Tag seine Wercke / die er machte / und ruhete: Als wann es hiesse: GOtt hatte schon alle seine Wercke / die er gemacht / vollendet / da er am siebenden Tag ruhete. (8.)

V. Soviel auf dessen fürgelegte Fragen / belangende die erste Sprache der Menschen. Die Folge des Textes hat ihm ferner Anlaß gegeben auch die Uhrsache zu vernehmen so ihre Veränderung nach sich gezogen; und zwar zuförderst / was es dann mit dem Thurn-Bau für Absehen gehabt?

(8.) Qvàm variè alioqui locum enodare omnisi sint Judæi Christianique Interpretes & neglectâ levi Grammatices Observatione: *Unico Ebræorum Præterito sæpe significari, quod in amplioribus linguis per Præterita Imperfecta, Perfecta Indefinita ac Definita, nec non Plusquamperfecta distinctiùs indigitatur*; videre est in Opusculo: *Projet d' une Nouvelle Version de la Bible, par le Cene p. 107.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Die Schrifft meldet selbiges deutlich genu
da sie die Menschen solcher gestalt redend anfü
Laßt uns eine Stadt und Thurn bau
dessen Spitze biß an den Himmel reich
Daß wir uns einen Nahmen mache
Denn wir werden vielleicht zerstreuet
alle Länder. Wer sieht hier nicht den Ho
muth selbst auftreten/ und mit ungeheuern W
cken schwanger gehn/darüber die gantze und sp
Welt dermahleinst in Verwunderung erstau
solte? In Betrachtung/ was das für fürtre
che Helden gewesen/ die so ein ungemeines
bäu aufgeführet: Drum greiffen sie das W
mit höchstem Eifer an/ verbinden sich gleich
unter einander nicht eher abzulassen/ als biß sie
ausgeführet/ und endlich sagen können/ w
nachmahls Nebucadnezar im Hochmuth von
ner Stadt gesagt: Dieß ist die grosse Bab
die wir erbauet haben durch unsere gro
Macht zu Ehren unserer grossen Herlic
keit. Dan. 4. v. 26. Hie vergessen sie der Eh
dessen/ ohne dem wir nichts thun können/ u
umb des Willen alles geschehen muß: Weich
von ihrem Beruff/die wüstgewordene Welt wi
der zubewohnen/ und nehmen eine Arbeit vor/
eher Lachens als Verwunderns werth. D
Bauen an sich selbst ist zwar nicht sündlich/ we
nur die Steine nicht mit Unrecht/ und der Ka
mit Trähnen der Nothleidenden vermengt si
Städt

Städte / Thürme und Schlösser aufrichten ist eine löbliche Occupation der grossen der Welt; wann nur nicht ein Israel mit seufftzen darbey wohnen und ihren Gottesdienst oder Nahrung darbey versäumen muß. Salomo thät grosse Dinge / bauete Häuser / pflantzet Weinberge / machte ihm Gärten und Lust-Gärten / ꝛc. Prediger. 2. v. 4. Das machte ihn auch berühmt über alle die vor ihm zu Jerusalem gewesen waren. v. 9. Aber er erkante auch / daß es alles Eitel und Jammer war / v. 11. und bey dem allen hat er nicht vergessen vornehmlich dem grossen GOtt zu ehren einen überreichen und herrlichen Tempel aufzurichten.

Sonsten haben ihrer viel über diese Erzehlung Mosis seltzame Gedancken gehabt; und weil die Leute gesonnen waren einen Thurn zu bauen / dessen Spitze biß an den Himmel reiche; so vermeinten sie / er hätte sollen darzu dienen / daß sie darauf den Himmel ersteigen könten. (a) Daher auch wol der Poeten Fabel von der ehemahligen Riesen verwegenen Unternehmen entstanden / so da Berge über Berge sollen gehäuffet / und

(a) Abydenus simile quid molitos credit, atque Cosinga Thracum quidam Dux, Sinensiumvé Imperator Hiaovus, qui scalis accessum in cœlos tentasse credulis gentibus perhibentur. Si credimus Polyeno lib. 17. & Mart. Martinio Hist. Sin. Dec. 1. p. 365.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

also dem Himmel genähert haben / biß sie [illegible] Blitz und Wetter zerschmettert und zerstreu[illegible] worden. (b.)

Allein wir wollen die Leute für so gar einfält[illegible] nicht ansehen / noch uns die Heyden vorwerff[illegible] lassen / Moses habe am fabulieren Homerum [illegible] übertroffen. (c.)

(b.) Quot erroribus factum hoc in fab[illegible] lam degenerarit vide Phal. Bochart. c. 10.

(c.) Quam virulento Gentiles oculo M[illegible] sis hanc narrationem legerint, videre est [illegible] Philonis libro περὶ συγχύσεως Διαλέκτου ubi hæc criminantium verba refert: *Sicc[illegible] adhuc dum leges vestras proveri cynosura vendi[illegible] tis? En in Sacris, quos vocatis, libris fabulas, [illegible] jusmodi narrantes alios ridere soletis. Præsen[illegible] vos monuisse suffecerit, quæ certè illi de Aloa[illegible] simillima, quos optimus Poëtarum Homerus tres [illegible] gentes montes alium super alium aggerere cona[illegible] fuisse refert, viam, scilicet, paraturos quâ ad [illegible] dera ire liceat, ut illa quidem habent:*

Ter sunt conati imponere Pelio Ossam,
Scilicet, atque Ossæ frondosum imponere Olym[illegible]
pis, &c.

Et Ovid: *Affectasse ferunt regnum cœleste gigan[illegible]*
tes
Altaque congestos struxisse ad sidera montes,
Tunc pater omnipotens misso perfringit olymp[illegible]
Fulmine, & excussit subjectum Pelion ossæ.

Qui[illegible]

Der geringste Baumeister hätte ihnen ja sagen können / daß weder das Land Sinear / noch gantz Asien wären geraum genug gewesen zu einem Gebäu von so entsetzlicher Höhe nur den Grund zu legen / und wenn sie gleich die gantze Erde zu Materialien und das gantze Meer zum Kalck hätten brauchen wollen / nicht einmahl genug darzu gehabt hätten. Denn wiewol man nicht sagen kan / ob sie zu ihrer Zeit schon gewust / was unsere Astronomi ausgerechnet / daß sie solcher Gestalt nur biß an den Mond als den nechsten Planeten zu gelangen über 44000 Teutscher Meilen / oder 26 mahl so hoch hätten zu bauen gehabt / als die Erd-Kugel im Diameter und gerade mitten durch dicke ist; (d.) so ists doch nicht zu vermuthen / daß man zu der Zeit nach anderthalb tausend Jahren Erfahrenheit von der Höhe der Gestirne nicht andere Meinung gehabt habe / als die sich Kinder und der gemeine Mann nach ihrem Augenmaß zu machen pflegen. Zu geschweigen dessen / was Josephus von Seths

Quæ ipse Philo in cavillantes egregiè retorquet, ac objectanti eadem impurissimo Apostatæ Juliano Cyrillus lib. 4. hyperbolen fatetur, qualis illa Homeri: *Abies in cœlum usque sublimis*, i. e. valdè procera.

(d.) Vide idcirca eleganter philosophantem Athanas. Kircherum Turri Babel lib. II. c. 3. §. 1.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Geschlechte meldet / sie hätten sich lange vor
Sündfluth aufs Stern sehen gelegt / und den
gemerckten Himmels-Lauff auf zwo Säulen
gehauen nachgelassen / so biß nach der Sündf
stehen geblieben. Woraus sie solchen falls
leicht die Entlegenheit der Gestirne abnehm
können. In Summa sie bauen hier mit
Munde umb ein grosses höher als sie wohl
den Händen zu thun gedachten: Doch war
Wille so hoch zu bauen / als es sich immer
liesse. Im V. Buch Mose 1. v. 18. beschrie
die Israelitischen Kundschaffer die Cananeis
Städte / sie wären biß an den Himmel verm
ret / umb zu sagen / daß sie ungemein hoch und
mit Mauren versehen: Nach dem es weder
Menschen was neues ist / die Worte nach
eusserlichen Ansehen zu richten / noch auch
Heiligen Geiste was ungewöhnliches / Men
liche Reden / klug oder thöricht / so wie sie gesp
chen / zu erzehlen.

Andere meynen mit Josepho / sie hätten
ungeheuere Gebäu zum sonderbahren Beh
des Menschlichen Geschlechts auffführen wol
nehmlich zu einer allgemeinen Retirade auf
Fall einer neuen Sündfluth / da sie das Ge
ser nicht könte erreichen. Oder imfall sie
nochs Weissagung gewust / sich bey den besor
chen allgemeinen Brand der Welt auf
Thurn so hoch hinauf zu salviren / daß sie
Flammen nicht könten erreichen. Allein sol

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

die Gottes Eyd und Wort so mit dem Gnaden-
Zeichen des Regenbogens bekräfftigt worden/
noch in Zweifel gezogen haben / daß er die Welt
nicht mehr mit Gewässer vertilgen wolle? Hät-
ten sie dies Absehen gehabt / so hätten sie das
Werck viel eher auf hohe Gebürge / da sie
aus dem Kasten ausgegangen / vorgenommen /
als in der Ebene Sinear / dem gefährlichsten
Ort zwischen den beyden grossen Ströhmen Eu-
phrath und Tygris / da sie auch bey geringern
Gewässer konten incommodiert werden. Und
das solten sie für dem Feuer in die Höhe klim-
men / dahin es von Natur steigt? Solten sie nicht
viel ehe Keller und Gewölber in der Erde ge-
bauet haben / als Thürme in der Lufft / da sie der
Blitz desto eher rühren konte?

Noch andere halten es mit den Rabbinen da-
vor / sie hätten sich auf dem Thurn einen Götzen
oder Abgott aufrichten wollen / wie das Wort
Nahme Levit. 24. v. 11. für GOTT selbst ge-
nommen wird / da eines gedacht wird / der den
Nahmen / das ist / GOtt gelästert. Allein ob
man dies gleich von dem ewigen wahren GOtt
so verstehen kan / so findt sich doch hingegen kein
Orth in der Göttlichen Schrifft / da es auch von
einem Götzen-Bild genommen werde. Zudem
ist dieser Thurn dem Nimrod oder Belo erst lan-
ge nach dem Tode zum Tempel eingeweyhet
worden.

Herr Heidegger (e.) ist der Meinung / d
Redens-Arth sich einen Nahmen mache
könne hier soviel heissen als ein Parlament od
einen Rath aufrichten / darinne einige deputie
te aus allen Nationen der Menschen residi
ren / und die Tradition der Lehren / Künst
Wissenschafften und Geschichte / so man von
Noah und andern Vätern mündlich empfa
gen / unverändert beybehalten möchte: Da hä
dann die gantze Welt Raths erhohlen und nach
dieses Senats Decision richten könte. Eine
nicht unebene Anordnung / wann sie in Glau
bens-Sachen ohne Gewissens-Zwang wäre ad
ministriret worden.

Die Welt wäre zum wenigsten nicht sobald in
so eine schreckliche Unwissenheit in Göttlichen
und weltlichen Dingen gerathen / wann die
Weißheit von dieser Höhe als von einem weit
scheinenden Pharo die Welt unverändert über
strahlet hätte. Allein woher ist man dieser
Meinung versichert / und warum solte GOtt
ein Werck / das also zu seinen Ehren und zum
Nutzen des Menschlichen Geschlechts angesehen
wäre / verhindert haben? Der Text zeigt uns /
daß es diesen Leuten umb die Ehre Gottes oder
die Religion und das allgemeine beste wenig zu
thun gewesen. Sie sahen vielmehr nach gros
sen Nahmen / Ruhm und Ansehen / und das nicht

sowohl

(e.) Hist. Patr. Exerc. XXI. §. 11.

sowohl für die Nachkommen / als für sich selbst. So heist es von David / er habe sich einen Nahmen gemacht / das ist einen grossen Ruhm erworben / da er wiederkahm und die Syrer geschlagen hatte. 2. Sam. 8. v. 13. Ja / sagt man drauf / die Leute werden ja so Kindische Anschläge nicht gehabt haben: Allein hat nicht das sonst weise Egypten solche Kinder von hundert Jahren gehabt / die ihres Nahmens Unsterblichkeit im Aufführen der verweßlichen Pyramiden mit gleicher Eitelkeit gesucht? Dieses Beginnen aber war viel straffbarer / daß es sündlich / als daß es so ungereimt gewesen. Sündlich war hie der Anfang: weil er ohne GOtt geschahe; Sündlich der Fortgang / weil man ihn im Vertrauen zu sich selbst fortgesetzt: Sündlich wäre dessen Ausgang worden / so er erfolget / weil er bloß auf eigne Ehre angesehen gewesen. Was Wunder dann / daß das gantze Werck zu Unehren worden / nachdem es zum Bollwerck gegen Gottes Ehre dienen sollen?

VI. Diejenigen / so da nach pag. 278. behaupten wollen / die erste Sprache sey in dieser Verwirrung gäntzlich untergangen; wickeln das gantze Geschlecht der damahligen Menschen unangesehen den Unterscheid der Kinder Gottes und der Kinder der Menschen / in dieses sündliche Beginnen und dessen erfolgende Straffe ein: Und hengen also den heiligen Patriarchen ohne

Grund einen Schandfleck an / dessen man sich schämen muß. Denn woher erweisen sie / daß Noah / Sem / Heber / mit den ihrigen im Rath dieser Gottlosen gewandelt / und auf ihren Weg getreten? (f.) Immittelst wollen wir uns nicht viel bekümmern / wer der Angeber und Anführer dieses Beginnens gewesen: Und ob Josephus, Augustinus, Kircherus, &c. groß Recht haben / wann sie den Nimrod als einen Riesen und gewaltigen Jäger vor dem HErrn / zu dessen Uhrheber machen. Weil es viel erweißlicher / daß Nimrod dazumahl die Jahre und Autorität noch nicht gehabt / soviele tausend Menschen zu so einem Unternehmen zu bewegen: Und daß er viel vermuthlicher nach pag. 249. supr. erst nach der Zerstreuung was zu sagen gehabt.

VII. Wir kommen auf die Frage: **Was es doch mit dem Bau für Bewandtnüß gehabt?** Die Menschen hatten was grosses vor; aber mit gar Kindischen Anschlägen: Sie wolten sich grossen Nahmen erwerben / und meyn-

(f.) Conf. Joseph. antiqu. Jud. l. 1. c. 5. Aug. de Civ. D. 16. 4. R. Const. Manass. annal. p. 14. Unde Kircherus in Turri Bab. Nimrodum masculè sistit socios hortatum, opusq; urgentem. Vide contrà Witsium. Hist. des Ouvr. d. S. Tom. XII. p. 25. & Tom. XI. p. 446. Boch. Phal. l. X. c. 10.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

meynten er könne nicht grösser werden / als wan er in ungeheuren Gebäuden eingehauen stünde. Eben als könne uns eine Sache die Unsterblichkeit geben / die sich selbst des Verwesens nicht erwehren kan. Das rauhe Gebürge Ararat hatte sie zwar mit ihrem Kasten aufgenommen / aber wegen seiner Unfruchtbarkeit in die Länge nicht ernehren können. So hat ihnen die Gegend Medens besser angestanden / als das unfruchtbare Armenien / da nach Strabonis Zeugnüß nicht einmahl Weinstöcke zu finden / dergleichen doch Noah nach der Sündfluth gepflantzet.

Also mögen sie sich nach der Zeit / da sie ziemlich vermehrt gewesen und andere Colonien suchen wollen / etwa in dem Gefilde Assyriens versamlet / und von dar als vom Morgen her an den Fluß Tygris begeben haben. (g.) Hier finden sie die Erde Zäh / hartzigt / und zum bauen nicht unbeqvehm. (h.) werden also eins ihre Hütten in

(g.) Qvam variè Interpretes acceperint vocem מִקֶּדֶם, videre est in Synopſ. Critic. Poli in h. l. Cum Luthero vertunt Jun. & Trem. *Orientem versus:* alii, *à principio:* alii, *ex Kedemo* regione. Nos hic cum accuratioribus: *ex Oriente:* quod quî processerit, dilucidè satis explicat Kircherus.

(h.) Bitumen Babylonium cum lateribus ac lapillis commistum quovis ferro firmius fieri,

in beständige Wohnungen zu verändern und der späten Nachwelt ein Denckmahl dessen nachzulassen / daß der neue Stamm des Menschlichen Geschlechts alda ingesambt gewesen; und hiemit fangen sie an einen Thurn zu bauen / dessen Spitze sagen sie: **biß an den Himmel reiche!**

Hoch genug / wann es die Eitelkeit gründet / der Hochmuth baut / und die Eigen-Ehre bekrönet. Es hat der Allerhöchste an solchem Beginnen / so ohne ihn angefangen / und wider ihn stehen sollen / so wenig Gefallen gehabt / daß er auch in voller Arbeit verhindert / und die Menschen voneinander zerstreuet. Ob sein Donner und Strahl dies stoltze Werck gleich zerschmettert / oder ob es zur langwierigen Schand-Säule ihres Hochmuths stehen blieben / können wir nicht gewiß sagen. Man findet wohl umb die Gegend Bagdad, so aus dem vorigen Babylon erbaut / noch einige Gründe von 3000 und mehr Schritten im Begriff / darauff die Thürne / Tempel / oder Pyramiden mögen gestanden haben / deren Herodotus, Eupolemus, Diodor. Siculus, &c. gedencken: Es liegen da grosse / dicke / gedörrte Steine / fast der Erde gleich so die

Spa-

---

fieri, asserit Suidas in voce *Adiabene*, Illoque structa ac reparata fuisse Babylonis mœnia, Beliique ædem scribit *Xenophon Anabas. l. 2. Dion. in Trajano. Arrian. l. 7. Joseph. Antiqu. l. 18. Vitruv. l. 8. 3. Tacit. l. V. c. 6, 7.*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Spanier Tappie nennen / darunter klein gehacktes Rieth oder hartes Stroh / wie auch gebrante Ziegelsteine mit Hartz wie mit Kalck vermenget und geklebt. Vornehmlich steht in der Gegend ein grosser Klumpen eines verwüsteten Gebäudes / alles auf einem Hauffen übereinander liegend / welches einen hohen Berg von allerhand Materialien macht / ist viereckigt von Gestalt wie ein Thurn oder Pyramide von vier Seiten / so mit den vier Theilen der Welt übereinkommen / doch von Norden nach Süden länger als von Osten nach Westen; hat in seinem Umkreyß etwa eilf hundert und dreyßig gemeine Schritte. Allein wer wil sich unterstehen zu sagen / daß eben dies der Thurn gewesen / weil deren mehr daselbst vorhanden? Die Araber / so da herumb wohnen / nennen den einen Agacouf, und erzehlen / daß ihn ein Arabischer Fürst erbaut / auf dessen Spitze er beym entstehenden Krieg und Einfall der Feinde groß Feuer machen / und das gantze Land für ihnen warnen lassen. Gnug daß uns GOTT sein Wort als ein helles Licht aufgesteckt / darbey wir das ungeheure Monument der Menschlichen Thorheit zu unserer Warnung unbetrieglich sehen können: (i.)

VIII. Wir

(i.) Olear. Persianische Reise-Beschreibung l. 5. c. 5. p. 289. Petr. de la Valle Reise-Beschreibung p. 192, 199. Le Blanc, Itiner. lib. 1. c. 5.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

VIII. Wir kommen auf die Frage: Ob dieser Bauleute Sprache gleich bey dem vermessenen Wercke würcklich verwirret worden / oder ob sie etwa nur im Rath und Vornehmen uneins worden / der Unterscheid der Sprachen aber erst nach ihrer Zerstreuung entstanden? Worauf fast ein jeder Scribent auf seine besondere Weise Bescheid giebt. Die einen sagen mit Boxhornio. (k.) Es sey unter ihnen nicht nur die allgemeine Sprache verwirret worden / sondern es wären auch mit demselben andere neue entstanden / und wollen etliche gar mit den Talmudisten und einigen Vätern ihre Anzahl nach den 70. Familien benennen: Aber woher wäre

(k.) Origin. Gallic. p. 95. Cum eo facit Benedict. Pererius in Genes. lib. 16. Disput. 9. Placet autem hic crisis laudati suprà Muhlii p. 44. seqq. Qui, *viderint*, inquit, *qui plenas tunc linguas, diversissimasq; exortas enatasq; repentè, ut fungi nempe è terrâ solent, aut phantasmata, è Cerebro volunt, — Citra Scripturæ suffragium & auctoritatem hæc pro lubitu fingere, & miraculo tanquam pondus attexere miraculum, vereor ne vel pudorem prostituat, vel cautam, moderatamq; prudentiam in discrimen adducat. Haud enim sapit, qui plus, quàm satis est, sapit.*

re die Verwandtschafft der meisten Sprachen/ zumahl der Orientalischen mit der Hebreischen entstanden / so man sie gantz vergessen hätte? Zugeschweigen / daß dies nicht sowohl eine Straffe wäre gewesen / als vielmehr eine Erstattung einer Sprache für die ander. Andre wollen mit Hobbesio und Becmann (l.) sie hätten ihre vorige Sprache plötzlich und allerdings vergessen / auch keine andere empfangen / sondern erst bey ihrer Zerstreuung nach Nothdurfft gantz neue erfinden müssen. Allein was hat man nöthig die Leute aller Sprache zu berauben / nachdem es die fürtrefflichsten Philologi (m.) satsam erwiesen / daß die Ebreische als die erste auch bey

(l.) Leviath. cap. 4. Histor. Orb. terrar. c. 9. S. 3. §. 10.

(m.) Theod. Bibliander libr. de Optim. Gramm. in Confusione lingu. Joh. Förstenus Præfat. in Lexic. Gesner. in Mithridat. Fr. Junius in Orat. de lingv. Ebr. Casp. Waserus in Comment. ad Mithrid. Gesneri. Augustinus Steuchus lib. de perenni philosoph. 11. *Sermo*, inquit, *Chaldæorum, Assyriorum, Arabum, Æthiopum & totius ferè Orientis sic appropinquat Ebraico, ut adulterina germanis, corrupta sinceris respondent.* Selden. in prolegom. lib. de Diis Syris asserit, sermonem in coloniis Africanis (quæ è Syria Occidentali trans-

bey den Phœniciern / Arabern und Æthiopiern / so nicht aus dem Geschlechte Sem und Heber gewesen / dennoch grosse Gleichheit nachgelassen. Noch andere wollen mit Vitringa, (n.) was man insgemein für eine Verwirrung der Sprache halte / sey nach der Hebreischen Redens-Arth vielmehr eine Verwirrung ihrer Anschläge gewesen / daß der eine da / der andre dort hinaus gewolt / biß sie alles haben müssen stehen lassen / und einjeder seiner Wege davon gehen. Allein er selbst gesteht doch zuletzt / daß die Wort im Grund-Text / was mehr / so er nicht begreiffen kan / als die Uneinigkeit des Willens bedeuten.

Noch andre / zumahl unter den Juden meynen / es habe keinem an der Sprache selbst gefehlt / und hätte ein jeder Hebreisch nach wie vor geredt / sie wären aber im Verstand so verwirret worden / daß sie die eigentliche Deutung der Wörter vergessen / dahero einer den andern nicht verstanden / und da der eine dies verlangt hat / habe der ander was

transmigrarunt) seculis etiam recentioribus, advenarum licet colloquia diu passum, ab Ebræo non multum discrepasse. Quid quod Becmannus propriæ suppositionis oblitus in Manud. fatetur, *omnes lingvas aliquid mutuari ab Ebræa?*

(n.) Observ. Sacr. part. 1. Cui & eximii nominis nostratium Theologi cum Casaubono utroque accedunt.

das anders hingelangt / auch wohl gar einander recht verstanden und in die Hare gerathen. Allein was soll die Subtilität / zu sagen / alle Sprachen in der Welt wären nur die eine Hebräische / und wären nur die Sylben und Wörter an der Bedeutung unterschieden? (o.)

Wir lassen aber vieler andern Meynungen fahren / und schliessen aus dem Text: Es sey freylich an der Sprache selbst eine würckliche Veränderung oder Verwirrung / und zwar von unterschiedener Gattung ergangen / daß einer des andern Sprache nicht verstanden: **Dahero ist der Stadt Nahme Babel / denn daselbst verwirret der HErr aller Länder Sprache / v. 9.** Daß da aber gantz neue Sprachen entstanden / und die vorige gantz aufgehoben wären / das läst sich aus dem Text nicht zwingen / und die Experientz ist dargegen. (p.)

X Sie

(o.) Vide Jul. Cæsar. Scaligerum elegan-
er edisserentem quæ puer ab Hebræis hac
re didicerit, Exercit. 259. Sect. 1.

(p.) Nos inoffensam hanc mentem tue-
ur, primam illam linguam, velut succisam
ejectamq; suo culmine Babylonico tur-
ne arborem, alios aliosq; de se ramos
arsisse; pluresque protrudisse surculos,
ui in tenero & primo germine à naturâ
stirpis

Sie sind vielmehr erst nach und nach zu
sondern Sprachen geworden / und man we
wie viel deren allein von Christi Geburth her
Europa aufkommen. Italien / Sardinien /
cilien / Spanien / Franckreich / Engelland / Schot
land / ja gantz Griechenland mit ihren Eilände
reden bey weiten die Sprachen nicht mehr / die
ihre Vorfahren vor 2000. Jahren gered
Und was können nicht in Africa / in Ost- und
West-Indien von der Sündfluth her für V
änderungen daran entstanden seyn?

IX. Jedennoch folgt hieraus nicht / was so
berühmte Philologi allzu frey wider den Bib
schen Text schliessen / als ob solcher gestalt
Sprache an sich selbst / ungeacht dieser Verw
rung der Lippen / gantz unverändert geblieb
Allein

stirpis adeò non abirent, reliquerunt
men paulatim genus, & in aliud transpla
tati solum, in origine longiùs longiusque
discesserunt, adeó ut propiores propiora,
remotiores remotiora radicis antiquæ ve
stigia servarent. Atque hinc factum omni
nò, ut Chaldæorum, Syrorum, Samarit
norum, Armeniorum, Phrygum, Pœno
rum, Arabum, Ægyptiorum, Æthiopum
lingvæ primævam hebræam propiore co
gnatione affinitateque attingant. Id quod
Vitringa in Observatt: Sacris singulatim in
dagat.

Allermassen ja hie die Erwehnung der Lippen nach der Hebräischen Redens-Arth die Sprache selbst bedeutet; und man muß sich wundern warum man von dieser Straffe den natürlichen effect so gern entlehnt / da sie doch gestehen / daß mehr als moral gewesen? Sie führen an / daß die Sprachen nicht lange nach der Zeit grosse gleichheit untereinander / zumahl mit der Hebräischen gehabt: Man könne auch wohl verworren und unvernehmlich reden / ob es schon in einer neuen Sprache geschehe. Es hat aber Herr Pfeiffer und andre erwiesen / daß die Phœnicier oder alte Cananæer / Chaldæer / Araber und andere / doch gröss rn Unterscheid dazumahl gehabt / als es vorgegeben wird: Und was heist verworren reden / als etwa Buchstaben / Wörter / und Reden verkehren / aussenlassen / verdoppeln und so verstellen / daß sie mit Mühe können verstanden werden. (q.)

(q.) Quantum augurari licet non tam videtur novas rerum notiones tum esse inventas, quàm novas veteris linguæ ἐγκλίσεις καὶ προσεγκλίσεις ita nova quædam vocabula tunc sint excogitata: non enim divisio fuit vel distinctio lingvarum, sed confusio ejusdem labii, ut ex uno sermone communi varia vocalium & consonantium (ut Schlotano in *Tohu* placet & Leusdenio in *Philo-*

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Ist also allem Ansehen nach schon dazumal
ein guter Anfang zur ferneren Veränderu
geschehen. Wiewohl hierinn einem jeden fr
zu urtheilen steht / nachdem es ihm gut dün
So möglich uns aber die Sache selbst vorkö
so verborgen ist vor unsern Augen derselben
und Weise. Hierinn kan Gottes Macht u
Weißheit mehr thun als der Menschen Witz
greiffen. (r.)

X. Dahingegen sind der **Uhrsachen** d
ferneren Veränderung der Sprach
umb so viel mehr; ja mehr als man hier aus
ren kan. Es ist schon oben erwehnt / daß m
Sprachen nicht mit auf die Welt bringt / s
dern einer von dem andern lernen muß. Je gr

Philologo Hebræo,) ejectione, trajectione,
abjectione, plures dialecti prodierint,
primogenitus integer superasset, æternus
testis, quòd aliquando una omnium fuer
lingva; propter impietatem verò facino
ris Majorum, differentia introducta, qu
commercium tolleret.

(r.) Ipse Modus confusionis hic non es
expressus, atque adeò utrum narcosi qua
dam memoriæ contigit, an turbato audit
an commistis rerum ideis, an alia denique
ratione architectis vertigine offusâ, nemo
facilè definiet.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

ere Gemeinschafft nun unter Leuten von einer-
ley Sprache gepflogen wird / je gleichmäßiger
bleibt sie unter ihnen. Weil aber der Men-
schen Gedächtnüß / Mund-Arth / Tempera-
ment, Aufferziehung / Auffenthalt und Umb-
gang nicht einerley ist / so regiert hie die Unbe-
ständigkeit sowohl als in andern Dingen der
Welt: Und heist es damit wie mit dem Wachs-
thum der Bäume; Man merckt sie nicht wach-
sen / aber man siehts wohl / daß sie gewachsen sind.
Dessen wird man gewahr / wenn man nur die
Schrifften und Redens-Arthen eines Seculi
mit dem andern vergleicht. Man sehe zum
Exempel die seltsame Schreib-Arth so etwa 150
Jahr vor Ciceronis Zeit dem Römischen Bür-
gemeister Duillio zu Ehren / wegen befochtener
See-Schlacht in dem ersten Krieg wider die
Carthaginienser / aufgerichtet worden / und noch
in Rom stehen soll / wie weit sie von der letztern
Manier abweicht. (s.)

(s.) Exemet. Leciones. Macistratos. Ca-
streis. Exfociunt. Pucnandod. Cepet. En-
que. Navebos. Marid. Consol. Primos. Or-
navet. Navebos. Classeis. Punicas. Sorras.
i. e. *Exemit. legiones. Magistratus. castris. effu-
giunt. pugnando. cepit. inque. navibus. mari. Con-
sul. Primus. ornavit. navibus. classes. summas. &c.*
Pal. Matul. Cosm. P. 2. l. 4. c. 18. Cels. Cittad.
in tract. de Orig. lingvæ vulg. Ital. c. 7. Conf.
Edward.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Die Dähnische / Teutsche / Schweitzerische / Holländische Sprachen sind wohl anfänglich nicht so unterschieden gewesen als nu: Und wo annoch besondere Dialecten sind / können noch einst soviele Sprachen werden. Und das um soviel desto leichter / weil der Menschen Leben kurtz worden; Da dann die neugebohrne sich der Kindheit einige Aussprache oder Wörter gewöhnen / so ihre Vorfahren nicht gehabt. (t.)

Das bleibt dann in ihren Familien / und wann sie ansehnlich / so wird es *à la mode*. Wie eigentlich gestalt das delicate Franckreich den Mußhafften Spaniern wegen der steten Raffinierung der Sprache und der Trachten so Weibisch vorkömt / ist sattsam bekant: Wiewohl auch viele andre Nationes nicht viel besserer Beständigkeit vor ihnen zu rühmen haben. Wo auch eines jeden Landes besondere Lebens-Art / Lufft / Hitze oder Kälte nicht wenig contribuirt. (u.) Ja wie viel unzehliche Wörter werden nach

obiger

Edward. Breerw. in disqu. c. 6. R. Verstegan c. 7. p. 197.

(t.) De his Bangius in Observ. Philol. & Fabius l. 1. c. 5.

(u.) Inde est ut Septentrionales & montium accolæ pituitâ segniores, consonas asperè collisas ament, & peregrinum quidam sibilantes Angli vix labia movere videantur, cum contra Indi propter spirituum aëris

obiger pag. 266. in jeder Sprache nach dem Laut der lebenden und leblosen Dinge damit man umbgeht / erfunden?

Die grösten Veränderungen aber entstehen / wenn sich Völcker von unterschiedenen Sprachen / durch Kriege / colonien / commercien oder heyrathen unter einander mengen / und wann im Lande man aus Staats-Uhrsachen eine Sprache verbeut oder anbefiehlt / wie es die Carthaginenser und Römer practicieret.

Man bedencke zum Exempel / in was unzehlige Länder der Phœnicier Sprache zerstreuet / (x.) wie der Griechen ihre in Asien / Africa / Persien / Indien / Moscovien / und sonsten ausgebreitet / und doch nachgehends durch Mitternächtische Kriegs-Völcker / durch Türcken / Italiäner und andere biß in Griechenlands Hertze so verdorben / daß darinn kein reiner Dialect mehr zu finden / und an dessen stat in dem ehmahls reinesten Athen Anno 1300. so gut Frantzösisch als zu Paris geredt worden / daß auch noch an keinem Orth so übel Griechisch als daselbst zu finden. (y.)

aërisq; calentis impetum aperto ore, rapidiùsque loqui, & crebris aspirationibus gaudeant. Conf. Joh. Bodin. Meth. Hist. c. 6.

(x.) Vide Boch. Canaan.

(y.) Vide excerpta ex *du Cange*. Bibl. Univ. Tom. 14. p. 34. sequ. *Aldrete*, *Strabo*, *Herodotus*, ac imprimis Edw. Breerewood disquis. de lingv. & religion. totius Orb. c. 1.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Es ist bekant wie die Römer in ihren Conquesten / Spanien / Franckreich / Teutschland / Engelland / Carthago, &c. ihre Sprache in Gerichten und Civil-Verrichtungen mit aller Gewalt eingeführet und ihren Bedienten und Soldaten anders mit ihnen zu reden oder zu correspondieren ernstlich verwehret: Und diese Völcker nicht etwa zum schlechten / sondern zum zierlichsten Latein angewöhnet / daß man in Franckreich / Teutschland / in der Schweitz an vielen Orthen Junge und Alte so gut Latein reden hören / als in Rom selbst. (z.)

Aber in eben demselben / ja selbst in Italien ist das Latein durch der Gothen / Mohren / Francken / Angeln und anderer Einfälle / so gemenget und zerstimmelt / daß an dessen Stelle fast neue Sprachen / die Italiänische / Spanische / Frantzösische / Englische entstanden / so sich wieder in neue Dialecten theilen / die mit der Zeit besondere Sprachen geben können. America ist voll selt-

(z.) Conf. Cujacium in π. c. de monopol. Joh. Parlador l. 1. rer. quotid. L. Decreta 48. ff. de re jud. Alciat. in l. 1. §. fin. & ibid. Carol. Molinæ n. 21. ff. de V. O. Bernh. Walth. lib. 1. miscell. c. 18. Sic apud Bohemos & Moravos lex est, ne cui illustri vel equestri ordine nato cujusquam hæreditatem cernere, prædiave possidere liceat, nisi lingvæ Sclavonicæ perito,

seltsamer Sprachen / weil sonder Zweifel grosse Veränderungen darinnen vorgangen / worzu die Norweger durch Gröhnland nach Grotii Meynung das ihre solten beygetragen haben. (†.)

So blühen und verblühn die Sprachen mit den Zeiten!
Ja selbst der Menschen-Stamm / die Zierde dieser Welt /
Vergeht und welckt / so leicht ein dürres Laub hinfällt.
So lange nun allhier die Zung und Hertzen streiten /
So such / ô Gottes Kind / dein Salem anderweit /
Hier herrscht das Babel noch in Unbeständigkeit.

XI. Bey so vielen Uhrsachen der Veränderungen / ist es kein Wunder / daß dem einen Stamm soviele Zweige entsprossen / und aus der eintzigen Hebreischen / wil nicht sagen 70. oder 72 / wie es etliche mit den Rabbinen nach der Anzahl der damahligen Häupter und Familien so zu Babel gewesen / mit schlechten Grund vorgeben / sondern so viele hundert Haupt- und Neben-Sprachen in der Welt entstanden. Wie dann

(†.) Joseph. Acosta Hist. Mor. Ind. l. 7. Grotio quidem contradicit Georg. Hornius l. de Origin. Americ. an vero satis opportunè, viderint alii.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Mithridates in seinem mittelmäßigen Gebiete allein deren zwey und zwantzig gehabt/ und selbe verstanden: Ja in der ehmahls berühmten Handelstadt Dioscuriades auf der Insel Colchis hatte man dreyhunderterley Nationes unterschiedener Sprachen gezehlt; Da denn die Römer 130. Dolmetscher und Agenten unterhalten. (1.)

Und wer wil sich unterstehen genau zu berechnen wieviel deren auf dem gantzen Creyß der Erden von so vielen tausend Jahren her entstanden? Hat man doch kaum von Europa Nachricht genug/ was zum Exempel in Italien die Apulier/ Hetrurier/ Umbrier für Sprachen geredet. Gruter und Scaliger haben zwar darinn einige Inscriptiones gefunden/ aber wohl ungedolmetschet lassen müssen. Wie viele alte Sprachen sind nicht in Spanien/ Gallien/ Britannien/ vor diesem gewesen/ deren Spuhren man in ihren heutigen Sprachen findt/ aber eigentlich nicht benennen kan: Und was ist nicht in andern Theilen der Welt geschehen/ davon man keine Scribenten findt?

So viel uns aber bewust/ sind der Haupt- oder Stamm-Sprachen/ daher die meisten so uns bekant/ kommen/ vornehmlich fünf: Die Hebræische/ Griechische/ Lateinische/ Teutsche und die Sclavonische. Der Hebræischen kommen

(1.) è Timosthene Plinius lib. 6. c. 5.

men am nächsten die Samaritanische / Chaldæische / Syrische / Phœnicische / vorige Mauritanische / Abyßinische / Rabbinische und dergleichen. Ja die Hebræische selbst ist unter den Juden nach der Babylonischen Gefängnüß zur Chaldæisch-Syrischen worden.

So sind auch der Griechischen Gemeine / Athenienſische / Jonische / Dorische / Æolische Dialecti nicht unbekant / die dann nach Unterscheid der Länder und Städte noch andre gehabt. Wie das Latein in seiner Blüthe / Jugend / Männlichem und hohen Alter zu und abgenommen / wäre hie zu weitläufftig zu erzehlen. Und was hat nicht die alte Teutsche oder Celtische in den Nordischen Ländern / in Teutschland / in den Niederlanden / in der Schweitz vor neue Zweige gewonnen?

Zu der Sclavonischen bekennen sich als zu ihrer Mutter die Dalmatische / Croatische / vormahlige Kärntische / Böhmische / Mährische / Windische / Polnische / Lithauische / Cuhrische / Rußische / Moscovitische / ꝛc.

Nechst diesen giebt es besondere Sprachen die man zu den fünf Stämmen nicht rechnen kan / auch so weiten Begriffs nicht sind: Als in Europa die Irrländische / die Cambrische / oder alte Britannische / die Cantabrische am Pyrenæischen Gebürge / die Finnische / die Ost-frisische / die alte Illyrische / die Ungrische / die Jazygische

zygische zwischen der Theiße und der Donau die Tartarische.

In Asien giebt es ausser der vorerwehnten von der Hebræischen und Griechischen herstammenden die Arabische / Türckische / Persische / Malaische / Scythische / Indische / Malabarische / Chinesische / Indostanische / Brachmanische und die gelehrte Mandarinische.

In Africa ist aus der alten Egyptischen und der Griechischen die Coptische entstanden / anbey sind darinn die Songaische / Caribanische / Guineische und viele andere nach ihren Innwohnern benennet. Allermassen bey diesen und Americanischen Barbaren wegen Mangel der Studien / dadurch die Sprachen mehr könten bey gleiche gehalten werden unzehlige Arthen derselben entstanden: Zugeschweigen wie viele derselben schon untergangen. (2.)

XII. Wir kommen endlich auf die letzte Frage: **Was GOtt eigentlich bewogen habe so viele Sprachen entstehen zu lassen / und solcher Gestalt in alle Welt zu zerstreuen?** Es ist nicht ohne / diese Begebenheit trifft

(2.) Videatur, si specialiora placent Alstedii Catalogus in Chronol. c. 27. p. 240. Becmanni Histor. Orb. Terrar. Cap. 9. Sect. 3. Atlas de Sanson in Prolegomenis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

trifft das gantze Menschliche Geschlechte / und muß ihre wichtige Ursache gehabt haben. (3.) Allein was vor eigentlichere können wir erforschen als die uns seine Offenbahrung selbst anzeigt: Nehmlich das hochmüthige und vermessene Unternehmen zu bestraffen. Denn ob gleich die Menschen ohndem nach und nach die Welt bewohnet hätten / so wäre es doch nicht mit so plötzlichen Schaden / mit solcher Uneinigkeit / und mit so gegen einander lautenden Sprachen geschehn. Und wofern diese ja einiger massen aus Menschlicher Schwachheit mit der Zeit wären verändert worden / so hätte doch GOtt darzu Rath gegeben / das Gedächtnüß hiervor zu præservieren / oder es so zu schicken / daß sie es an der nöthigen Gemeinschafft nicht hätte hindern können. Aber hier hat es andere Bewandtnüß. Solcher Gestalt waren auch vorhin zwo grosse Revolutiones ergangen / so von der Menschen Sünden herrührten. Denn wegen des Ungehorsams

(3.) Oportet, *inquit*, *Bibliander de rat. lingv. p. 52.* magnam fuisse causam, ob quam Deus sapientissimus idemque optimus, qui omnia verbo suæ potentiæ produxit & formavit, ut essent perfecta, post annos. M. DCC. aliquid mutare voluerit in opere longè præstantissimo, in homine condito ad imaginem & similitudinem Dei parentis omnium.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

horsams unserer ersten Eltern gegen GOtt als ihren Schöpffer / wurde (die Geistliche Straff zu geschweigen) ihnen anstatt des Gartens in Eden / das übrige Land mit Fluch belegt zum Auffenthalt angewiesen: Und wegen der Uppigkeit der ersten Inwohner der Erden / musten sie und die Thier durch eine entsetzliche Sündfluth umbkommen. Ebener massen hat diese allgemeine Veränderung die eigentlichste Ursache die Sünde: Zum klaren Zeugnüß / daß Gottes Wercke alle weißlich und gut geschaffen: Und daß GOtt selten was daran ändert / wenn er nicht durch unser Ubertretung darzu veranlaßt wird. Ob aber GOtt andere verborgene Ursachen gehabt / das zu ergrübeln muß sich unsere Vernunfft billig bescheiden. Denn wer hat des HErrn Sinn erkant / oder wer ist sein Rathgeber gewesen? (4.)

So

(4.) Acri ejusmodi sciolos petit Zelo Celeberr. Muhl. de Orig. lingv. p. 48. seqv. profanam censens temeritatem vix ac ne vix quidem à se detestari posse, qui solertiâ quadam sive ἀγχινοίᾳ variâ sterilique divinorum consiliorum rationes putando subducunt excutiuntque. Eoque nomine Olaum Rudbekium tunc ferè arguit qui in Cap. 3. p. 1. Atlanticæ suæ, *Deum ideò Babyloniorum sermonem confundisse suspicatur, ut homines*

So viel aber können wir aus Gottes Wegen und Weise schlieſſen / daß er die Menschen nicht von Hertzen plagt und betrübet / und seine Züchtigungen allzeit mit Güte lindert. Ja wenn er Gnade erzeigen wil / auch die Straffen selbst zu Werckzeugen eines neuen Segens verändern kan.

Also hat er hier die Menschen nicht wollen nach ihrem Verbrechen mit neuer Sündfluth oder andern allgemeinen Straffen gantz verderben; sondern hat seine unumbschrenckte Macht und Gewalt an einem so kleinen Gliede der Menschen sehen lassen / damit die Straffe zugleich eine Linderung hätte. Ja da es ihm gnädig gefallen / die also in der gantzen Welt zerstreuete Menschen zur Einigkeit des Glaubens zu beruffen / hat er zu dem Werck seine Boten mit unterschiedenen Zungen als einer Wunder-Gabe ausgerüstet / und seinen Nahmen der gantzen

mines segregaret ab hominibus, disjungeretque in distinctissima terrarum; ne in uno loco sedem figerent omnes, & deficiente pastu victuq́, morbis, litibus, promiscuis denique sedibus attererentur. Peccat, inquit, dum arrogantiæ pœnam in proemium ac beneficium transformat. Turpe enim & indecorum est divinæ illi & sacratiori scripturæ simplicitati, humanæ vanitatis ac subtilitatis quid assuere.

tzen Welt verkündigen lassen. Was nun zu Babel verdorben / ist zu Zion repariert: Und die aus dem Kasten Noæ durch zertheilte Zungen in aller Welt zerstreuet worden / sind durch die einhellige Predigt der Gnade zur Archa der Christenheit wieder beruffen.

Und hiemit schliesse für diesmahl die angenehme Correspondence, hertzallerliebster in GOtt / als versichert / daß er dies Gnaden-Licht zu seinem Leit-Stern erwehlt. Gebe der Himmel / daß ihm dessen Zwölffacher Schein biß zur zwölfften Stunde seines Lebens mit Göttlicher Krafft / wahrer Heiligung / überreichem Trost und süsser Gemüths-Ergötzung beharrlich vergnügen möge!

Zum Beschluß dieses Wercks mögen hier des seeligen Mannes Gottes Lutheri Worte dienen / damit er in seinem herrlichen Commentario über das Erste Buch Mosis seine Erklärung derselben Eilf Capitel / so wir zu Ende gebracht / also nachdrücklich beschleust: (*)

Da habt ihr nun die Historie der Ersten Welt / wie sie von Mose treulich angewiesen; Damit man wisse / wie die Ver-

(*) Tom. VI. Witteb. Comment. in Genes. p. 134.

Verheissungen von Christo so unverrückt fortgepflantzt worden. Man wird nicht irren / so man es eine Historie der Ersten Kirche nennen wil. Denn umb die Gottlosen bekümmert sich der heilige Geist nicht: Sie werden vielmehr aus der Menschen Andencken getilget / und in der Hölle begraben. Hingegen aber sehen wir / daß GOtt für die wahre Kirche Sorge trägt / weil der Heil. Geist ihre Fortpflantzung von Anbegin der Welt an mit solchem Fleiß gewiesen. Sie hat billig dies Buch jederzeit sehr hoch gehalten: Weil man bey dessen Verlust nicht wissen würde / was es mit derselben die Zwey Tausend Jahre für Bewandtnüß gehabt. Was uns belangt / die wir so späth nach den Ertz-Vätern leben / verwundern wir uns billig über diese heilige Regenten der ersten Kirche / Adam / Seth / Noah / Sem / und achten ihren Streit und Wiederwärtigkeiten hoch; in Betrachtung unserer Versuchungen / so uns das kurtze Leben erträglicher macht. Denn jene haben soviel hundert

Jahre streiten müssen; und doch des Teuffels und der Welt Wüten und Toben im Glauben an die Verheissung des Weibes Samens überwunden / und sie aus diesem Kampf-Platz hingerissen worden / solche Nachkommen hinterlassen / die wohl erzogen / und in der Vorfahren Fußstapffen gewandelt. Ob nun zwar die Kirche nimmer Ruhe gehabt / ist sie dennoch in den grausamsten Ungewittern der Versuchungen erhalten worden.

Das Andencken so einer Wohlthat hat uns Moses in diesen Eilf Capiteln beybehalten / und muntert auch uns / daß wir die heilsahme Lehre und reinen Gottesdienst behalten / zur gewissen Hoffnung auf / es werden auch zu unserer Zeit die Gottlosen fallen / die Kirche aber überwinden und triumphieren.

(o)

Regi

Register/
über
Die fürnehmsten Sachen / so in diesem Buche enthalten.

A.

Aborigines, ob solche jemahls gewesen. . . . . 139.
Adam, was er bezeichne? . . 35.
Ob er eine Ribbe zu viel gehabt/ weil Eva aus seiner Ribben einer gemacht; und hernach zu wenig? . . . . 53.
Ist nicht zugegen gewesen / als Eva mit dem Teuffel geredet. . . 67, seq.
Ob er und sein Weib vor dem Fall blind gewesen? . . . 69, seq.
Ob er eben an dem Tage / da er gesündiget / gestorben? . . . 70, seq.
Dessen Fall warumb GOTT nicht gewehret? . . . . . 71.
Ob er nach seinem Fall Busse gethan? 84, seq.
Was von dessen Buß-Höle auf Zeilon zu halten? . . . . ibid.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Ob er sich hundert Jahr von seinem Weibe enthalten? ibid.
Wo er begraben? 87, seq.
Wird nicht gespottet nach dem Fall von GOtt Gen. 3. v. 22. 89, seq.
Alter / warumb die Väter vor der Sündfluht ein höhers erreichet / als ihre Nachkommen? 162.
America, wie nach der Sündfluht Menschen und Vieh dahin komen können? 140, seqq.
Americaner, woher sie ihren Uhrsprung haben. 144. 252, seq.
Apostel verbieten den neubekehrten Heyden das Bluteſſen / in welchen Absehen? 182.
Derselben Canones, ob Sie sie selbst geschrieben? 184.
Ararat, dessen Beschaffenheit. 154, seq.
Auf demselben schencket ein Einsiedler an einen Reisenden ein Creutz aus Holtz von der Arca Noë. 155.
Attila, dessen Titul. 24.
Atlas, dessen Höhe. 136.
Atmosphæra, was es sey? 134.
Ausbreiten / wie es zu verstehen in den Worten: GOTT breite Japhet aus. 204.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

B.

Babel, dessen Thurn. 305, seq.
Woher desselben Nahme. 321.
Babylonier, derselben ältiste Astronomische Calculationes, wie weit sich dieselbe erstrecken. 10.
Baum des Lebens ist unterschieden von dem Baum des Erkentnis Gutes und Böses. 62, seq.
Des Erkentnisses Gutes und Böses / ob es ein einiger gewesen / oder mehr? 63, seq.
Des Erkentnisses Gutes und Böses / woher er also genennet werde? und woher er diese Krafft gehabt. 66.
Von was für Art Bäume er gewesen? ibid. seq.
Was die in der Erden offt gefundene Bäume andeuten? 142.
Beccos, erste Stimme zweyer Kinder. 267.
Bee, Sprache eines Irrländischen Knabens. 268.
Berge / die höchsten in America und derselben altitudo perpendicularis. 136.
Derselben gewöhnliche Höhe. 137.
Blut / ist nicht die Seele. 177.
Der Thiere was es sey? 178.
So annoch warm in seinem Fleische / wird verboten zu essen. ibid.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Welche es also warm essen? ibid.
Warumb es die Juden nicht essen dürffen? 179, seqq.
Ob wir im N. T. verbunden uns dessen zu enthalten? 180, seq.
Augustini Meynung vom Blut essen. 128.
Wird den neubekehrten Heyden zu essen von dem Concilio zu Jerusalem verboten. 185.
Wie des Käysers Leonis Verbot von Blut essen anzusehen? 184.
Der Apostel Canones ob sie das erstickte zu essen verbieten? ibid.
In Blut Sachen muß keine hohe Obrigkeit wieder Göttliche Rechte dispensiren. 189.
Ob es gnug sey einen Todtschläger zu überzeugen / wenn es in Gegenwart desselben aus dem Cörper des Entleibeten rinnet? 198, seq.
Blut-Rächer / wer dazu von GOtt bestellet sey? 190.
Buchstaben / derselben erster Erfinder. 10.
Buße / ob Adam nach dem Fall gethan / und wo sie geschehen? 84, seq.
Dieselbe / wie auch das ewige Leben werden Adam von einigen Kätzern abgesprochen. 85, seq.

C.

Cadmus bey den Phœniciern / wann er gelebet? 10.

Cain,

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Cain, warumb er nicht von GOtt wegen des Brudermords gestraffet worden? 113.
Was es für ein Zeichen gewesen/so ihm GOtt gegeben? ibid. seq.
Für welche Menschen nach begangenen Bruder-Mord er sich zu fürchten gehabt. 115.
Canaan, Chams jüngster Sohn. 252.
Hat gewohnet im Lande Canan. ibid.
Cham ein Spötter/ wird dennoch in der Sündfluht erhalten. 157.
Welche Länder von ihm besetzet worden? 248.
Chineser können von ihrem Alterthum nichts auffweisen. 9.
Christen/ die wahre wohnen in den Hütten Sems. 209.
Clima verursachet eine Veränderung der Thiere. 145.

D.

Delta, eine Egyptische Insul. 141.
Donau, dessen Länge. 136.
Duellen, was davon zu halten? 197.

E.

Ebenbild GOttes/ wie GOtt den Menschen dazu können machen/weil er selbst ein Geist? 29, seq.
Worin dasselbe an unsern Eltern bestanden? 31.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Haben unsere Eltern sowohl dem Leibe als der Seelen nach gebabt. " " 33
Ist nicht das Wesen selbst / sondern eine heilige und Göttliche Fürtrefflichkeit. 34
Dazu ist Eva so wohl als Adam erschaffen " " " 35, seq.
Ist durch die Sünde der ersten Eltern gänzlich verlohren. " " " 37.
Wodurch es wieder erneuert wird? ibid. seq.
Ob es Gottes ernstlicher Wille und Fürsatz gewesen / daß alle Menschen solches haben und behalten sollen? " " 38
Ist ein gnugsamer Zeuge / daß GOtt alle Menschen zum ewigen seeligen Leben verordnet. " " 40.
Andr. Oliandri Irthum von demselben. 43.
Ehre / ob man seine mit eines andern Entleibung retten möge? " 196.
Eltern / der ersten allgemeinen Uhrsprung. 139.
Enoch hat nicht geschrieben / sondern geweissaget. " " 15, seq.
Dessen Buch / so Postellus ans Tages Licht gebracht / ist beständig von der Kirchen verworffen worden. " ibid.
Warumb Judas dessen Weissagung angezogen? " " 16.
Wie dessen Auffnehmung in den Himmel mit des Apostels Worten 1. Cor. 15. v. 50. bestehen können? " 120, seq.

Hat

Hat mit seinem Göttlichen Leben den Himmel nicht verdienet. 123, seq.
Ist nicht in das irdische Paradies versetzet worden. 124, seq.
Erdkreiß / von Noæ Kindern besetzet und besaamet. 238, seq.
Welches Theil desselben einem jeden geworden? ibid.
Eva / was sie verstanden mit den Worten: Ich habe den Mann den HErrn? 106, seq.
Ewiges Leben / dessen Verheissung ist so wohl den Vätern in A. T. als uns in N. T. geschehen. 99, seq.
Worin die Verheissungen desselben in A. und N. T. unterschieden? 99.
Ist kein Verdienst / sondern ein Gnaden-Geschenck GOttes. 124.

F.

Fall Adams / warumb GOtt nicht gewehret? 71, seq.
Felle / woher GOtt bekommen zu den Röcken der gefallenen? 88, seq.
Fisch Xiphia, wird durch Sprechen gelocket und gefangen. 264.
Fleisch / ob die Väter vor der Sündfluht solches gegessen / oder ob sie sich mit Kräutern allein beholffen? 175, seq.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Essen / wann es erst auffkommen? 176.

G.

Gebote der Kinder Noah, wo sie auffgezeichnet / und wie viel derselben gewesen? 171.
Gerechtigkeit Noë. 158
Gereuen / ob GOtt etwas könne? 166.
Geruch GOttes / wie zu verstehen? 164.
Gesetze Mosis / welche die Christen im N. T. verbinden? 173, seq.
Gewächs / derselben Veränderungs Uhrsache 145
Gifft / die einen andern damit vergeben / werden von Rechts wegen mit schwerer Strafe als Todtschläger angesehen. 192.
Glaube / deswegen wird Moses in der Schrifft hoch gerühmet. 16, seq.
Mosis bey dem Volck Israel. 19, seq.
Gog, ein vornehm Geschlecht. 246.
Gomer erster Sohn Japhets. 238.
Dessen Söhne / und derselben Verbreitung. 239.
Von demselben kommen die Galater. 243.
GOTT / wegen dessen Vorwissenheit hat Adam nicht nothwendig fallen müssen. 71, sq.
77, seq.
Ist auch nicht Uhrsache der Sünden. 77, seq.

Hat
Ge
Kan
weg
alle
Ob er
kön
Gottes
alle
Griech
Derse
Herme
zur
Hollan
Holtz /
Homer
Hütter
In de
Jagt-
Str

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Hat Adam nicht gespottet nach dem Fall. Gen. 3. v. 22. 89, seq.
Kan man keiner Ungerechtigkeit beschuldigen wegen Zurechnung der Sünde Adams in allen seinen Nachkommen. 90, seq.
Ob er ein Mensch sey / dem etwas gereuen könne? 161. 166.
Gottesdienst / ob dieselbige zu Seths Zeiten allererst angefangen? 118.
Griechen / derselben ältiste Schreiber. 9.
Derselben ältiste Epochæ. ibid.

H.

Hermes, bey den Egyptiern / ob er Moses zuvor gelebet: 10.
Holland / dessen Ursprung. 142.
Holtz / aus welchem der Kasten Noæ gemacht. 152.
Homerus hat 500 Jahr nach Moses gelebet. 8.
Hütten Sems, was sie bedeuten? 204.
In denselben wohnen die wahren Christen. 209.

J.

Jagt-Recht der Obrigkeit. 233, seq.
Straffe über dessen Verbrecher. 237, seq.

Japhet,

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Japhet, welche dessen rechte Nachkommen seyn/ und wie dieselbe sich verbreitet? 205, seq. 238. 247.

Juden/ was sie durch das zu straffende Vieh verstehen? 186.

K.

Kasten Noah, ob davon etwas heut zu Tag zu finden? 151.

Ein Creutz von demselben. 151.

Ob er die Gestalt eines Schiffes überall gehabt? 151.

In demselben ist Noah ein gantzes Sonnen-Jahr gewesen. 164.

Darin haben alle Thiere Raum genug gehabt 147.

Wie vielerley Gattungen nach Ariæ Montani Meynung darinnen gewesen? 148.

In demselben sind auch die Fleisch-fressige Thiere gekomen/und ernehret worden. ibid. seq.

Warumb mehr reine als unreine Thiere darinnen gewesen? 149.

Aus welchem Holtz dieselbe gemacht worden? 152.

Kinder/ wann sie einen Todtschlag begangen/ ob sie am Leben zu straffen? 191.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Gottes / welche gewesen / die mit den Töchtern der Menschen sich verehlichet. 125.
Kirche Christi ist in den Hütten Sems. 209.
König / Abyssinische. 252.
Kräuter / ob die Väter vor der Sündfluht sich damit allein beholffen? 175, seq.

L.

Lamech, was es für Leute gewesen / die er sol erschlagen haben? 117, seq.
Warumb er mehr solte gerochen / werden als Cain? 118.
Lufft-Reich / wie hoch es über die Erde? 136.

M.

Madai, Japhets dritter Sohn. 246.
Von demselben kommen die Meder her. ibid.
Magog, Japhets ander Sohn. 244.
Welche Völcker von ihm entsprossen? ibid.
Heisset die Stadt Hierapolis. 245.
Sol nach Schweden in seinem 88sten Jahre gekommen seyn. ibid. seq.
Magogiten. 208.
Haben ihren Uhrsprung von Magog, Japhets Sohn. ibid.
Mensch / wie ihn GOtt zu seinem Ebenbilde machen können / weil er selbst ein Geist? 29, seq.

Ob

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Ob die Weiber auch Menschen seynd? 36.
Sind alle zum Ebenbilde Gottes gemacht worden. " " 39.
Für welche Cain sich gefürchtet nach begangenem Bruder-Mord? " 115.
Ob die ersten im Paradies mit den wilden Thieren geredet? " 262, seq.
Ob ihnen eine Sprache angebohren gewesen " " " 269, seq.
Mercurius trismegistus 300 Jahr nach Moses gebohren. " "
Mesech und Thubal. " " 249.
Misraim, Chams ander Sohn / welche Völcker von ihm entsprossen. 250, seq.
Mährlein von dessen sieben Kinder. ibid.
Mord. Siehe Todtschlag.
Moses der erste und ältiste Scribent.
Demselben kan man völligen Glauben beymessen. " 16, seq.
Hat aus Göttlicher Offenbahrung geschrieben. " " 21, seq.
Dessen Bücher / die wir von ihm haben / sind die echte und rechte. " 23, seqq.
Wann er gebohren? " "
Der Wahrsager in Egypten Verkündigung von ihm. " " ibid.
Dessen wunderbahre Erhaltung im Wasser. " " " " 6.
Was von ihm die Princeßin ihren Vater weiß gemacht? " " ibid.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Ob er die ihm von Pharao aufgesetzte Cron auf die Erde geworffen? ibid.
Ob er mit den Mohren Pharaonis wegen Krieg geführt? und die Princeßin aus Mohrenland geheyrahtet? 7.
Aus dessen Schrifften haben der Griechen Olympiades allein ihre Richtigkeit. 8.
Hat 500 Jahr für Homerus gelebet. ibid.
Ist mit Cecrops der Athenienser König gleiches Alters gewesen. ibid.
Hat viele hundert Jahr vor der Griechen Olympiades und den Trojanischen Krieg gelebet. 9.
Ist älter als Mercurius Trismegistus. ibid.
Hat lange vor den Sunchoniaton und vor dem Auszuge der Arganautarum geschrieben. 10.
Hat zu erst die Buchstaben erfunden. ibid. seq.
Wie man Spinosæ und Hobbesii Meynungen von dessen 5. Büchern anzusehen? 11, seq.
Hat seinen Abscheid selbst verzeichnet. 12.
Zu welcher Zeit er seine Bücher geschrieben? 13.
Ob er das Buch Hiob geschrieben? 14.
Ist nicht Uhrheber der Bücher / die unter seinem Nahmen umbgangen. ibid.
Dessen Ruhm und Ehren Nahmen in Heil. Schrifft. 16, seq.

Hat

Hat nichts ohne Gottes Befehl geschrieben.
" " " 17, seq.
Wird ein Mitler genannt. 18.
Warum er so grossen Glauben bey dem Volck
Israel gehabt? " " 19.
Dessen gedencken viele Heydnische Historien-
Schreiber mit Respect. 20.
Wer ihm offenbahret / was GOtt in seinem
Hertzen gesprochen? 165, seq.
Wie weit die Christen N. T. an dessen Gesetz
gebunden? " " 173, seq.
Music. " " " 265, seq.

N.

Nachkommen Japhets / welche die rechte
seynd? " " 205, seqq.
Wie sie sich verbreitet. " ibid.
Nahmen sich machen / was es heisse? 312,
" " " seq.
Nimrod ist weder Belus noch Ninus. 214, seq.
Ein gewaltiger Jäger / wie solches zu verste-
hen? " " 216.
Dessen erste Tyranney ist der weltlichen Obrig-
keit nicht nachtheilig oder schimpfflich. 217.
Noah, wie dessen Weib / und 3. Söhne Wei-
ber geheissen? " " 139.
Wie er allerley Gattungen der Thiere in den
Kasten zu sich bringen können? 146.
In dessen Kasten haben alle Thiere Raum
gnug gehabt. " " 147.
Wan

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Warumb er mehr reine als unreine darin gehabt? 147.
Woher dessen ausgelassene Taube das Oehlblat geholet? ibid. seq.
Von dessen Seegen Joh. Goropii Becani vorgeben. 209.
Wie er gerecht könne genannt werden für GOtt? 158.
Ob er mehr Söhne nach der Sündfluht gezeuget? 162.
Warumb dessen Opffer ein Brandopffer genennet werde? 163, seq.
Wie viele Gebote dessen Söhne und Kinder gehabt? 172.
Von dessen Kindern ist der gantze Erdkreiß besetzet und besamet worden. 238, seq.
Welches Theil des Erdkreußes einem jeden dessen Kindern geworden? ibid.
Ob Thuisco und Scytha dessen Söhne gewesen? 254.
Nohtwehr / wann jemand gegen seinen Feind gethan / und ihn entleibet / ob er als ein anderer Mörder zu straffen? 194, seq.
D. Lutheri Meynung hiervon. 196.

O.

Obrigkeit / Christliche muß in Blutsachen wider Göttliche Rechte nicht dispensiren. 189.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Hat in Urtheilen wegen der Arth des Todes freye Hände. 190.
Ist von GOtt selbst eingesetzet. 218.
Derselben / wann sie ihrer Gebühr vergessen würde / haben Unterthanen nicht Macht sich zu wiedersetzen / oder dieselbe ihrer Hoheit und Lebens zu berauben. 221.
Derselben Jagt-Recht. 233, seq.
Derselben Straffe über die Verbrecher des Jagt-Rechts. 237, seq.
Oehlblat / woher die ausgelassene Taube Noah geholet? 149, seq.
Offenbahren / wer Moses offenbahret / was GOtt in seinem Hertzen gesprochen? 165, seq.
Olympiades, von denselben haben die Griechen keine Richtigkeit ohne aus Moses. 8.
Wo sie anfangen? 9.
Der Römer. ibid.
Olympus. 136.
Opffer / warumb Noë Opffer ein Brandopffer genennet werde? 163, seq.
Ob sie in A. T. von dem Feuer des Himmels allezeit angezündet worden. 165.

P.

Paradies / wo er gestanden? 62.
Perser, wovon sie sich erhalten? 176.
Pharao, dessen Tochter heisset Thermuth. 6.

Was

Was demselben die Wahrsager von Mose vorher verkündiget. 5, seq.
Phrygier, ob sie den Nahmen von Gomer haben? 243.
Phuth, Chams dritter Sohn. 252.
Welche Reiche und Länder von dessen Nachkommen besetzet worden? ibid.
Pontus Euxinus, nach wem er also genennet worden? 243.

R.

Rache / an den Thieren / was dadurch verstanden werde? 187.
Rächen / ob man seine Ehre mit eines andern Entleibung möge? 196.
Rächer des Bluts / wer dazu von GOtt verordnet? 190.
Reden / ob die erste Menschen mit den wilden Thieren im Paradies geredet? 262, seq.
Regenbogen / ist vor der Sündfluht gewesen. 157.
Religion / ob sie zu Sems Zeiten allererst angefangen? 118.
Reuen / ob GOtt etwas könne? 166.

S.

Saamen des Weibes / wer sey? 81, seqq.
Der Schlangen / oder des Satans. 83, sq.
Säulen Seths / was davon zu halten sey? 11.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Schiffahrt der Argonautarum. 143.
Wie lang sie im Brauch gewesen. ibid.
Schlange / welche Even zugeredt. 59, seq.
Warumb Christus zu derselben Listigkeit anmahne? 61.
Was durch dessen Kopffs zertreten verstanden werde? 82.
Ob dieselbe einen Saamen habe / weil der Teuffel ein Geist? 83, seq.
Sclavonier. 241.
Seegen Noæ, wie Joh. Goropius Becanus ausgedeutet. 209, seqq.
Seele / derselben Unsterblichkeit. 45, seqq. 48.
Wie sie auf den Nachkommen Adams fortgebracht werde? 48
Woher die Eva bekommen? 53.
Selbstmord / ob jemand mit gutem Gewissen erlaubet sey? 200, seq.
Kan mit des Razias und Simsons Exempeln nicht bewiesen werden. 201.
Sem, dessen Hütten was sie bedeuten? 204.
Dessen Geschlecht ist nicht ausser Asien gekomen. 247.
Dessen Nachkommen. 248.
Seth, dessen Säulen was davon zu halten? 11.
Ob zu dessen Zeiten die Religion allererst angefangen? 118.
Spötter / der allgemeinen Sündfluht. 135, seq.
Sprache / die natürliche unserer ersten Eltern. 260, seq. 264, seq.
Borrichii Meynung von derselben. 261, seq.
Der Thiere / ob Eva verstanden? 263.

Der

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Der Thiere und Vögel. 266.
Der Phrygier / woher sie geschlossen / daß selbige die uhrälteste sey; 267.
Eines Irrländischen Knabens. 268.
Die Ebræische / ob sie die älteste / und den Menschen angebohren? 269.
Ist vor der Verwirrung zu Babel keiner Veränderung unterworffen gewesen? 294.
Ob die ersten Menschen eine vollständige erfunden? 270.
Flamische / ob sie nach Goropii Meynung vor der Sündfluht geredet worden? 291, seq.
Derselben Unterschiedlichkeit. 330, seq.
Aus was Uhrsachen GOTT so viele entstehen lassen. 332, seq.
Sündfluht / derselben Allgemeinheit. 138.
Ob in derselben alle verdammet worden? 151.
Warumb die Väter vor derselben länger gelebet / als hernach? 162.
Ob sie vor derselben Fleisch gegessen? 175, seqq.
Ob die von Moses beschriebene / zu Noah Zeiten geschehen / eine allgemeine gewesen. 128. 131.
Derselben Allgemeinheit Spötter. 135, seq.

T.

Taube Noæ, woher sie das Oehlblat geholet. 149, seq.
Teuffel / ob er Saamen habe / weil er ein Geist? 83, seq.
Testament / Altes / warum Apelles und Celsus verworffen? 148.
Thiere / derselben unterschiedlicher Arten Ursprung in Africa. 145.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Ob sie reden können? 263, seq.
Ob die ersten Menschen im Paradies/ und Salomo mit ihnen geredet? ibid.
Derselben Veränderung Uhrsache. ibid.
Ob alle in dem Kasten Noæ Raum haben kõnen? 147.
Wie vielerley Gattungen derselben nach Ariæ Montani Meynung darin gewesen. 148.
Unvernünfftige haben kein jus naturæ. 184.
Wer gelehret / daß sie sündigen können? 185.
Was durch die Rache an denselben verstanden werde? 187.
Ob die Fleisch-fressige alle in den Kasten gekommen / und woher sie ihre Nahrung bekommen? 148, seq.
Warumb mehr reine als unreine in dem Kasten Noæ gewesen? 149.
Thubal und Mesech. 246, seq.
Thurn Babel / dessen Absehen. 305, seq.
Dessen Baus Bewandtnüß. 315, seq.
Ob dessen rudera noch zu finden? 316, seq.
Desselben Bauleuten Sprache wie sie verwirret worden? 318, seq.
Thyras, Japhets letzter Sohn. 247.
Von demselben kõmen die Thracier her. ibid.
Tichten und trachten des menschlichen Hertzens. 166, seq.
Tochter Pharaonis heisset Thermut. 6.
Todtschlag / ob Kinder oder Unsinnige/wann sie dergleichen begehen / auch am Leben zu straffen? 193.

Die

Die solchen wider ihren Willen ohn versehens begehen/ob sie als Mörder zu straffen? 197, seq.
Ob jemand dessen gewiß zu überzeugen genug sey / daß aus des entleibeten Cörper in Gegenwart des Beschuldigten Blut rinnet? 198, seq.
Todtschläger / Muhtwillige müssen wieder mit dem Tode gestraffet werden. 188, seq.
Trunckener / wann er jemand entleibet / ob er als andere Todtschläger zu straffen? 193, sq.
Türcken Ursprung. 242.
Tyranney / hat seinen ersten Anfang mit Nimrod genommen. 217.

V.

Väter / warumb sie vor der Sündfluht ein höhers Alter erreichet / als hernach? 162.
Venedig ist nicht von den Aquileis erbaut. 241.
Veränderung der Sprachen. 322.
Derselben Uhrsachen. 324, seq.
Die Grösse derselben. 327, seq.
Allgemeine. 334.
Verheissung des ewigen Lebens ist so wohl den Vätern in A. T. als uns in N. T. geschehen. 99, seq.
Unterscheid zwischen jener in A. T. und dieser in N. T. ibid.
Verwirrung der Sprache beym Thurmbau Babels. 318, seq.

Unsin-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780

Unsinnige / die einen Todtschlag begehen / ob sie am Leben zu straffen? 193.
Unterthanen haben nicht Macht sich ihrer Obrigkeet zu wiedersetzen / wann sie ihrer Gebühr vergessen würde / oder dieselbe ihrer Hoheit und Lebens zu berauben. 221.
Vorwissenheit GOttes. 71, seq.
Ursprung unserer allgemeinen Eltern. 139.

W.

Waffen / den gemeinen Mann und Bauren von Käyser Friederich verboten. 236.
Weiber / ob sie Menschen seyn? 36.
Was durch des Weibes Saamen verstanden werde. 81.
Ob sich Adam von seinem Weibe 100 Jahr enthalten? 84, seq.
Die ihre Frucht abtreiben / wie sie anzusehen? 191, seq.
Weinwachs / ist vor der Sündfluht im Gebrauch gewesen. 156, seq.
Welt / die erste ob sie durch den allgemeinen Sündfluht untergangen / und eine neue Erde an dero stat gekommen? 137.
Wort Gottes / eine Artzeney und ein Licht. 28.
Ein Meer. ibid.

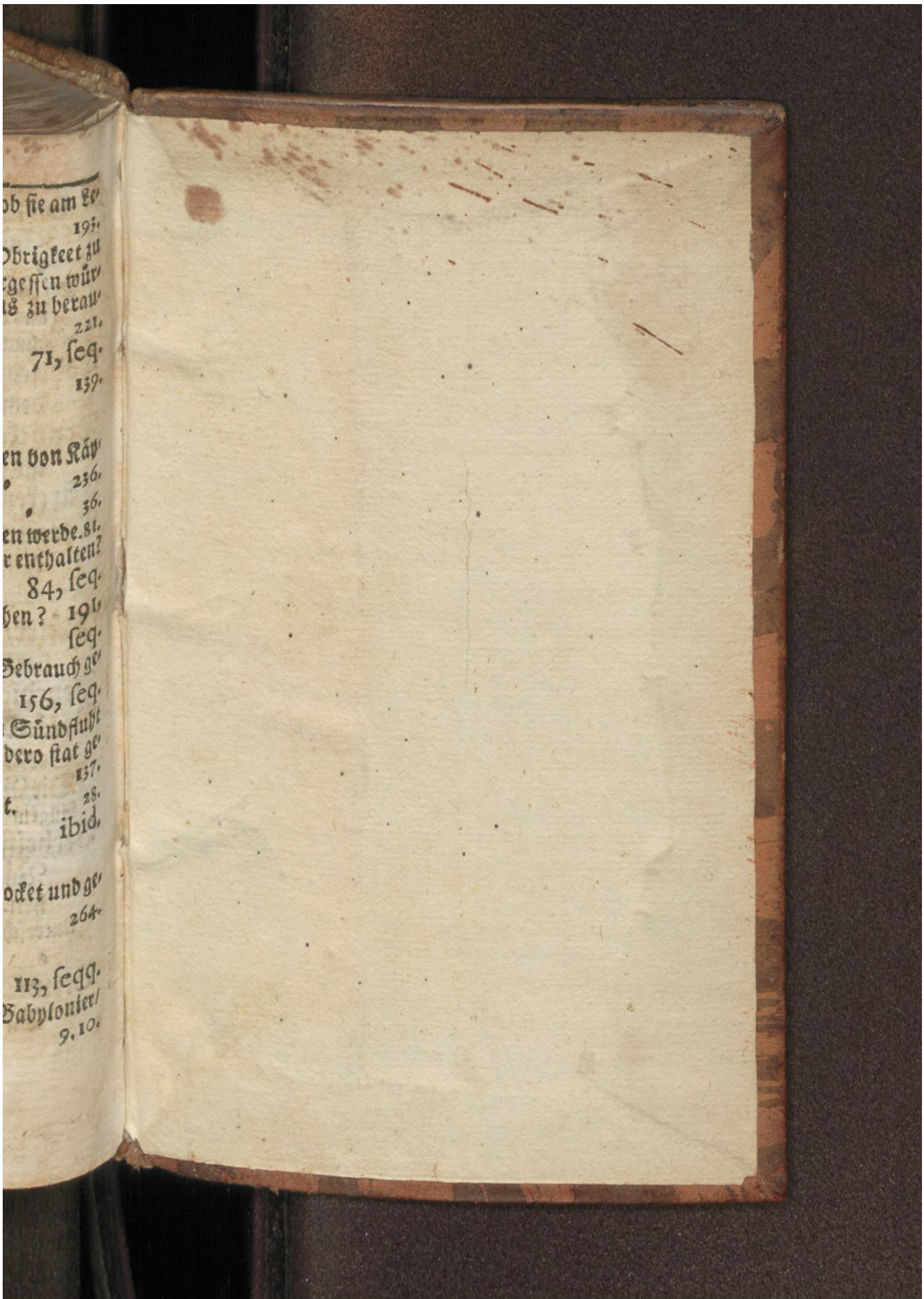
X.

Xiphia ein Fisch wird durch sprechen gelocket und gefangen. 264.

Z.

Zeichen / welches GOtt dem Cain gegeben. 113, seqq.
Zeit-Rechnungen der Chaldæer und Babylonier / wie weit sie sich erstrecken? 9. 10.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780



ob sie am Le-
193.
Obrigkeet zu
rgessen wür-
ns zu berau-
221.
71, seq.
139.
en von Käy-
236.
36.
en werde. 81.
r enthalten?
84, seq.
hen? 191,
seq.
Gebrauch ge-
156, seq.
Sündfluht
dero stat ge-
137.
t. 28.
ibid.
ocket und ge-
264.
113, seqq.
Babylonier/
9. 10.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 01780 Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1780